

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



Dezember 2019 /
Januar 2020

Keb' Mo'

Friend'n Fellow

Jacques Stotzem

Sharon Isbin

MusiSHEans

BRUCE COCKBURN

REPORTAGE

Guitar Summit

VOM FACH

Der Steg

FACHGESPRÄCH

Neues zu CITES II

VINTAGE

Ditson Style-F Parlor

Baujahr 1897

STORY-WORKSHOPS

Keb' Mo'

Bruce Cockburn

ZU GEWINNEN

PRS SE Angelus A60E

L.R. Baggs Pedale

EQUIPMENT

15 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT

11 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN

Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
World Of Strings u.v.m.

FÜNFUNDZWANZIG JAHRE
25
AKUSTIK GITARRE

akustik-gitarre.com





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

WORTLOS

Er hat es wieder getan. Nach „Speechless“ aus dem Jahr 2005 hat **Bruce Cockburn** mit dem aktuellen Album „Crowing Ignites“ sein zweites rein instrumentales Epos vorgelegt. Der Kanadier, bekannt für herausragende Songs, außergewöhnliche Stilmixturen, virtuoseres Gitarrenspiel und inhaltsschwere Lyrics, hat in einem beeindruckenden kreativen Schub neue Gitarrenstücke komponiert, die ihn – durchaus im Gegensatz zum aktuellen Fingerstyle-Mainstream – als begnadeten Jäger und Sammler von musikalischen Einfällen zeigen. Einfällen, die in einer Mischung aus Experimentieren und planvollem Komponieren Form annehmen und auch vor der einfachen und hypnotischen Wirkung monotoner Bässe nicht zurückschrecken. Und der inzwischen 74-Jährige hat es auch spieltechnisch absolut noch drauf, auch wenn er selbst über seine „im Alter etwas steiferen Hände“ klagt. Zu diesem Porträt als auch zur Geschichte über Keb' Mo' findet ihr jeweils einen **Story-Workshop** mit Musikbeispielen aus den aktuellen Produktionen.



A. Schulz

Die europäische Gitarrenszenen hat eine neue Highlight-Veranstaltung, den jährlichen **Guitar Summit** in Mannheim. Erdacht und veranstaltet von den Kollegen des Magazins „Gitarre & Bass“ (AKUSTIK GITARRE & ACOUSTIC PLAYER sind Aussteller und Medienpartner), hat sich das perfekt orchestrierte Event in diesem dritten Jahr der Austragung endgültig als wich-

tigster Szenetreff etabliert. An einem Wochenende im Herbst kann man hier gut gelaunt flanieren, sich informieren, zuhören, anfasen, selbst spielen, dazulernen. In dieser Ausgabe findet ihr – für alle Daheim-Gebliebenen – einen zugegeben inhaltlich konzentrierten

Rückblick. Schon mal notieren für nächstes Jahr: Der Guitar Summit 2020 findet vom 4. bis 6. September im Rosengarten in Mannheim statt.

Die AG bietet in jeder Ausgabe relevante Hintergrundinformationen. Diesmal etwa in einem Interview mit Mario Sterz vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) über die konkreten Folgen der geänderten Regularien des internationalen artenschutzrechtlichen Abkommens CITES. Außerdem waren wir zu Besuch in der Saitenfertigung von Hannabach: Der oberbayrische Spezialist für hochwertige Nylonsaiten begeht dieses Jahr sein 150. (!) Jubiläum und stellt passend dazu das „1869 The Jubilee Set“ vor (Test auf Seite 65).

Meine persönlichen **Test-Highlights**: eine meisterliche Cuntz-Steelstring mit edlem Klang und aufregendem Look; eine Martin-Dreadnought, komplett aus massivem Ovangkol gebaut; eine verblüffende vollmassive Small-Jumbo von Cort, die zeigt, dass der serielle Gitarrenbau aus China auch experimentierfreudig sein kann; eine Fusion-Nylonstring des bayrischen Gitarrenbauers Joe Striebel, individuell gefertigt für AG-Autor Peter Autschbach.

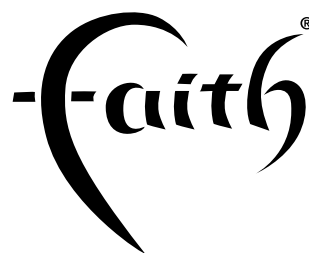
Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

ACOUSTIC PLAYER 1-2020

Am 13. Dezember erscheint Ausgabe 1-2020 des ACOUSTIC PLAYERS: Die buntgemischte und auch für weniger erfahrene Gitarristen geeignete Ausgabe des DVD-unterstützten Mitspiel-Magazins bietet unter anderem diese Themen: Guitar Hero ist Werner Lämmerhirt; Classic Song ist der Pop-Strumming-Titel „To Be With You“; Bluesiges gibt es im Stil von Billy Gibbons und anhand des Songs „How Long Blues“; der Fingerstyle-Basics-Workshop zeigt den Weg vom Pattern-Spiel zum Melodiespiel auf und wir zupfen die Begleitung zu Joni Mitchells Song „Woodstock“ in der Version von James Taylor.

Info: www.acoustic-player.de



HI-GLOSS SERIES

MERCURY

Parlour mit Scoop, Elektronik, Vollmassiv, Palisanderkorpus, Engelmann Fichtendecke, Mahagonihals, 61 cm Mensur, Ebenholzgriffbrett, Flamed Maple Binding, Abalone Rosette, Grover Gold Tuner, inkl. Koffer



Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland und Österreich
Tel.: +49 (0) 511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

10 Medien

CDs/DVDs/Bücher/Noten

18 New Scene

Frank Schlüter
Hollow Hearts
Joachim Csaikl

FOTO: ULRIKE MOENNING



20 Friend'n Fellow

Wenn es in der deutschen Musikszene eine perfekte Kombination gibt, dann ist es die feurige Symbiose von Constanze Friend und Thomas Fellow – mit ihrer atemberaubenden Verschmelzung groovender Begleitung auf Nylonsaiten mit souligem Gesang. Das neue Album des Duos legt einmal mehr ein hörens-wertes Zeugnis davon ab.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: POLLERT

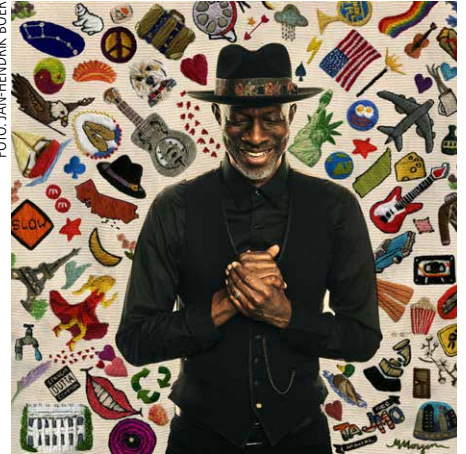


22 Jacques Stotzem

Seit 30 Jahren macht er ein Album nach dem anderen in konstant hoher Qualität – und nun präsentiert der belgische Fingerstylist Jacques Stotzem eines mit noch mehr Melodie und noch mehr Gelassenheit als je zuvor.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: JAN-HENDRIK BOER



24 Keb' Mo'

Unter den lebenden Bluesmusikern dürfte er derjenige mit den meisten Grammys sein. Seine perfekt produzierten Alben zeigen, dass er ein ausgezeichneter Gitarrist ist, der mit seinem Publikum bei Live-Auftritten ebenso zu spielen versteht wie auf den sechs Saiten.

inkl. **Workshop**

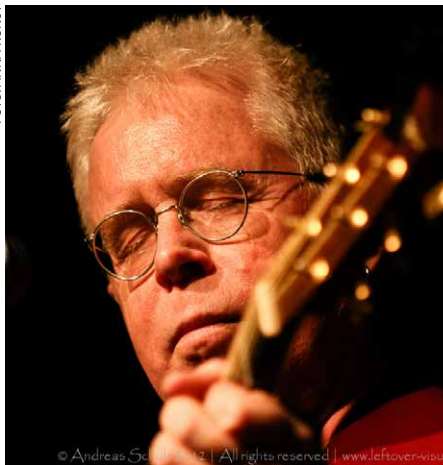


FOTO: PR

28 MusiSHEans

Zusammen mit Karlijn Langendijk und Vivek Advani schiebt die deutsche Gitarristin und Sängerin Judith Beckedorf die Initiative MusiSHEans an. Unter dem Titel „badass female guitarists“ dreht sich bei MusiSHEans alles um Gleichberechtigung, um Diversität – und natürlich um profundes musikalisches Talent.

FOTO: ANNA KUNST



30 Bruce Cockburn

Erstmals seit ‚Speechless‘ (2005) veröffentlicht Bruce Cockburn – zur Freude der weltweiten Gitarristenszene – ein Album nur mit Musik. Kein einziges gesungenes Wort, alles nagelneue Instrumentals. Sie beweisen einmal mehr, dass es sich bei dem Kanadier um einen ganz Großen handelt: exzellent auf der Gitarre, hervorragend als Komponist.

inkl. **Workshop**

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

FOTO: NORBERT ROSCHAUER



40 Guitar Summit 2019

Der dritte Guitar Summit Ende September in Mannheim konnte die großen Erwartungen erfüllen. Über 8.000 Besucher und 450 Aussteller machten das Event zum mittlerweile wichtigsten europäischen Festival rund um die Gitarre. AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER waren als Pressepartner und Aussteller ebenfalls vor Ort. Ein Rundgang.

Rubriken

- 3 Editorial
- 93 Abo-Info
- 94 Leserbrief/Cartoon
- 95 On Tour –
Veranstaltungshinweise
- 96 World Wide Guitar –
Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau



Vintage: Ditson Style-F
von 1897

MEDIA

Track 10 Begleit-CD

36 Fachgespräch

Neues zu CITES II

90 Vom Fach

Der Steg

88 Vintage

▶ Bay State Ditson Style-F
Parlor, Baujahr 1897

92 Giveaway

PRS SE Angelus A60E
L.R. Baggs Delay- und
Chorus-Pedale

WORKSHOPS

26 Story Keb' Mo'

▶ „The Way I’

34 Story Bruce Cockburn

Drone Bass

80 Special

▶ Kacey Musgraves –
„Golden Hour’

82 Fingerpicking

▶ Etüde in D

83 Fingerstyle

▶ Die britische Schule – Teil 2:
Richard Thompson

84 Basics

▶ Akkorderweiterungen:
sus-Akkorde

85 Fingerstyle Jazz

„Blumen für Frau P’

86 Blues

„Pencil Won’t Write No More’ –
à la Roger Hubbard

84 Irish Guitar

„Fiddler’s Green’

Alle Workshops sind auf der
Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im
Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen
Workshops und Tests unter
www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL

70 Sharon Isbin

Sharon Isbin, zweifache Grammy-Gewinnerin
und Leiterin der Gitarrenfakultät der New Yorker

Juilliard School,
gewann jüngst als
erste Gitarristin
den „Instrument-
alist of the Year
Award“ und veröf-
fentlichte kürzlich
ein neues Album
mit dem Pacifica
Streichquartett.
Zwei gute Anlässe
für ein Gespräch.



La Cañada Cathedral 74

68 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

72 Klassik Test

La Cañada Cathedral 74

74 Reportage

Zu Besuch bei
Hannabach Musiksaiten

78 Klassik Workshops

Anonymus – „Galliarde’

Komponisten-Forum:
Ronny Wiesauer –
„Etüde No. 1’

FOTO: PR



TESTS

46 **Cuntz Guitars** CWG23sH
Birdseye HG Steelstring

48 **Taylor Guitars** 712e 12-Fret
▶ V-Class Grand-Concert-Steelstring

50 **Baton Rouge** AR20S/ACE-LTD
Grand-Auditorium

52 **Martin** D16E Burst Ovangkol
▶ D-14 Fret

54 **Cort** Cut Craft Limited NAT
Small-Jumbo

56 **Stanford** Radiotone Studio 66
Antique Top OM-Steelstring

58 **Joe Striebel** PA-Nylon
Fusion-Nylonstring

60 **Leho** Guitarlele

62 **Elite Acoustics** Stompmix X6
Digital-Mixer-Bodenpedal

66 **Falken1** Traveller
Akustik-Amp



Falken1 Traveller

64 Nützliche Helfer

Kyser Wipes Pflegetücher
GHS Thin Core Strings
Steph Gurte für Ukulele und Gitarre
Hannabach „1869 The Jubilee Set“-Klassiksaiten

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Andrew White
Freja 2012 W

ESI Recording-Set U22 XT cosMik

Neue Deluxe-
Bags für
Akustikbass
von Musik
Wein

Martin-Showroom im Music Store Köln

Neues von around music

around music vertreibt nicht nur die Gitarren des französischen Herstellers Prodipe, sondern nunmehr auch das Audioprogramm. So preiswert wie möglich bei der Referenzklasse anknüpfen – das ist die Philosophie der Marke, und ab sofort gibt es das Mikrofon- und Studioprogramm über die amd around music distribution GmbH für den deutschen und österreichischen Markt.

Besonders die „Natural“-Akustikverstärker-Serie erfreute sich zuletzt großer Beliebtheit.

Andrew White goes AER: Wer eine Andrew White Gitarre aus der koreanischen Fertigung

mit Pickup sucht, wird in Deutschland und Österreich ab sofort ein AER AK15+ anstelle eines Artec-EQ erhalten. Der Vertrieb around music hat sich ebenso dazu entschlossen, alle Gitarren mit 44,5 Millimetern Sattelbreite ab Werk zu bestellen. Feine Upgrades, die den Unterschied ausmachen können.

Nochmal Prodipe: Der Hersteller erweitert sein Gitarrensortiment um ein paar Lefties im Einsteigersegment. Zudem bekommt die Anfänger-Konzertgitarre „Primera“ nun auch noch eine 7/8-Größe spendiert. Linkshand-3/4 und -4/4 bei der Primera-Konzertserie sowie eine linkshändige SD25 mit Cutaway und EQ bei den Westerngitarren runden das Programm ab.

Info: www.aroundmusic.de

www.prodipe.com

www.andrewwhiteguitars.eu

www.prodipeguitars.co.uk

ESI Recording-Set

Das neue U22-XT-cosMik-Set vom deutschen Studiotechnik-Spezialisten ESI richtet sich an Homerecorder, Singer/Songwriter und Podcaster und legt den Grundbaustein für ein hochwertiges Heimstudio. Einen geeigneten Mac- oder Windows-Rechner vorausgesetzt, erlaubt dieses durchdachte Komplettsset überzeugende und stressfreie Audio-Aufnahmen, nicht zuletzt dank der ausgereiften ESI-Treiber. Das Set besteht aus dem zweikanaligen USB-Audio-Interface U22 XT, dem Nieren-Kondensatormikrofon cosMik 10 und dem halboffenen Monitor-Kopfhörer eXtra 10. Mit dabei: umfangreiches Zubehör, darunter ein Tischstativ, eine Stativklemme, ein Schaumstoffwindschutz und ein XLR-Kabel für das Mikrofon. Dazu erhält man gratis die Musikproduktions-Software Bitwig Studio 8-Track, die DJ-Software Deckadance LE sowie den Software-Mixer/FX-Prozessor/Plug-in-Host Audified inTone 2 ESI Edition. Das U22-XT-cosMik-Set kostet im Fachhandel 239 Euro
Info: www.hyperactive.de; www.esi-audio.de

Musik-Wein-Gigbags für Akustikbass

Mit zwei neuen Modellen erweitert der Vertrieb Musik Wein sein Taschensortiment für Akustikbässe. Die bewährte Deluxe-Ausführung der Musik-Wein-Taschen kommt mit 20-Millimeter-Polsterung und besteht aus wasserabweisendem Cordura. Insgesamt drei Extrafächer bieten genügend Stauraum für Zubehör. Für mehr Stabilität und Schutz gibt es eine zusätzliche Verstärkung und ein Fixierband für den Hals des Instruments. Die Schultergurte sind in der Länge verstellbar und gepolstert, zusätzlich sind ein Handgriff vorne und ein gepolsterter Handgriff seitlich angebracht. Das Gigbag Jumbo Acoustic Bass Deluxe hat eine Innenlänge von etwa 122 Zentimetern (€ 45), das Modell Deluxe misst 110 Zentimeter (€ 43).

Info: www.musikwein.de

Martin Guitars & Music Store Köln

Nach langer Planung und kurzer Umbauphase ist im September 2019 im Music Store der erste Martin-Guitar-Showroom in Köln fertig geworden. Der Raum sieht fantastisch aus und spiegelt die Tradition und die Zukunft der Marke Martin wider. Jede Menge neue und bekannte Martin-Modelle aus den verschiedenen Serien stehen im Store ab sofort zum Antesten bereit.
Info: www.musicstore.de

IN EIGENER SACHE

25 Jahre AKUSTIK GITARRE

„Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät?“ Diese Zeile aus dem Lied zur Comic-Serie um den Helden Paulchen Panther (The Pink Panther) könnte einem einfallen, wenn man an die Erstausgabe 4-1994 der AKUSTIK GITARRE im Dezember 1994 zurückdenkt. Jetzt – im Dezember 2019 – dürfen wir auf 25 erfolgreiche Jahre schauen mit mindestens 15.000 Seiten an hochkarätigem Inhalt, mit unzähligen Testberichten, Interviews, Reportagen, Workshop, Rezensionen und Hintergrundartikeln zu allen Themen, die mit akustischen Saiteninstrumenten zu tun haben. Und die Reise ist noch lange nicht zu Ende, wir haben mit dem am längsten existierenden europäischen Akustik-Magazin noch eine Menge vor.



Die Ausgabe 4-1994 für Dezember 1994 bis Februar 1995 erschien noch in der Verlagsabteilung von Musik Produktiv, Objektleiter war Heinz Rebellius, Chefredakteur Gregor Hilden. Die beiden sind heute noch im Musikinstrumentenbusiness aktiv: Gregor als Musiker und Verkäufer hochwertiger gebrauchter Boutique-Gitarren (www.gregsguitars.de), Heinz arbeitet heute (nach vielen Jahren im Team von „Gitarre & Bass“) bei Duesenberg Guitars in Hannover. Im Autoren-Team der AG 4-94 finden sich mit Norbert Roschauer und Franz Holtmann zwei Kollegen, die auch heute noch an der AKUSTIK GITARRE mitarbeiten, außerdem war auch der heutige Verleger und Herausgeber Peter Finger präsent, der im Lauf des Jahres 1995 das Magazin übernehmen sollte. Anlässlich des Jubiläums von 25 Jahren AKUSTIK GITARRE ist ein riesengroßes Dankeschön fällig an unsere Leser, an die Anzeigenkunden und Kooperationspartner, an unsere Mitarbeiter – kurz: an alle, die über die Jahre mitgeholfen haben, dieses Magazin erfolgreich zu gestalten und es zu einer festen Größe in der Akustikszene werden zu lassen.
(Andreas Schulz/Chefredakteur)

UNBESCHWERT DEIN BESTES GEBEN



Du kannst dich voll auf dein Spiel konzentrieren.
Nichts kommt mehr dazwischen...



Kein endloses Saitenwechseln
Kein nervendes Nachstimmen
Kein raues Spielgefühl auf rostigen Saiten
Kein dumpfer Klang
...selbst nach der letzten Zugabe.

Hast du sie einmal gespielt,
willst du nie mehr zurück.

Elixir® 
STRINGS

GREAT TONE · LONG LIFE™



Gitarre Nr. 2.000 von Stoll Guitars – inklusive Unterstützung der Orang-Utans



Guitar Summit 2019 in Zahlen

Ende September fand an drei Tagen der Guitar Summit im Mannheimer Rosengarten statt (Bericht dazu in dieser Ausgabe). Mit über 470 Marken, präsentiert auf vier Etagen, sowie 100 Workshops auf sieben Bühnen, 16 Masterclasses und zwei erfolgreichen, gut besuchten Konzertenächten war Europas größter Gitarren-Event auch in der dritten Runde ein phänomenaler Erfolg. In Zahlen: über 8.600 Besucher aus ganz Europa sowie den USA, Chile, Mexiko und China (40 Prozent Zuwachs gegenüber 2018), 50 Prozent neue Besucher gegenüber 2018, doppelt so viele internationale Besucher wie 2018, starker Zuwachs im jüngeren Segment (35 Prozent der Besucher unter 35 Jahre). Der Termin für 2020 steht bereits, haltet euch das Wochenende vom 4. bis 6. September 2020 frei. Info: www.guitarsummit.de



L.R. Baggs „TestDrive 2019“

Jubiläum bei Stoll Guitars: Gitarre Nr. 2.000!

Stoll Guitars feiert ein besonderes Jubiläum: die Fertigstellung der 2000. Gitarre. Diese Gitarre soll in jeder Hinsicht etwas Besonderes sein. Das Parlour-Modell hat einen Korpus aus Ebenholz mit passender handgefertigter Rosette. Das Sahnehäubchen ist die Griffbretteinlage, die einen Orang-Utan darstellt. Christian Stoll nimmt die Verantwortung gegenüber unserem Planeten sehr ernst: „Die Abholzung des Regenwaldes geht uns alle an. Deshalb sind wir als Gitarrenbauer ebenfalls gefragt, beim Kauf unserer

Hölzer nachhaltig zu handeln.“ Doch nicht nur wir Menschen sind aufgrund der klimatischen Veränderungen von der Abholzung des Regenwaldes betroffen, die Orang-Utans verlieren ihren Lebensraum. Sie leben nur auf Borneo und Sumatra. Die Population sinkt drastisch – zum einen wegen mangelndem Lebensraum, zum anderen wegen Missbrauch. Mütter werden getötet, um ihrer Babies habhaft zu werden, diese werden dann im günstigsten Fall als possierliche Spielzeuge in winzigen Käfigen gehalten, im schlimmsten Fall und kaum vorstellbar als Sex-Sklaven missbraucht (<https://t1p.de/8emj>). Deshalb möchte Stoll Guitars mit Gitarre Nr. 2.000 Auffangstationen für Orang-Utans unterstützen (zum Beispiel <https://t1p.de/yxyt>). 1.000 Euro vom Erlös dieser Gitarre werden an Fans for Nature gespendet. Fans for Nature ist eine kleine Organisation mit ehrenamtlichen Mitarbeitern, bei der sichergestellt ist, dass wirklich das ganze Geld den Orang-Utans zugutekommt (www.fansfornature.com). Info: www.stollguitars.de

L.R. Baggs „TestDrive 2019“

Mit dem „TestDrive 2019“ ruft der amerikanische Hersteller von Akustiktonabnehmern und Zubehör L.R. Baggs alle interessierten Akustikmusiker auf, die neuen Pedale der Align-Serie sowie die revolutionäre Synapse-PA zu testen, zu bewerten und dabei etwas zu gewinnen. Alle interessierten Musiker, die bis 31. Dezember 2019 bei den teilnehmenden L.R.-Baggs-Fachhändlern in Deutschland und Österreich die Produkte getestet haben, können mit ein wenig Glück mit einer anschließenden Bewertung viele coole Preise gewinnen. Das Besondere an dieser Testaktion: Die Tester können wählen, wo sie die Produkte testen und auf ihre Sound-Qualität und Bühnentauglichkeit prüfen möchten – im Laden, in aller Ruhe zu Hause, im Proberaum oder bei Live-Gigs. Nach dem Test kann man auf www.backstagepro.de/lrbaggs-testdrive seine Meinung zu den Produkten loswerden und mit etwas Glück eine L.R. Baggs Synapse-PA, Align-Pedale, Cort-Gitarren oder andere nützliche Preise gewinnen. Unterstützt wird die Aktion von BackstagePro.de und Cort Guitars Deutschland. Info: www.lrbaggs.de/testdrive www.musikundtechnik.de

Clapton live in 2020

Altmeister Eric Clapton kündigt drei Deutschland-Konzerte für das Jahr 2020 an. Im Mai und Juni ist der Künstler in der Münchner Olympiahalle, der Schleyerhalle in Stuttgart und im Düsseldorfer ISS Dome live zu sehen. Der Vorverkauf für die „Eric Clapton – in Concert“-Tour

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER mit Themenausgabe: Open Tunings

Seit dem 13. September ist der ACOUSTIC PLAYER 4-2019 erhältlich und bringt wie immer jede Menge inspirierender und motivierender Video-Lektionen auf einer DVD mit über vier Stunden Spielzeit mit. Ausgabe 4-2019 ist eine Themenausgabe, es geht um alternative Stimmungen! Das AP-Team hat Material für Einsteiger und Fortgeschrittene zusammengetragen, das euch die tollen Klänge nahebringt, die durch Umstimmen der Gitarren entstehen. Neben den gängigen alternativen Tunings wie Drop-D, DADGAD, Open-D oder Open-G werden auch weniger bekannte Stimmungen vorgestellt. Themen-Highlights:

Guitar Hero: Michael Hedges war und ist der Motor einer wahren Revolution der modernen Steelstring-Gitarre. Wer auch immer heute slappert, tappt und in Open Tunings unterwegs ist, ist von Hedges beeinflusst. In diesem Workshop treten wir in die Fußstapfen eines anerkannten Großmeisters.

Classic Song: Honky Tonk Women (Open-G): Im Stil von Keith Richards spielen wir die Akkorde, die den Sound des weltbekannten Stones-Hits „Honky Tonk Women“ in Open-G ausmachen.

Gast-Workshop: Timo Brauwers – Catalyst (DAGCE) ist ein Mid-Tempo-Groove-Song, bei dem ihr lernt, mit perkussiven Elementen und Dead-Notes auf der Gitarre zu „grooven“.

Fingerstyle-Basics: Celtic-Fingerstyle in DADGAD: Ihr lernt den bekannten Folksong „Down By The Sally Gardens“ im DADGAD-Tuning zu spielen – angelehnt an den Stil von Tony MacManus und in drei unterschiedlichen Interpretationen.

Songbegleitung: Joni Mitchells Guitar Style (Open-D): Besonders in frühen Werken wie „Both Sides Now“, „Chelsea Morning“ oder „Big Yellow Taxi“ hat Joni das Open-D-Tuning benutzt. Wir erforschen die Bausteine dieser zeitlosen Songs.

Blues: Police Dog Blues à la Blind Blake (Open-D): Dave Goodman wirft mit euch einen Blick auf Blind Arthur Blake's „Police Dog Blues“ im Open-D-Tuning.

Led Zeppelin akustisch: Der legendäre Gitarrist Jimmy Page hat bei Led Zeppelin oft alternative Stimmungen eingesetzt. Anhand von Beispielen aus Blues und Folk erforscht Markus Wienstroer Tunings und Spielweisen und zeigt, was das Besondere am akustischen Sound von Led Zeppelin ausmacht.

Weitere Workshops:

Fingerstyle Advanced: „Hope and Memory“ im Open-G-Minor Tuning

Fingerstyle Modern: Grooven im Open-C-Tuning

Das Open-G5-Tuning (DGDGDD)

Open Stage: Drop-D-Basics

Songs begleiten in DADGAD

Hot Lick: Led Zep in DADGAD – „Kashmir“

Acoustic Rock: Rock-Riffs in alternativen Stimmungen

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe!

Info: www.acoustic-player.de





Drumport
Laser-Stomp Pro



Bourgeois Guitars & Eastman kooperieren



Peter Autschbach & Samira Saygili



World-Music & Eastern Soul: MASAA mit Reentko an der Doppelhalsgitarre

läuft an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder telefonisch unter 01806/570000 (0,20 Euro/Anruf, inklusive Mehrwertsteuer, Mobilfunkpreise maximal 0,60 Euro/Anruf, inklusive Mehrwertsteuer). Insgesamt führt die Tour Clapton für 15 Konzerte in neun Länder durch Europa und Russland. Bei den Shows wird er von einer großartigen Band begleitet, bestehend aus seinen Langzeit-Kollegen Nathan East am Bass, Paul Carrack und Chris Stainton an den Keyboards, Doyle Bramhall II. an der Gitarre sowie Sharon White und Katie Kissoon.
Info: www.ericclapton.com

Drumport-Stompboxen

Das 2008 gegründete Unternehmen Drumport ist bekannt als Vertrieb für hochwertige Musikinstrumente. Mit der innovativen StompTech-Produktlinie geht Drumport den nächsten Schritt und wird zum Hersteller. Highlights sind unter anderem der patentierte Laser-Stomp, eine lasergesteuerte Stompbox, sowie der „Human Controlled“-Auto-Stomp-Player, der sein Tempo automatisch dem Musiker anpasst. Komplettiert wird das Portfolio durch die analoge Stomp-Kick Basic sowie den Stompbox-Converter. Das deutsch-spanische Entwicklerteam arbeitet bereits an weiteren Innovationen. Hergestellt werden die Drumport-StompTech-Produkte in Deutschland.
www.drumport.de

Bourgeois Guitars & Eastman

Bourgeois Guitars, bekannt für die Herstellung von High-End-Akustikgitarren, ist eine strategische Partnerschaft mit Eastman Music eingegangen, einem weltweit anerkannten Distributor und Hersteller unter anderem von Akustik- und E-Gitarren sowie Mandolinen. Dana Bourgeois möchte mit einem Partner kooperieren, dessen Werte mit den eigenen übereinstimmen, um in neue Märkte vorstoßen zu können. Man erwartet, dass das internationale Vertriebsnetz von Eastman die ausländischen Märkte für Bourgeois öffnet, während die Design-Kompetenz und das technische Wissen von Bourgeois Guitars Eastmans Portfolio Prestige verleihen werden. Neue Produktkooperationen sollen 2020 bekanntgegeben werden, Bourgeois und Eastman arbeiten derzeit daran, eine Reihe von Gitarren zu produzieren, die die jeweiligen Stärken der einzelnen Unternehmen nutzen sollen. Bourgeois wird für Design, Materialauswahl, Intonation, Einrichtung und Qualitätskontrolle verantwortlich sein; Eastman soll zu einer effizienten Fertigung und Beschaffung beitragen.
Info: www.eastmanguitars.eu
www.bourgeoisguitars.com

Autschbach & Saygili

AG-Autor Peter Autschbach wurde zusammen mit seiner Duo-Partnerin, der Sängerin Samira Saygili, gleich in zwei Kategorien (beste Sängerin und bester Gitarrist) für den deutschen Rock- und Pop-Preis 2019 nominiert. Die Auszeichnung findet am 14. Dezember in der Siegerlandhalle in Siegen statt. Die beiden gehen dort mit ihrem Titel „Holobiont“ ins Rennen. Diese Pro-Bakterien-Hymne ist auf den Konzerten der beiden beim Publikum immer besonders beliebt. In der Kategorie „bester Gitarrist“ steht schon jetzt mindestens eine Top-3-Platzierung fest, die „beste Sängerin“ wird anhand der Live-Performance aus den nominierten Acts ausgewählt. Wir drücken die Daumen!
Info: www.utschbach.de

Reentko & MASAA

Seit Anfang 2019 tritt die Band MASAA in klanglicher und personeller Neuausrichtung auf. Anstelle des Pianisten ist nun Reentko Dirks mit der Doppelhalsgitarre zu erleben, der den Sound der Band erneuert. MASAA weben tief empfundene arabische Verse und zeitgenössischer World Music – zum selbstbegründeten „Eastern Soul“. Ihr bahnbrechendes Konzept haben MASAA auf bislang drei Alben umgesetzt, dem Debüt „Freedom Dance“ (2012), dem Nachfolger „Afkar“ (2014) und dem Album „outspoken“ (2017), für das sie mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurden. Rabih Lahoud wurde für dieses Album für den Echo Jazz in der Sparte „bester nationaler Sänger“ nominiert. Weitere Preise (Publikumspreis Creole, Bremer Jazzpreis, RUTH des TFF in Rudolstadt) folgten. Diesen Sommer hat die Band (mit Marcus Rust am Flügelhorn und Demain Kappenstein am Schlagzeug) ein neues Album eingespielt – das erste in der neuen Besetzung. „Irade“ soll am 14. Februar 2020 bei Traumton Records erscheinen.
Info: www.masaa-music.de

MagSlide

Endlich ein leichtes Slide mit großem Ton! So bewirbt göldo music aus Hannover den MagSlide, ein Slide-Rohr aus Magnesium, Made in USA. Durchschnittlich 80 Prozent leichter als Messing und 33 Prozent leichter als Glas, produziert das MagSlide einen satten und warmen Ton mit viel Sustain und minimalen

ten Saitengeräuschen (Studio!) und bietet dem Musiker dank des geringen Gewichts mehr Bewegungsfreiheit. Die Oberfläche des MagSlide ist glashartes, poliertes Black Chrome, es ist 63,8 Millimeter lang, hat einen Außendurchmesser von 29 Millimetern und einen konisch zulaufenden Innendurchmesser von 19 bis 21 Millimetern. Gewicht: 39,7 Gramm.
Info: www.goeldo.de



MagSlide

Versteigerung der Gitarrensammlung von John Pearse

Der britische Gitarrist und Folk-Sänger John Pearse wurde in den 1960er Jahren durch die beliebte Serie „Hold Down A Chord“ bekannt. Der erste im Fernsehen ausgestrahlte Gitarrenunterricht war so erfolgreich, dass das Format auch in andere Länder verkauft wurde. In Deutschland wurde „Akkord und Rhythmus“ in den 1970er Jahren ausgestrahlt und von Pearse selbst in deutscher Sprache moderiert. Pearse, 1939 in Hook in Yorkshire geboren, schrieb sein erstes Lehrbuch „Teach Yourself Folk Guitar“ im Alter von 19 Jahren. Später arbeitete er als Studiomusiker und Produzent, nachdem er 1978 in die USA übersiedelt war, entwarf er Produkte für die Martin Guitar Company. Aufgrund eines Fehlers bei einer medizinischen Untersuchung 1983 war er vom Hals abwärts gelähmt, doch nach intensiver Physiotherapie lernte er das Laufen und auch das Gitarrenspielen von Neuem. 2002 zog er nach Besigheim, dort lebte er bis zu seinem Tod im Jahr 2008. In der Weihnachtsauktion am 14. Dezember 2019 bietet das Auktionshaus Peter Kiefer zahlreiche Instrumente aus dem Privatbesitz von John Pearse an. Versteigert werden mehr als 40 seiner Gitarren und 7 seiner Banjos; u.a. kommt seine Gitarre Martin O-28 K Seriennummer 48400, Baujahr 1931 unter den Hammer. Darüber hinaus werden Harfen, Mandolinen, Zithern, Lauten und Ukulelen aus seiner Sammlung angeboten.
Info: www.kiefer.de



Martin O-28 K Baujahr 1931 aus der Sammlung von John Pearse

BÜCHER & NOTEN

VON ANDREAS SCHULZ

MAX SPRING

Wenn dich die Gitarre packt

(Cartoon-Buch, 64 S., Finger Print, ISBN 9783945190357)

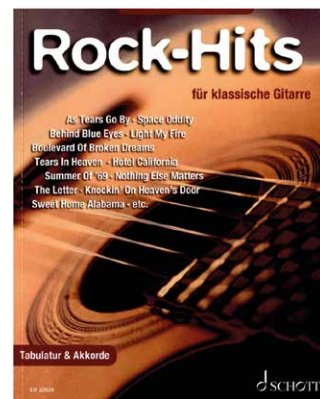
Normalerweise packt der Gitarrist die Gitarre. Am Hals. In den Koffer. Oder so. Max Spring, hochbegabter Zeichner aus der Schweiz, dreht das um: Die Gitarre packt den Gitarristen. Ebenso wahr, werden sicher viele Leser dieses Magazins sagen. Würde man so viel Zeit mit dem Instrument verbringen und sich beim Üben abmühen, wenn man nicht – im übertragenen Sinn – „gepackt“ wäre? Max, dessen geniale Zeichnungen seit Jahren auch die AKUSTIK GITARRE bereichern, legt nun seinen dritten Band mit Gitarren- und Gitarristen-Cartoons vor. Wieder fühlt man sich alle paar Seiten ertappt – der Mann durchschaut die Untiefen des Gitarristenlebens und auch des Gitarristengemüts wie kein anderer und versteht es meisterhaft, die entdeckten Widersprüche, Absurditäten und Banalitäten mit Zeichenstift und Pinsel zu entlarven. Ein großer Spaß mit viel Selbstreflektionspotenzial. Und natürlich ein tolles Weihnachtsgeschenk für alle Gitarristen. (Es sei erwähnt, dass es meist um die akustische und nicht um die elektrische Gitarre geht.)

NORBERT ROSCHAUER

Garantiert Gitarre lernen für Kinder – Das Spielbuch

(Buch + CD + Download, 128 S., Alfred Verlag, ISBN 978-3-947998-10-4)

„Heute hau'n wir in die Saiten!“ So motiviert Autor Norbert Roschauer (den AG-Lesern mit seinen Blues-Workshops wohlbekannt) die Adressaten seines Buchs zum Gitarrenspiel. Diese Adressaten sind Musik- und Gitarren-begeisterte Kinder ab sechs Jahren. Bisher liegen bereits die systematisch aufeinander aufbauenden Bände 1 und 2 der „kinderleichten“ Gitarrenschule vor. Nun folgt das Spielbuch dazu, das insgesamt 75 Songs bietet, die mit Melodie und Begleitung vorgestellt werden. Hier sind alle Titel der beiden Schulen versammelt und um neue Lieder ergänzt. Das Spielbuch ist nicht unbedingt zum systematischen Von-vorne-nach-hinten-Durcharbeiten gedacht, man darf hier munter springen – aktuell zum Beispiel gleich zum hinteren Teil mit Weihnachtsliedern (Titel 61 bis 75). Das Material des Spielbuchs ist seriös aufgemacht, hier wird nicht massiv vereinfacht, mit neuen Fantasiebegriffen agiert oder anhand von Farbcodes gearbeitet, sondern mit kindgerecht auf-



gemachter Standardnotation. Tabulatur gibt es keine, dafür die international gängige Akkordsymbolschreibweise samt -griffdiagrammen. Die stets abgedruckten Texte ermuntern zum Singen und/oder zum gemeinsamen Musizieren. Schauen wir uns beispielhaft einen Song an: Los geht es mit einer Notation der Melodie samt Text und Akkordsymbolen – also in gewohnter Songbook/Lead-Sheet-Manier. Es folgen die weiteren Textstrophen mit Akkorden; für die Begleitung gibt es die Diagramme aller benutzten Akkorde, neu auftretende Griffe werden gesondert vorgestellt, je ein Zupfmuster und ein Strumming-Pattern vervollständigen das Material. Damit lässt sich in vielen verschiedenen Situation gut arbeiten, man kann singen, die Melodie instrumental spielen und Begleitungen entwickeln, sei es im Einzelunterricht, in der Gruppe oder beim heimischen Musizieren in der Eltern-Kind-Situation. Besonders gefällt der spürbare Respekt, den Verlag und Autor den jungen Nachwuchsgitarristen entgegenbringen: Man traut ihnen zu, das Gitarrenspiel ernsthaft und nachhaltig zu erlernen, im Grunde mit vergleichbaren Materialien und Hilfestellungen wie ein Erwachsener, natürlich altersgerecht aufbereitet. Die Melodien liegen im Tonraum der ersten Bünde (bis 5. Bund e-Saite), die Akkorde umfassen alle wichtigen und einfachen Open-Position-Griffe. In Summe ein tolles Spielbuch für Kinder und zusammen mit den beiden pädagogischen Bänden ein schlüssiges Kinder-Paket für die ersten Jahre an der Gitarre. Auf der beigelegten CD sowie auf der Website www.gitarre-fuer-kinder.de lassen sich alle Titel anhören.

PETER ANSORGE & BRUNO SZORDIKOWSKI

Rock-Hits für klassische Gitarre

(Buch, 140 S., Schott Music, ISBN 978-3-7957-1247-1)

Dies ist der dritte Hit-Band (nach den Pop-Hits und den Folk-Hits), den es im Schott-Verlag für klassische Gitarre gibt. Die Autoren haben 25 Stücke für klassische Gitarre arrangiert und notiert, lobenswerterweise in Standardnotation plus Tabulatur. Das ist auch einer der Gründe (neben dem Repertoire), warum diese Besprechung hier und nicht im Klassikteil der AG platziert ist. Wer gern Rock-Titel allein auf der Akustischen vortragen möchte, wird hier super

bedient – und das gesamte Material macht sich natürlich auch auf einer Steelstring-Acoustic sehr gut! Das Repertoire ist extrem bunt gemischt, von Eric Clapton (Tears in Heaven) bis Metallica (Nothing Else Matters), es sind bekannte Gassenhauer dabei (Lynyrd Skynyrd's Sweet Home Alabama), aber auch etwas unbekanntere Tracks (The Letter). Ein Blick auf die Liste offenbart als Komponisten und Interpreten auch Johann Sebastian Bach (Air) – aha, das gehört in den Ba-Rock, ok. Dann finden wir den Canon von Pachelbel – mit der Erklärung, dass dessen Akkordfolge für viele Rock-Stücke beeinflussend war. In der Halle des Bergkönigs' des norwegischen Hard-Rock-Gitarristen Edvard Grieg ist hier ebenfalls vertreten ... Nein, Spaß! Grieg (1843–1907) war Pianist und komponierte im romantischen Umfeld. Sein ‚Bergkönig‘ ist hier nett arrangiert und mündet in einen treibenden Achtelbass des Daumens. Generell ist dieser schöne Band sehr offen gehalten und kommt ganz „unklassisch“ daher. So gibt es zu den Titeln auch jeweils eine Songbook-Notation mit Text plus Akkordsymbolen, sodass man auch in Lagerfeuer-Manier mit den Stücken umgehen oder einen zweiten Gitarristen einbinden kann. Dieses Material dürfte sich auch im Einzel- wie im Gruppenunterricht gut machen. Attraktives Repertoire, sauber arrangiert, Gitarristen-freundlich notiert. Alles im grünen Bereich also und definitiv nicht nur für Klassikgitarristen zu empfehlen. Noch ein paar Hinweise auf die Musikauswahl? Bitte schön: Coldplay, Limp Bizkit, Eagles, Green Day, Doors, Kinks, Buddy Holly, Robert Johnson, Scorpions, The Band, Bryan Adams, David Bowie, Europe, Rolling Stones, John Fahey, CCR, Bob Dylan.

KARL KNOPF

Mein Übeheft – Das 5-Minuten-Prinzip

(Buch, 36 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-369-7)

Karl Knopf möchte uns beim Üben helfen. Jetzt nicht konkret als Gitarrenlehrer, sondern eher strukturell. Es geht um grundlegende und stilübergreifende Übetipps und um eine Methode, sich selbst beim Üben zu motivieren und zu disziplinieren. Wer kann eine solche Hilfestellung nicht gebrauchen? Der Autor selbst ist Musikpädagoge mit Schwerpunkt Konzert- und Jazzgitarre, man findet ihn unter www.musik-knopf.de. Das hier zu besprechende DIN-A4-Heft stellt

CDs

ANNA TERNHEIM A Space For Lost Time

(BMG/ADA/Warner)

Es ist offensichtlich: Frau Ternheim hat ein Problem mit Männern – was sich allerdings als Glücksgriff für ihre Musiker-Karriere erweist. Schließlich sind gescheiterte, hoffnungslose oder auseinanderdriftende Beziehungen genau der Stoff, mit dem die adrette Schwedin jetzt schon ihr achtes Album füllt. Positive Emotionen wie frisch verliebt oder schlichtweg glücklich zu sein, interessieren sie dagegen nicht. Es sind Herzschmerz, Seelenpein und Frust, die ihren kreativen Motor am Laufen halten. Die Folge sind Stücke mit einer ausgeprägt romantischen, nostalgischen, wehleidigen Ader, die als Katharsis, als therapeutisches Mittel zur Problemüberwindung und zum Vergessen von partnerschaftlichen Desastern dienen. Dabei kann es durchaus harmonisch, melodisch und eingängig zugehen – mit ergreifenden Hooks und netten Refrains, die an Joni Mitchell, Ani DiFranco oder Sheryl Crow erinnern. Doch im nächsten Moment dominieren schon wieder Melancholie und Trauer. Produziert von Tom



Monahan (unter anderem Devendra Banhart) und Björn Yttling (Peter, Björn and John), serviert die 41-jährige Singer/Songwriterin ein emotionales Wechselbad, das sie kompositorisch geschickt in Szene setzt: Die zehn Stücke, zwischen Los Angeles und Stockholm entstanden, sind mal minimalistisch, mal opulent, mal poppig, dann wieder morbide; sie kokettiert zudem mit einem herrlich naiven Unschuldsgesang. Eine faszinierende Mischung.

Marcel Anders

HOLLOW COVES Moments

(Nettwerk)

Ryan Henderson und Matt Carins aus Brisbane schrieben 2014 ein paar Songs und machten eine Aufnahme davon in der Garage eines Freundes. So beginnen gemeinhin Musiker-Märchen. Nur: Diese Geschichte stimmt. Unter dem Namen Hollow Coves brachte das Duo 2017 die EP ‚Wanderlust‘ heraus mit lockerem Indie-Folk,

der ihnen über 200 Millionen Streams besorgte. Inzwischen haben die beiden ihre Jobs als Zimmermann und Bauingenieur aufgegeben. „Nachdem unsere EP herauskam, bekamen wir viele Nachrichten von Leuten, die sagten, dass unsere Musik ihnen durch harte oder stressige Zeiten geholfen habe“, erinnert sich Matt Carins. „Ich denke, das hat uns definitiv motiviert, als wir an ‚Moments‘ gearbeitet haben.“ Und ‚Moments‘, ihr nächstes Werk mit elf Tracks und offizielle Debüt-CD, liegt nun vor. Und auch hier gilt: Die Musik der Hollow Coves fließt mit ganz viel Leichtigkeit und positiver Energie. Und ja: Das kann einen aus einer beginnenden Herbstdepression herausholen, es dürfte schwer sein, bei diesem hellleuchtenden Soundtrack der beiden Australier schlechtgelaunt zu bleiben. „Jedes Lied wurde in den letzten Jahren zu einem anderen Zeitpunkt unseres Lebens in verschiedenen Städten geschrieben“, erzählt Ryan Henderson. „Wir hoffen, dass unsere Musik eine positive Wirkung haben kann.“ Hey, Ryan und Matt: Ja, hat sie. Und schöne Grüße nach Brisbane! 2018 nahmen die Hollow Coves im Süden England gemeinsam mit Produzent Chris Bond (Ben Howard, Xavier Rudd) die Songs von ‚Moments‘ auf. Klanglich arbeiten sie mit blitzsauberem Gesang, weichen Beats, stellenweise üppiger Akustikgitarre, verträumtem Klavier und weichen Hintergrund-Sounds. Die Akustikgitarren stehen nicht unbedingt im Vordergrund, tragen aber die meisten Songs, mal im Strumming, mal – wie bei ‚The Open Road‘ – im gelassenen Fingerpicking. Bei all diesen Positivity-Vibes sind die Texte durchaus reflektierend, nachdenklich und voll poetischer Nostalgie. Nochmal die Hollow Coves: „Das Album soll das musikalische Äquivalent zu einem New-Age-Retreat sein, in dem die Leute stillsitzen, ihren Geist erneuern und ihren Fokus auf etwas Positiveres verlagern können.“ Check! Daher unser Tipp: unbedingt reinhören.

Andreas Schulz

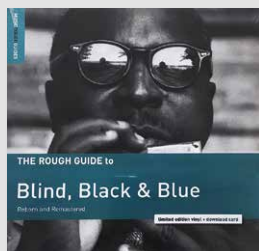
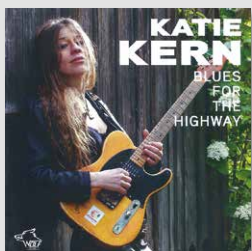
MEDIA
Track 1 Begleit-CD

IONTACH Cuan

(www.iontach.de)

Der Name der 2003 gegründeten Band bedeutet im Irischen „wunderbar“. Dies ist nach ‚A New Journey‘ die zweite Veröffentlichung in der aktuellen Besetzung seit 2016. Der Engländer Nick Wiseman-Ellis macht das Trio um das irisch-deutsche Ehepaar Siobhán Kennedy und Jens Kommnick noch internationaler. Eine besondere Stärke ist die abwechslungsreiche Vielseitigkeit: Die Multiinstrumentalisten bieten nicht nur einen

BLUE MANS CORNER VON ADRIAN WOLFEN



Die Frage, die einst Brit-Rocker umtrieb, ob Weiße außerhalb der USA den Blues, diese so typische afroamerikanische Musik spielen dürfen, wurde durch den Befund beantwortet, dass der Blues heute längst eine internationale Musik ist. Und selbst Frauen verstehen sich auf ihn, auch wenn mitunter der Eindruck herrscht, dass, trotz Bessie Smith, Memphis Minnie und Bonnie Raitt, diese Musik nur etwas für Männer ist. Gut, dass es in Wien **Katie Kern** gibt. Weiß und weiblich. Inspiriert von Ry Cooder und Robert Johnson, von dem famosen Fingerpicker Oscar Klein einst unter die Fittiche genommen, spielte sie 1999 auf dem renommierten Blueslabel Wolf die CD ‚Blues For the Highway‘ ein, die jetzt als CD veröffentlicht wurde. Die begnadete Sängerin lässt sich von einer jazzig swingenden Rhythmusgruppe und einem Gitarristen begleiten. Dazu spielt sie eine sparsam eingesetzte Fender Telecaster, jeder Ton sitzt perfekt. Es ist eine Freude, ihrem Spiel zu zuhören. Warum sie nicht weltberühmt ist oder wenigstens mit Rufs Frauen-Bluescaravan reist, ist eine gute Frage.

Wenn schon Frauen im Blues nicht gut behandelt werden, dann standen Behinderte noch eine Stufe tiefer. Die durch Krankheit und Armut bedingte Blindheit hat viele Schwarze einst dazu gebracht, sich als Musiker durchs Leben zu schlagen. Mehrere Anthologien zum Thema liegen vor, die aktuelle ‚**Blind, Black & Blue**‘ (Rough Guide/Harmonia Mundi) erlaubt mit 17 Titeln von Blind Blake oder Blind Lemon Jefferson ein Hineinhören in die alten Zeiten, als blinde Musiker wegen ihrer herausragenden instrumental Fähigkeiten noch mystisch als Mittler zwischen der Realität und der Geisterwelt verklärt wurde. Wer Blind Willie Johnson und sein Sliedegitarrenspiel hört, mag es glauben.

Als John Lee Hooker von weißen Hörern entdeckt wurde, galt er, so hieß es, als „afrikanischer alles Blues-Interpreten“. Dann kam Ali Farka Touré aus Mali und zeigte dem Westen, wie sich afrikanischer Blues anhört. Er hat eine Vielzahl junger Musiker in Mali inspiriert, 15 von ihnen sind auf ‚**Mali Blues**‘ (Rough Guide/Harmonia Mundi) zu hören. Wunderbar, gerade dort, wo diffizile Rhythmen auf das Zusammenspiel von Kora und Gitarre treffen. Eine Form von Blues, die Weiße bislang nicht nachmachen können. Höchst anregend.



HANDMADE GUITARS

NEW! FAME KOA DELUXE

Vollmassive Grand Auditorium mit einem Korpus aus Koa, Cutaway, Fishman Sonitone Pickup, Armrest und Koffer.

Die Fame Koa Deluxe im Überblick:

- Vollmassive elektro-akustische Grand Auditorium
- Grandioses Preis-Leistungsverhältnis
- Decke, Zargen und Boden aus atemberaubendem hawaiianischen Koa für ein druckvolles, ausgewogenes und strahlkräftiges Klangbild
- Allrounder für viele verschiedene Musikstile
- Vergoldete Druckguss-Mechaniken für Stimmstabilität
- Kompensierte Stegeinlage aus Knochen für eine optimale Resonanzübertragung
- Armrest für mehr Ergonomie
- „Island Vine“ Holz-Inlay im Griffbrett, Rosette aus Abalone, Binding aus Ahorn
- Fishman Sonitone für einen natürlichen und dynamischen Bühnenklang mit Lautstärke- und Klangregler
- Koffer inklusive

Artikel: GIT0048039-000

nur 949 €

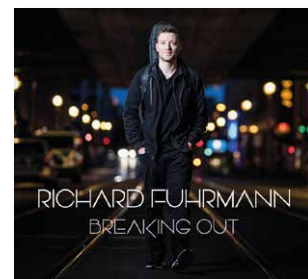
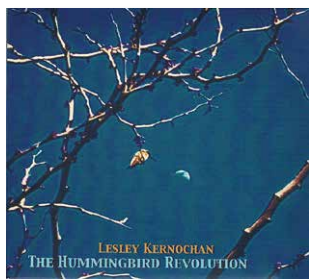


MUSIC STORE

professional

Decke, Zarge
und Boden
aus massivem
KOA!





großen Umfang an eingesetztem Instrumentarium, alle drei sind auch hervorragende Sänger, insbesondere Siobhán. So wird immer wieder mit atmosphärischen A-cappella-Arrangements bevorzugt in irischer Sprache aufgelockert, und auch die Songs mit Gitarre bekommen Satzgesang – Gänsehaut-verdächtig! Der nächste Pluspunkt ist: Niemand muss mehr irgendwas beweisen. Herrlich unaufgeregt und tiefenentspannt fließen die virtuos schnellen Tunes ebenso lässig wie den ruhigen Balladen Raum zum Atmen gelassen wird. Das Ganze wurde im Studio mit authentisch-transparentem Sound eingefangen; die Musiker haben glücklicherweise der Versuchung widerstanden, Overdubs miteinzubeziehen. Das in erster Linie traditionelle Repertoire aus Dance-Tunes, Gesangsnummern und Songs wurde geschickt gemischt. Zusätzlich sind Kompositionen aus eigener Feder aller drei Protagonisten eingestreut, Komnicks ‚Lights On The Ocean‘ macht sich da zum Beispiel auf Anhieb wie ein Klassiker. Erwähnenswert für Gitarrenliebhaber: Jens begeistert wie immer mit keltisch-barocken Arrangements auf seiner Lowden ebenso wie er an Bouzouki, Piano und Cello überzeugt.

Jens Hausmann

JON HART Annual

(Jon Hart Music)

Hat er über jeden Monat ein Stück geschrieben? Oder bloß eins pro Monat? Oder zufällig zwölf neue Stücke im Nachhinein Monaten zugeordnet? Egal – was zählt, ist das hervorragende Ergebnis. Jon Hart verbindet als Ausnahmekomponist und -gitarrist die lyrische Klangsprache aus dem Fingerstyle des frühen Alex DeGrassi mit der Fähigkeit, zu tapen wie die jungen Helden der heutigen perkussiven Gitarre. Hier findet man das Beste beider Welten an einer Quelle, wobei das Lyrische überwiegt. Der Hörer taucht ein in einen hallig-weiten Klangraum, wo Hart einerseits jeden einzelnen Ton förmlich zum Blühen bringt und andererseits seine Motive immer wieder lange ausklingen lässt, weit in die Stille hinein. Der ermüdende eindimensionale Groove vieler neuer Spieler stellt sich hier also erst gar nicht ein; der in den Höhen immer etwas spitze und in den Bässen stumpf klatschende Tapping-Ton wird lediglich wohllosiert eingesetzt. Erst im Juli (die Stücke sind nach Monaten chronologisch angeordnet) kommt mit ‚Evening Light‘ das erste etwas rhythmischere Stück, und sogar dies löst sich schließlich auf in ein feines Schweben. Für den August liefert Jon Hart mit dem ebenfalls perkussiven ‚The Night Is Young‘ ein Meis-

terstück der Polyphonie ab, und ‚September‘ ist melodisch und atmosphärisch von berückender Schönheit. Eine reife Leistung von einem Mann, den man sich merken muss.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

LESLEY KERNOCHAN The Hummingbird Revolution

(Make My Day Records/Indigo)

Lesley Kernochan hat eine Botschaft. Sie möchte mit ihrem Album ‚The Hummingbird Revolution‘ einen musikalischen Liebesbrief an die Erde verfassen. Die zehn Songs sollen Liebeserklärungen an Menschen, Dinge, Pflanzen, Tiere, die Sonne, den Regen, Früchte sein. Ihr 2017er-Album ‚A Calm Sun‘ kam bereits allseits gut an, und auch auf der neuen Scheibe bewegt sie sich stilistisch gekonnt zwischen Folk und Country. Das kommt locker und stilsicher und in Arrangements und Sounds noch ein wenig weiter aufgefächert als zuvor. Diesmal wurde als Band aufgenommen, ohne Click-Track und Overdubs; Kernochans helle und klare Stimme kommt bestens zur Geltung, sie phrasiert mal absolut straight, dann wieder ein wenig verwaschen und selbstironisch, wie man es von der frühen Rickie Lee Jones kannte. Ihre Backing-Band kann einige der erfahrensten Session-Musiker versammeln, an den Gitarren wirken etwa neben der Chefin selbst mit: Dean Parks und Adam Levy. Entsprechend ausgeschlafen klingt das Ganze. Nicht unbedingt Gitarren-lastig, aber hier gibt es viele wunderschöne Begleitmuster zu entdecken. Außerdem geht die Musik gerade harmonisch deutlich über das Genre-Gewohnte hinaus. Für Abwechslung ist gesorgt, denn nach zwei ruhigen Titeln folgt zuverlässig ein flotter Groove. Angenehm: Die gängigen Klischees werden vermieden. In Summe ist das ein geschmeidiges, entspanntes und flockiges Americana-Album, das man mit viel Vergnügen auch mehrmals hintereinander hört.

Andreas Schulz

LULO REINHARDT & DANIEL STELTER Live at Neidecks No. 3

(NIWO-Music/DMG Germany)

Lulo liebt es generell, im Duo zu spielen und legt mit seinem kongenialen Partner Daniel Stelter das zweite Live-Album vor. Neideck heißt die befreundete Gastgeberin in Plaidt bei Koblenz, in deren angenehmer Wohnzimmer-

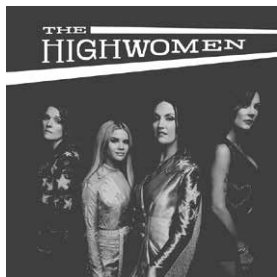
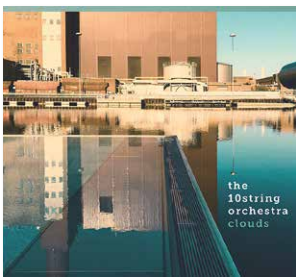
Atmosphäre der Nachfahre Django Reinhardts nun bereits das dritte Album aufgenommen hat. Das Konzept bleibt: Die beiden Protagonisten spielen mit euphorischer Spielfreude vor allem Eigenkompositionen. Dazu kommt mit ‚Danse Norvégienne‘ das obligatorische Stück vom Großonkel – nebst einer sehr eigenwilligen Version von ‚Greensleeves‘. Hier wie auch bei anderen Stücken werden die Akkorde in der Improvisation aufs Wesentliche beschränkt: Am und F-Dur, fertig. Schon kann sich virtuose Spontaneität im Zusammenspiel mit hohem Improvisationsanteil entfalten. Das breite stilistische Spektrum bietet alles von orientalischen Sounds im Opener über Balladen und Gypsy-Jazz bis zur flotten, perkussiven Samba. Daniel steuert in ‚Straßenstaub‘ souverän etwas Abwechslung auf der Mandoline bei, und wenn Lulo in ‚Menime‘ sein Wah-Wah einsetzt, hört man förmlich den Schalk im Nacken, wie er mit diebischer Freude die Jazz- und Akustik-Polizei auf die Palme bringt. Wenn es auch zuerst wie ein alter Hase mit einem jungen vielversprechenden Gitarristen anmutet, agieren und ergänzen sich die beiden Protagonisten dieser Aufnahme auf Augenhöhe; die Vertrautheit vieler gemeinsamer Auftritte ist spürbar. Ein inspirierendes Album!

Jens Hausmann

RICHARD FUHRMANN Breaking Out

(Eigenproduktion)

Es funktioniert, wenn man an sich glaubt: Richard finanziert seine Debüt-EP erfolgreich bei Startnext über Crowd-Funding, obwohl er noch nicht allzu bekannt ist. Das könnte sich für den gebürtigen Görlitzer bald ändern. Zurzeit studiert der Masterstudent akustische Gitarre bei den Top-Dozenten der Hochschule für Musik in Dresden. Fuhrmann bevorzugt die Konzertgitarre und etikettiert seine Solostücke als ‚Funky Fingerstyle‘. Diesem Etikett kommt das groovig-perkussive Titelstück als Opener am ehesten entgegen. Diese wohl geradlinigste Nummer fungiert perfekt als Einstieg und macht neugierig auf mehr. Darauf folgt ‚Rescue‘, auf den ersten Eindruck ein leicht vorwärtsdrängendes, melodisches Stück, dann wird man gewahr, wie geschickt sich der Komponist nach kurzem Innehalten durch die Tonarten moduliert, um in H-Moll zu beginnen und in D-Moll zu enden. Ähnliches gilt für die nächste Eigenkomposition ‚Why‘, nur subtiler. Bevor zum Abschluss die ruhige Ballade ‚Running In Circles‘ die (leider) kurze EP sanft ausklingen lässt, bekommen wir noch das einzige Cover, eine Version von ‚Ever-



lasting Love', zu hören: ein schöner poppiger Kontrast, bestens geeignet als Crowd-Pleaser. Man könnte mutmaßen, dass das Arrangement auf Zeiten vor dem Studium zurückgeht, hört man da Einflüsse von Adam Rafferty? Richard Fuhrmann gibt mit seinem Debüt eine seriöse Visitenkarte als kompetenter Komponist und geschmackvoller, souveräner Gitarrist mit sehr schönem Ton ab. Chapeau!

Jens Hausmann

THE 10-STRING ORCHESTRA Clouds

(Acoustic Music)

Natürlich stimmt die Addition: Sechs Saiten (Gitarre) plus vier (Kontrabass) ergeben zehn. Ein Orchester wird daraus aber erst dadurch, dass Gitarrist Stephan Bormann den Kontrabassisten Tom Götze nicht behandelt nach dem Motto „Ich Koch – du nur mein Kellner“. Schon der Opener bietet vorbildliche musikalische Arbeitsteilung: Riff, Melodie, Begleitung und Improvisation besorgen die Instrumente jeweils locker abwechselnd. Und Abwechslung bleibt ein Zauberwort dieser Produktion. Die Rhythmen, Ansätze und Tonfarben variieren von Stück zu Stück beträchtlich – zwischen ruhig, schimmernd, heiter und erdig. Die Eigenkompositionen kommen fast irritierend leicht als modern, frei und zugänglich zugleich rüber. In welche stilistische Schublade sich all dies aber zumindest behelfsweise einordnen ließe, können Worte nur schwer vermitteln. Vieles auf diesem schlichtweg souveränen Album changiert so elegant zwischen einer ganz eigenen meditativen Versunkenheit, einer verwunschenen Schönheit und einer tänzerischen Leichtigkeit, dass nicht einmal der Hinweis auf Arrangements von Bach („Air“ mit einem unver-schämte dezent jazzigen Groove) bis Phil Collins letztlich viel Aussagekraft hat. Denn wenn eine bewusst holprig-hart gespielte Slide-Gitarre die im Original bestens versteckte ruppige Substanz des Country-Blues aus „In The Air Tonight“ herausarbeitet, dann ist so furchtbar viel vom samtigen Hit nicht mehr zu spüren.

Unbedingt anhören!

Michael Lohr

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

THE HIGHWOMEN The Highwomen

(Low Country Sound/Elektra/Warner)

Es gibt eine neue Country-Supergroup. Sie besteht aus vier Frauen, ihr selbstbetitelt Debüt landete bei Erscheinen prompt auf Platz 1 der

Country-Album-Charts und auf Platz 10 der Billboard-200-Album-Charts. The Highwomen – das sind Brandi Carlile, Natalie Hemby, Maren Morris und Amanda Shires. Die „New York Times“ begeisterte sich: „A haunting, powerful tribute to the resilience of women through the ages.“ Auch andere internationale und US-Medien zeigten sich angetan, laut „Rolling Stone“ ist die Gruppe „... as powerful as musical storytelling gets“. „Entertainment Weekly“ vermeldete: „Als Solo-Singer/Songwriter sind diese Frauen großartig, zusammen sind sie überragend.“ Auch von Gänsehaut-Harmoniegesang ist die Rede. Viele Lorbeeren also. Hört man sich die Titel an, so vernimmt man sehr gut gemachte moderne Country-Songs, solide entstaubt vom Mief der traditionellen Szene, poppig inszeniert und insgesamt stilsicher so arrangiert, dass die Vocals der vier Hauptdarstellerinnen absolut im Mittelpunkt stehen. Die Musik drum herum ist blitzsauber und professionell arrangiert in Genre-typischen Instrumentierungen und Grooves, aber ohne weitere geniale Momente. Um was es im Subtext dieses Superwoman-Quartetts geht, wird wohl am deutlichsten im Song „Redesigning Women“, zu dem es auch ein unbedingt sehenswertes und selbstironisches Video gibt: youtu.be/5aSRpbLOfo0. Der Zeitgeist gibt den Mädchen und Frauen gerade die Aufgabe zur Selbstermächtigung und macht Wege und Räume frei (endlich!), den männlichen Erdbewohnern fällt die Aufgabe zu, das sich neu entwickelnde „Design“ der Frauen liebevoll zu begleiten. Zumindest aber nicht dröge im Weg rumzustehen. The Times are a changin' – wusste schon Bob Dylan vor vielen Jahrzehnten. Die Highwomen stellen Inklusion und Zusammenarbeit in den Mittelpunkt ihres Musikprojekts, und Zusammenarbeit gab es bei dieser CD in größerer Dosierung: bei den Kompositionen, bei den zahlreichen auch prominenten Gastmusikern. Brandi Carlile, die auch bei ihren Soloprojekten stets eine soziale und konstruktive Meta-Ebene in die Musik einwebt, sagt es so: „Jede kann eine Highwoman sein. Es geht darum, sich zusammenzuschließen, das eigene Ego so sehr es nur geht zurückzustellen, sich gegenseitig hochzuhalten und andere Frauen bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu (ver-)stärken. Schulter an Schulter. One push, one love.“ Noch ein Tipp: Wer die Damen mal im Nicht-Country-Zusammenhang hören möchte, sollte sich das Video ihres Covers von Fleetwood Macs „The Chain“ anhören. Obercoole Version. Wenn die vier im Refrain ihre Stimmen auffächern, hebt das dermaßen ab! Viel Spaß beim Hören: youtu.be/jVLNB3d-2ca.

Andreas Schulz



New!

GARANTIERT GITARRE LERNEN FÜR KINDER

Heute hau'n wir in die Saiten!

Das neue Spielbuch zur erfolgreichen Gitarrenschule ist da!

Mit insgesamt 75 Liedern wird das Spielmaterial der Schule sinnvoll ergänzt. Egal, ob man auf der Gitarre gerne Melodien spielt oder mit Akkorden begleitet: alle Lieder verwenden den Tonraum der ersten Bünde der Gitarre und bauen auf den bekannten Akkordgriffen, Zupfmustern und Rhythmen der ersten Bände auf. Neben den neuen Liedern gibt es in diesem Spielbuch aber noch eine ganze Menge mehr zu entdecken: **Neue Begleitakkorde, Zupfmuster, Rhythmen, Duostücke und Quizaufgaben.** Olli, die Gitarrenmaus, ist natürlich auch wieder dabei!



Buch & CD € 19,95
ISBN: 978-3-947998-10-4

Band 1 & Band 2 der bewährten Methode für Kinder ab 6 Jahren



Band 1 & CD € 18,95
ISBN: 978-3-933136-29-9



Band 2 & CD € 18,95
ISBN: 978-3-933136-71-8

Von Norbert Roschauer / Tom Pold

GARANTIERT LERNEN Die Bestsellerreihe für Anfänger und Wiedereinsteiger



Garantiert Konzertgitarre
Band 1 & CD € 21,95
ISBN: 978-3-933136-31-2
Band 2 & CD € 21,95
ISBN: 978-3933136-56-5

Garantiert Gitarre
Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3943638-16-9

Garantiert Skalen
Buch & DVD+ € 25,95
ISBN: 978-3943638-72-1

Garantiert Akustik Blues
Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3943638-85-1

Mehr entdecken unter:
www.alfredverlag.de



Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY

alfredverlag.de | alfredmusic.de





TOMAS SAUTER & DANIEL SCHLÄPPI The Summer I Was Ten

(Catwalk)

Die beiden akademisch ausgebildeten Eidge-nossen Tomas Sauter und Daniel Schläppi legen routiniert die dritte rein akustische Duoscheibe mit Kontrabass und Gitarre auf dem gemeinsamen Label vor. „Contemporary Chamber Music“ ist das Motto dieses zehnsaitigen, entschlackten musikalischen Dialogs. Fragil sorgt das bewusst karge Klangbild für intime Atmosphäre. Das Duo versteht sich blind und harmonisiert im Zusammenspiel, das uns subtil und unaufdringlich in besinnliche Klangwelten entführt. Tomas Sauter spielt seine Steelstring und gelegentlich eine klassische Gitarre mit den Fingern, die Single-Note-Linien artikuliert er bevorzugt mit dem Daumen. Die raffinierten Eigenkompositionen leiten leichtfüßig in flüssige, kompetent gespielte Improvisationen mit großangelegten Spannungsbögen über. Manchmal steht die Gitarre trotz partnerschaftlicher Gleichberechtigung etwas im Vordergrund, da sich Bassist Daniel Schläppi mit Soli bescheiden zurückhält und lieber für bodenständiges Fundament sorgt. Schon die Besetzung drängt zum Vergleich mit Pat Metheny und Charlie Haden, ähnlich fällt auch die lyrisch in sich gekehrte Grundstimmung aus. Das Thema des Titelstücks klingt wie ein Folksong, bei ‚Desert Train‘ werden wiederum Assoziationen an Popsongs wach. Für Abwechslung sorgen unisono gespielte Themen, Bebop-Anklänge oder stellenweise ein Hauch Avantgarde. Anspieltipp wäre die schöne Jazzballade ‚Wish Upon A Star‘. Feines Album.

Jens Hausmann

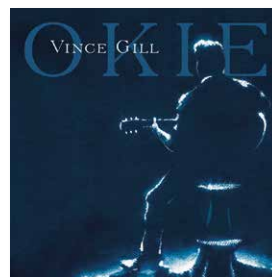


TIM GRIMM Heart Land Again

(Broken Silence)

Er zählt zu der Sorte Mensch, die einen instinktiv neidisch macht. Einfach, weil Tim Grimm scheinbar alles richtig im Leben gemacht hat. Weil er eine erfolgreiche Hollywood-Karriere („Das Kartell“, „Hör mal, wer da hämmert“) abbrach, um eine Farm in Indiana zu übernehmen und zum erneut erfolgreichen Musiker zu werden. In den letzten 20 Jahren hat er 13 Alben aufgenommen, Theaterstücke, TV-Serien und Filme vertont und ist – mit mittlerweile 59 – ein gemachter Mann, der definitiv Spaß hat an dem, was er tut. Etwa sein Debüt ‚Heart Land‘ von 1999 einfach noch einmal neu aufzunehmen – diesmal mit seinen erwachsenen Söhnen, die ebenfalls versierte Musiker sind, und unter Einbeziehung der geballten Erfahrung, die er inzwischen gesammelt hat. Das Ergebnis: ein 12-Song-Parcours, der im wahrsten Sinne des Wortes Geborgenheit vermittelt. Der einfühlsam, warm und atmosphärisch ist, filigranes Gitarrenspiel und ein breites Instrumentarium (Banjo, Fiddle, Piano) aufweist und stilistisch zwischen Folk, Honky Tonkin, Bluesgrass sowie Country & Western pendelt. Klassischer Americana, den Grimm mit Texten über Kindheitserinnerungen, Familiäres und das tägliche, nicht immer leichte Sein in der US-Provinz würzt. Natürlich bodenständig, tief religiös, politisch streitbar, aber definitiv mit viel Herz, Leidenschaft und besten Absichten. Musik für den Schaukelstuhl auf der Veranda oder zum Kraulen der heimischen Katze. Die von Grimm heißt übriges Pumpkin.

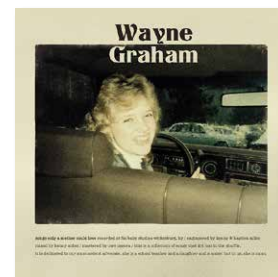
Marcel Anders



VINCE GILL Okie

(MCA Nashville/Universal)

Ein „Okie“ ist jemand, der aus Oklahoma stammt, stolz auf seine Arbeiter-Wurzeln ist und gemeinhin als bodenständig, tüchtig und strebsam gilt. Nicht die schlechtesten Charaktermerkmale – auf die sich auch Vince Gill bezieht. Der gilt mit seinen 62 Jahren, 21 Grammys und 26 Millionen verkauften Alben als Schwergewicht der Country-Welt – hat aber auch eine Affinität zum Rock. So bot ihm Mark Knopfer einst an, Mitglied der Dire Straits zu werden (was Gill ablehnte), und seit 2017 fungiert er als Ersatz von Glenn Frey bei den Eagles. Nebenbei veröffentlicht er weitere Solo-Alben: ‚Okie‘



ist bereits das 15. seit den frühen 1980ern und zeigt Gill als Meister des Lockeren, Filigranen, Warmen und Harmonischen. Er spielt vorzugsweise akustische Gitarre oder Klavier, greift auch mal auf Banjo oder Fiddle zurück und ist weniger im traditionellen Country & Western beheimatet als im Singer/Songwriter-Metier. Das unterstreicht er mit starken Folk-Anleihen, melodramatischen Balladen und ganz selten auch mit vorsichtigen Rock-Ausflügen. Etwa in ‚That Old Man of Mine‘, das so sehr nach Dire Straits klingt, dass man sich verwundert die Ohren reibt. Genau wie bei Texten, die mal seinen verstorbenen Kumpels wie Merle Haggard und Guy Clark huldigen, mal mehr Nächstenliebe und Zivilcourage fordern und Missbrauch, Gewalt und Lügen verurteilen. Viele gute Zutaten, die ein überzeugendes Album ergeben.

Marcel Anders

WAYNE GRAHAM Songs Only A Mother Could Love

(K&F Records/Cargo)

Das Kleinstadt-Leben kann grausam sein. Vor allem, wenn man nicht dazugehört, wenn man anders denkt, anders fühlt, andere Lebensziele verfolgt und andere Musik hört. Wie die Brüder Hayden und Kenny Miles. Zwei Endzwanziger aus dem ruralen Whitesburg, Kentucky, wo Mobilfunk und Internet nur bedingt funktionieren, wo die Menschen republikanisch wählen, regelmäßig zur Kirche gehen und wahlweise ihre Cousinen oder Cousins heiraten. Sprich: ein Ort, dem man ganz schnell entfliehen möchte. Und welches Mittel eignet sich dazu besser als die Musik? Wobei Hayden und Kenny nur zu gerne mit gängigen Hinterwäldler-Klischees kokettieren. Das beginnt beim Albumtitel („Songs, die nur eine Mutter lieben kann“), setzt sich fort in einer durchaus ambitionierten Mischung aus Alternative-Country, Folk und Rock, die an John Prine, Wilco oder Mac DeMarco erinnert, und gipfelt in Texten, die wie eine Parodie wirken. Da geht es um kleinbürgerliche Statussymbole („House I will Never See“), die Allgegenwart der Staatsgewalt („Midnight In This Town“), um verpönte homosexuelle Gelüste („By And By“), den Bankrott des lokalen Blumenladens („Flower Shop“), politische Ohnmacht („Lasso“) sowie Drogen-Eskapismus („Silver Spoon“). Alles vorgetragen aus der Loser- und Underdog-Perspektive. Aus der Sichtweise des nerdigen, schüchternen, missverstandenen Rebellen, der diesem Horror-Szenario wahrscheinlich nie wirklich entkommen kann. Tragisch, traurig, toll.

Marcel Anders

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD

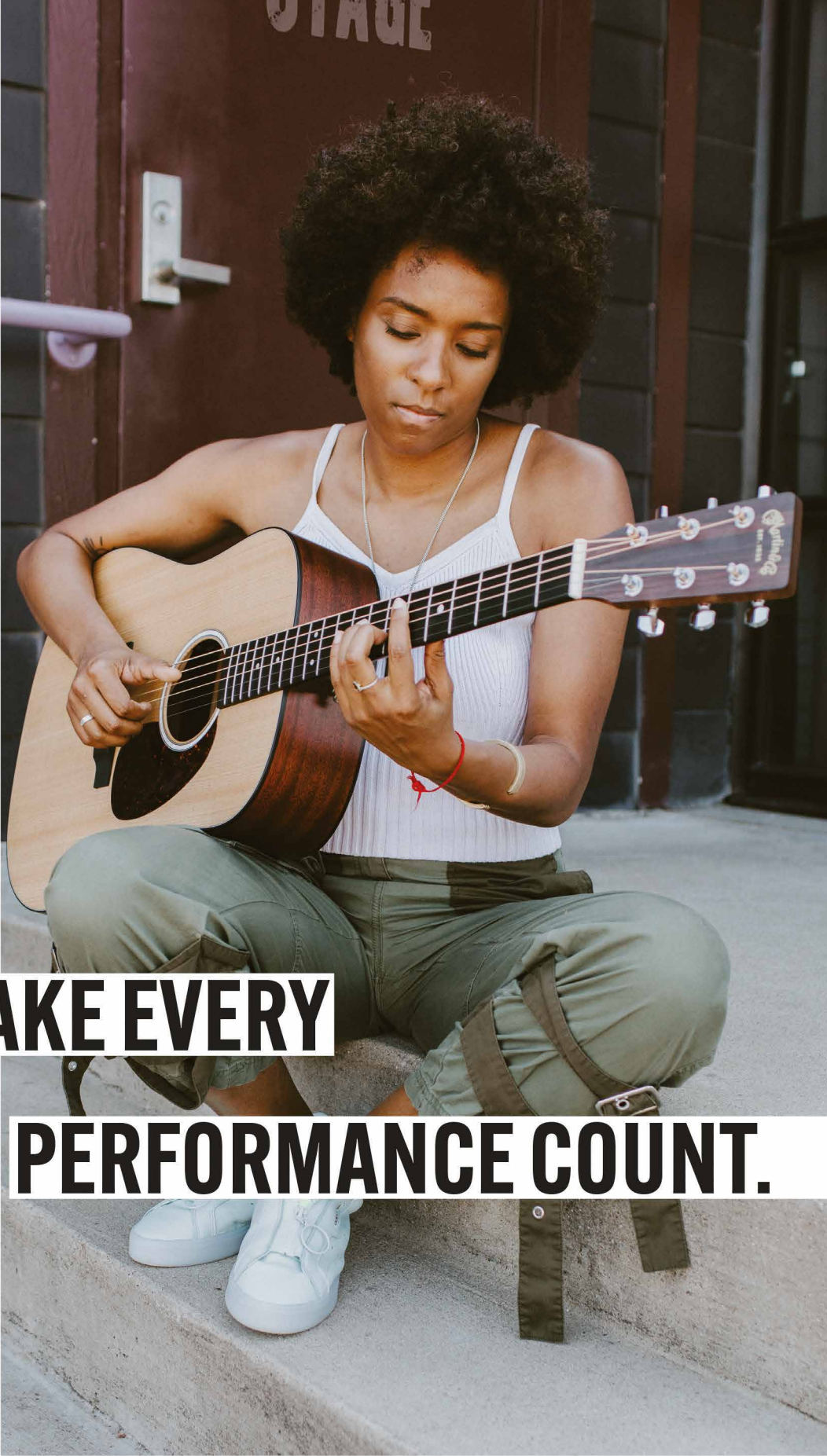
ACOUSTIC Player

www.acoustic-player.de



ROAD SERIES D-10E

A close-up photograph of a Martin Road Series D-10E acoustic guitar. The guitar has a light-colored spruce top, a dark pickguard, and a dark fretboard with white dot inlays. The headstock is dark with the Martin logo and 'EST. 1833' visible. A white arrow points from the text 'ROAD SERIES D-10E' to the guitar's neck. The player's hand is visible on the fretboard, and a tattoo of a sun is visible on the player's forearm.



MAKE EVERY
PERFORMANCE COUNT.

A photograph of a woman with dark curly hair, wearing a white tank top and olive green cargo pants, sitting on a concrete step and playing a Martin Road Series D-10E acoustic guitar. She is looking down at the guitar. The background shows a dark wooden door with a silver handle and a sign that says 'STAGE'.

You are a performer through and through, and your guitar should be ready for anything. All Road Series models were designed to be 100% stage-ready, with plug and play electronics, a discreet built-in tuner and that legendary Martin tone. We made the D-10E so you can make your music come alive. Find yours at www.martinguitar.com/road

Martin & Co.
EST. 1833

SCHWEBEND

Chorus Grant

Die Synchronisation von Filmen ist eine hohe Kunst. Aber dort, wo sie sich wegen der geringen Sprecherzahl der jeweiligen Landessprache nicht lohnt, hat der Verzicht darauf durchaus seine Vorteile. Skandinavier beispielsweise wachsen inzwischen fast mit Englisch als zweiter Muttersprache auf, weil sie alle Filme im Original sehen und hören müssen. Und vielleicht erklärt das wenigstens zum Teil die Tatsache, dass Nordeuropa in letzter Zeit immer wieder Songwriter von einem ganz individuellen Schlag hervorbringt. Der Name Chorus Grant, seit seinem Debütalbum von 2014 von den

dann Schlagzeug und Keyboard meist in Form sparsamer, aber hypnotischer Tupfer auslegt, was den Eindruck eines selbstvergessenen Stöbers in alten Chansons vermittelt. Indirekt bedeutet dies aber auch eine klare Absage an die ausufernden Synthesizer-Flächen, die Stimmendopplungen, das brachiale Bassgepumpe und das gnadenlose Schlagzeug-Gepatsche, das die Hitparaden momentan bevölkert; es ist eine fast schüchterne Suche nach einem Sound, der den Folk versöhnt mit elektronischer Musik, ohne dabei gleich die Szene umpolen, Grenzen einreißen oder überhaupt die

ganze Welt retten zu wollen. Diese Zurückhaltung hat nicht nur System; sie entwickelt auch einen unvergleichlichen Charme und könnte beim Hörer das auslösen, was der Däne selbst beim Schreiben erlebt: „Das Liederschreiben ist mir der bewährteste alte Freund. Es hilft mir, die Welt zu erfassen, das Leben zu verstehen und über Dinge zu sprechen, die ich in alltäglichen Gesprächen nie ausdrücken könnte.“

CD: Chorus Grant – Vernacular Music (2019, Tambourhinoceros) Info: www.backseat-pr.de/artists/chorus-grant

MEDIA
Track 4 Begleit-CD



FOTO: JACOB AARS

Chorus Grant

Kritikern gefeiert, steht für die künstlerischen Aktivitäten des Songwriters Kristian Finne Kristensen und seiner Mitspieler, die den dänischen Exzentriker über sein Akustikgitarrenspiel und seinen Gesang hinaus begleiten, was dem Ganzen dann erst recht seine originelle Färbung verleiht. Sein neues Album sei Ergebnis einer Phase des Übergangs und der Umformung in seinem Leben, sagt der Musiker. „Vernacular Music“ klingt auch stets ein wenig wie in der Schwebel: Inspiriert laut Kristensen auch von mittelalterlicher Musik, aber deutlicher hörbar eben von Folk und elektronischer Musik, hat das Album mit seiner etwas trägen Low-Fi-Anmutung die Ausstrahlung eines Vormittags in einem zerwühlten Bett, aus dem man sich nun gar nicht mehr so recht erheben möchte. Kristian Finne Kristensen ist sicherlich kein großer Sänger und kein großer Gitarrist, aber er ist ein erfindungsreicher Maler von akustischen Miniaturen, die aus verblüffenden Song-Einfällen, ungewöhnlichen Arrangements und überraschenden Strukturen bestehen. Einem kompakten, linearen Aufbau verweigert sich so manches seiner Stücke, das unvermittelt endet, wo ein traditioneller Barde wohl ein langes Fade-Out zelebriert hätte. Und die höchste Kunst des Dänen mit der leicht verhuschten Stimme besteht darin, diese Lieder frei von großer Künstlerattitüde zu halten; sie wirken so locker und fast naiv dahingespült, als treibe da ein kleines Kind nur halb begeistert ein Matchbox-Auto durchs Zimmer – doch dabei sind in ihrer Transparenz und Kunstlosigkeit so clever gemacht, dass ihre Stärke sich erst auf den zweiten Blick wirklich erschließt und ihr Sog sich entfaltet. Die Basis bildet immer die Gitarre, um die herum der Däne

PRODUKTIVE REIBUNG

Magic Acoustic Guitars

Es gibt durchaus Newcomer, die sich weniger selbstbewusste Namen zulegen. Und es gibt auch Newcomer, die mit der Akustikgitarre deutlich weniger unterhalten wollen. Aber Halt! So rechte Newcomer sind die beiden Schwaben ja eigentlich schon lange nicht mehr. Dass der ehemalige Erzieher Roland Palatzky und Matthias Waßer, gelernter Zahntechniker, sich kennenlernten bei einem Konzert, wo sie in verschiedenen Bands mitwirkten und sich nachher einfach mal für eine unverbindliche Duo-Jam-Session verabredeten – das ist genaugenommen beinahe ewig her. „Nach zwei Nächten, wo wir uns im Keller eingeschlossen haben“, erzählen sie, „war eigentlich klar: Das ist's!“ Der eine (Waßer) kommt mehr vom Rock-, Jazz- und Blues-Bereich, der andere (Palatzky) mehr von Klassik und Flamenco – weswegen es vom Sound und von der ganzen Musikauffassung her von vornherein zu Reibungen kommt, die beide aber als nur produktiv empfinden. Und noch ein weiterer Reizpunkt dient als kreative Herausforderung: Bei 60 Prozent Cover-Titeln, und zwar eben auch von sehr bekannten Songs, müssen sich die beiden immer etwas Gitarristisches einfallen lassen, um die ihnen fehlenden Artikulations- und Phrasierungsmöglichkeiten von Gesang auf den Saiten auszugleichen. Bei den Magic Acoustic Guitars sind dies dann unter anderem mitunter ganze Passagen aus reiner Perkussion auf dem Gitarrenkorpus. Und neben beeindruckender Technik steht dem Duo inzwischen eine phänomenale Erfahrung von mehr als einem Jahrzehnt des gemeinsamen Musizierens zur Verfügung, wobei keinerlei Format ausgeschlossen wird: Firmenfeiern, Vernissagen, Hochzeiten, Podiumsdiskussionen und Politikerbegleitungen werden ebenso bedient wie echte Konzerte – und auch

diese bei unterschiedlichsten Gelegenheiten wie zum Beispiel auch Kirchentagen. Nicht einmal bloße Hintergrundmusik beizusteuern, ist dem Duo fremd, und so „sind Konzerte für uns die Highlights“. Bei alle dem legen die beiden Wert auf eine „gitarristische Symbiose, die nur wir zwei so spielen können“. Dennoch beruht die wahre Stärke von Magic Acoustic Guitars eben nicht auf dem Streben nach dem ultimativen



FOTO: PR

Magic Acoustic Guitars

Selbstausdruck, sondern vielmehr auf ihrer Gabe, mit gnadenloser Routine und einem breiten gitarristischen Vokabular aus jedem Titel in ihrem Repertoire einen besonderen Unterhaltungswert herauszuholen: Weder die ‚Sultans Of Swing‘ (in einer tollen, vielleicht zu kurzen Version, die neben Knopflers Originalsoli die Flamenco-Anteile des Klassikers in den Vordergrund stellt) noch 10cc's ‚I'm Not In Love‘ (ihre Flamenco-gefärbte Version ist gar nicht einmal so abwegig, wenn man weiß,

dass 10cc den Titel zunächst als Bossa Nova einspielen wollten) sind vor ihnen sicher, aber stets verwöhnen sie ihr Publikum auf höchstem technischen Niveau mit kleinen Gags wie dem Spiel der Gitarre hinter dem Rücken. Was sie sich im Proberaum ausdenken, wird zudem einem ebenso harten wie ungemein langwierigen Praxistest unterzogen: „Es kann 50 bis 100 Konzerte dauern“ und dementsprechend häufige Überarbeitungen bedeuten, „bis wir mit einem Titel richtig zufrieden sind“. Das heißt: bis er so richtig reibungslos aufläuft zu guter Unterhaltung auf höchstem Niveau. Und dafür setzt Matthias Waßer auch eine besondere Gitarre ein: Seine Maton hat mit 36 Bündlen ein Griffbrett, das in den Höhen bis über das Schallloch hinausreicht.

CD: Magic Acoustic Guitars – No. 5 (2019, Magic Acoustic Guitars) Info: www.magic-acoustic-guitars.com

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

KLANGTRÄUME

Ondra Kozak

Ein tschechischer Bluegrass-Flatpicker? Kein Wunder, würde Ondra Kozak selbst sagen – diese Musik sei dort schließlich schon in den 1960ern sehr beliebt gewesen mit dem Vorläufer der sogenannten „Tramp Music“ der rebellischen Jugend in Stringband-Besetzung an Lagerfeuern in den Wäldern. Kozaks Vater spielt Geige, der Sohn bekommt mit vier Unterricht darin – zehn Jahre lang, bis ein Onkel von einer Folk-Veranstaltung das Gitarrenvirus einschleppt. Zunächst vertieft sich der 14-Jährige in Singer/Songwriter-Musik und Fingerpicking, aber als er Cop hört (eine äußerst beliebte Bluegrass-Band mit tschechischen Texten), zählt nur noch Flatpicking. Ohne jede formale Ausbildung auf der Gitarre schlägt er sich durch, wird als Multiinstrumentalist äußerst begehrter Session-Musiker, mehrmals tschechischer Bluegrass-Gitarrist des Jahres, steht auf Bühnen zusammen mit Leuten wie Beppe Gambetta, gibt Flatpicking-Workshops, betreibt ein eigenes Studio und denkt sich als Produzent in die Musik anderer Leute ein. Und Ende 2018 überlässt man ihm vorübergehend eine erlesene private Vintage-Gitarrensammlung (Martins, Gibsons, Larsons zwischen 1889 und 1944), um ein ganzes Album darauf einzuspielen; ein Titel pro Instrument wird jeweils nach dessen Klangcharakteristik ausgesucht. Und Kozak erweist sich der Gelegenheit mehr als nur würdig. Was er an Titeln dafür ausgewählt hat, zeugt nicht nur von sehr viel

Geschmack, sondern auch von stilistischer Breite – es reicht von hauchzart-lyrisch („Killing Me Softly“) bis zu jazzigem Groove („Welcome Milady“) und vom allseits bekannten Traditional („Wildwood Flower“, hier mit einem besonderen glockenartigen Klang) bis zu einer für (Flatpicking-)Gitarristen doch bislang ziemlich verborgenen Perle an exquisiter Schönheit: der Debussy-Komposition „La Fille Aux Cheveux De Lin“. Überraschend kommt das eigentlich nicht. Denn ganz gleich, ob man sich nun Kozaks Videos im Internet anschaut oder sich den auf dieser CD verewigten Klangträumen mit den einzigartigen Vintage-Instrumenten hingibt – der Tscheche erweist sich jederzeit als wahrer Ausbund an Geschmackssicherheit und wandelbarem Ton, der gleichwohl immer gestochen scharf und dabei warm und rund rüberkommt. Wie die richtig guten Flatpicker versteht er es, unter die stets bezaubernden Melodielinien einen solchen präzisen und doch luftig-leicht gewebten Teppich an reichen Harmonien und geschickt angedeuteten Basslinien zu legen, dass man einen zweiten Gitarristen dann keine Sekunde vermisst – im Gegenteil: Man glaubt geradezu, einen solchen hier bereits zu hören, oder wähnt da einen polyphon agierenden Fingerpicker mit einem überirdisch klaren Anschlag am Werk. Ob nun meditativ und langsam oder unverschämte rasant: Kozak ist mehr als nur eine Entdeckung. Der Mann und seine Mu-

FOTO: PR



Ondra Kozak

sik sind einfach ein Genuss – und das eben nicht nur mit den auf der CD auch im Bild reichlich dokumentierten alten Instrumenten zwischen Parlor und Dreadnought, sondern auch auf seinen eigenen Martin-D18-Kopien aus den Händen hervorragender tschechischer Gitarrenbauer („Da haben wir in unserem Land sehr viel Glück!“) wie dem in Nürnberg lebenden Standa Stol („Stanley“) und seinem Schüler Ondra Holoubek, beide jeweils mit dem von Kozak bevorzugten Mahagoni-Korpus: „Das gibt einen schöneren Ton, wenn man solo spielt.“ Überhaupt empfiehlt Kozak seinen Gitarrenschülern, weniger auf die vielen Töne zu achten, die man spielen könnte – sondern mehr auf den Ton an sich.

CD: Ondra Kozak – Overtones
(2019, Eigenverlag)
Info: www.ondrakozak.com

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



OLIVER KRAUS Der unglaubliche Song Creator

Die komplette Anleitung zum Komponieren auf der Gitarre

Schwierigkeitsgrad: leicht bis fortgeschritten
CD + Buch, 68 Seiten, Noten und Tabulaturen
Order No. FP 8190 · € 22,80

Wie funktioniert Songwriting, also das Komponieren eigener Lieder genau? Mit welchen Kniffen arbeiten altbekannte wie neuere Komponisten und Songwriter, und wie kann man selbst zum Komponisten werden?

„Der unglaubliche Song Creator“ liefert eine vollständige Anleitung, um mit der Gitarre selbst zum Songwriter zu werden. Dabei werden die Elemente Akkorde, Melodie, Style, Text, Rhythmus und Arrangement ausführlich beleuchtet, harmonische Zusammenhänge geklärt und letzte Geheimnisse des Songwritings gelüftet.



The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





FOTO: ULRKE MOENNIG

GENIALES DUO

Friend'n Fellow • Sie gehen als Duo mächtig auf die 30 zu. Sie sehen die Midlife-Crisis bereits am Horizont. Sie haben förmlich alles erreicht, was mit ihren Mitteln überhaupt möglich erscheint. Sie waren so gut wie vollkommen vom ersten Tag an, haben sich dennoch immer weiterentwickelt und sich dabei kein bisschen verloren oder verzettelt. Als Friend'n Fellow beginnen, sprießen Duo-Formationen wie ihre in Deutschland überall aus dem Boden. Heute schauen sie sich als die fast einzigen Überlebenden dieses Formats verwundert um. Und was machen sie jetzt? Ein Konzeptalbum.

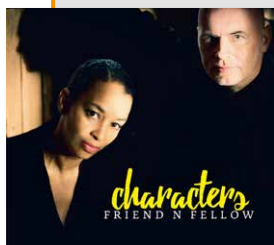
Characters', das neue Werk von Friend'n Fellow, bietet tatsächlich in jedem Song das fast idealtypische Porträt einer jeweils anderen Rolle – vom Kämpfer bis zum Reisenden, von der Schwester bis zum Seelenverwandten und von X zu Y: Die ausnahmslos nach diesen jeweiligen Gestalten benannten

Songs enthalten sogar jeweils Querverweise aufeinander. Was wirkt wie von vornherein und reichlich intellektuell ausgeklügelt, ist letztlich allerdings nur das Resultat eines konsequent zu Ende verfolgten anfänglichen Zufalls: „Nach zwei oder drei Stücken, die einfach so entstanden sind, ohne speziellen Plan, ging uns auf, dass die ja alle Personen

und Charaktere schildern. Und dann haben wir das aufgegriffen und logisch weiterentwickelt“, sagt Thomas Fellow.

Das „Wir“ trifft dabei für dieses Album ganz besonders zu: „Die Hälfte der Songs ist diesmal auch musikalisch von Constanze, die wohl parallel schreibt, also Text und Musik gleichzeitig erfindet. Wenn sie mir das vorsingt, versuche ich, einen Gitarrenpart dazu beizusteuern, und so werden Text und Musik dann schon Hand in Hand entwickelt“, erklärt Gitarrist Fellow. Etwas anders läuft das, wenn der Text von Constanze Friend stammt und die Musik von ihm: „Ich habe ungefähr 20 halbfertige Song-Ideen auf Video- oder Audiodateien. Ich singe ihr etwas vor oder nehme etwas Neues für sie auf. Das enthält dann oft schon meinen rudimentären Gesang, aus dem man ein paar englische Wörter heraus hören kann, die mir vorschweben. Ich gebe ihr vor, was das werden soll oder was ich mir darunter thematisch so vorstelle. Constanze hört sich die Musik an und schreibt einen Text dazu, wobei sie manche meiner Wörter

AKTUELLE PRODUKTION

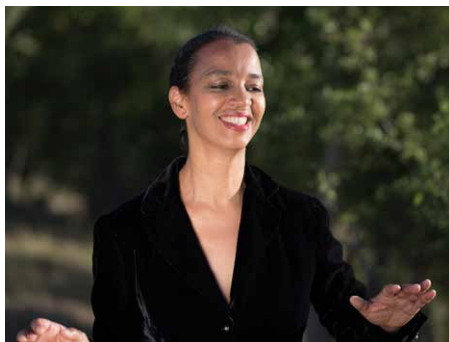


Friend'n Fellow: Characters (2019, Doctor Heart/in-akustik)

Hätte dieses Album eine Packungsbeilage, sie sollte eine kleine Warnung enthalten, was seine Anwendung in Kombination mit anderen musikalischen Heilmitteln bei allen seelischen Zuständen betrifft: „Nur einnehmen in ausreichender zeitlicher Distanz zu Joni Mitchells, Hejira' oder Kirsty MacColls, Tropical Brainstorm.“ Diese Alben als unerschöpfliches Schatzkästlein voller lebenspraller Figuren, Schauplätze, Meditationen, Anekdoten, irren Wendungen und herrlicher Selbstironie nämlich lassen beim Hörer immer wieder ganze Spielfilme vor dem inneren Auge ablaufen. Ähnlich wirken die „Characters“ bei Friend'n Fellow, auch wenn die Texte und Geschichten ganz anders strukturiert sind. Constanze Friend

könnte mit ihrer Stimme, Phrasierung und Modulation wahrscheinlich auch das komplette Berliner Telefonbuch singen und zum Ereignis machen – zumindest solange Thomas Fellow die Musik dazu schreibt und sie auf der Gitarre begleitet. Es ist weiterhin atemberaubend, mit welcher Präzision, mit welchem perkussivem Groove und mit wieviel farbsattem Soul er auf einer Nylonsaitengitarre musiziert – und wie dieses einzigartige akustische Duo in seinem traumwandlerisch sicheren Zusammenspiel dann aus jedem Song ungeahnte Tiefe und Kraft herausholt. *Michael Lohr*

MEDIA
Track 7 Begleit-CD



*Traumwandlerisch sicheres Zusammenspiel:
Constanze Friend & Thomas Fellow*

dann auch tatsächlich übernimmt.“ Auf diese Weise entstehen ‚Travellers‘ und ‚Gardener‘, der Dialog zwischen Gärtner und Pflanze.

Natürlich stehen bei dieser Kombination – herausragender orchesterlicher Gitarrenbegleiter plus hervorragende Sängerin – irgendwo immer Tuck & Patti als moderne Vorbilder im Hintergrund; vielleicht auch Ella Fitzgerald & Joe Pass als historische Rollenmodelle. In beiden Fällen handelt es sich bei den Instrumentalisten um epochal bedeutende Saitenzauberer, die zwischendrin gerne immer auch mal alles und allen zeigen (beziehungsweise zeigten), was sie draufhaben. Das war bei Friend'n Fellow von Anfang an niemals der Fall; auch stilistisch ging das deutsche Duo von vornherein einen eigenen Weg. Konzentriert man sich beim Hören von ‚Characters‘ auf die Gitarrenarrangements, dann vertieft sich zusehends der Eindruck, als habe Thomas Fellow noch weniger als früher das Bedürfnis, irgendjemandem zu beweisen, wie gut er spielt – falls er ein solches Bedürfnis überhaupt je gehabt hat.

Dass sich das neue Album speziell in den Gitarrenbegleitungen durch eine ausgesprochene Song-Dienlichkeit auszeichnet und noch mehr als sonst aufs Wesentliche reduziert ist, bestätigt Thomas Fellow indirekt: „Mit zunehmendem Alter entwickelt sich ja auch etwas Reife, und diese Reife bedeutet unter anderem, dass man einfach klarere Sachen mag. Und dann hat man etwas Zeit, hat eine Menge Erfahrung in den Dingen, hat viel gelernt und versucht dann auch, den Songs noch mehr Intensität und

DISKOGRAPHIE

Fairy Godmother (1995)
Home (1997)
Purple Rose (1998)
Taxi (2001)
Live (2003)
Covered (2005)
Crystal (2006)
Lady (2009)
Discovered (2010)
About April (2015)
Silver Live (2016)
Song Collection 1995-2003 (2017)
Characters (2019)

ONLINE INFO

www.friendnfellow.de

Tiefe mitzugeben. Schließlich fragt man sich irgendwann: Bringt dieses Mehr wirklich mehr? Und die Antwort darauf lautet: Nein, im Gegenteil! Am Ende findet man, dass weniger mehr bringt.“ Eine andere Überlegung, die zur Ökonomie der Aufnahmen beitrage, sei die bewusste Trennung zwischen Live-Auftritt und Studioprodukt: „Im Studio soll der Song aus sich selbst heraus strahlen und dementsprechend auf den Punkt gebracht werden. Live steht das Publikum im Mittelpunkt; man gibt für die Leute extra Gas und lebt sich und die Songs komplett aus.“

Aber gibt es nicht gerade im Studio schier endlose Möglichkeiten, sich künstlerisch auszuleben? „Ja, und diese Möglichkeiten stellen auch eine große Gefahr dar. Wir sind ja nun mal nicht Pink Floyd, wir müssen dafür sorgen, dass auch im Studio die Philosophie unseres Duos erhalten bleibt und auf den Platten hörbar wird.“ Die Philosophie von Friend'n Fellow heißt: „Ganz enge Verzahnung von Sängerin und Gitarrenpart, dabei alle Formen der Interaktion komplett solo bis zur vollen Ausnutzung der ganzen Dynamik, die in der Kombination fast grenzenlos scheint“, wie Thomas Fellow nach über 2.000 Konzerten dies wohl realistisch einschätzt. Sehr wohl nutzen Friend'n Fellow durchaus bestimmte Möglichkeiten des Studios, wenn auch in Maßen: „Die Overdubs dienen dazu, Stimmen auch räumlich oder klanglich deutlicher voneinander zu trennen, für mehr Transparenz der letztlichen Aufnahme. Das sind dann auch viele Parts, die ich live gleichzeitig spiele, die aber im Studio bewusst aus den genannten Gründen separat aufgenommen werden, manchmal sogar auf einer anderen Gitarre.“ Bei ‚Friends‘ hat sich das Arrangement im Studio zufällig ergeben: „Das war ursprünglich gedacht als Constanzes absolutes Solo-Stück. Dann habe ich ihr einen Ton vorgegeben, dann eine Basslinie zur Orientierung und Stütze. Am Ende hatten wir haufenweise Spuren und brachten den Song als das bei Weitem aufwendigste Stück der ganzen Produktion auf das Album.“ ■

Baton Rouge

ESTABLISHED IN 1999



batonrougeguitars.com

MELODISCH



FOTO: POLLERT

AKTUELLE CD

Places We Have Been (2019, Acoustic Music)

ONLINE INFO

www.stotzem.com

lemma, dass Inspiration sich meist einstellt, wenn die Zeit fehlt, sich ihr zu widmen. Er tourt ständig, hauptsächlich in Deutschland und Belgien, inzwischen alle zwei Jahre auch in Ostasien, stets in Begleitung von Ehefrau Gaby („Wir brauchen das“), trifft Menschen, bekommt positive Rückmeldungen: „Ich werde die Touren niemals satt; ich kann mir ein Leben ohne gar nicht vorstellen.“ Er spielt seit Jahrzehnten die gleichen Daumenpicks (Fred-Kelly-Daumenpick aus Delrin), dazu Dunlop-Plastik-Picks für die Finger, die er mit heißem Wasser in die für ihn perfekte Form bringt und dann so zurechtbiegt, dass die seitlichen Laschen um den Finger sich etwas überlappen – für festen Sitz auch in Strumming-Passagen. Seit über zwölf Jahren bearbeitet er seine Signature-Martin („Das ist wirklich meine Gitarre!“), und tourt für die traditionsreiche US-Firma speziell auch im französischsprachigen Teil Kanadas – er beherrscht als einer der wenigen Martin-Clinicians diese Sprache.

Und wo immer er auch spielt, scheint seine melodiose Art dem Publikum ganz beson-

Jacques Stotzem • Timing ist einfach alles. Die älteren Herrschaften, die sich auf einen schönen Gitarrenabend gefreut hatten, erscheinen verspätet zum Konzert – und haargenau zum falschen Zeitpunkt. Gerade jetzt nämlich zelebriert Jacques Stotzem seine überraschende Rolle als akustisch wiedergeborener Rory Gallagher: Zwei knallige Rock-Titel hintereinander schlagen die Senioren augenblicklich wieder in die Flucht.

Schade, an jenem Abend, nur eben einige Minuten früher oder später, wie auch auf jedem seiner Alben seit 1991, hätten sie in dem Belgier einen großen Meister der zarten Gitarrenballade erleben können. Inzwischen hat Stotzem seine Rock-Trilogie beendet („Ich brauche immer zwei bis drei CDs, bis ein solcher Zyklus für mich abgeschlossen ist“) und wird nach seinen jüngsten Alben vom Publikum gelobt dafür, wieder „der alte Jacques“ zu sein, ganz besonders auf seinem neuen Album ‚Places We Have Been‘. Noch nie hat er sich freilich so entschieden und eindeutig der ruhigen Seite seines Schaffens gewidmet wie auf dieser aktuellen Produktion, deren tiefenentspannte Kompositionen („Ich folge keiner Gitarrenmode und mache, was ich

will“) auch heute wieder nicht das seiner Meinung nach momentan in der Gitarrenszenen Angesagte ins Zentrum stellen: „Ich sehe auf YouTube viel Spektakuläres, aber mir fehlt da die Melodie“, sagt er. Genau die nämlich zählt bei ihm: „Ich höre immer noch gerne Leute wie Jackson Browne und Mary Chapin Carpenter, die wunderschöne Melodien schreiben. Und da ich nicht singe, muss die Gitarre das für mich tun. Bei einer neuen Komposition muss für mich die Melodie alleine schon überzeugen; ich spiele sie tatsächlich auch zunächst einmal getrennt von allem anderen und füge dann erst Harmonien hinzu.“

Auch sonst hat sich sein Leben nicht verändert. Er arrangiert sich irgendwie mit dem anscheinend unausweichlichen Musikerdi-

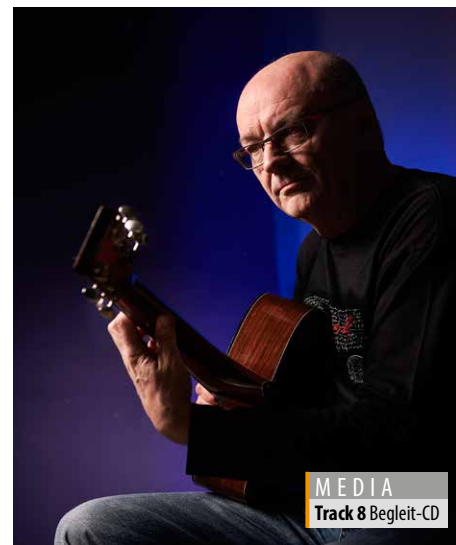


FOTO: POLLERT

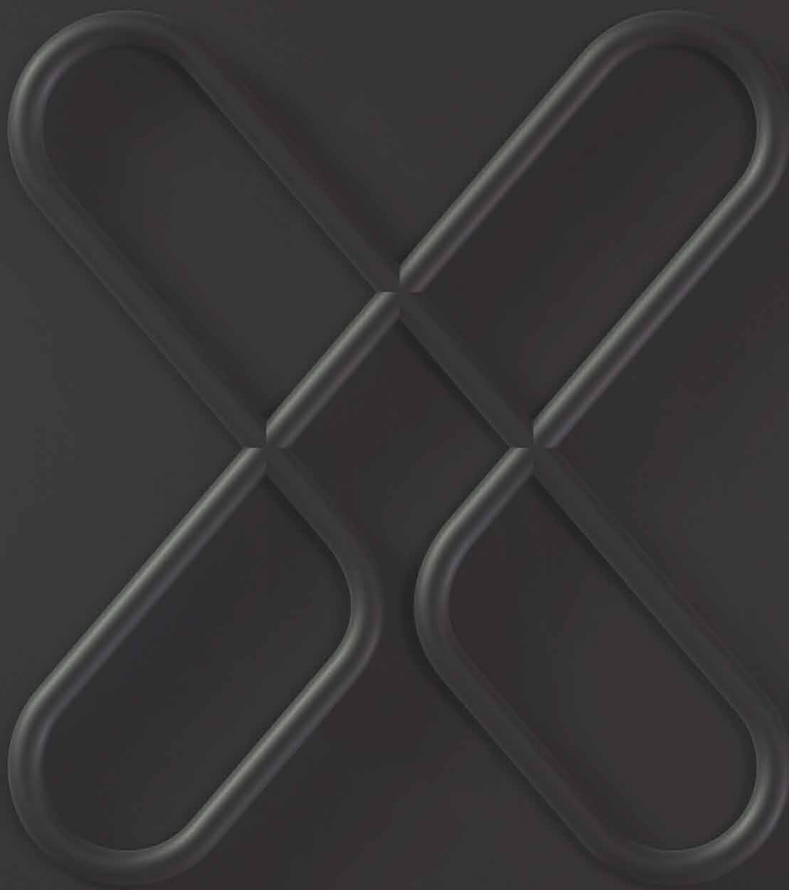
MEDIA
Track 8 Begleit-CD

Meister der zarten Gitarrenballade: Jacques Stotzem

ders zu gefallen. „Das Leben ist überall so hektisch geworden. Die Leute brauchen und nehmen sich die Zeit für ein Konzert mit jemandem, der auf der Gitarre ruhige Musik ohne Effekte für sie macht.“ Und Jacques Stotzem, der genau weiß, welcher Person, welchem Ort oder welchem Erlebnis er die Inspiration zu einem Stück verdankt, erwähnt das ganz bewusst nicht – und betitelt seine Kompositionen absichtlich etwas vage: „Ich möchte nicht festlegen, woran die Leute denken, wenn sie es hören.“ ■



D'Addario



NATURAL FEEL  UNNATURAL LIFESPAN

D'Addario XT - unsere neuen, revolutionären, korrosionsbeständigen Saiten werden mikroskopisch fein beschichtet und sorgen für verbesserte Tonbeständigkeit, Stimmstabilität und Lebensdauer, ohne dabei Klang und Spielgefühl unbeschichteter Saiten zu verändern
NEVER FADE AWAY - Für einen unvergesslichen Auftritt.

#DADDARIOX

• PLAYERS
CIRCLE

PLAY MORE. DO MORE. EARN MORE.
playerscircle.daddario.com

NEVER FADE AWAY

XT

BLUES-KOMMUNIKATOR

Keb' Mo' • Er beherrscht alle Spielarten des Blues und gilt deswegen als Prototyp eines modernen Bluesmusikers. Spielerfah-
ren, einem Flirt mit der Popmusik nicht abgeneigt, ist Keb' Mo'
immer bereit, mit einem Riff auf seiner Resonatorgitarre den
Geist von Robert Johnson zu beschwören.

Es ist einer dieser besonderen Abende in Wien. Bei 35 Grad urbaner Außentemperatur kann man sich auf der sicheren Seite wähnen, wenn es am Abend in einen hoffentlich klimatisierten Club geht. Das „Porgy & Bess“, Wiens bester und schönster Club mit einem Angebot zwischen Jazz, Weltmusik und Blues, lädt zum Konzert mit Keb' Mo'. Der ist kein Unbekannter in der Donaustadt, aber das heißt nichts: Wer sich in einer Saison für den einen Künstler begeistert, muss ihm in der nächsten Saison nicht treubleiben, Ruhm und Fan-Gunst sind vergänglich, insbesondere in einer Stadt mit einem Überangebot talentierter Musiker und allabendlichen Star-gästen aus aller Welt.

Keb's Geschichte

Kürzlich ist Keb' Mo's jüngstes Album, *Olahoma* erschienen. Mit seinen ersten beiden Alben *Keb' Mo'* (1994) und *Just like You* (1996) wurde der Afroamerikaner scheinbar aus dem Nichts heraus zu einem der Aktivposten des Acoustic Blues Movements, gleich neben dem Senior Taj Mahal und Kollegen wie Alvin „Youngblood“ Hart, Corey Harris, Eric Bibb oder Guy Davis. Auf seinen Alben spielte er allerdings nicht nur Sologitarre, sondern präsentierte seine publikumsfreundliche, auf Eigenkompositionen basierende Musik mit einer Band, ließ sich von Stars wie Joe Walsh, Robert Cray oder der Backing-Band von Eric Clapton begleiten. Von seinen Mitstreitern war es einzig Keb' Mo', der damals den Sprung aus dem fernen Amerika in deutsche TV-Sendungen schaffte, wo er zur besten Sendezeit das sehr eingängige *That's Not Love* spielte. Die TV-Aufzeichnung in Köln brachte es mit sich, dass er zeitnah in einem Kölner Club auftrat, der so siffig war, wie man sich gemeinhin Clubs für Punks oder Rock-

, Folk- und Jazz-Avantgardisten vorstellt. Es war dunkel, die Wände beschmiert, die Luft verraucht, nur ein Handvoll Leute anwesend. Allein mit einer Resonatorgitarre stand er ebenerdig vor einem Publikum, für das seine Musik offenbar ungewohnt war. Aber Keb' Mo', eigentlich Kevin Moore, 1951 in Los Angeles geboren, war zu dieser Zeit bereits ein Bühnenerfahrener Musiker, dem es leichtfiel, das spärliche Publikum mit seinem vollende-

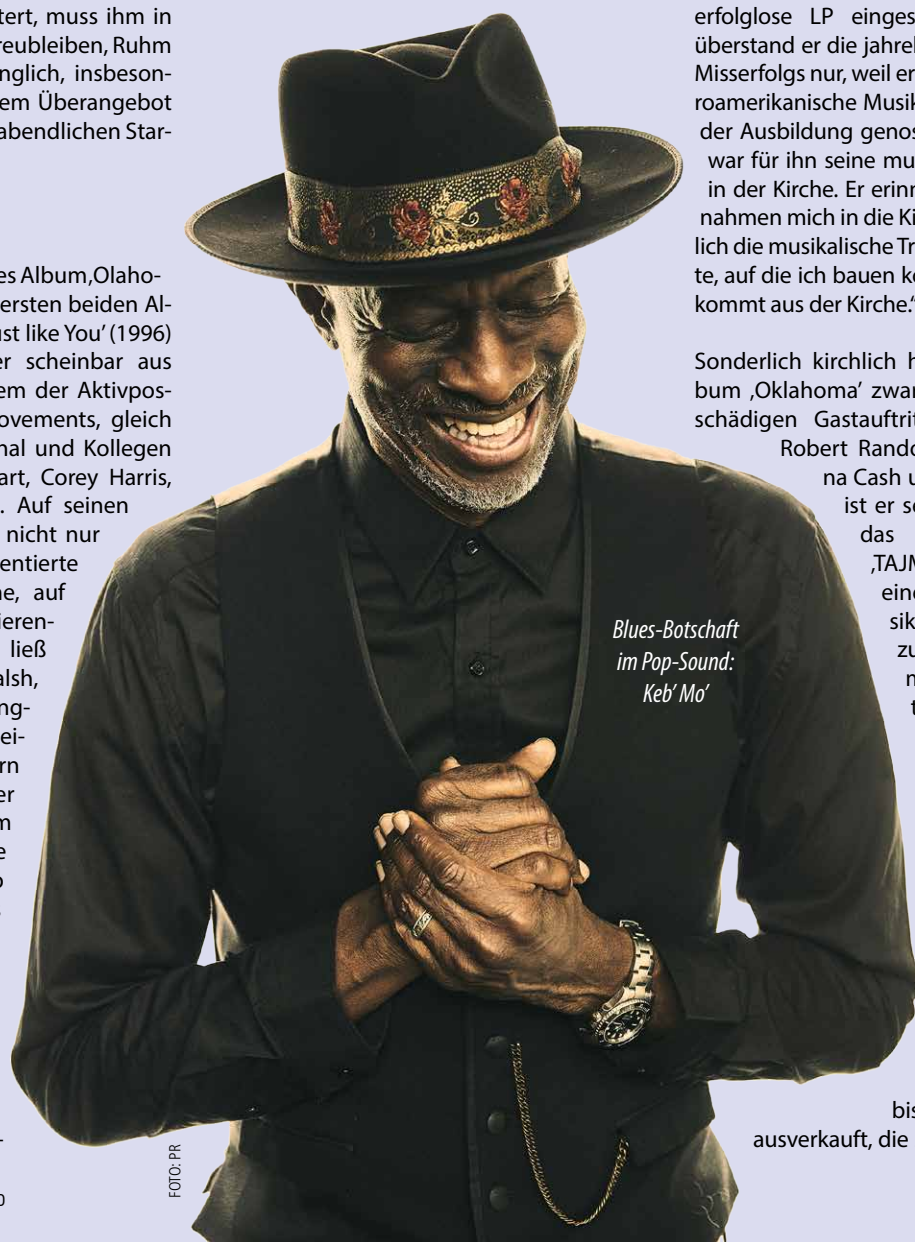
ten Spiel, beseelten Gesang und Bühnenpräsenz zu überzeugen. Es war dieser Abend, an dem ich mit Keb' Mo' ein erstes Interview führte; es ist dieser Abend, an den ich ihn in Wien runde 25 Jahre später erinnere, weil er damals am Anfang einer Karriere stand, die ihm heute Weltstar-Status, zahlreiche Auszeichnungen und mehr als ein Dutzend, regelmäßig mit Grammys ausgezeichneten CDs beschert hat. „Zu dieser Zeit habe ich nicht an einen Durchbruch gedacht. Es hat so lange gedauert, überhaupt irgendeine Art von Erfolg zu haben. Ich denke an diese Tage nur als Gelegenheiten, einmal für mehr Leute als früher zu spielen“, sagt er heute.

Kirche und Konzert

Wahrscheinlich hat er mit dieser Einschätzung recht. Schließlich hatte er jahrelang mit der Band des RB-Veteranen Monk Higgins getingelt, beim exzentrischen afroamerikanischen Rockgeiger Papa John Creach mitgemacht, mit der eigenen Band das Vorprogramm bei Mahavishnu Orchestra und Jefferson Starship bestritten und 1980 mit *Rainmaker* eine erfolglose LP eingespielt. Möglicherweise überstand er die jahrelange Durststrecke des Misserfolgs nur, weil er eine besondere, für afroamerikanische Musiker aber typische Form der Ausbildung genossen hat: Grundlegend war für ihn seine musikalische Sozialisation in der Kirche. Er erinnert sich: „Meine Eltern nahmen mich in die Kirche mit. Das war wirklich die musikalische Tradition, die ich brauchte, auf die ich bauen konnte. Die beste Musik kommt aus der Kirche.“

Sonderlich kirchlich hört sich aktuelles Album *Oklahoma* zwar nicht an, dafür entschädigen Gastauftritte von Steelgitarrist

Robert Randolph, Sängerin Rosanna Cash und Taj Mahal. Mit ihm ist er seit Jahren befreundet, das gemeinsame Album *TAJMO* (2017) zeugt von einem gemeinsamen Musikverständnis. „Mit Taj zu arbeiten, fiel mir immer leicht. Persönlich trafen wir uns erstmalig 1993, doch seine Musik kenne ich seit 1969. Wir finden immer zu einem kreativen Gleichklang.“ Bei Mahal bedankt er sich für „a lifetime of inspiration“. Kreativ erweist er sich selbst beim Umgang mit dem Publikum. Das „Porgy“ mit seinen 500 bis 600 Plätzen ist restlos ausverkauft, die Menschen stapeln sich



*Blues-Botschaft
im Pop-Sound:
Keb' Mo'*

FOTO: PR

auf der Eingangstreppe, ohne Sichtkontakt zum Star auf der Bühne. Kaum hat er, Hutträger mit Passion und passionierter Kommunikator, ein Lied angestimmt, lässt das Publikum seine Kennerschaft erklingen und singt mit, egal, ob es sich um alte oder aktuelle Titel handelt. Er reagiert lachend auf Zurufe, und als ein Zuhörer im Tonfall eines Tom Jones mitsingt, improvisiert er umgehend ein Tom-Jones-Special. Green, green grass of home, hometurf, jedenfalls in Wien. Die Frau von der Plattenfirma, die ihn tagsüber bereits getroffen hat, ist begeistert und haucht ein „Der ist soo nett!“ ins Ohr. Für einen Kommunikator wie ihn gibt es kein schöneres Kompliment.

Spätestens hier zeigt sich, dass dieses Solokonzert keines ist. Keb' Mo' steht zwar allein auf der Bühne, aber das Publikum ist sein Mitspieler. Nicht zuletzt sind seine Gitarren seine Partner. Beim Auftritt werden ihm wechselweise diverse Gitarren gereicht. „Ich hatte eine Keb'-Mo'-Edition-Gibson und eine Martin 00-18 bei mir und zwei National-Resorockets. Sie alle haben unterschiedliche Vorzüge“, erklärt er. Soll heißen, je nach Songtauglichkeit benutzt er sie, und wer im Kleingedruckten seiner Alben nachliest und seine Musik nicht nur streamt, erfährt denn auch, dass seine Gitarren von Gibson, Martin, Re-

surrection und Epiphone stammen. Er spielt auf Gitarren von Paul Reed Smith, Hirsch, Bédell, Hamer oder Larry Pogreba. National Resophonics und Republic Resophonic Guitars bespielt er mit einem Moonshine Slide, die Saiten kommen von D'Addario.

Hütchenspieler

Trotzdem würde er sich, anders als sein Kollege Eric Bibb, nicht als Gitarrensammler bezeichnen: „Ich habe eine Menge Gitarren. Aber ich bin kein Sammler. Ich kaufe und verkaufe meine Gitarren.“ Dass er sie allemal songdienlich einzusetzen weiß, demonstriert er in unnachahmlicher Manier. Natürlich versteht er sich auf dieses typische tapsende, allemal sympathische Mississippi-John-Hurt-Picking, das auch Mahal beherrscht. Wenn es um härteren Delta-Blues geht, wechselt er zu Resonatorgitarren und Slide. „Deep Blues“, das Publikum johlt, und er spielt das extrovertierte Slide-Intro gleich zweimal. Später meint er, der in einem Bühnenstück einst die Delta-Blues-Legende Robert Johnson dargestellt hat, dass „Robert sicherlich ein entscheidender Einfluss war, dass es darüber hinaus eine Menge anderer Musiker gab, die mich beeinflussten. Letztendlich geht es um das Mysterium des Lebens, das interessiert mich.“

AKTUELLE CD

Keb' Mo' – 'Oklahoma' (2019, Concord/Universal)

ONLINE INFO

www.kebmo.com

www.concordrecords.com

Wie trickreich dieses Interesse ausgerichtet ist, ergibt sich aus dem Song 'This Is My Home' seines aktuellen Albums, in dem er die Sorgen jener zum Thema macht, die sich nach Amerika flüchten. Der Sound ist poppig, das Thema ernst. Die Frage, ob er sich damit den Mann zum Freund macht, der Amerika wieder groß und „first“ machen will, beantwortet er so: „Haha, sicherlich nicht.“ Grundsätzlich sei sein Standpunkt ein anderer. Sein Publikum ist ihm allemal näher und lieber. Ihm ist er dankbar. Dass es zuhört, zu seinen Auftritten kommt, erlebt er als besonderes Geschenk. Seine Freude über dieses Geschenk ist seiner Musik ebenso anzuhören wie die Begeisterung über seine Fans: „Ihre Unterstützung, sie ist der Grund, weshalb Künstler wie ich das machen können, was sie lieben. Ich bin ihnen so dankbar.“ Die Dankbarkeit des Publikums treibt die Clubtemperatur in Höhen, denen kein Deo standhält. Aber Keb' Mo' nimmt den Hut nicht ab, meint nur lächelnd: „Ganz schön flashy, dieser Hut!“ ■

DIGITALMIXER IN PEDALFORM

Der akkubetriebene Stompmix X6 ist ein voll ausgestatteter und leicht zu bedienender 6-Kanal-Digitalmixer. Er passt in nahezu jedes Pedalboard-Setup, fungiert aber auch im Standalone-Betrieb als vollwertiger Mixer und wurde speziell für Singer/Songwriter, Straßenmusiker und kleinere Combos entwickelt, die flexibel zwischen verschiedenen Mixerszenen wechseln möchten.



Stompmix X6

- ✖ voll ausgestattetes Mixerpedal
- ✖ 4 Mikrofon- und 6 Line-Eingänge
- ✖ Effekte pro Kanal: Noise Gate, Compressor, EQ, Reverb, Chorus, Delay
- ✖ 1,5 Zoll LC-Displaysteuerung
- ✖ bis zu 10 individuelle Mixer-Szenen speicherbar und per Fußschalter abrufbar
- ✖ jeder Kanal mit eigenem Stereo-Aux-Send (Pre oder Post schaltbar)
- ✖ Main Out & Aux Out
- ✖ 48V Phantomspannung
- ✖ bis zu 6 Stunden Betriebsdauer
- ✖ Audio-Wiedergabe über Bluetooth-Schnittstelle
- ✖ Kopfhörerausgang
- ✖ geschirmt gegen HF-Einstreuungen

ELITE ACOUSTICS

Keb' Mo': 'The Way I'

Keb' Mo' beherrscht nicht nur die popmusikalisch klingende Seite des Blues. Er ist auch ein großartiger Gitarrist, der viele verschiedene akustische Stilrichtungen drauf hat, zwischen Deltablues und dem eher locker-fröhlichen Piedmont-Picking à la Mississippi John Hurt. Keb' kann auch harmonisch anspruchsvollere Gefilde bedienen – ohne dass er dafür aus dem bluesigen Genre ausbrechen müsste oder gar angestrengt klingt. Ein Beispiel dazu findet sich auf seiner jüngsten CD 'Oklahoma': Beim Song 'The Way I' begleitet sich Keb' im lockeren Fingerpicking-Stil auf der akustischen Steelstring, zu hören sind nur Gitarre und Gesang mit ein paar wenigen verhallten Orgeltönen im Hintergrund.

'The Way I' kommt in Intro und A-Teil mit drei Akkorden aus: Am, C und F. Diese werden beständig leicht variiert und erscheinen als Am7, Cadd9, Fsus2, Fadd9, Fmaj7. Einige der markantesten Verzierungen aus Keb's Gitarrenpart sind in den Noten transkribiert. Im sechstaktigen B-Teil ab Takt 13 wird es dann interessant: Mit Aadd9/C# („A-add9-über-Cis“) taucht ein tonartfremder Akkord auf, der sich einen Halbton nach oben zum D-Moll hin auflöst, es folgt eine vergleichbare Bewegung mit Gadd9/B – C. Weiter geht es mit einer Stelle, die durch die abwärtsführende diatonische Bassbewegung über eine Oktave vom mittleren F (D-Saite, Bund 3) bis zum tiefen F (tiefe E-Saite, Bund 1) führt, samt zugehöriger Akkorde. Fsus2 und G7 bringen uns zurück zu den Akkorden des A-Teils (ab Takt 19).

Den Anschlag kann man flexibel gestalten, manches spielt

[Intro]

Intro musical notation (T, A, B staves) showing chords: Am7, Cadd9, Fsus2, C, Am7, C, F, C. Fingering numbers are provided for each staff.

A musical notation (T, A, B staves) showing chords: Am7, C, Fmaj9, Cadd9, Am7, C, Fsus2, Fmaj7. Fingering numbers are provided for each staff.

A musical notation (T, A, B staves) showing chords: Am7, C, Fadd9, Cadd9, Am7, C, Fsus2, C. Fingering numbers are provided for each staff.

B musical notation (T, A, B staves) showing chords: Aadd9/C#, Dm9, Gadd9/B, Csus2, F, Em, Dm, C. Fingering numbers are provided for each staff.

B musical notation (T, A, B staves) showing chords: G/B, Am7, G, Fsus2, G7. Fingering numbers are provided for each staff.

A musical notation (T, A, B staves) showing chords: Am7, C, Fmaj9, Cadd9, Am7, C, Fsus2, Fmaj7. Fingering numbers are provided for each staff.

sich am besten mit Vier-Finger-Mustern (p-i-m-a und ähnlich), andere Stellen verlangen nach einer etwas dichteren Daumenarbeit à la Folk-Picking. In den

Takten 6, 8, 20, 22 kommt ein Finger-Strum ins Spiel: Ihr lasst den Mittel- oder Ringfinger schnell, aber locker, gegen die Saiten schnellen – Vorsicht, dass

dieser Anschlagsmoment sauber im Timing platziert ist und nicht versehentlich zu laut wird. Viel Spaß mit diesem Beispiel von Keb' Mo's Song-Begleitung! ■

MEDIA

- ➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Made ^{TO} BE Played SINCE 1953



BADASS FEMALE GUITARISTS

Judith Beckedorf/MusiSHEans •

Im Powerteam mit Karlijn Langendijk (NL) und Vivek Advani (IN) schiebt die deutsche Gitarristin und Sängerin Judith Beckedorf die beeindruckende Initiative MusiSHEans an.



Auf einer langen Tour im November zeigen Beckedorf, Langendijk, Christie Lenée und Claire Besson, dass gute Musik nichts mit Geschlechtern zu tun hat. Die Kampagne MusiSHEans startete unter dem Motto „badass female guitarists“ mit Gitarristinnen, inzwischen werden auch andere Instrumentalistinnen auf der Website vorgestellt. MusiSHEans dreht sich um Gleichberechtigung, um Diversity – und natürlich um profundes Talent. Unterstützung kommt von allen Seiten: Im Tour-Trailer auf der Website werden die MusiSHEans von Größen der Gitarrenwelt wie Tommy Emmanuel, Vicky Genfan oder Richard Smith unterstützt. Wir fragten bei Judith Beckedorf, Karlijn Langendijk und Vivek Advani nach.

Woher kam die Idee, ein Netzwerk für Musikerinnen zu gründen?

Judith Beckedorf: Gründerinnen sind Karlijn aus Holland, ihr Freund Vivek aus Indien und ich. Ich wollte eine Tour machen, die zeigt, was für tolle Gitarristinnen es gibt. Karlijn erzählte ihrem Freund davon, und Vivek fand, dass die Idee das Zeug dazu hat, etwas Großes zu werden.

Karlijn: Meine Motivation war eigene Erfahrung. Ich habe so oft gehört: „Für eine Frau spielst du toll!“, oder: „Ich habe noch nie ein Mädchen so Gitarre spielen hören.“ Ich will, dass sich das ändert, gute Musik sollte nichts mit dem Geschlecht zu tun haben.

Vivek: Ich hatte recherchiert, wer zu den besten Gitarristen gehört. Ich war geschockt, dass nicht eine Frau auf der Liste auftauchte. Diese Enttäuschung vergesse ich nie. Ich habe mir geschworen, Musiker und Hörer egal welchen Geschlechts zusammenzubringen, die uns helfen, das zu korrigieren und großartige Gitarren-Ladies auf die Liste zu holen.

Judith, wie kamst du mit Karlijn in Kontakt?

Judith: Karlijn und ich haben beide in Dresden bei Thomas Fellow und Reentko studiert.

Wie kommt Vivek Advani als Mann in einem weiblichen Projekt ins Spiel?

Judith: Vivek ist Karlijns Freund, ein vielseitiger Typ, der Videos macht und Websites gestaltet. Außerdem spielt er Gitarre. Vivek tritt bei den MusiSHEans in organisatorischer Funktion auf.

Vivek (lacht): Die Frage höre ich dauernd. Eigentlich sollten Männer und Frauen doch zusammenarbeiten. Bei MusiSHEans kommen Name und Startpunkt von mir, aber Judith und Karlijn spielten eine riesengroße Rolle. Meine Freundin ist ein „badass female guitarist“, und ich finde es Mist, dass Gitarristinnen als Gimmicks oder Nicht-Musiker in der Industrie angesehen werden. Frauen werden nach Aussehen und nicht nach Können gebucht. Ich habe einen Background mit Branding und Film und möchte eine aktive Rolle spielen, damit wir eine Welt bekommen, in der jeder ehrlich auf der Bühne angehört und nicht nach dem Aussehen bewertet wird.

Eure erste Aktion ist eine Tour im November 2019, aber MusiSHEans ist viel mehr als eine Booking-Plattform.

Judith: Es gibt das Netzwerk MusiSHEans, das die Tour organisiert. Im November spielen Gitarristinnen, aber wir öffnen das Projekt auch für andere Instrumente. Karlijn und ich haben momentan noch eine Doppelfunktion als Organisatoren und Künstler. Das wird sich später ändern, dann schicken wir andere Musikerinnen auf Tour.

Was gibt es auf der ersten Tour zu hören?

Judith: Wir wollten für die erste Tour richtig auf die Kacke hauen und haben eine ameri-

kanische Musikerin eingeladen. Dann bekam Christie einen Spot im Vorprogramm von Tommy Emmanuel und konnte vier Konzerte nicht spielen, also sprang die Französin Claire Besson ein. Christie ist eine energetische Powerfrau und holt ein ganzes Orchester aus ihrem Instrument. Sie spielt Steelstring-Gitarren und kann Klassik bis Singer/Songwriter-Sachen spielen. Sie spielt eigene Stücke und ist das erste Mal in Europa zu erleben. Claire wiederum hat klassische Gitarre bei Roland Dyens in Paris studiert. Karlijn spielt vor allem eigene Kompositionen, die sehr emotional sind und sogar Gerüche abbilden. Eines ihrer Stücke heißt ‚Kurkuma‘. Ich selber spiele Nylon- wie auch Stahlsaiten, mein Ding sind eigene Stücke und Arrangements von Pop-songs wie ‚Material Girl‘ von Madonna oder ‚It’s Raining Men‘.

Was ist neben der Tour noch geplant?

Judith: Generell funktioniert MusiSHEans so, dass Karlijn Musikerinnen, vor allem Gitarristinnen, recherchiert. Es gibt den Female Friday, an dem neue Musikerinnen vorgestellt werden. Die nächste Tour soll Anfang 2021 stattfinden. Es wird wahrscheinlich einen Wettbewerb für unterschiedliche Instrumente geben, die Gewinnerin wird bei der Tour dabei sein.

Wurde das Projekt von der aktuellen Gender-Diskussion angeschoben?

Judith: Ich möchte einfach das Potenzial von weiblichen Musikern zeigen. Uns fällt auf, dass es großartige Musikerinnen gibt, die tolle Stücke schreiben, aber weniger Aufmerksamkeit als Männer bekommen. Wenn man zum Beispiel „best guitarists“ googelt, bekommt man eine Liste mit 50 Gesichtern, 49 Typen und Joni Mitchell. Die ist toll, aber es gibt mehr Frauen!

Vivek: Die aktuelle Gender-Diskussion hat



Das Gründungs-Team der Initiative MusiSHEans

nicht viel mit dem Start von MusiSHEans zu tun. Die Ungleichheit gibt es ja schon seit Jahrhunderten. In den letzten Jahren hat die Thematik mediale Aufmerksamkeit bekommen, weibliche Energie hat ihr Momentum. Wenn diese Welle hilft, dass Musikerinnen weltweit gehört werden, wäre das toll.

Judith: Hier war kürzlich eine Konferenz mit Awareness-Workshops, nicht nur zu Frauenthemen, sondern zu allem, was LGBT angeht. Eigentlich ist Frauenförderung schon wieder zu eng gefasst. Doch das Ungleichgewicht bei Festivals zum Beispiel fällt auf, da gibt es Veränderungen. Laut einer Studie von

Fender sind inzwischen 50 Prozent der Käufer von Gitarren Frauen und Mädchen. Es gibt also Hoffnung!

Was bietet MusiSHEans noch für Musikerinnen?

Judith: Wir bieten Mentoring an und beantworten Fragen: wie man Social Media nutzt, ein Video dreht oder Mitglied bei der Gema wird. Wir holen zu möglichst vielen Gigs eine Nachwuchskünstlerin auf die Bühne, die unser Konzert mit einem kurzen Set eröffnet.

Vivek: MusiSHEans soll Musikerinnen inspirieren, ermutigen und unterstützen. Wir haben mit Gitarristen begonnen, aber wir werden hoffentlich so wachsen, dass wir alle Musikerinnen fördern können. Wir suchen nach verrückten Gitarristinnen und stellen jede Woche eine beim #femalefriday vor. Wir ermutigen sie, eigene Stücke zu schreiben, wir konnten Videos und Konzertmitschnitte für Gitarristinnen finanzieren. Bitte unterstützt uns, verbreitet die Message und folgt uns online: @musisheans.

ONLINE INFO

<https://musisheans.com>

Judith, wie kannst du dich in der Gender-Thematik verorten?

Judith: Frauen sind gleichgute Musiker, aber oft trauen sie sich ab einem bestimmten Punkt weniger zu als Männer und hören auf, ein Instrument zu spielen. Meine Angst und Sorge ist, dass das mit Musik gar nichts zu tun hat und ein tieferes gesellschaftliches Problem ist. Ich hatte nie den Gedanken, dass ich etwas nicht schaffen könnte. Ich habe Ideen, quatsche Leute an und schaue, ob es was wird. Selber kann ich mir schlecht vorstellen, wie es ist, wenn man unsicher ist. Aber diese Unsicherheit existiert, da wollen wir ansetzen und wachrütteln.

Wie kann man MusiSHEans – auch finanziell – unterstützen?

Vivek: Firmen können als Sponsoren auftreten und Projekte und Konzerte unterstützen. (Nicht-)Musiker können über Paypal oder die Bank spenden, die Details gibt es auf unserer Website. Geld hilft, den Prozess am Laufen zu halten. Bisher haben wir viel Zeit und persönliches Geld in das Projekt gesteckt. Die größte Hilfe ist, unser Anliegen weiter zu verbreiten!

Vielen Dank für das Gespräch! ■



Auf seinem neuen Album *Crowing Ignites* präsentiert sich der kanadische Singer/Songwriter Bruce Cockburn rein als Instrumentalist und beeindruckt einmal mehr mit seinen Fähigkeiten als Gitarrist.

»It's amazing how much Bruce can say without saying anything«,

meint dazu sein langjähriger Produzent Colin Linden.

CD, VINYL, DIGITAL

TRUE
NORTH
RECORDS

ALIVE

WIEDER SPRACHLOS

Bruce Cockburn • Seine Spezialität: herausragende Songs, außergewöhnlich in Musik, Gitarrenspiel und Lyrics. Der Mann hat was zu sagen. Doch nebenbei weckten auf vielen seiner unzähligen Alben ein oder zwei Instrumentals von gitarristischer Meisterklasse Appetit auf gänzlich wortlose Werke. Diesen hat Bruce Cockburn 2005 mit ‚Speechless‘ erstmals gestillt. Mit ‚Crowing Ignites‘ folgt nun das zweite Instrumental-Epos des Meisters.

Ursprünglich war ein ‚Speechless II‘-Album angedacht – Recycling alter Stücke plus drei frische. Dann aber „habe ich letztlich doch viel mehr geschrieben“, verrät Cockburn. Bei in Vollzeit berufstätiger Frau und schulpflichtigem kleinen Kind wird das Problem einer kompletten Studioproduktion originell gelöst: Zwischen Wohnung und Schule – er muss die Tochter hinbringen und abholen – bewohnt eine Bekannte eine ehemalige Feuerwache mit guter Akustik; sie überlässt dem Gitarristen ihre Räumlichkeiten für eine Woche, dann muss alles im Kasten sein. Cockburn beginnt mit einer ganzen Reihe fertiger Stücke und stampft vor Ort weitere aus dem Boden. Das Ergebnis: eine einzigartige musikalische Weltreise dank genialer Instrumentierung, Stilistik und Kompositionsphilosophie.

ther King „so eine melancholische Flamenco-Qualität“ hat. Bei ‚Angels in the Half-Light‘ („Double-Drop-D, um Borduntöne zu kriegen“) erzielt er mit einer G-melodisch-Moll-Tonleiter über D als Grundton einen spanisch-nordafrikanisch-nahöstlichen Klang. ‚Easter‘ zelebriert mit einem betäubten Teil und einem fröhlichen die Auferstehung Christi (oder der Frühlingsnatur) in Open-C, wo es „eng wird beim Improvisieren, aber man kann die Saiten auf interessante Art gegeneinander schwingen lassen“.

Die ausgefallenste Entstehungsgeschichte steht hinter ‚Mount LeFroy Waltz‘: Vor hundert Jahren beschließen sieben kanadische Künstler, die unromantisch-raue Nördlichkeit ihres Landes natürlich zu malen, also farbkraftig wild – zwischen Impressionismus, Expressionismus und Kubismus. Zum Jubiläum dieser zum nationalen Kulturschatz gewordenen Group of Seven regt Linda Manzer den Bau eines Gitarrenunikats für jeweils einen der Maler durch sieben verschiedene kanadische Gitarrenbauer an – mit anschließendem Kompositionsauftrag an sieben kanadische Instrumentalisten oder Songwriter auf den jeweiligen Gitarren. Selten schreibt Cockburn auf Anfrage – hier tut er es, wohl aus Verbundenheit zu Manzer, Kanada und der Group of Seven. Im Rahmen dieses Group

Experimente

Die neue Kreativität des Kanadiers verdankt sich altbekanntem Herumexperimentieren. „Verschiedene Stimmungen geben einem immer wieder nette kleine Überraschungen in die Finger“, sagt er. Der Opener ‚Bardo Rush‘ auf ‚Crowing Ignites‘ wird ihm vom Tuning Double-Drop-D (DADGBD) quasi geschenkt; ‚Sweetness and Light‘ geht von einem Doppelgriff in DADGAD aus, bei dem Cockburn spielerisch einfach mal die Fingerpositionen vertauscht. Als er sich weiter vortastet, steht am Ende ein grandioses kleines Stück von melancholisch schimmernder Heiterkeit. Das kraftvolle gospelartige ‚Blind Willie‘ („... was gar nicht Blind Willies Stil war“) ist fast komplett improvisiert mit Produzent und Blues-Gitarrist Colin Linden an der zweiten Gitarre und in EADGAE – genau wie ‚April in Memphis‘, das als Elegie auf Martin Lu-



*Jäger und Sammler von
musikalischen Einfällen:
Bruce Cockburn*

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

of Seven Guitars Projects als Solo-Instrumental aufgenommen (auf Manzers abgefahrner Gitarre zum Maler von ‚Mount LeFroy‘, Lawren Harris), erscheint das Ergebnis auf ‚Crowing Ignites‘ nun mit berückender kleiner Jazz-Combo. Die Frage, ob es eigentlich für eine solche Besetzung konzipiert war, entlockt Cockburn eine Bemerkung zur gitarristischen Eigentümlichkeit seiner Musik: „Ich schreibe grundsätzlich alles für mich – so als würde ich das immer ganz alleine spielen.“

Komponieren in Linien

Seine Methode folgt einem simplen, universell bewährten Muster: „Ich entdecke die ursprüngliche, erste Idee und schreibe es zu Ende.“ Wie? „Indem ich mich nach der ersten Idee ganz einfach frage: Und wie soll das jetzt weitergehen? Dann werde ich Jäger und Sammler weiterer Einfälle, schließlich bringe ich alles bewusst in eine Form. Oft kommt diese dann aus dem Jazz, auch wenn es nicht um Jazz als Stil geht: vorstrukturierte, komponierte Einleitung mit Thema – strukturiertes, komponiertes Ende mit Thema – dazwischen Improvisation.“

“I’m not too technical on the guitar.”

In groben Zügen zumindest dürften so viele Fingerstyle-Instrumentals weltweit Gestalt annehmen. Doch Cockburn schreibt dabei bemerkenswert ungitaristisch: Auf seinem akkordlastigen Instrument, zu dem viele einen Zugang über Griffe und Harmonien finden, schreibt er, ohne dass „Akkordfolgen eine wichtige Rolle spielen.

Ich habe in den Sechzigerjahren die asiatische Musik kennengelernt. Da gibt es keine Akkorde; da läuft alles linear ab. Und das hat mir gleich gefallen.“ Was zusammenhängen

DISKOGRAPHIE (Empfehlungen)

Crowing Ignites (2019, True North)
Speechless (2005, True North)
High Winds, White Sky (1971, True North)
Salt, Sun And Time (1974, True North)
Joy Will Find A Way (1975, True North)
Circles In The Stream (1977, live, True North)
Further Adventures (1978, True North)
Dancing In The Dragon’s Jaws (1979, True North)
Inner City Front (1981, True North)
Life Short Call Now (2006, True North)
Small Source Of Comfort (2011, True North)

ONLINE INFO

www.brucecockburn.com



FOTO: DANIEL KEEBLER

könnte mit einem allgemeineren Gedanken: „Für mich spielt freier Raum in der Musik eine große Rolle. Ich schätze das sehr, wenn offene Räume den Geist wandern lassen, und das prägt auch halbbewusste Prinzipien hinter meinem eigenen Schreiben.“ Offenheit drückt sich in fließenden Linien eher aus als in blockartigen Akkorden. Ein Cockburn-Songbook verzeichnet kaum eindeutige Harmonien; Akkorderweiterungen schaffen Vieldeutigkeit, Offenheit und Tiefe. Ein Song wie ‚Silver Wheels‘ bildet auch musikalisch die flächige Weite der kanadischen Prärie ab,

STANFORD RADIOTONE



iMusicnetwork e.K.
Kapellenweg 5
97268 Kirchheim

Telefon: 0936699979
E-Mail: info@i-musicnetwork.com
Internet: www.i-musicnetwork.com

wie überhaupt allein die riesige Leere seines Heimatlandes für ihn schon immer eine spirituelle Kraft verkörpert.

Zu Instrumentalmusik assoziiert auch Cockburn Landschaften. Doch anders als der Durchschnittsmensch hört er privat bewusst ausgesprochen Sperriges: „Das ist nicht einfach, aber letztlich lohnend. Mit Bartoks Streichquartetten muss man sich beschäftigen, während die meisten Hörer Musik nur als akustischen Hintergrund wollen.“ Doch selbst in Tönen, die dem Durchschnittshörer wie Butter runtergehen, scheint der Kanadier noch viel mehr zu hören. Als auf einer Fete in den 60ern eine Doc-Watson-Platte läuft, vertieft sich Cockburn wohl als einziger in ungeahnte Feinheiten von dessen Gesang und Gitarre. „Die Geometrie einer Bach-Komposition erschließt sich auch jedem, der nie bewusst Musik betrachtet. Dieser Bach'schen Vorhersagbarkeit setzt ein Bartok die Unvorhersehbarkeit entgegen und versetzt den Hörer in andere Welten.“ Dieses Prinzip und eine tschechische Perkussion-Komposition aus den 60ern liefern die Anregung zu ‚Bells Of Gethsemane‘ auf ‚Crowing Ignites‘. Zuerst nimmt Cockburn tibetanische Klangschaalen auf, über die er als nächstes Glocken und sonstige Perkussion legt. Dann fügt er eine Bariton-Gitarre hinzu und schließlich eine Lead-Gitarre. Ähnlich konstruiert er im Studio ‚Seven Daggers‘ aus anfänglichen Charango-Schichten („Ich wollte irgendwo das Charango verwenden“), darüber Bariton-Gitarre und schließlich die Zwölfsaitige.

Vielfalt

Osteuropäische Avantgarde, lateinamerikanisches Folkloreinstrument, fernöstliche Klangschaalen, Südstaaten-Gospel, maurische Töne und die Farben um die großen Seen? Solche Vielfalt überrascht Cockburn-Kenner nicht. Schon vor Jahrzehnten hat die fast verrückt unterschiedliche Musik, die er hört, seine Mitmusiker verblüfft: ghanaische Harfenmusik, New-Wave-Rock, klassische Streichquartette. Auf Drängen seiner Eltern, wenigstens eine gewisse formale Qualifikation zu erwerben, studiert er Mitte der 60er an der Berklee School of Music in Boston – der



FOTO: DANIEL KEEBLER

renommierten Kaderschmiede des modernen Jazz, mit Absolventen und Dozenten wie Pat Metheny. Seine ursprüngliche Idee war, dort Big-Band-Jazz zu arrangieren. Dass er dort genau das anhand eines schottischen Folksongs tut (statt des wohl erwünschten Jazz-Standards), stößt auf wenig Gegenliebe. „Ich war kein guter Berklee-Student. Aber ich habe von dort ein gutes Gespür für die Bewegung von Linien gegeneinander mitgenommen – und ein Bewusstsein für diese vielen Möglichkeiten, ein und denselben Akkord auf der Gitarre zu spielen.“

Die Idee zur Dudelsack-Musik auf Fingerstyle-Gitarre kommt ihm schon damals, aber vage und ohne seine (Gitarrenspiel-)Technik von heute. Im Wappen seiner schottischen Ahnen – krähernder Hahn und lateinisches Motto „Cantu accendit“ (wörtlich: „Er entzündet durch Gesang“) – sieht er seine Künstlerexistenz bildlich wiederspiegelt. Seine ebenso folgerichtige wie verblüffende englische Übersetzung „Crowing Ignites“ („Das Krähen zündet“) mit seiner Namensanspielung scheint als Albumtitel zumindest deutschen Online-Händlern derart unbegreiflich, dass sie das Werk als „Growing Ignites“ oder „Crowing Ignities“ verkaufen. In den klassischen schottischen Pibrochs hört Cockburn jedenfalls sehr viel Raum und Landschaft: „Ein endloses Motiv aus drei, vier Tönen; nach Minuten wird ein weiterer Ton hinzugefügt. Sehr hypnotisch!“ In ‚Pibroch The Wind In The Valley‘ in DADGAD („mit einem Bass-Dro-

ne und einfachen Dingen darüber“) landet er irgendwo auf halbem Weg zwischen Irland und Indien, obwohl das Dudelsack-Feeling eine Herausforderung darstellt, „diese Atmosphäre zu treffen und einzufangen“.

Ein paar ins Netz gestellte Videos lassen aufhorchen: Cockburn ohne Manzer-Gitarre? „Alles Zwölfsaitige auf dem Album ist eine Manzer, die Bariton-Parts kommen von einer Tony Karol – ansonsten spiele ich alles auf einer Boucher von einem jungen kanadischen Gitarrenbauer aus Quebec, einem Geschenk 2017 bei Aufnahme in die Canadian Songwriters Hall of Fame. Solche Geschenkgitarren sind nicht immer gut. Aber diese hier war rundherum wundervoll mit einem Sound mehr in Richtung Martin und mit ihren kleineren Abmessungen für meine im Alter etwas steiferen Hände hervorragend im Studio. Live verwende ich immer noch eine Manzer – die Boucher hat keinen Tonabnehmer.“

„I’m not too technical on the guitar“, sagt Cockburn – also wohl: spieltechnisch nicht übermäßig gut, ehrgeizig oder penibel. Doch so viele Dinge aus aller Welt auf so vielen Ebenen so leichtgängig, tiefgänglich und emotional berührend miteinander zu verflechten auf einem Album – das ist ganz hohe Kunst. Nicht umsonst war er einmal Kandidat für eine ECM-Produktion, was ihn neben Pat Metheny, Egberto Gismonti und Ralph Towner gestellt hätte; nicht umsonst nannte eine amerikanische Gitarrenzeitschrift ihn in einem Atemzug mit Segovia, Bill Frisell, Django Reinhardt und Mississippi John Hurt. Und der phänomenale Songwriter und Instrumental-Komponist hätte sicher noch genügend Gutes auf Lager, um uns Zuhörer noch ein drittes Mal sprachlos glücklich zu machen. ■

FOTO: SCHULZ



A Crafter acoustic guitar with a light-colored body and dark wood back and sides is leaning against a dark stone wall. Next to it is a tan-colored carrying case with brown leather straps and a small pouch. The case has the Crafter logo on it. The background shows a window and a cobblestone street.

CRAFTER[®]

Die neue
Mino Serie

Ab Dezember 2019 erhältlich

59er Mensur

Because size does matter

PRO ARTE

FINE ACOUSTICS
www.pro-arte-acoustics.de

Play like Bruce: Drone Bass

Bruce Cockburn hat nicht nur als Songwriter eine bemerkenswerte Spur in der Szene hinterlassen, sondern auch als Instrumental-Performer. Der Kanadier ist ein exzellenter Gitarrist, ein Fingerstyle-Spieler mit verblüffender Virtuosität und immens charaktervollem Ausdruck. Stilistisch ist er kaum einzugrenzen, er bedient sich beim Vokabular von Folk, Blues, Gospel Rock und Jazz. Dabei ist er weniger ein Spieler, der ein Instrumental immer wieder perfekt und Note für Note identisch spielt. Seine Stücke wandeln sich, sie bieten Raum für Improvisation und werden von einem mitreißenden Groove vorwärts getrieben. All das ist auf „Crowing Ignites“ zu erleben.

Wie nur wenige spielt Cockburn immer wieder eigene Stücke, die sich auf einem monotonen Drone-Bass begründen. Dabei spielt der Daumen einen kräftigen Puls auf einer Leersaite im Bass, oft angeschlagen mit palm mute für einen etwas perkussiven und transparenteren Klang. Auf der neuen CD finden wir zwei plakative Beispiele für diese Spielweise, die schon bei alten Blues-Recken im Repertoire zu entdecken war. Cockburn setzt dies aber nicht nur im bluesigen Zusammenhang ein, er hat auch Musik aus anderen Teilen der Welt interessiert zur Kenntnis genommen und verinnerlicht. Abbildung 1 zeigt den Beginn des Songs „Bardo Rush“; dafür stimmen wir die Gitarre in Double-Drop-D, also D-A-D-G-H-D. Cockburn spielt einen Viertel-Bass auf der leeren tiefen D-Saite und legt darüber ausgesprochen nette intervallische Linien aus dem Umfeld von D-Moll. Die Herausforderung ist hier, das Originaltempo mit sauberer Spieltechnik zu meistern.

Abbildung 2 zeigt Cockburns Monotonic-Bass-Spielweise im Blues-Kontext. Die ersten vier Takte zeigen ein Motiv des Songs „Blind Willie“ zu spielen im Tuning E-A-D-G-A-E. Im Original lebt der Song vom der Trance-artigen Wirkung der leeren A-Saite, dem treibenden Groove und den Dialogen zwischen Gitarre und Cockburns zusätzlichem Slide-Spiel auf einer Resonator-Klumpfe. Die folgenden vier Takte stehen für die

Abb. 1) Tuning: Double-Drop-D (D-A-D-G-H-D)

Abb. 2) Tuning: E-A-D-G-A-E

MEDIA

- ➔ **Track 12–13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Improvisationsideen des Kanadiers. Hier ist es wichtig, den permanenten Puls des Basses mit dem Daumen zu

halten, während die Finger unabhängig davon Linien, Double-Stops oder Akkorde artikulieren.

Viel Spaß mit diesen Drone-Bass-Ideen im Stil des großen kanadischen Musikers Bruce Cockburn! ■

„ KONZERTGITARREN
IM HIGHEND-SEGMENT
AUS 100% HEIMISCHEN
TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR
IMMER EIN TRAUM VON MIR.
ERFÜLLEN SIE SICH JETZT
IHREN TRAUM!“

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER

AB SOFORT ERHALTEN SIE DIE VIER NEUEN
NATIVE MODELLE IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENT-
WICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG

MODELLE FÜR EINSTEIGER UND
KONZERTGITARRISTEN

WWW.HANIKA.DE

Hanika
Gitarren



CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.



LaCorda

Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672

NEUES ZU CITES II

Zum Jahreswechsel 2016/2017 haben internationale Beschlüsse zur Verschärfung des Artenschutzrechts unsere betuliche Akustikgitarren-Branche durcheinandergewirbelt. Einige häufig genutzte Holzarten wurden in den schützenswerten Status hochgestuft, und es traten teils sehr umfangreiche und umständliche Dokumentationspflichten in Kraft.

Besonders betroffen war eine der gängigen Holzarten, die für Boden, Zargen und Bauteile wie Steg und Griffbrett benutzt wird, nämlich Palisander (Dalbergia-Arten). Hersteller, Importeure, Handel und Gitarrenbauer hatten eine ganze Zeit lang gut zu tun, um mit den neuen Gepflogenheiten klarzukommen. Auch Musiker waren verunsichert, machten sich beim Verkauf gebrauchter Gitarren Sorgen und fragten sich, ob bei Fernreisen an den Grenzen ihre mitgeführte Gitarre beschlagnahmt werden könnte. In der ersten Hälfte des Jahres 2017 waren auch nachgeordnete regionale Behörden bisweilen überfordert und konnten erforderliche Dokumente nicht zeitnah bereitstellen. Angesichts der im weltweiten Vergleich der Holzmengen nicht gerade dominanten Gitarren-Branche waren viele Marktteilnehmer der Ansicht, dass die Regularien unnötig komplizierte Abläufe mit sich brachten.

Im August 2019 fand in Genf die 18. CITES-Vertragsstaatenkonferenz statt. Hier wurden Änderungen vorgenommen, die gerade auch für uns Musiker sowie Hersteller und Händler relevant sind. So wurden weitere Baumarten in Anhang II des Übereinkommens aufgenommen sowie für bereits geschützte Baumarten Änderungen in den Anmerkungen

vorgenommen. Diese Listungsänderungen traten am 26. November 2019 völkerrechtlich in Kraft; für die EU erlangen sie erst mit der künftigen Veröffentlichung der geänderten Anhänge der VO(EG) 338/97 Rechtskraft. Wir stellten Mario Sterz vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) Fragen zur aktuellen Situation. Das BfN ist die deutsche Vollzugsbehörde für die Umsetzung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) in der Bundesrepublik Deutschland.

Auf der 18. CITES-Vertragsstaatenkonferenz im August 2019 wurden Änderungen in den Anmerkungen vorgenommen, die für die Akustikgitarrenszenen – für Gitarristen ebenso wie für Händler und Gitarrenbauer – wichtig sind. Davon ist unter anderem der Umgang mit Palisanderarten sowie Bubinga betroffen. Können Sie hier die Details darlegen?

Mario Sterz: Das gilt für die gelisteten Dalbergia-Arten des Anhangs B der EU-Verordnung sowie für die drei gelisteten Bubinga-Arten der Gattung Guibourtia spp. Ab Inkrafttreten dieser Änderungen sind für fertige Musikinstrumente, fertige Musikinstrumententeile, fertiges Musikinstrumentenzubehör sowie für fertige Produkte mit einem Gesamtgewicht des Holzes der



Mario Sterz vom Bundesamt für Naturschutz

genannten Baumarten bis 10 Kilo pro Sendung keine CITES-Genehmigungen für den internationalen Handel mehr erforderlich. Zu beachten: Diese Ausnahmen gelten nicht für Erzeugnisse aus *Dalbergia cochinchinensis*.

Wichtig scheinen einige Details der Formulierung zu sein, etwa die Definition von „Fertigprodukten“, die nochmals ausdifferenziert werden in fertige Musikinstrumente, fertige Musikinstrumententeile und fertiges Musikinstrumentenzubehör.

Den Wortlaut dieser Definitionen haben wir auf unserer Internetseite zu den Ergebnissen der 18. CITES-Vertragsstaatenkonferenz für den Bereich „Baumarten“ veröffentlicht (www.bfn.de/themen/cites/aktuelles.html, Anm. d. Red.).

Was ist mit der Anmerkung bezüglich einer Grenze von 10 Kilo Holz der geschützten Holzarten pro Sendung gemeint?

Sie spielt für die Musikbranche praktisch keine Rolle, da die relevanten Musikinstrumente, Teile und Zubehör bereits über die geänderte Anmerkung Nummer 15 aufgenommen sind und Rohmaterial oder Halbfertigprodukte nicht unter die 10-Kilo-Grenze fallen. Diese Grenze bezieht sich auf fertige Produkte pro Sendung und gilt für das Ge-

FOTOS: SCHULZ



Palisandergriffbrett



Palisandersteg



Palisanderzarge

wicht der in einer Sendung enthaltenen Bestandteile aus Holz von Palisander-Arten (*Dalbergia* spp., Anhang B, mit Ausnahme der Art *Dalbergia cochinchinensis*, Anm. d. Red.) oder Bubinga-Arten, *Guibourtia* spp., unabhängig vom Gesamtgewicht der Sendung.

In der Musiker-Community ist die Verunsicherung zu diesem Themenkomplex weiterhin spürbar. Insbesondere geht es um die Themen „privater Weiterverkauf von Instrumenten“ und „Reisen mit Instrumenten“ – letzteres speziell im Fall einer Grenzüberschreitung innerhalb oder außerhalb der EU. Was wird sich hier durch die neuen Regeln ändern, was bleibt bestehen?

Bezüglich der genannten Holzarten gilt: Bei einem privaten Weiterverkauf von sowie für Reisen und Grenzübertritte mit fertigen Musikinstrumenten sind ab Inkrafttreten der genannten Änderungen keine artenschutzrechtlichen Bestimmungen mehr zu beachten, das heißt, weder Nachweisdokumente noch Genehmigungen werden dafür erforderlich sein. Stichtag für die EU wird die Veröffentlichung der geänderten Anhänge der VO(EG) 338/97 sein. Die derzeit geltenden Regelungen für Musikinstrumente, für deren Bau *Dalbergia nigra*, also Riopalisander, genutzt wurde, bleiben unverändert bestehen.

Speziell für Hersteller und Gitarrenbauer gelten aktuell strenge Dokumentationsanforderungen bezüglich der geschützten Arten. Was wird sich hier ändern, wird es Vereinfachungen geben?

Erleichterungen wird es für fertige Musikinstrumente, fertige Teile für Musikinstrumente sowie fertige Zubehörteile von Musikinstrumenten aus Holz der genannten Arten geben. Ab Inkrafttreten der Änderungen entfallen dafür die Nachweis- und Buchführungspflichten.

Für Rohholz sowie weiterverarbeitetes Holz – dazu gehören gesägtes Holz, Furnierblätter, Sperrholz und alle daraus hergestellten Halbfertigprodukte – gelten die bekannten Nachweis-

und Buchführungspflichten unverändert weiter.

Neu in der Liste aufgetaucht ist die Holzart Cedro – Cedrela spp. –, sofern sie aus Beständen aus Mittel- und Südamerika und der Karibik stammt; ebenso die Spezies Padouk – Pterocarpus tinctorius –, die ebenfalls in kleinen Menge im Gitarrenbau als Korpusholz genutzt wird. Welche Entwicklungen haben zur Aufnahme dieser Spezies geführt?

Hier spielen Kriterien eine Rolle wie die Frage, ob die internationale Handelsrelevanz der betroffenen Art einen Einfluss auf den Erhaltungsstatus dieser Art oder bestimmter Populationen hat. Für Baumarten wird auch verstärkt der illegale Einschlag in den Ursprungsländern berücksichtigt. Sowohl für die gesamte Gattung *Cedrela* spp., also Cedro, als auch für die Art *Pterocarpus tinctorius*, Padouk, lagen die Kriterien für eine Listung vor in Bezug auf Stämme, Holzblöcke, Schnittholz, Furnierblätter sowie Sperrholz. Damit unterliegen fertige Musikinstrumente mit Holz dieser Arten auch weiterhin keinen artenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die Gattungslistung *Cedrela* spp. tritt sowohl völkerrechtlich als auch für die EU zeitlich verzögert erst am 28. August 2020 in Kraft.

Die Umsetzung der CITES-Richtlinie bezogen auf im Gitarrenbau genutzte Holzarten hat die gesamte Branche in Unsicherheit gehalten; die zwecks reibungslosem Ablauf der internationalen Geschäfte nötigen Papiere haben die regionalen Naturschutzbehörden anfänglich ebenfalls überfordert. Würden Sie im Rückblick sagen, dass man es hier ein wenig zu genau genommen hat – gerade auch im Hinblick darauf, dass die Musikinstrumentenbranche beim Mengenverbrauch weltweit eine nur geringe Rolle spielt?

Die Listung der gesamten Gattung *Dalbergia* spp. in den Anhang II CITES wurde im September/Oktober 2016 beschlossen, die Listungsvorschläge waren seit April 2016 veröffentlicht. Hintergrund waren der massive



STADT
ASCHAFFENBURG — DIE KULTURSTADT

41. ASCHAFFENBURGER GITARRENTAGE



VOM 29. FEBRUAR – 1. APRIL 2020

6. Internationaler Wettbewerb
für Kammermusik mit Gitarre
vom 20.– 22. März 2020

www.aschaffener-gitarrentage.de



Kulturamt
ASCHAFFENBURG

illegale Einschlag in den Ursprungsländern, der illegale internationale Handel mit Holz sowie die hohe internationale Handelsrelevanz von Erzeugnissen aus Holz dieser Arten. Zum Zeitpunkt der Diskussionen gab es keine Daten zum globalen Handel mit fertigen Musikinstrumenten mit Palisander-Bestandteilen. Erst als die Listung im Oktober 2016 beschlossen war und das Datum des Inkrafttretens, der 2. Januar 2017, immer näher rückte, erreichte uns eine große Anzahl an besorgten Anfragen von Instrumentenbauern, Händlern oder Besitzern solcher Instrumente. Mit Beginn der CITES-Genehmigungspflicht Anfang 2017 wurde der Umfang des globalen Handels sichtbar. Wir hatten uns schnell auf die große Anzahl an Anträgen für Ein- oder Wiederausfuhren eingestellt und konnten durch Optimierungen in unseren Arbeitsabläufen und die Nutzung des elektronischen Antragsverfahrens CITES-online eine zügige Bearbeitung bei Vorlage aller Genehmigungsvoraussetzungen innerhalb von drei bis fünf Arbeitstagen gewährleisten. Allerdings stießen auch wir an die Grenzen unserer logistischen Möglichkeiten. Der hohe Verwaltungsaufwand stand in keinem Verhältnis zum Anteil, den die Nutzung von Palisanderholz für den Bau von Musikinstrumenten am globalen Handelsaufkommen mit Holz dieser Arten hat. Auf EU-Ebene wurde daher eine „Dalbergia-Arbeitsgruppe“

gegründet zwecks Prüfung, fertige Musikinstrumente von den artenschutzrechtlichen Bestimmungen auszunehmen. Der Vorschlag zur Änderung der Anmerkung Nummer 15 wurde letztendlich von der EU und Kanada eingereicht und leicht modifiziert im Konsens angenommen.

Viele Musiker sind in Sorge, dass sie in Sachen Artenschutz als Besitzer oder Wiederverkäufer Ordnungswidrigkeiten begehen könnten. Gibt es nach den neuen Regeln nun noch Situationen, in denen sich Besitzer von Musikinstrumenten strafbar machen können?

Die beschriebenen Änderungen gelten für die Arten der Gattung *Dalbergia* spp. sowie für die drei *Bubinga*-Arten *Guibourtia demeusei*, *Guibourtia pellegriniana* und *Guibourtia tessmannii*. Wenn für Musikinstrumente Teile von anderen CITES-Arten genutzt wurden, gelten die artenschutzrechtlichen Bestimmungen für Besitz und An- oder Verkauf wie bisher weiter. Das betrifft zum Beispiel die Baumarten *Dalbergia nigra* (Riopalisander) und *Dalbergia cochinchinensis* (Thailändisches Palisander, Anm. d. Red.).

Des weiteren haben wir einige Fragen, die uns seitens der Gitarrenbauer erreicht haben. Alle Hersteller müssen ja ein Holzbuch über den Bestand an Palisander so-

wie über Ein- und Ausgänge führen. Wie wird das in Zukunft aussehen, wie wird das in Deutschland umgesetzt?

Die Führung eines sogenannten Aufnahme- und Auslieferungsbuches im Rahmen der Buchführungspflicht ist eine in der Bundesartenschutzverordnung vorgeschriebene nationale Regelung für Deutschland. Daran wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern. Sie gilt nur für die gewerbsmäßige Nutzung von Exemplaren „besonders geschützter“ Arten. Für Kontrollen dieser Buchführung sind die Landesbehörden zuständig, an die sich die Händler mit allen Fragen wenden sollten. In anderen

EU-Mitgliedsländern gelten diese Bestimmungen nicht.

Wird Holz aus dem freien Handel wieder in dieses Buch eingetragen?

Wenn Sie mit dem Begriff „freier Handel“ den Handel innerhalb der EU ohne Nachweisdokumente meinen, kann es sich nur um fertige Instrumente sowie die erwähnten anderen ausgenommenen Produkte handeln. Diese unterliegen zukünftig keiner Buchführungspflicht mehr. Die Eingänge und Ausgänge von Holz und allen daraus gefertigten Produkten, die nicht unter die Ausnahmen fallen, müssen auch weiterhin in dieses Buch eingetragen werden. Ausgenommen ist Holz, das nachweislich aus der künstlichen Vermehrung beziehungsweise von monospezifischen Plantagen stammt. Das kann gegenwärtig zum Beispiel auf Holz oder Produkte der Palisanderart *Dalbergia sissoo* (Sheesham, Anm. d. Red.) zutreffen, das in Indien in großem Umfang auf Plantagen angebaut und auch in die EU mit CITES-Dokumenten eingeführt wird.

Werden verbrauchte Materialien ausgegeben, daraus gebaute Instrumente eingetragen und diese bei Verkauf wieder ausgetragen?

Die Instrumentenbauer müssen darauf achten, dass ihre Bestände mit den Eintragungen im Aufnahme- und Auslieferungsbuch übereinstimmen. Das betrifft natürlich nur die nachweispflichtigen Warengruppen. Wenn zum Beispiel aus dem eingetragenen Bestand an gesägtem Holz die erforderlichen Mengen für die Fertigung von Musikinstrumenten entnommen werden, muss das nachvollziehbar dokumentiert sein. Die fertigen Instrumente unterliegen dann dieser Buchführungspflicht nicht mehr. Gitarrenbauer sollten sich dazu mit ihrer zuständigen Landesbehörde in Verbindung setzen, um gemeinsam ein praktikables Verfahren unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzustimmen.

Wie wird der Verkauf von Instrumenten, die Palisander enthalten, in Nicht-EU-Ländern aussehen?

Mit Ausnahme der Arten *Dalbergia nigra* und *Dalbergia cochinchinensis* sind ab Inkrafttreten der genannten Änderungen für den Verkauf von fertigen Musikinstrumenten mit Bestandteilen von Palisander-Holzarten keine artenschutzrechtlichen Dokumente mehr erforderlich. Das betrifft den Handel innerhalb der EU wie auch den Verkauf in Länder außerhalb der EU beziehungsweise die Einfuhr aus solchen Ländern.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.bfn.de/themen/cites.html

VERSTEIGERUNG

der Gitarrensammlung von John Pearse



Auktion mit 44 Gitarren aus der Sammlung

Wir bieten unter anderem an:
Martin, CF Modell O-28 K
Seriennummer 48400, Bj. 1931

KIEFER
BUCH- UND KUNSTAUKTIONEN

Steubenstraße 36 - 75172 Pforzheim
Tel 07231/92320 - Fax 07231/923216
www.kiefer.de info@kiefer.de

a great guitar deserves the **best strings.**

it's why we
make our own.

AUTHENTIC



AMI-GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.martin-gitarren.de

At Martin, we are obsessed with making the highest-quality, best-sounding guitars. But a great guitar isn't complete without a great set of strings. It's why we created Authentic Acoustic. It's why we make our own.

Learn more — visit martinguitar.com/aa



GUITAR SUMMIT 2019 MANNHEIM

Es ist wie bei allem Neuen: Beim ersten Mal bange Erwartung, ob die Erwartungen erfüllt werden, beim zweiten Mal muss man den Erfolg bestätigen, ab dem dritten Mal sollte man das erreichte Niveau konsolidieren. Beim dritten Guitar Summit vom 27. bis 29. September in Mannheim ist dies mehr als gelungen. Die Veranstaltung konnte die großen Erwartungen absolut erfüllen.

Die Interessenten standen Schlange vor dem Rosengarten, Mannheims edlem Kongress- und Tagungszentrum. Die um 1900 im Jugendstil als städtische Festhalle gegenüber Mannheims Wahrzeichen, dem Wasserturm, erbaute Sehenswürdigkeit beherbergte zum dritten Mal den Guitar Summit, mittlerweile Europas größte Gitarren-Veranstaltung. Zum Szene-Treffen sind vor allem Musiker und Endkunden eingeladen, auch wenn Fachhändler selbstverständlich willkommen sind. Für über 8.000 Besucher war Mannheim an diesem Wochenende das Eldorado der E- und Akustik-Gitarren. Über 450 Marken waren in den bestens genutzten Räumlichkeiten präsent und boten ein vielfältiges Angebot an Amps, Pedalen, Replacement-Parts, Effekten, Saiten, Gurten, Tonabnehmern, Zubehör und natürlich Instrumenten für alle Stilrichtungen. Die Ausstellungsfläche war in diesem Jahr vergrößert worden. In angenehmer Atmosphäre und vor allem bei moderaten Lautstärken (die Amps haben ihren eigenen Testbereich im Keller) konnte man sich über sein Lieblingsinstrument informieren, es anfassen, spielen, hören und mit den Herstellern plaudern. In Fachgesprächen erfuhr man alles über Instrumentenbau, Hölzer, Tonerzeugung und -entstehung, Saiten, Mensuren, Halseinstellungen und was man sonst immer schon mal wissen wollte. Abgerundet wurde das Angebot von zahlreichen Workshops und fortgeschrittenen Masterclasses mit namhaften Musikern sowie Konzerten.



Veranstaltet wird der Guitar Summit von den Kollegen des Magazins „Gitarre & Bass“ in Zusammenarbeit mit der m:con, der städtischen Betreibergesellschaft des Rosengartens. Zu loben ist die gelungene Organisation einer tollen Veranstaltung. AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER waren als Pressepartner und Aussteller ebenfalls vor Ort. Für das leibliche Wohl sorgten unter anderem mehrere Food Trucks vor dem Eingang des Kongresszentrums, wo samstags auch ein rege genutzter Flohmarkt für Musiker stattfand.

Acoustic Party

Alle traditionellen und modernen Spielmöglichkeiten und Ausdrucksfähigkeiten der Akustikgitarre demonstrierte am Freitagabend eindrucksvoll die Acoustic Party im vollbesetzten Mozartsaal, einer der großen Konzertstätten Mannheims. Der Guitar Summit kooperiert mit dem Warschauer Fingerstyle Contest, entsprechend wurde die Party mit dem Preisträger des polnischen Wettbewerbs eröffnet. Viele staunten nicht schlecht, als mit dem Preisträger Radneck Preisler ein Zwölfjähriger die Bühne betrat und mit virtuosem Fingerpicking beeindruckte. Mit sympathischem Auftreten und erstaunlicher Souveränität erspielte sich Preisler schnell die Gunst der Zuhörer. In verschiedenen Tunings und mit dynamischem Spiel zeigte er technisch

variantenreiches Spiel von Flageolets bis zum sparsamen Einsatz perkussiver Elemente. Trotz verblüffender Technik war sein Vortrag aber ausgesprochen musikalisch. Nicht ohne eine Zugabe verließ er die Bühne. Man hätte gern mehr von dem jungen Mann gehört. Gibt es ein größeres Kompliment?

Durch den Abend führte Dieter Roesberg, Chefredakteur von „Gitarre & Bass“, der anschließend Ragnar Zolberg aus Island und Rob Marcello aus den USA ansagte – beides Schwermetal-Rocker, die an diesem Abend aber „Metal Songs in Acoustic Campfire Version“ boten. Die Songs standen im Mittelpunkt, nicht die Virtuosität, die in den Soli Rob Marcellos dennoch immer wieder aufblitzte. Ragnar Zolberg wusste seine Rock-Shouter-Röhre dynamisch einzusetzen – so ließen Songs wie ‚Diamonds And Rust‘ oder ‚The Show Must Go On‘ die Originale durchaus vergessen. Gekonnt!

Der Rest des Abends gehörte den „jungen Wilden“. Janek Pentz aus Polen beeindruckte durch seine virtuose Verbindung von Bassgrooves, Perkussion und lyrischen Melodielinien und arbeitete sich mit dynamischem Spiel durch diverse Tunings. Trotz seiner jungen zwanzig Jahre agierte er wie ein alter Hase im Musikgeschäft. Seine Kompositionen sind mit philosophisch anmuten-





Radnek Preisler



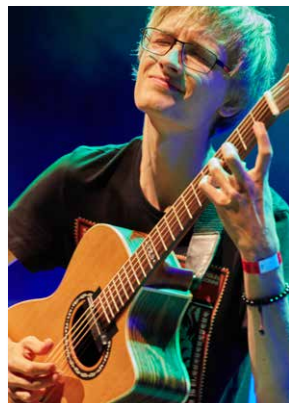
Ragnar Zolberg



Rob Marcello



Petteri Sariola



Janek Pent



Alexandr Misko

den Songtiteln benannt, seine Inspirationen entstammen meist dem alltäglichen Leben oder der Natur, haben in ihrer Kontrapunktik gelegentlich fast klassischen Charakter. Dabei baut Pentz mit oft sehr tief gestimmter Basssaite weite Spannungsbögen auf, heftige virtuose Ausbrüche wechseln sich mit getragenen, leisen Melodien und Klangflächen ab. Auch er durfte nicht ohne eine verdiente Zugabe von der Bühne.

Wie im Vorjahr rockte danach Petteri Sariola die Bühne. Der Vortrag des finnischen Energiebündels ließ dem Publikum keine Zeit zum Verschnaufen: Ein virtuoseres Feuerwerk an getappten, geslapten und perkussiven Tönen war zu hören, eine funky One-Man-Band stand da auf der Bühne. Sein Instrument, eine Cuntz CWG 23, hat eine verstärkte Decke, damit es die Behandlung als Schlagzeug-Ersatz überhaupt aushält. Fünf Pickups nehmen die an allen Stellen des Instruments erzeugten Töne ab. Die sechste Saite wird

oft bis zum G hinabgestimmt und ergibt im Zusammenspiel mit diversen Effekten einen vollen, runden Sound. Standing Ovationen waren der verdiente Lohn, ehe Petteri Sariola mit einer für ihn eher untypischen getragenen Melodie die Bühne verlassen durfte.

Top-Act der Acoustic Party war der Russe Alexandr Misko. Der Linkshänder nutzte alle spieltechnischen und elektronischen Möglichkeiten zur Klangerzeugung aus. Manchmal spielte er auf seinem mit Fächerbünden versehenen Instrument wie auf einem Chapman-Stick, manchmal erzeugte er auf der ramponierten Gitarrendecke allerlei Geräusche. Looper, Delay, Verzerrer, Mini-Geigenbogen und die Stimme als zusätzliches Perkussionsinstrument sorgten für abwechslungsreichen Sound. Perkussionstechniken, tiefgestimmte Basssaite und Open-Tunings muss man wohl nicht mehr erwähnen. Seine durchaus eigenwilligen und etwas schrägen Stücke sind originell und überraschen mit

unvorhergesehenen Wendungen. Wer hören will, dass eine Gitarre wie ein Orchester klingen kann, muss sich den Namen Alexandr Misko merken. Ein gelungener Abend!

Ausstellung

Der Akustik-Schwerpunkt war auf Etage 2 untergebracht. Erfreulich: Dieses Jahr waren etliche junge Gitarrenbauer vor Ort, die mit beeindruckenden und innovativen Instrumenten zeigten, dass man um den Nachwuchs der Branche keine Angst haben muss. Ein weiterer Trend wurde von der durch die CITES-Regularien verstärkten Hinwendung zu alternativen Hölzern gesetzt. Auch Konzertgitarren waren in diesem Jahr häufiger vertreten. Gitarrenbautechnisch erfreut die immer häufiger zu sehende Integration eines Bevels am oberen Zargenrand, außerdem waren viele Zargenschalllöcher zu beobachten. Des Weiteren gab es viele Instrumente mit Multiscale-Griffbrettern: Diese Fächerbünde kommen vor allem neueren Spielweisen mit tiefgestimmter Basssaite entgegen.

Am Eingang der Acoustic Area wurde man von den Verlagen Voggenreiter und Dux empfangen, die Neuheiten und Altbewährtes vorstellten. Bei Voggenreiter konnte man zudem Einsteiger-Workshops mit dem unermüdlichen Peter Bursch besuchen. Nebenan hatte der Händler Norman Ort von Gypsy Guitars eine Auswahl an Selmer-Maccaferri-Gitarren dabei. Als Zubehör bot er spezielle Nachbauten von Tonabnehmern der Vierzigerjahre an. Peter Wahls Alleinstellungsmerkmal sind seine Umbauten alter Gitarren zu Resonator-Instrumenten. Aus seiner Auswahl an sieben-, acht- und neunsaitigen Instrumenten ragte eine 12-String-Bariton hervor. Ein Instrument mit origineller Geschichte gab es bei Joe Striabel zu sehen: Dessen Holz entstammt nämlich einer mit Lieferschein dokumentierten Holzlieferung an den Mannheimer Geigenbauer Kurt Hoyer von 1953, es sorgte so für einen sofort präsenten reifen Ton. Den Deutschen Musikinstrumentenpreis 2019 des Bundesamtes für Wirtschaft und Energie erhielt David Jünger für seine Steelstring Mid-Standard mit Haselfichtendecke und Korpus aus Ovankol. Zu Recht! Daneben bot er auch halbakustische Jazzgitarren mit Mahagoni-Korpus an. Am Stand von Andreas Cuntz fand man ne-



DUX



Peter Bursch



Peters Resonators



Joe Striabel



Jünger



Cuntz Guitars



Ovation



Martin



Lowden



Taylor



Volkert



Lakewood



Furch



Baton Rouge



Cole Clark



Godin

ben Instrumenten auch das Sortiment der Tonabnehmer von Schatten-Design und die Akustik-Amps von Hughes & Kettner. Herausstechend eine CWG-23 aus Vogelhorn mit Haselfichtendecke – dieses Instrument haben wir sogleich für einen AG-Test abgezweigt! Gegenüber bot Ovation eine Auswahl seiner Produktpalette, so eine Nylonstring aus der Celebrity-Serie, eine Blue-Burst-Steelstring aus der gleichen Reihe und diverse Gitarren der Balladeer- und der Exotic-Elite-Serien. Einen eigenen Stand hatte in diesem Jahr Martin. Man hatte eine Auswahl unterschiedlicher Instrumente aller Preisklassen dabei, erwähnenswert die neue Modern Deluxe mit Titan-Halsstab und Metall-Pins. Für die bekannten Martin-Saiten gibt es ein neues Konzept, das durch eine spezielle Oberflächenbehandlung eine längere Lebensdauer garantieren soll. In den Akustik-Bereich umgezogen war diesmal Lowden, zu sehen mit der neuen Sheeran-Serie, die in Zusammenarbeit von Ed Sheeran und George Lowden entstand. Zu erleben war auch eine Baritongitarre mit Multiscale-Griffbrett. Konzertgitarren mit gekehlter Decke zur Verbesserung des Ansprechverhaltens baut Jörg Lawrenz aus Markneukirchen. Für seine in aufwendiger Handarbeit hergestellten Instrumente verwendet er vorwiegend heimische Hölzer. Schnelle Ansprache und Klangfülle zeichnen seine Instrumente aus. Klassisch mit Heißeim und Nitrozelluloselack baut Markus Quenzel seine Gitarren, für die er mittlerweile leichte und stimmstabile Hipshot-Mechaniken verwendet.

Bei Taylor erwies sich das V-Class-Bracing als voller Erfolg. Mittlerweile sind die meisten Instrumente auf diese Art der Verbalung umgestellt. Neu ist die „Grand Pacific

Builders“-Edition mit Roundshoulder, abgerundeten Kanten und V-Shaping des Halses bis zum fünften Bund. Als Zubehör bietet man neuerdings Bottlenecks aus Ebenholz und eigene Kapodaster an. Das Angebot von Richwood umfasst Instrumente, die sich an amerikanischen Vorbildern orientieren und zu erschwinglichen Preisen erhältlich sind. Erwähnenswert ist das Ladder-Bracing der SWG 150 CE. Eine siebensaitige Selmer-Maccaferri-Gitarre gab es bei Gitarrenbau Volkert zu bestaunen. Wer auf Reisen nicht auf sein Hobby verzichten will und nur wenig Platz im Gepäck hat, wird bei Journey Instruments fündig: Seit zehn Jahren baut man mit wenigen Handgriffen zerlegbare Reise-gitarren und Ukulelen. Auch Lakewood war präsent und zeigte als neue Gitarrenform die C-(Concert)-Edition. Beispielhaft erwähnt sei die Custom C-24 aus Nussbaum mit Zedern-decke als Zwölf-Bund-Version mit 63er-Mensur. Einen neuen Trussrod verbaut Furch unter anderem in der Master's Choice Orange OMc-SR-SPA. Auch etliche Ukulelen-Modelle hatte man mitgebracht. Der Stand von Best Acoustics präsentierte die Einsteigergitarren der Marken La Mancha und Baton Rouge sowie Cole-Clark-Instrumente; hier fiel eine AN2E-HSBB-LTD in Auditorium-Form aus Bunya und mit Dreifach-Tonabnehmer auf. Der elektrischen Verstärkung nehmen sich AER, Schertler und Fishman an, die vor allem Altbewährtes an Tonabnehmern und Verstärkern dabei hatten. Die neue Align-Pedal-Serie mit Reverb, Delay, Chorus und EQ konnte man bei L.R. Baggs antesten.

Die Fairmont CH LTD Rosewood mit Palisander-Korpus, Fichtendecke und Mahagoni-Hals stand für Godins relativ neue Akustik-

Serie. Nebenbei zeigte Cordoba neue Mini-Bässe und Mini-Gitarren. Die renommierte Gitarrenbaufirma Guild stellt ihre Instrumente mit den alten Werkzeugen her. Antesten konnte man unter anderem die A-150-Savoy-Special-Jazzgitarre mit D'Armond-Pickups und natürlich die legendäre Twelvestring F5/12. Canna-Guitars zeigte wieder Gitarren mit Hanf-Korpus in verschiedenen Ausführungen. Auch Konzertgitarren sind mittlerweile im Angebot. Die Thinline-Serie mit flachem Korpus und die Wideneck-Serie mit breitem Griffbrett sind die Neuheiten bei Takamine. Stellvertretend sei hier die Thinline Moon genannt, die an das 50. Jubiläum der Mondlandung erinnern soll. Am nächsten Stand präsentierte Breedlove Nylon- und Steelstrings. Die Discovery-Serie wendet sich an Einsteiger, die Solo-Serie an Fortgeschrittene. Clou ist hier das verschleißbare Monitor-Soundhole in der Zarge. Francois Vendramini zeigte edle Jazzgitarren, nebenan stellte Gerhard Schöpp seine aus heimischen Hölzern gebauten Instrumente vor. Mitgebracht hatte er sein Meisterstück, eine Archtop aus Vogelaugenahorn mit Fichtendecke, die er wie ein Streichinstrument baute, um etwaige Reparaturen zu erleichtern. Neben Jörg Schönitz mit seinen akustischen Bässen mit den Schalllöchern im oberen Zargenbereich war Stevens Guitars beheimatet. Hier gilt es, die AG-OC mit Korpus aus Olive und mit Haselfichtendecke hervorzuheben. Hinter Eyestone Guitars verbirgt sich Leonhard Augenstein, als dessen besondere Instrumente eine Baritongitarre mit gebürsteter Decke und eine OM mit eigener Brückenform zu nennen sind. Ein weiteres Meisterstück zeigte Jan Wenk mit seiner vor allem für Fingerstyle gedachten MD 44 mit Multiscale-Griffbrett,



AER



Schertler



Fishman



Guild



Takamine



Breedlove



Schönitz



Stevens

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Die neue Schertler Verstärker Linie

Giulia Y - David - Jam - Unico

Vertrieb für Deutschland und Österreich - Noble Guitars





Eyestone Guitars

BSG

Harpad

LAG

Alhambra

Cort

Hahl

Rozawood

Stoll

Double-Top-Decke und Zargenschallloch. Im Vertrieb von Around Music sind Andrew-White-Gitarren wie die EOS 1023 C mit Cutaway, Zederdecke und Blackwood-Korpus neu in Deutschland erhältlich. Wer ein Instrument gerne einmal selbst bauen möchte, ist bei Hermann Gräfe richtig, der in seiner Werkstatt entsprechende Kurse anbietet. Sein Portfolio umfasst individuell gefertigte Terz-, Oktav- und Konzertgitarren vorwiegend aus heimischen Hölzern. Aus Tschechien ange-reist war BSG, man zeigte unter anderem die GA 12 SCF mit Multiscale-Griffbrett, Fichten-decke und Walnuss-Korpus. Ins Auge stach die Konzertgitarre von Stefanos Poligenis, der die Fehlstellen des aus zerfallendem Pa-lisander gefertigten Korpus mit Epoxid-Harz ausfüllte: ein originelles Instrument! Ebenso originell der Einfall von Harppad aus Schwe-den, eine Vorrichtung zu bauen, die mit we-nigen Handgriffen aus einer sechssaitigen Gitarre eine Twelvestring macht. Auch neu-artig war eine Hightech-Gitarre, die LAG Hy-pervibe mit eingebautem Tonabnehmer und Lautsprecher sowie gleichzeitiger Mög-lichkeit der Verwendung als Bluetooth-Player. Al-hambra liefert seine Konzert- und Flamenco-gitarren neuerdings mit einer MiC-Karte aus, der Musical Instrument Identification Card. Sie dient der Beschreibung des Instruments und zur leichteren Registrierung für eine er-weiterte Garantie. Bei Cort präsentierte man die in limitierter Auflage erhältliche Cut Craft mit Fächerbünden und eine vollmassive Mi-ni-Gitarre mit Mahagoni-Korpus.

Ein Stockwerk tiefer im Boutique-Saal waren die European Guitar Builders untergebracht. Stefan Hahl präsentierte hier neben seinen hochwertigen Jazzgitarren eine auf Kun-

denwunsch gebaute Steelstring, die innen eine Schellacklackierung für die Klimasta-bilität erhielt. Korpus und Hals sind aus Riegelahorn, die Decke besteht aus 60-jäh-riger Alpenfichte. Rozawood aus Tschechien bot neben anderen Instrumenten je eines mit Multiscale-Griffbrett und eines mit fre-quenzkorrigierten Bündeln. Internationaler Herkunft sind auch die Weissenborn-Nach-bauten von Hermann Guitars aus Italien. Gitarrenbauer und AG-Fachautor Christi-an Stoll zeigte das 2000 (!) Instrument aus seiner Werkstatt, eine Parlor in spanischer Bauweise aus Ebenholz mit Sitkafichtende-cke. Auch ein fünfsaitiger Ukulelenbass war zu sehen. Gleichermaßen edel ausgeführt ist eine 12-String-Bariton von Christian Ja-blonski: Das Instrument mit blaulasierter Fichtendecke und Walnuss-Korpus bietet gleichermaßen Augen- und Ohrenschmaus. Der Clou bei diesem Instrument sind die zwecks Gewichtsreduzierung in die Kopf-platte eingelassenen Mechaniken. Auf altes Aussehen getrimmte Parlor-Gitarren fand man bei Redemption Guitars wie die „Little K.“ aus Palisander (künftig Ahorn und Ma-hagoni) mit Alpenfichtendecke. Einen Sound zwischen Klassik- und Stahlsaitengitarren strebt Max Spohn an, der seine MD-Modell mit Wenge-Korpus und Alpenfichtende-cke anbot. Bemerkenswert hier das eigene Schalllochdesign und das Zargenschallloch. Ganz andere Wege geht Claudio Pagelli mit seinen futuristisch anmutenden Instru-menten, mit denen er seine Inspirationen umsetzt und neue Ideen wie beispielswei-se einen durch Drehen höhenverstellbaren Steg einbaut. Innovativ präsentierte sich seine Bow-Top mit gebogenem Boden und ebensolcher Decke. Im Nebenraum konnte

man noch Jens Towet besuchen, der unter anderem sein Fingerpicker-Modell mit OM-Korpus mit Cutaway und L.R.-Baggs-PU vor-stellte.

Auch außerhalb der Acoustic Area und des Boutique-Saals waren akustische Instrumen-te zu finden. Die großen Hersteller Yamaha und Ibanez boten eine Auswahl ihrer Instru-mente. Neu bei Yamaha das Fingerstyle-Mo-dell AWFS580CE-OPS. Neben Akustikgitarren zeigte Ortega einen neuen Acoustic-Amp im Stack-Format und die bewährten Stomp-Bo-xen. Auch Eastman war mit diversen Akustik-Instrumenten vertreten. Highlight bei Stefan Meigel war eine Triple-0 mit Korpus aus Ka-talox und Alpenfichtendecke. Stephen Sed-wick zeigte originelle Instrumente wie eine Doppelhalsgitarre mit Mandoline, eine Harp-Guitar und eine Sitar-Guitar. Interessante Instrumente gab es auch am Gemeinschafts-stand der Gitarrenbauer Thorsten Lietz, Dani-el Zucali und Tino Battiston zu sehen, so eine Jumbo von Thorsten Lietz, die Jazzabella von Daniel Zucali und ein OM-Modell von Tino Battiston.

Fazit

Veranstalter, Besucher und Aussteller waren mit dem absolut gelungenen Guitar Sum-mit 2019 mehr als zufrieden. Sicher reicht der Platz hier nicht aus, um alle Informa-tionen und Details unterzubringen. Ein guter Grund, im nächsten Jahr den Guitar Summit in Mannheim selbst in Augenschein zu neh-men – ein Gitarren-Event, das einen Besuch wert ist. Der Termin für 2020 steht bereits fest: 4. bis 6. September! Wir sehen uns. ■



Redemption

Towet

Yamaha

Ibanez

Ortega

Eastman

Meigel

Lietz

Zucali

WIR SIND LAKEWOOD DER NEUE LAKEWOOD KALENDER 2020

14 Bilder - 14 Geschichten...



Der A5 Tischkalender von Lakewood
kann unter www.lakewood-guitars.de
versandkostenfrei bestellt werden.
Verkaufspreis: € 9,95



Der Lakewood Tischkalender ist im kommenden Jahr etwas ganz besonderes!
Die Stars des Kalenders sind unsere Kunden, die jeden Tag mit viel Freude
und Enthusiasmus ihre Gitarren spielen. Ohne sie wäre Lakewood nicht das,
was es ist - und dafür möchten wir uns bedanken! Die Bildmotive haben wir im
Rahmen eines Fotowettbewerbes im September ausgewählt.
Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood®
Klangkultur made in Germany ●●●

CUNTZ GUITARS

CWG23SH BIRDSEYE HG

Andreas Cuntz, Gitarrenbaumeister aus dem südhessischen Ried, hat mit seinem CWG-Modell eine Basis gelegt, die in die unterschiedlichsten Richtung ausbaufähig ist. Dass er Musiker wie die international bekannten Fingerstyle-Champions Mike Dawes und Petteri Sariola als Endorser benennen kann, bezeugt die Qualität seiner Arbeit und die Attraktivität der CWG-Reihe.

Die CWG-Steelstrings sind moderne Boutique-Instrumente, die speziell im Design einige individuelle Lösungen bieten und sich durch Holzauswahl und vielerlei andere Parameter gut an die Wünsche des Gitarristen anpassen lassen. Das vorliegende Modell wurde gerade erst Ende September auf dem Guitar Summit in Mannheim vorgestellt, von wo wir es zum Test entführt haben.

Konstruktion

Basis ist ein Korpus in mittlerer Jumbo-Größe mit weitem Unterbug und spitzem Cutaway. Als moderne Steelstring weist die Gitarre eine Mensur von 650 Millimetern sowie den Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund auf. Das hier verbaute Holz – massiver Vogelaugen-Ahorn erster Güte – ist der krasse Hingucker dieser Inkarnation der CWG23. Boden und

Zargen sind durch die Unregelmäßigkeiten („Birdseye“) wunderbar wild und attraktiv strukturiert, die perfekte Hochglanz-lackierung lässt das Ganze in schönster 3D-Qualität erstrahlen. Als Rahmen für dieses tolle Bild dienen Bindings aus geflammtem Koa samt konturierendem mehrstreifigen Purfling, das der Gitarrenbauer auch rund um den Boden in dieser aufwendigen Bauweise durchgezogen hat. Bei dieser optischen Vorgabe darf die Decke nicht zurückstehen: Hier wurde massive Fichte verbaut, die ebenfalls sehr lebendige Strukturen aufweist, hier in Form sogenannter Haselung. Das sind kurze, unregelmäßige Streifen, die schräg zur Maserung verlaufen und viel Leben in die ansonsten gleichmäßig helle und fein gemaserte Decke bringen. Auch hier entsteht ein schöner 3D-Effekt, was das gesamte Instrument optisch zu einem Ausrufezeichen macht. Andreas Cuntz hat die Decke mit einem modifizierten Scalloped-X-Bracing unterbaut.

Ein weiterer Blickfang ist die Form des Schalllochs, nicht als Kreis sondern als gotisches C (wie Cuntz). Diesem Schwung folgen auch das Griffbrettende (das zusätzlich flach ausläuft und nicht einfach abgeschnitten ist)

sowie das Ende der langgezogenen, schmalen Kopfplatte. Andreas Cuntz beweist damit einen guten Blick für aufregendes und schlüssiges Design sowie eine kreative Formsprache. Die Kopfplattenform sowie die Anordnung der Mechaniken sorgen zudem für einen fast exakt geraden Saitenverlauf zwischen Knochensattel und Mechanik. Die Tuner kommen von Gotoh, es sind die edlen und perfekt laufenden 510er-Typen in vergoldeter Ausführung mit Griffen aus Ebenholz. Aus Ebenholz bestehen auch der elegant und weit geschwungene Steg sowie das Griffbrett.

Moderne Cutaway-Steelstring aus aufregend strukturierten Hölzern: Cuntz CWG23sH Birdseye HG

Der Steg trägt eine knöcherne Einlage, die Saiten werden mit Ebenholz-

Pins mit verzierendem Perlmutterauge festgeklemt. Auch das Griffbrett ist mit einem Koa-Binding umrahmt, die Bundierung umfasst 22 Medium-Bundstäbchen, auf Griffbretteinlagen wurde komplett verzichtet. Die Lagenkennung erfolgt über Punkteinlage in der Griffbrettoberkante. Mit einer Sattelbreite von 46 Millimetern und einem String-Spacing von 52 Millimetern am Steg ist viel Platz für die Greifhand geboten, sodass bei dieser Gitarre eine Eignung auch für virtuosens Fingerstyle gegeben ist. Der einteilige Hals besteht aus Mahagoni, die Kopfplattenvorderseite ist mit

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cuntz Guitars
Modell	CWG23sH Birdseye HG
Herkunft	Deutschland
Typ	Cutaway-Steelstring
Decke	Haselfichte, massiv
Korpus	Vogelaugen-Ahorn, massiv
Binding	geflammtes Koa
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	22, medium
Mechaniken	Gotoh 510, vergoldet mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Pickup	Schatten Design HFN Active
Besonderheiten	Design, Holzauswahl
Preis	€ 5.569 (inkl. Pickup & Hiscox-Case)
Vertrieb	Cuntz Guitars
Info	www.cuntz-guitars.de

MEDIA

➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Vogelaugen-Ahorn furniert. Der Zugang zum Halsstab liegt an der Kopfplatte und ist mit einem hölzernen Plättchen abgedeckt. Mit Verzierungen hält sich diese CWG23 zurück, neben dem stilisierten Firmenlogo als Headstock-Inlay ist nur die Schallloch-Rosette aus Ahorn zu nennen. Die Halsrückseite ist seidenmatt lackiert und weist ein gut abgeflachtes D-Profil auf.

In Summe ist dieses Instrument handwerklich perfekt gebaut, die Materialauswahl liegt auf Premium-Niveau, das Design und die optische Wirkung sind modern und attraktiv. Auch bei genauester Untersuchung sind keine Schwachstellen zu finden, ein Blick und der Griff in den Korpus offenbaren ebenfalls sauberste Arbeit, und man ertastet ausschließlich sorgfältig abgerundete und entgratete Holzteile. Als Tonabnehmer wurde ein Schatten Design HFN Active eingebaut, bei dem ein Piezo-Element nicht flach unter der Stegeinlage sitzt, sondern als Kontaktpickup unter der Decke an der Bridgeplate. Zu regeln gibt es hier nichts, das System besteht aus dem Pickup, dem Endpin-Preamp und der Batterietasche samt Kabeln.

Handhabung und Klang

Hals und Bundierung der CWG23sH laden zum Spielen ein, das Instrument liegt super in der Hand, alles ist bestens verrundet, die Bündel sind penibel sauber eingesetzt, entgratet und poliert. Die Saitenlage ist so eingerichtet, dass das Greifen auch bei längeren Sessions mühelos bleibt, aber auch etwas kräftigere Anschläge einen schnarrfreien Ton produzieren. Die seidenmatt lackierte Halsrückseite ist extrem handschmeichlerisch, auch die leicht verrundeten Griffbrettkanten und die sorgfältig gefeilten Griffbrettenden tragen zum insgesamt vorbildlichen Spielgefühl bei.

Bereits die ersten gezupften Akkorde zeigen, dass diese Vogelaugen-Version der Cuntz CWG23 sehr leicht anspricht. Die Gitarre



braucht keinen festen Anschlag, um in die Gänge zu kommen, sondern reagiert bereits auf feinste Nuancen und leichte Saitenaktion. Gut so, denn gerade Fingerstyle-affine Spieler dürften sich für dieses Instrument interessieren. Doch auch nicht zu festes Strumming und gerade auch Sololinien mit Plektrum

funktionieren wunderbar. Erst bei kernigen Downstrokes mit hartem Pick erreicht man die Dynamikgrenze des Instruments – der Klang wird dann begrenzt und komprimiert, das aber auf eine immer noch musikalische und nicht sonderlich angestrengt wirkende Art und Weise. Doch ist klar: Das ist eine Steelstring für feine Gemüter. Der Klang ist glockig und samtig, er basiert auf gut abgeformten Mittenfrequenzen, die von sonoren, aber nicht übermächtigen Bässen ergänzt werden. Am oberen Ende des Frequenzspektrums laufen die Höhen eher warm aus, das klingt nie plärrig oder schneidend, die Brillanz ist aber ausreichend vertreten, um für Durchsetzungskraft und eine angenehm helle Aura um alle Töne und Akkorde zu sorgen. Die Saitentrennung auch für komplexe Fingerstyle-

Spielweisen ist hervorragend: Spielt der Gitarrist sauber und mit gut ausgeprägter Artikulation, wird dies auch adäquat vom Instrument in differenzierte Klänge umgesetzt. Der Klang bleibt auch in den oberen Lagen angenehm stabil, entsprechend ertönen Akkorde im tiefen Register schön transparent und werden gut aufgelöst, auch wenn sie in engen Intervallen geführt sind. Diese CWG23 ist nicht auffallend laut, sondern bietet eine absolut schlüssige Klangkultur auf hohem Niveau.

Der eingebaute Schatten HFN-Tonabnehmer passt gut zur Gitarre: Er klingt deutlich weniger direkt als ein Undersaddle-Piezo, er hat mehr luftige und hölzerne Klanganteile, überträgt die Details gut und leidet nicht an einer Überbetonung des Anschlags. Weiterer Vorteil: Auch Korpus-Perkussion und Saiten-Slaps werden kräftig übertragen, sodass Gitarristen mit perkussiven Spielanteilen keinen zweiten Pickup brauchen werden. Das Signal ist ausreichend pegelstark und klingt sauber und rauschfrei.

Fazit

Diese Variante von Andreas Cuntz' CWG23-Modellreihe in Haselfichte/Vogelaugen-Ahorn kann erneut die Klasse des Gitarrenbauers unter Beweis stellen. Die Cutaway-Steelstring klingt feinsinnig und edel, ist auf höchstem handwerklichen Niveau gefertigt und bietet einen einmaligen Look – wegen der Hölzer und wegen des gelungenen Designs. Zu gebrauchen ist sie für fast alle Spielweisen und Stile, außer für kerniges Cowboy-Strumming und schmutzig artikulierten Blues. ■

TOP SHOP

AMANN
GITARRENB AU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 • 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

GITARRENB AU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Thorsten Sven Lietz • Gitarren- und Lautenbau
T.S. Lietz
-Luthier-
Ruhrtalstraße 33a • 45239 Essen
Tel. 0201 / 2 89 69 64
www.lietzguitars.de • thorsten@lietzguitars.de

TAYLOR GUITARS

712E 12-FRET V-CLASS

Gerade ist Taylors Master-Gitarrendesigner Andy Powers auch als wirtschaftlicher Teilhaber bei dem kalifornischen Gitarrenhersteller eingestiegen. Powers hat im Taylor-Programm in den letzten Jahren viele Veränderungen angestoßen. Seine Lieblingsbeleistung – genannt V-Class-Bracing – erreicht nun einen größeren Teil der Serien im Gesamtkatalog. Auch unser Testmodell 712e in der aktuellen Inkarnation wurde mit diesem Bracing-Pattern gebaut.

Die 712e mit dem Namenszusatz „12-Fret“ steht unter dem Motto: Tradition trifft Moderne. Es handelt sich um eine recht zierliche Grand-Concert-Steelstring mit Halsansatz im zwölften Bund.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Taylor Guitars
Modell	712e 12-Fret V-Class
Herkunft	USA
Typ	Grand-Concert-Steelstring
Decke	Lutz-Fichte, massiv
Korpus	ind. Palisander, massiv
Binding	Koa/Douglasie
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	westafr. Ebenholz/Micarta
Bünde	18
Mechaniken	offen, 3+3-Anordnung, Mattsilber
Sattel/Stegeinl.	Black Graphite/Tusq
Mensur	632 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 56 mm
Finish	hochglänzend, Hals seidenmatt
Pickup	Taylor ES-2
Besonderheiten	V-Class-Bracing
Preis	€ 3.926 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Taylor Guitars Europe
Info	www.taylorguitars.com

MEDIA

- ➔ **Track 30** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Charmante Grand-Concert-Steelstring mit 12-Fret-Konstruktion und 63-Zentimeter-Mensur: Taylor 712e 12-Fret V-Class



Konstruktion

Basis ist eine massive Decke aus Lutz-Fichte. Das ist ein natürlich vorkommender Hybrid von Sitka- und der in Nordamerika heimischen Weißfichte; letztere wird wegen der geringen Größe normalerweise nicht im Gitarrenbau benutzt. Laut Hersteller teilt die Lutz-Fichte einige Eigenschaften mit der bei Gitarristen hoch im Kurs stehenden Adirondack-Fichte und soll für kraftvollen und komplexen Klang stehen. Optisch ist die Decke unseres Testmodells recht hell und nicht sonderlich aufregend, dafür aber gleichmäßig und feinjähig gemasert. Die Korpus-Einfassung besteht aus Douglasie und Koa und sieht sehr schmack aus; das Ganze wurde so geschickt gefügt, dass es eine Art Herringbone-Muster ergibt. Dieses Design finden wir bei der Schallochrosette wieder. Ganz klassisch ist das Material für Boden und Zargen: indischer Palisander, natürlich massiv und in schöner, nicht zu wilder Maserung. Der Boden wurde mittig über einen dünnen Koa-Streifen gefügt. Der Grand-Concert-Korpus ist gar nicht so klein wie man vermuten würde: An der breitesten Stelle misst man 38 Zentimeter, die Länge beträgt 49,5 Zentimeter, die Tiefe liegt bei 8,8 bis 10,8 Zentimeter. Das Hochglanz-Finish ist dünn aufgetragen

und absolut perfekt gemacht. Die Korpuskanten sind angenehm verrundet – das haben wir bereits beim letzten Test eines Taylor Grand-Pacific-Modells als lobenswert eingeordnet. Die Decke wird von einem Kunststoff-Pickguard vor Spielspuren geschützt, dessen Oberfläche als mattes Holzimitat gestaltet ist und im Farbton „wheathered brown“ gut zum Design des Instruments passt.

Der Hals besteht aus Mahagoni und trägt ein Ebenholz-Griffbrett; Halsfuß und ein Teil der Kopfplatte sind zwecks Materialersparnis angesetzt. Taylor benutzt beim Griffbrett westafrikanisches Ebenholz aus eigener Aufzucht, hier in einer gleichmäßigen dunklen, fast schwarzen Ausprägung. Der Hals steht für die Vintage-gemäßen Aspekte dieses Instruments. Der Hals-Korpus-Übergang liegt am zwölften Bund, die Kopfplatte ist als Fensterkopf ausgeführt. Die 18 Medium-Frets sind sauber eingesetzt, entgratet und poliert. Fein ziselierte Inlays zieren das Griffbrett und markieren die Lagen, flankiert von den gewohnten Punkteinlagen an der Halsoberkante. Die hier realisierte 12-Fret-Konstruktion rückt den Steg aus dem Verbundmaterial Micarta in die Mitte des Unterbogens – nicht wenige Gitarristen und Gitarrenbauer sind der Ansicht, dass dies die eigentlich optimale Position darstellt und eine 12-Fret-Gitarre daher klangliche Vor-

teile bietet. Die offene Kopfplatte ist vorne mit Ebenholz furniert und trägt das Taylor-Logo in Perlmutter. Mattsilberfarbene, offene Tuner in 3-plus-3-Anordnung sorgen für angenehmes Stimmen und solides Halten der Tonhöhe, die Mechanik-Griffe sind wieder



aus Ebenholz. Die Saiten laufen über einen Sattel aus schwarzem Graphit-Material. Der Hals ist recht schlank und bietet ein zeitgemäßes Profil, die Griffbrettbreite am Sattel liegt bei gemessenen 45 Millimetern – das passt gut zu diesem 12-Fret-Grand-Concert-Modell, denn eine solche Gitarre hat einen Einsatzschwerpunkt sicher bei Fingerstyle-Spielweisen, wo ein etwas breiteres Griffbrett von den meisten Gitarristen gerne gesehen wird. Der Hals ist seidenmatt lackiert, die Griffbrettkanten sind handfreundlich verrundet.

Die Taylor 712e ist mit dem hauseigenen Tonabnehmersystem ES-2 ausgestattet. Der Pickup sitzt hinter der Stegeinlage, geregelt werden Lautstärke, Bässe und Höhen; die Regler sitzen unauffällig mit flachen Poti-Kappen inklusive Mittenrasterung in der vorderen Zarge über dem Halsansatz. An der gewohnten Stelle in der hinteren Zarge sitzt mittig das Anschlussfeld mit Klinkenbuchse (gleichzeitig hinterer Gurt-Pin) und Batteriefach für die 9-Volt-Blockbatterie.

Handhabung und Klang

Das Grand-Concert-Format entspricht der sich aus Martins Nomenklatur ergebenden



Double-0-Größe (00) und ist quasi das kleinste der mittelgroßen Formate bei Flattop-Steelstrings. Diese Formgebung entspricht in etwa einer Klassikgitarre, Taylors 712e ist im direkten Vergleich etwas breiter und stärker geschwungen. Die Gitarre erhält ihre recht zierliche Wirkung durch die Zwölf-

Auch komplexe Akkord-Voicings mit vielen Optionstönen oder jazzigen Dissonanzen löst die 712e aufs Schönste auf.

Bund-Konstruktion und die kurze 632-Millimeter-Mensur. Das macht das Instrument besonders leicht beherrschbar und damit auch gut geeignet für Gitarristen von kleinerer Körpergröße oder mit kleinen Händen. Dass das Spiel auf der 712e ein Vergnügen ist, hat natürlich auch mit der perfekten Einstellung aller für die Handhabung wichtigen Aspekte zu tun: Der Hals erlaubt barrierefreien Griffbrettzugang, alle Kanten sind abgerundet, die Bundierung sowie Halskrümmung und Saitenlage sind optimal eingestellt. Der Halsstab ist übrigens von der Kopfplatte her zugänglich, die Öffnung ist mit einer schwarzen Plastikabdeckung verschlossen.

Der Klang der 712e entspricht dem eingangs erwähnten Motto „Tradition trifft Moderne“. Schon seit einiger Zeit hat sich der neue Taylor-Trademark-Sound weg vom Hi-Fi-Charakter hin zu etwas mehr Mittenprägnanz und – wenn man es so nennen will – zu einem Quantum Vintage-Appeal entwickelt. Freilich ohne seine Offenheit und Transparenz einzubüßen. Das steht auch dieser Gitarre sehr gut. Das Grand-Concert-Format wird sehr gern von Roots-orientierten Fingerstyle-Spielern als Plattform genutzt, und für diesen Zweck bietet die 712e einen wunderbar geschlossenen und markanten Klang. Ein sattes Tiefmittenfundament legt die Basis, auch ohne Tiefbässe von Jumbo- oder Dreadnought-Charakter tönt das füllig und satt. Die Mittenfrequenzen klingen gleichzeitig transparent und kernig – so kann man filigrane Fingerpicking-Song-Begleitung ebenso mit erfreulichen Klangergebnissen



hören lassen wie einen deftigen Blues. Auch komplexe Akkord-Voicings mit vielen Optionstönen oder jazzigen Dissonanzen löst die 712e aufs Schönste auf. Die Töne und harmonischen Farben sind gut zu verorten, das sen-



sible Thema von schlüssigem Zusammenklang der Stimmen bei gleichzeitig sauberer Trennung einzelner Stimmen ist hier bestens gelöst. Taylors charmante 712e ist somit der perfekte Spielpartner für alle mit den Fingern ausgeführten Spielweisen, mit einem Schwerpunkt auf traditionellem Picking. Wer die Gitarre mit Plektrum bearbeitet, wird ebenfalls gut nutzbare Klänge wahrnehmen. Die Grenze liegt bei kernigem Strumming: Ab einer gewissen Anschlagintensität geht das Instrument in die Kompression und wirkt „overpowered“. Auf dem Weg dahin liegen aber toll intonierte Single-Note-Linien für Soli sowie feingewebte Klangteppiche mit einem etwas dünneren Plektrum. Feinfühliges und differenziertes Plektrum-Spiel gehört also ebenfalls zum Eignungsprofil des Instruments.

Fazit

Die aktuelle Inkarnation des Taylor-Modells 712e mit dem V-Class-Bracing ist eine wunderbare Vertreterin der Grand-Concert-Bauform und bietet das Klangpotenzial dieses Flattop-Genres in schönster Ausprägung. Mit einem spieltechnischen Schwerpunkt auf Fingerstyle-Spielweisen transportiert das Instrument ein warmes und doch transparentes Klangbild mit bemerkenswert sauberer Intonation, taugt für alle traditionellen Spielweisen und verträgt auch Plektrum-Arbeit in nicht zu aggressiver Ausführung. ■

BATON ROUGE

AR20S/ACE-LTD GRAND-AUDITORIUM

Zum 20-jährigen Bestehen gönnt Baton Rouge sich und seinen Kunden ein Jubiläumsmodell – schauen wir also, ob neben den 20 Jahren auch die limitierte Sonderedition Grund zum Feiern ist.

Gefertigt wird die Grand-Auditorium mit Cutaway und Zwei-Weg-Tonabnehmer-System in China, darum der günstige Preis der schmucken Gitarre von 499 Euro – Straßenpreis teils noch deutlich darunter.

Konstruktion

Fürs kleine Geld bekommt der Käufer einen gesperrten, braun getönten Ahorn-Korpus, massive Decke aus deutscher Fichte, Mahagoni-Hals (mit angesetztem Fuß und Halsstock), Holz-Bindings (um die Decke mehrlagig) sowie Griff-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Baton Rouge
Modell	AR20S/ACE-LTD
Typ	Grand-Auditorium
Herkunft	China
Korpus	Ahorn, gesperrt
Decke	Deutsche Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ovangkol
Bünde	20, medium
Mechaniken	Grover-Style, matt mit schwarzen Flügeln
Sattel/Stegeinlage	Nubone
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Hochglanz
Besonderheiten	Shadow Zwei-Wege-Pickup-System
Preis	€ 499 (ohne Koffer)
Vertrieb	Reinhardt/Best Acoustics
Info	www.batonrougeguitars.com

MEDIA

➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

brett und Steg aus Ovangkol. Der dezente Abalone-Einsatz am zwölften Bund und ums Schallloch setzt schillernde Glanzlichter, die passend von der nicht zu dicken Hochglanzlackierung in Szene gesetzt werden. Verarbeitungsteil ist alles picobello, besonders erfreulich sind die Bünde und die dezent eingearollten Griffbrettkanten. Dass Binding-Anschlüsse etwas deutlicher zu sehen sind als bei manchem High-End-Instrument, lässt der Preis verzeihen. Sattel und Steg sind funktional prima, doch dürften die Sattelkerben minimal tiefer sein, um Spielkomfort und Intonation in den tiefen Lagen noch zu verbessern. Die Saitenlage ist mittelhoch, in Verbindung mit dem nicht zu schlanken Hals (46-Millimeter-Sattelbreite) also etwas für Leute, die gern kräftiger zupacken und hinlangen; hier ist auch genügend Griffbrettplatz für etwas anspruchsvolleren Fingerstyle.

Pickup & Elektronik

Shadow entwickelte für Baton Rouge das Pickup-System BR-2P mit Nanoflex-Stegpickup nebst am Halsfuß befestigtem Magnettonabnehmer zur Übertragung perkussiver Klänge. Die Signale werden entweder über die Endpin-Buchse gemeinsam oder bei zusätzlicher Verwendung der Zargenbuchse getrennt ausgegeben und können per Überblendregler on Board gemischt werden. Zwei Tonblenden, ein Lautstärkeregler sowie Schalter für Phasenumkehr und Aktivierung des integrierten Stimmgeräts komplettieren die beachtliche Ausstattung.

Handhabung und Klang

Halsprofil, Cutaway und die Tonabnehmeraus-

stattung lassen ahnen, dass Baton Rouge mit diesem Modell insbesondere modernen Spielern gefallen möchte, die in ihren Fingerstyle auch perkussiv-rhythmische Elemente einbinden. Akustisch bietet die AR20S/ACE-LTD diesbezüglich prima Voraussetzungen. Sie spricht schnell an, klingt über alle Register ausgewogen mit schön präsenten Mitten und Höhen sowie strammen Bässen. Das Instrument ist laut und dynamisch und knickt auch bei festem Anschlag nicht ein. Auch Tapping, Hammering und Pull-offs werden gut dargestellt, einzig die Saitenlage dürfte für manchen Spieler einen Hauch tiefer sein. Beim Gitarrenbauer des Vertrauens das persönliche Optimum einstellen zu lassen, lohnt sich angesichts des günstigen Preises allemal, da die Gitarre eine rundum gesunde Basis darstellt.

Der Nanoflex-Tonabnehmer liefert einen brillanten und dynamischen Klang mit vergleichsweise wenigen ungeliebten Piezo-Eigenschaften.

Preisgünstige, attraktive und gutklingende Grand-Auditorium für moderne Fingerstyle-Spieler: Baton Rouge AR20S/ACE-LTD

Zusätzlich per Zargenbuchse am zweiten Amp- oder Mixerkanal angeschlossen, hört man das für sich genommen etwas nasale Magnetpickup-Signal, das aber bei behutsamer Beimischung und entsprechender Klangeinstellung perkussives Spiel auf dem Korpus tatsächlich wunderbar hervorhebt, ohne den guten verstärkten Grundklang der Gitarre zu beeinflussen.

Fazit

Eine akustisch wie elektrisch attraktiv klingende Gitarre, in Look und Features ausgelegt für moderne Fingerstyle-Spieler, inklusive Zwei-Wege-Pickup-System und angeboten zum sehr fairen Preis – das ist eine Ansage und passt zum Firmenjubiläum von Baton Rouge. Ausprobieren, bevor dieses limitierte Sondermodell vergriffen ist! ■



Optimaler Konzertgitarrensound. Klang und Bespielbarkeit: ein Traum!

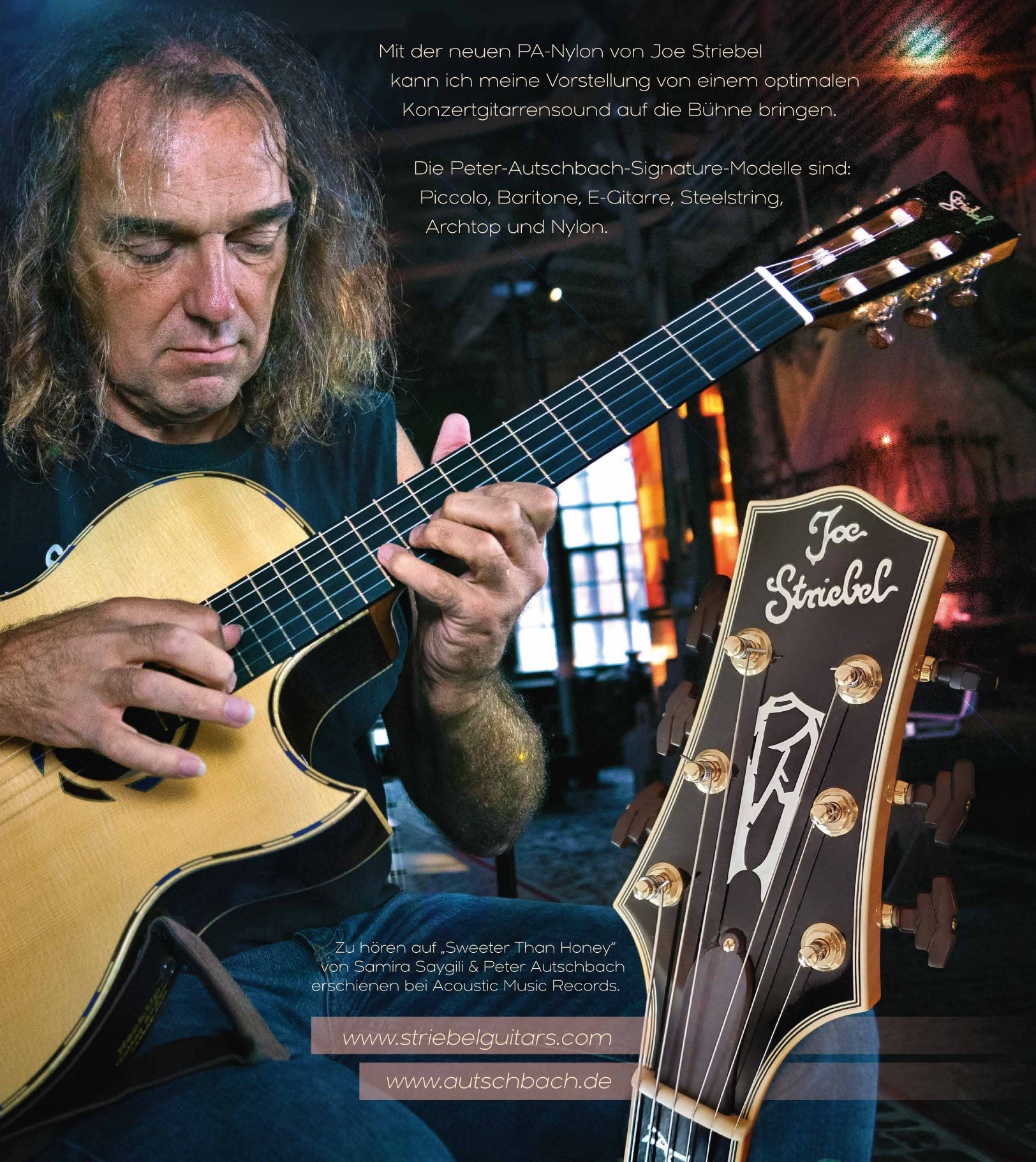
Mit der neuen PA-Nylon von Joe Striebel
kann ich meine Vorstellung von einem optimalen
Konzertgitarrensound auf die Bühne bringen.

Die Peter-Autschbach-Signature-Modelle sind:
Piccolo, Baritone, E-Gitarre, Steelstring,
Archtop und Nylon.

Zu hören auf „Sweeter Than Honey“
von Samira Saygili & Peter Autschbach
erschieden bei Acoustic Music Records.

www.strieberguitars.com

www.autschbach.de



MARTIN

D16E BURST OVANGKOL

Macht richtig was her, so eine Gitarre komplett aus attraktiv gemasertem Ovankol! Das große Format einer Dreadnought wurde bei diesem Instrument mit der Tiefe eines 000-Modells kombiniert – das weckt Neugier!

Das neue Modell wurde vom US-Traditionshersteller C. F. Martin & Co. auf der diesjährigen Sommer-Namm-Show vorgestellt; die ersten Exemplare des speziellen Designs sind nun in Deutschland verfügbar.

Konstruktion

Auf den ersten Blick scheinen wir es bei der D16E Burst mit einer handelsüblichen Dreadnought zu tun zu haben. Martin kündigt das Modell aber als D-14 Fret (000 Depth) an, die Zargentiefe entspricht also der eines relativ schmal gebauten Triple-0-Modells. Des Weiteren ist der Korpus ebenso wie die Decke komplett aus Ovankol gefertigt – mit Mahagoni kennt man das, aber eine Steelstring komplett aus dem tropischen Hartholz Ovankol ist ein selten anzutreffendes

Instrument. Das attraktiv gemaserte Holz westafrikanischer Provenienz wurde für den gewölbt angelegten und mittig gefügten Boden als auch für die Zargen spiegelgleich verarbeitet und seidenmatt versiegelt. Lediglich die zweiteilige Decke aus gleichem Material bekam eine hochglänzende Lackierung in Mahogany Burst. Unterbaut ist die von einem Red-Faux-Tortoise-Binding eingefasste Ovankol-Decke mit dem Forward-Shifted-Scalloped-X-Bracing, für alle Leisten wurde Sitkafichte eingesetzt. Der Hals aus Mahagoni ist mit dem Simple-Do-vetail-Neck-Joint in den Korpus eingebracht, das Griffbrett aus Ebenholz bekam 20 sauber verarbeitete Bünde und Punkteinlagen aus Perlmutter eingesetzt. Vom abgewinkelten Kopf mit einer Auflage aus Palisander werden die Saiten von offenen, vernickelten Mechaniken mit Butterbean-Knobs über den Knochen-Sattel hinüber zur bekannten Modern-Belly-Bridge aus Ebenholz geführt. Auf ihr finden wir eine kompensierte Einlage aus White Tusq und schwarze Tusq-Pins zur Saitenfixierung. Bleiben noch die mit Streifen eingefasste Rosette aus Herringbone und das daran angepasste Faux-Tortoise-Pickguard zu erwähnen.

Unsichtbar installiert finden wir als Bonus zur elektrischen Verstärkung auch noch das

Fishman Matrix-VT-Enhanced-Transducer-System verbaut, für dessen Steuerung oben (Lautstärke und Ton) und unten (Enhance Blend) dezent an den Schallochrändern angebrachte Regler zur Verfügung stehen. Der interne aktive Preamp verfügt über ein speziell für Martin entwickeltes Acoustic-Image, das sich mit den Klangübertragungen des Acoustic Matrix-Under-Saddle-Pickups per Enhance-Regler mischen lässt. Angeschlossen wird die Gitarre über die Gurt-Pin-Buchse; dort ist auch das Clip-Fach für die 9-Volt-Batterie zu finden.

Handhabung und Klang

Auf dem Knie erweist sich das Martin-Modell D16E Burst Ovankol dank einer Zargentiefe am Halsansatz von lediglich 8,2 Zentimetern als erstaunlich komfortabel handhabbares Instrument, das auch eine für

All-Ovankol-Dreadnought mit verringerter Zargentiefe: Martin D16E Burst

Dreadnoughts ungewohnt gute Griffbrettaufsicht bietet.

Erprobt lässige Spieleigenschaften bietet natürlich auch der Hals mit seinem Modified-Low-Oval-Zuschnitt und High-Performance-Taper – Begriffe die dem Martin-Kenner vertraut sind und für viele Hände als „goldener Schnitt“ in Sachen Spielkomfort stehen.

Klanglich tritt die Gitarre mit einem vollmundigen und doch vor allem im Bassbereich gut eingegrenzten Tonvolumen auf, als dessen Hauptmerkmale wir eine fast schon kühle Klarheit und straff transparente Ausdruckssprache nennen können, was wunderbar

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	D16E Burst
Typ	D-14 Fret (mit 000-Tiefe)
Herkunft	USA
Korpus	Ovankol, massiv
Decke	Ovankol, massiv
Binding	Red-Faux-Tortoise
Verbalgung	Forward-Shifted-X-Bracing, scalloped
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	offene Mechaniken, vernickelt mit Butterbean-Knobs
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	seidenmatt, Decke Hochglanz
Elektrik	Fishman Matrix-VT-Enhance
Preis	€ 2.690 (inkl. Soft-Shell Case)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martinguitar.com; www.martin-gitarren.de

MEDIA

- ➔ **Track 32** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



fällt ihr wohl die Korrespondenz mit dem variabel geführten Plektrum. Auch kraftvollem Strumming ist sie durchaus nicht abgeneigt. Da zuckt sie nicht und beantwortet jede noch so heftige Attacke mit festem Respons.



geschlossene Akkorddarstellung, harmonisch wohl gewichtete Umsetzung und durchsetzungsstarke Projektionskraft einschließt. Tonlänge, Obertonfarbigkeit und Schwingverhalten sind von hoher Güte. Hervorzuheben ist der schnelle Reflex, mit dem die D16E auf den Anschlag reagiert. Ein Fest für Spieler, die das dynamisch wendige Spiel in verschiedenen Anschlagpositionen lieben, denn das Instrument folgt jeder spieltechnischen Finesse mit griffiger und klanglich differenzierter Umsetzung. Auf Fingerpicking reagiert die Gitarre durchaus gutmütig, besser aber ge-

Martins D16E Burst lässt sich ihr hochklassiges Klangrepertoire dank des erfreulich dezent implantierten Fishman Matrix-VT-Enhance-Transducers auch verstärkt in hoher Güte abgewinnen. Das System arbeitet mit Piezo-Abnahme, dem ein integriertes, idealtypisch auf Martin-Sound getrimmtes Acoustic-Image beigemischt werden kann. Beste Ergebnisse lassen sich auf Basis der grundsätzlich gut voreingestellten elektrischen Sounds mit etwas zurückgenommenem Tonregler erzielen, da die offensiv herausgestellten Höhen dann etwas gerundeter übertragen werden.

Fazit

Das Martin-Modell D16E Burst wartet im Format einer Dreadnought mit einem gänzlich

aus Ovangkol gefertigten Korpus und zusätzlich mit der geringen Zargentiefe einer Triple-0 auf – mit zwei konstruktiven Merkmalen also, die vom gewohnten Standard abweichen und damit für etwas veränderte Spielbedingungen und einen leicht versetzten Akzent im Klangambiente sorgen. Wir bewegen uns allerdings auf sicherem Martin-Terrain mit vertraut traditionellem Ausdruck, bei dem die straff-stabile Tonentfaltung und schöne Transparenz mit klarer Saitenseparation für schlüssige Klangbilder von bester Rundung sorgen. Die erwartbar guten Spieleigenschaften und ein attraktiver Look fügen sich schlüssig in dieses alternative Konzept und machen aus der Martin D16E Burst eine runde Sache. Zum persönlichen Test empfohlen! ■

Poligenis Guitars
Wangener Straße 48
73614 Schorndorf
0176/48 79 2008

Handmade
poligenis
guitars

www.poligenis-guitars.com

HOLLOW COVES

M O M E N T S

Erhältlich auf Vinyl, CD und digital
„Musik, um sich zurückzuziehen“ – laut.de

www.hollowcoves.com

CORT

CUT CRAFT LIMITED NAT

Wie von Salvador Dalí gemalt – bei Gitarren nicht jedermanns Sache. Hat man sie erst in der Hand, kann sich das schnell ändern.

Diese vollmassive Small-Jumbo von Cort zeigt, was experimentierfreudiger, moderner serieller Gitarrenbau aus China heute zu bieten hat.

Cort produziert als einer der größten Hersteller von Akustikgitarren weltweit unter eigenem Namen sowie für andere Marken. Die Südkoreaner drängen zunehmend energischer vom günstigen ins mittlere Preissegment – bald auch Richtung Oberklasse? Die vorliegende Cut Craft Limited bietet so ziemlich das volle Programm moderner Merkmale von Boutique-Gitarren.

Hergestellt wird zum moderaten Preis in Nordostchina. Die Hafenstadt Dalian bietet gute Erreichbarkeit, optimales Klima und Luftfeuchtigkeit. Hier betreibt Cort seit 1999 ein hochmodernes Werk.

Konstruktion

Beeindruckend, in welchem Tempo sich der fernöstliche Gitarrenbau entwickelt hat. Die Testgitarre ist ein perfektes Beispiel dafür. Da hätten wir eine massive Decke aus feingemaserter europäischer Fichte, die stabilisierende Vorspannung ermöglicht eine dünne

Ausarbeitung, unterbaut ist sie mit einem von Hand ausgearbeiteten Scalloped-Bracing. Der ebenfalls massive Korpus besteht aus Myrtlewood in Master-Grade-Qualität, das dreidimensional schimmert. Für Griffbrett und Steg wurde Ebenholz verbaut, der Mahagoni-Hals mit angesetztem Halsfuß trägt 20 Medium-Bünde. Nun aber zu den besonderen Details: Als erstes fällt der Blick auf die gefächerte Bundierung und den daraus resultierend abgeschrägten Steg. Wir haben es also mit einer Multiscale-Bauweise zu tun: Die Bass-Saiten haben eine um ei-

nen halben Zoll längere Mensur, so kann die Gitarre im Bass entsprechend stramme Reserven bieten. Ein weiteres modernes Feature ist der Soundport, ein zusätzliches Schallloch in der oberen Zarge, das neben der praktischen Monitor-Funktion für den Spieler auch aus Hörer-Perspektive die Obertöne zugunsten eines transparenteren Sounds begünstigt. Der rechte Arm liegt angenehm auf dem Bevel, der Abrundung am Korpus. Ein weiterer Bevel findet sich für die linke Hand – statt Cutaway und auch als mögliche weitere Klangfläche für perkussive Einsätze. Diese Abschrägungen verringern zwar die Fläche der schwingenden Decke zu Lasten des Sounds, aber die Einbußen eines Cutaways wären sicher größer. Abgerundet werden Ausstattung und Design durch eine schicke Rosette in Pau Ferro und Abalone, vergoldete Mechaniken, Perlmutt-Logo auf der schwarzen Kopfplatte, kompensierte Knochen-Stegeinlage und zweitem Gurt-Pin. Versiegelt wurde das Instrument mit dünner UV-Hochglanzlackierung, der Hals schön griffig in seidenmatt. Die Verarbeitung der Cort Cut Craft Limited ist makellos.

Pickup & Elektronik

Beim Tonabnehmer setzt man auf den L.R. Baggs M80, einen Magnet-Pickup. Im Innenleben hat der Pickup mehrere Spulen, die

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cort
Modell	Cut Craft Limited NAT
Typ	Small-Jumbo
Herkunft	China
Korpus	Myrtlewood, massiv
Decke	Europäische Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, schwarz/weiß
Rosette:	Pau Ferro, Abalone
Verbalkung	X-Bracing, scalloped
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	vergoldet, mit Kunststoffgriffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	Multi Scale: 63,5 cm bis 64,8 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Tonabnehmer	L.R. Baggs M80
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Besonderheiten	Zargenschallloch, Fanned-Fret-Bauweise, Cutaway- und Korpus-Bevel
Preis	€ 1.399 (mit hochwertigem Koffer)
Vertrieb	Musik und Technik/Marburg
Info	www.musikundtechnik.de; www.cortguitars.com

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

obere ist fest mit dem Gehäuse und somit der Decke verbunden und reagiert auf Schwingungen sowie Korpus-Geräusche, die untere ist hingegen frei aufgehängt und reagiert mehr auf die Saiten. Zusammengeschaltet wird Feedback unterdrückt. Dieser Schalloch-Tonabnehmer bietet die Möglichkeit, zwischen passivem oder aktivem Betrieb zu wählen. Aktiv bedeutet, dass der eingebaute Pre-Amp dem Signal etwas mehr Fülle und Kontur verleiht. Die 3-Volt-Knopfzelle sitzt auf der Unterseite, die Spannungsanzeige aktiviert man mit einem kleinen Druckknopf auf der Oberseite. Der seitliche Volumen-Regler steht nur im aktiven Betrieb zur Verfügung. Insgesamt bildet der Tonabnehmer nicht nur die Saiten ab, sondern bringt auch die Klangfülle des Korpus inklusive perkussivem Spiel rüber – also alles, was der moderne Fingerstyler begehrt.

Handhabung und Klang

Selbst wer von vorn das leicht schräge Aussehen skeptisch beäugt hat, wird keinen Gedanken mehr daran verschwenden, sobald die



Vereint viele Spezialitäten des modernen Gitarrenbaus:
Cort Cut Craft Limited



Gitarre in der Hand liegt. Die Fächerbundierung erfordert absolut keine Umgewöhnung und begünstigt das Spiel, schon weil sie dem Handgelenk entgegenkommt und zum Beispiel Barrégriffe erleichtert. Das Spielgefühl ist vertraut und natürlich und wird noch durch den angenehmen Hals mit 45 Millimetern Sattelbreite und die gute Werkseinstellung begünstigt. Insgesamt ist die Gitarre klar für den Fingerstyler konzipiert. Sie reagiert hochsensibel auf den Anschlag und belohnt ihn mit einem runden, warmen Klangbild und guter Dynamik. Auch der zeitgenössisch-frische Sound mit satten Bässen und perlenden Höhen kommt Fingerstyle, gezupfter Liedbegleitung und sogar Strumming zugute, mit dem Plektrum sollte man allerdings entsprechend feinfühlig umgehen; um Lautstärke muss man sich mit einer klei-



nen Jumbo ohnehin keine Sorgen machen. Die Multiscale-Bauweise hat zusätzlich den Vorteil, dass die Gitarre offene Stimmungen mit tiefen Bässen sehr gut verträgt, da sind die Grenzen bei traditionellen Gitarren manchmal enger gesteckt.

Fazit

Wer Gelegenheit hat, die neue Cort Cut Craft Limited in die Hand zu nehmen und anzupspielen, sollte sie nutzen. Speziell Fingerstyle-Gitaristen sei das sensible Instrument ans Herz gelegt, die Besspielbarkeit ist durch die beiden Bevels und die Fächerbundierung erstklassig, obendrein erlebt es der Spieler als Vorteil, sich über den Soundport in der Zarge besser zu hören. Hinzu kommen Features wie der Tonabnehmer, der auch perkussive Elemente überträgt, und die bessere Verträglichkeit mit offenen beziehungsweise tiefen Stimmungen. Der moderate Preis gilt inklusive Koffer. ■

TOP SHOP

Sonntag

Demo-CD, eingespielt auf Sonntag-Gitarren, erhältlich für 8 € + Porto

<http://www.sonntag-guitars.com>

Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

AKUSTIK Gitarre

ANZEIGENMARKT

Alles rund um die akustische Gitarre

akustik-gitarre.com

Saitensprung

Gitarren · Banjos · Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

GITARRENBAU

J. Volkert

SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz

TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415

<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik - Semi Akustik - "Selmer" Style - Lap - GITARREN

Sonderanfertigungen

Reparaturen

AKUSTIK - & BASSGITARREN.

INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG.

SCHÖNITZ
GITARREN

www.schoenitz-gitarren.de

STANFORD

RADIOTONE STUDIO 66 OM ANTIQUE TOP

Die 66 OM Antique Top reiht sich als attraktives neues Modell in die Radiotone-Studio-Serie von Stanford ein und glänzt mit günstigem Preis, massiver Decke und interessantem Design.

Wirklich Antik? Nicht ganz, sondern mit gebeizter und künstlich gealterter Decke. Das Design ist klassisch, die 45 Millimeter Sattellbreite sorgen für zeitgemäße, stilistisch vielseitige Bespielbarkeit. Die rötlich-braune Antique-Lackierung zusammen mit der Abalone-Rosette macht das Testmodell zum schmucken Highlight!

Konstruktion

Stanfords Orchestra-Modell setzt auf traditionell bewährte Tonhölzer und Konzepte. Die thermobehandelte Decke aus massiver Sitkafichte wäre eines der erwähnenswerten Details: Sie treibt – unterbaut mit einem Scalloped-X-Bracing – den Ton an. Für den Korpus wurde furniertes Mahagoni-Holz verbaut. Der Hals mit angesetzter Kopfplatte und Halsfuß besteht ebenfalls aus Mahagoni, die Korpus-Verbindung wurde verleimt. Der Einstellstab ist vom Schallloch aus zugänglich. 21 sauber abgerichtete Bünde sowie Punkteinlagen sitzen im Mikarta-Griffbrett. Das gleiche, überaus widerstandsfähige Material wurde auch für

den leicht geschwungenen Steg gewählt; hier könnten sich allerdings sensible Gitarristen eventuell an den etwas scharfen Kanten stören, ähnliches gilt für die Bridge-Pins aus Kunststoff. Geschmackvolle und elegante Akzente bieten die Rosette aus Abalone und die geschwungene Kopfplatte mit Stanford-Logo. Die Korpus-Einfassungen sind schlicht gehalten aus schwarzem ABS-Kunststoff. Abgerundet wird das Ganze mit kompensierter Stegeinlage und Sattel aus Knochen sowie geschlossenen, verchromten Mechaniken. Das Instrument ist mit einer hauchdünn aufgetragenen, seidenmatten PU-Lackierung versiegelt, die Decke hat die bereits hervorgehobene Antique-Top-Lackierung in Hochglanz. An der Verarbeitung gibt es – zumal vor dem Hintergrund der Preislage – weiter nichts zu beanstanden.

Handhabung und Klang

Stanford setzt auf angenehm griffige Hälse im D-Profil mit 45 Millimetern Sattellbreite. Die flache Saitenlage macht das Spiel absolut mühelos, die Bespielbarkeit ist wirklich großartig. Ein sehr klares und prägnantes Klangbild mit guter Durchsetzbarkeit füllt den Raum, mit knackigem

Sound und viel Volumen ist das ideal für Picking-Begleitung und Fingerstyle-Arrangements. Aber auch beim Strumming macht die Stanford Radiotone Studio 66 OM eine gute Figur. Rundum ausgewogen mit leichter Zurückhaltung im Bassbereich, gesunden Mitten und gutem Sustain für Single-Note-Läufe überzeugt das Instrument klanglich und steht über dem Durchschnitt seiner Preisklasse. Mit dickem Plektrum stellt sich ebenso wie beim Fingerstyle ein angenehm runder und holziger Sound ein.

Retro-Design, super Bespielbarkeit, grundsolider Klang: Stanford Radiotone Studio 66 OM Antique Top

Fazit

Bei Gitarren der unteren Preisklasse geht es nicht darum, alles neu zu erfinden. Eine bewährte Konstruktion sehr gut auf den Punkt zu bringen, ist die Devise – und das möglichst günstig. Ein tolles Beispiel dafür ist die getestete Stanford Radiotone Studio 66 OM Antique Top: klassisches Design mit Retro-Look, tolle Farbe, super Bespielbarkeit und grundsolider Klang zum sehr fairen Preis.

Was will man mehr? Wer in puncto Lackierung einen anderen Geschmack pflegt, kann auf das vergleichbare Modell OM 65 in Hochglanz-Natur zurückgreifen: Das liegt nochmal 20 Euro günstiger. ■



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stanford
Modell	Radiotone Studio 66 OM Antique Top
Typ	OM-Steelstring
Herkunft	China
Boden & Zargen	Mahagoni, furniert
Decke	Fichte, massiv
Binding	ABS-Kunststoff
Rosette	Abalone
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Micarta
Bünde	21
Mechaniken	geschlossen, vernickelt, mit Kunststoff-Griffen
Sattel/Steg	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	PU-Lackierung, seidenmatt, Decke Antique Violin, Hochglanz
Preis	€ 389 (ohne Gigbag/Koffer)
Vertrieb	i-MusicNetwork/Kirchheim
Info	www.i-musicnetwork.de

MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



5. European Guitar Award 2. bis 5. April 2020 Hochschule für Musik Dresden Wettbewerb | Workshops | Konzerte

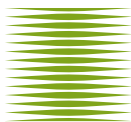


Juroren & Dozenten

Pavel Steidl/CZ, Zoran Dukić/CRO, Tilman Hoppstock/D,
Petteri Sariola/FIN, Stephan Bormann/D
Reentko Dirks/D, Thomas Fellow/D

Künstlerische Leitung: Prof. Thomas Fellow

Anmeldeschluss: 20.02.20
Weitere Informationen unter
www.hfmdm.de/ega



CHORUS GRANT: *Vernacular Music*

„Alle, die sehnsüchtig auf ein neues Album von José Gonzalez warten, sollten vielleicht in der Zwischenzeit mal Chorus Grant eine Chance geben.“
Klenkes



„Unkonventionell und
genreübergreifend.“
Like-hifi

„Volkstümliche Klänge aus Dänemark klingen
hier so, wie sie im Jahr 2019 klingen sollen:
Vielschichtig und kompliziert!“
Nordische Musik

Jetzt im Handel via

 **TAMBOURHINOCEROS**



Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen

Inh. Oliver Rost
Hauptstraße 69
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

NEU bei Doblinger

Erman Askin / Link Krumpel

Das Liederbuch der Fabelwesen

Für das leichte ein- und
zweistimmige Gitarrespiel
mit Singstimme

Bestell-Nr. 08 957
ISMN: 979-0-012-20727-6
€ 19,95



Thomas Schmitt (Hg.)

Fandango

Spanische
Gitarrenmusik
um 1800

Bestell-Nr. DM 1502
ISMN: 979-0-012-20588-3
€ 36,95

www.doblinger-musikverlag.at

JOE STRIEBEL

PA-NYLON FUSION-NYLONSTRING

Die Zusammenarbeit von Gitarrenbauer Joe Striebel und Gitarrist und AKUSTIK-GITARRE-Autor Peter Autschbach besteht seit einigen Jahren und hat zu einem Archtop-Signature-Instrument mit dem PA-Kürzel geführt. Nun folgt der neueste Streich der beiden: eine Fusion-Nylonstring, exakt gebaut nach den individuellen Vorstellungen des Gitarristen.

Fusion-Nylonstrings werden auf der Basis der Spezifikationen einer Klassikgitarre gebaut, wobei es typische Parameter gibt, die an die Bedürfnisse und Vorstellungen des Gitarristen angepasst werden. Dazu gehören etwa Halsbreite, Griffbrettwölbung, Cutaway, Pickup oder Position des Hals-Korpus-Übergangs. Wer spielt eine Fusion-Nylonstring? Gitarristen, die den weichen Klang von Nylonsaiten wünschen, aber keine reinen Klassikspieler sind; Jazzgitarristen oder Rock- und Pop-Saitenzupfer nehmen gern eine Fusion-Nylonstring für Balladen oder ruhigere Stücke; Steelstring-Fingerpicker nutzen gern die klangliche Abwechslung der Nylonstrings, möchten aber nicht auf die gewohnte Beispielbarkeit verzichten. Dann natürlich Gitarristen, die mit Nylonsaiten-Sound verstärkt auf der Bühne spielen und vor allem

Latin-Musiker, die einen authentischen südamerikanischen Klang suchen, aber entweder ihr Instrument verstärken müssen oder aber nicht den typischen Klassikgitarren-Sound wünschen.

Konstruktion

Konstruktive Basis der Striebel PA-Nylon ist eine spiegelbildlich gefügte Decke aus massiver Alpenfichte von ausgesucht gleichmäßig enger Maserung und feiner Struktur. Einge fasst ist die Decke mit einem Ahorn-Binding und einer Randeinfassung aus Schlangenholz und Steinimitat in Lapislazuli-Optik auf Kunstharz-Basis. Diese Design-Elemente finden sich auch bei der Schallochrosette wieder. Boden und Zargen bestehen aus massivem ostindischen Palisander; auch dieses Holz wurde sorgfältig ausgesucht und gehört in die Top-Qualitätsklasse. Grundsätzlich entsprechen die Korpusmaße denen einer typischen Klassikgitarre, im direkten Vergleich zu einem hier vorliegenden traditionellen Modell ist lediglich der Schwung des Unterbugs minimal anders. Peter Autschbachs Nylonstring basiert auf einem Korpus mit spitzem Cutaway, die Tiefe liegt bei 9,7 bis 8,9 Zentimetern; der

Hals-Korpus-Übergang liegt im zwölften Bund, dank des Cutaways ist der 17. Bund noch sinnvoll erreichbar. Die Decke ist mit einer X-Beleistung unterbaut nach Striebels eigenem System, aber natürlich deutlich leichter ausgeführt als bei einer Steelstring.

Der einteilige Hals aus Mahagoni trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 Bundstäbchen (22 bei e1 und h2). Die Bundstäbchen des Instruments stammen von Wagner, ein goldfarbener Bunddraht mit hohem Kupferanteil in den Maßen 2,03 mal 0,94 Millimeter.

Das gleichmäßig schwarze Griffbrett ist leicht gewölbt und trägt weder Verzierungen noch Lagenmarkierungen, der Gitarrist orientiert sich hier mit Hilfe der 2 Millimeter großen Side-Dots

Individuelle Fusion-Nylonstring der Premium-Klasse: Striebel PA-Nylon

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Striebel Gitarrenbau
Modell	PA-Nylon
Herkunft	Deutschland
Typ	Fusion-Nylonstring
Decke	Alpenfichte, massiv
Korpus	ostind. Palisander, massiv
Binding	Ahorn
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	Wagner Gold, Nickel-frei
Mechaniken	Scheller (Sonderausstattung)
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	dünner DD-Lack
Pickup	RMC Polydrive 1 (Sonderausstattung)
Basispreis	€ 5.625 (inkl. Hiscox-Case)
Preis	€ 7.125 mit Scheller-Mechanik und RMC-Pickup
Vertrieb	Striebel Gitarrenbau
Info	www.striebe-gitarrenbau.de

MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



an der Halssoberkante. Der Hals besitzt ein schlankes C-Profil und ist wie auch der ganze Rest des Instruments mit einer dünn aufgetragenen DD-Hochglanzlackierung endbehandelt. Die Griffbrettbreite misst 52 Millimeter am Sattel und 62 Millimeter am zwölften Bund; das String-Spacing an der Stegeinlage liegt bei 59 Millimetern. Die Kopfplatte ist natürlich als offener Fensterkopf gestaltet, in Abgrenzung zu oft geschwungenen und feinziselierten Silhouetten typischer Konzertgitarren finden wir hier eine sachlich-nüchterne rechteckige Form, ähnlich wie bei Martin-Steelstrings. Die Kopf-



platte ist vorderseitig mit Ebenholz furniert und trägt auf Wunsch von Peter Autschbach edle Mechaniken von Scheller mit dunklen Holzgriffen; der perfekt gearbeitete und gekerbte Sattel besteht aus Knochen. Ebenso perfekt gemacht ist auch die Bundierung, kein scharfer Grat stört die Greifhand beim Auf-und-Ab entlang des Halses. In Summe ist die Striebel PA-Nylon aus ausgesuchten Premium-Materialien kundig gefertigt und bis in kleinste Details makellos verarbeitet.

Pickup & Steg

Peter Autschbach hat sich für einen RMC Polydrive-1-Pickup entschieden. Dieses System basiert auf sechs einzelnen Stegelementen und integriert eine hexaphonische Signalwandlung, mit dem sich auch Boss- und Roland-Gitarrensensoren und Geräte aus der VG-Serie ansteuern lassen. Viele Gitarristen kennen dieses System aus den Godin-Solidbody-Nylonstrings der SA-Serie. Batteriefach und Anschlussfeld liegen in der hinteren unteren Zarge. Das Batteriefach lässt sich einfach herausklappen, der Wechsel des 9-Volt-Blocks ist eine Sache von wenigen Sekunden. Daneben entdecken wir die Klinkenbuchse für das normale Audiosignal sowie die spezielle Multi-Pin-Buchse zum hexaphonischen Ansteuern kompatibler Geräte. Peter Autschbach schließt hier ein Roland VG-88 an, um spezielle Sounds in einer Mischung aus dem Originalklang des RMC-Pickups und der synthetischen Bearbeitung des VG zu erhalten. Wer ihn schon mal live erlebt hat, dürfte diese Klänge in guter Erinnerung haben.

Der Steg aus Ebenholz wurde quasi um den Pickup herum konzipiert: Die sechs

Einzelelemente sitzen in eigens angefertigten Ausfräsungen im Steg, sie sind nicht genau in einer Linie aufgereiht, sondern längenkomponiert zwecks besserer Intonation und Oktavreinheit. Ihre Höhe ist der Griffbrettwölbung angepasst. Interessanterweise wurde – abweichend vom typischen Klassikgitarrenbau – hier der gesamte Steg leicht gekrümmt und damit dem gewölbten Griffbrett angepasst. Bequemes Saiten-Wechseln und Fixieren erlauben die zwei Löcher pro Saite.

Handhabung und Klang

Peter Autschbachs Nylon-Signature-Modell von Joe Striebel spielt sich ganz hervorragend. Die Gitarre ist beim Test mit den neuen D'Addario XT-Classic-Saiten bespannt, die Saitenlage ist ideal eingerichtet für mittelstarken Anschlag. Das Instrument hat übrigens einen Halsstab verbaut – wieder eine Fusion-Nylonstring-Spezifikation. So kann man wie bei Steelstrings die Halskrümmung optimieren, wenn nötig. Die Griffbrettbreite liefert angenehm viel Platz für die unabhängige Stimmführung komplexer Arrangements, gleichzeitig kann auch der Steelstring-Player hier noch hinreichend gut mit Plektrum agieren.

Die PA-Nylon klingt angenehm warm und glockig und setzt Feinheiten von Artikulation und Dynamik sehr gut um.

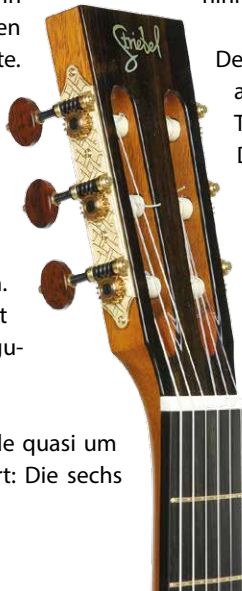
Der Klang der PA-Nylon ist angenehm linear und verzichtet auf jede Betonung von Tiefmitten oder nasalen Frequenzen. Dabei tönt es warm und glockig mit zusätzlichem Höhenglanz auf jedem Ton. Das Sustain ist beeindruckend lang, das Instrument setzt Feinheiten von Artikulation und Dynamik sehr gut um. Die Saitentrennung und differenzierte Darstellung bei getrennt geführten Stimmen ist tadellos, gleichzeitig verschmelzen die Akkorde beim Zusammenklang zu einer homogenen Einheit. Die Gitarre spricht leicht an

und braucht keinen allzu festen Anschlag, um sich zu vollem Klang aufzuschwingen. Auch die Darstellung der manchmal problematischen g-Saite ist vorbildlich. In Summe ist das ein geradezu idealer Genre-typischer Klang für die Einsatzbereiche einer Fusion-Nylonstring. Hier möchte man keine Frequenzen, die herausstechen – das würde immer auch erhöhte Feedback-Gefahr bei lautem Bühneneinsatz bedeuten. Der Kompromiss ist hier perfekt – sodass man gar nicht mehr von einem Kompromiss reden muss: Der Spieler erhält einen ungemein formbaren Ton mit weitem Ausdrucksspektrum unter Abwesenheit jeglicher Frequenzresonanzen, ohne dass es dünn klingt oder die Gitarre angestrengt oder gezügelt wirkt.

Der positive Eindruck setzt sich beim Pickup-Klang fort. Das RMC-System passt bestens zu Nylonsaiten, produziert es doch einen realistischen und nicht überbetonten Anschlag und ein angenehm gerundetes Klangbild ohne zirpende Hochmitten und Höhen. Damit kann man professionell arbeiten, der RMC-Pickup liefert dem Akustik-Amp ein rundum gelungenes Signal, das auch klangtechnisch keine Wünsche offenlässt und rauschfrei ausgegeben wird. An der Gitarre selbst sind übrigens keine Regelmöglichkeiten vorhanden.

Fazit

Peter Autschbach hat sich von Joe Striebel ein hervorragendes Instrument bauen lassen, eine Fusion-Nylonstring, die sich wunderbar leicht und angenehm spielt und dabei sowohl akustisch wie auch verstärkt einen tollen Klang bietet. Einige Features sind sehr individuell auf Peter abgestimmt; wer ein ähnliches Instrument aus dem Hause Striebel bestellen möchte, kann hier seine eigenen Vorlieben, Bedürfnisse und Vorstellungen einbringen. Der Basispreis der Gitarre liegt bei 5.625 Euro, der RMC-Pickup und die hervorragende Scheller-Mechanik machen allein einen Preissprung von circa 1.500 Euro aus. ■



LEHO

LH-GTRLELE GUITARLELE

Leho bedeutet im Hawaiianischen „Muschel“. Die Modelle werden in den USA von erfahrenen Gitarrenbauern entworfen und in China mit modernster Technik gefertigt. Im Test haben wir eine Guitarlele mit massiver Decke in der großen Bariton-Bauform.

Sechssaitiges Instrument als Mischung aus Gitarre und Bariton-Ukulele: Leho Guitarlele

Handhabung und Klang

Wichtig bei solchen Instrumenten ist die gute Spielbarkeit. Auch wer eine Guitarlele (oder Ukulele) in Tenor-Größe gewohnt ist, kommt mit der Leho Bariton-Bauform auf Anhieb zurecht.

Werksseitig wurden Aquila-Saiten aufgezogen, die Saitenlage ist optimal eingestellt. Für durchschnittlich große Hände

passt die Sattelbreite von 42 Millimetern gerade noch, in der Mensurlänge fühlt man sich absolut unbeengt – so ist es kein Problem, mit Akkord-Strumming und Melodiespiel gut zurechtzukommen. Auch in Sachen Stimmstabilität und Bundreinheit ist alles im grünen Bereich. Während die Holzkombination Fichte/Sapeli und die Besaitung mit sechs Saiten der Gitarrentradition entspricht, ist die Bauweise klar vom Ukulelen-Bau geprägt. Genau

das macht den Reiz dieser Instrumentengattung aus, und im Falle der Leho Guitarlele ist zusätzlich etwas mehr Klangvolumen unten herum zu hören. Es tönt sehr voll, rund und weich, damit sollte es wunderbar gelingen, in einer akustischen Session mit Gitarren oder Ukulelen gehört zu werden oder die Guitarlele zur Gesangsbegleitung einzusetzen.

Fazit

Schön, dass Leho eine Guitarlele in Bariton-Größe anbietet. Damit lässt sich wunderbar eine zweite Begleitstimme im Duo mit Gitarre finden und überzeugend spielen. Eine weitere interessante Anwendung wäre natürlich als Reisegitarre. Das Instrument wurde perfekt und kostengünstig auf das Essentielle reduziert, um möglichst viel Ton fürs Geld zu bieten. Sie wird sogar mit Tasche ausgeliefert. Empfehlenswert! ■



Im Programm eines Ukulelen-Herstellers sollte die sechssaitige Guitarlele nicht fehlen, bei Leho ausgeführt in Bariton-Größe für etwas

mehr Klangvolumen. Meist werden diese Instrumente in Tenor-Bauform angeboten. Üblicherweise wird die Guitarlele eine Quarte höher als Gitarren gestimmt. Das Testmodell bietet somit schon fast vertraute Maße und entspricht mit 47 Zentimetern Saitenlänge knapp einer Gitarre mit 63-Zentimeter-Mensur mit Capo im fünften Bund.

Konstruktion

Bei den verwendeten Tonhölzern steht die massive Fichtendecke tongebend im Mittelpunkt. Für schnelle Ansprache ist sie sehr dünn ausgearbeitet und hat eine Zweier-Fächerbeleistung bekommen. Der Korpus besteht aus furniertem Sapeli, die Kanten werden durch Kunststoff-Einfassungen geschützt. Der eingeleimte Nato-Hals trägt ein Walnuss-Griffbrett mit 17 Bünden; auch der Steg ist aus Walnuss. Weiter geht es mit Stegeinlage und Sattel aus Knochen. Für eine saubere Stimmung sorgen offene Mechaniken an der Fensterkopfplatte. Das Logo und die Schalllochrosette sind gelasert. Verglichen mit anderen Leho-Instrumenten gibt es abgesehen von der vergrößerten Bauform wenig Besonderheiten, weder ein gewölbter Boden noch die doppelten Bohrungen im Steg. Diese schlichtgehaltene Guitarlele hat dank ihrer Größe auch mit keilförmigen Zargen noch völlig ausreichendes Volumen und wird dadurch schön handlich. Die Oberflächen sind mit einer offenporigen Mattlackierung versiegelt. An der Verarbeitung ist nichts auszusetzen.

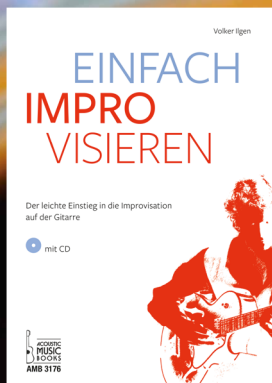
TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Leho
Modell	LH-GTRLELE
Typ	Guitarlele in Bariton-Bauform
Herkunft	China
Korpus	Sapeli, furniert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Zweier-Fächerbeleistung
Hals	Nato
Griffbrett	Walnuss
Bünde	17
Mechaniken	offen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	470 mm
Halsbreite	Sattel 42 mm/12. Bund 52 mm
Finish	offenporig seidenmatt
Preis	€ 239 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.musikwein.de

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

EINFACH MAL NEUE SAITEN ANSCHLAGEN!



Volker Ilgen

Einfach Improvisieren

Der leichte Einstieg in die Improvisation auf der Gitarre

Schritt für Schritt werden Anfänger wie Fortgeschrittene ausgehend von der pentatonischen Skala zum improvisierenden Solieren geführt. Drei leichte Spielstücke aus den Bereichen Pop, Blues und Rock für 2-3 Gitarre und/oder Bass bilden Beispiel und Gerüst für die eigenen Improvisationen. Noten und TABs, 40 Seiten
Mit Begleit-CD: 3176 – 19,90 €



Patrick Steinbach

Irish Ukulele

Jigs, Reels, Polkas, Marches und Folksongs.
Für Ukulele in Low G-Stimmung

Ein einfacher Einstieg in die wunderbare Welt irischer Melodien mit Hilfe der immer mehr in Mode kommenden Low G-Stimmung. Ersetzt man die hohe G-Saite (4. Saite) durch eine tiefe G-Saite, lassen sich viele Stücke spielen, ohne in hohe Lagen wechseln zu müssen.

Noten und TABs, 64 Seiten
Mit Begleit-CD: AMB 5072 – 19,90 €

www.acoustic-music-books.de

Acoustic Music Books · Brommystraße 64 · D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70 · Fax: 0 44 21-9 83 93 01 · E-Mail: info@acoustic-music-books.de



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba



www.guitars.de

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND



PETTERI SARIOLA

MIKE DAWES

ALEX AUER

Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

ELITE ACOUSTICS

STOMPMIX X6 DIGITAL-MIXER-BODENPEDAL

Der US-Hersteller Elite Acoustics erweitert sein Verstärker-Programm um den StompMix X6, einen digitalen Mixer im Format eines großen Bodenpedals. Wie alle Geräte des kalifornischen Herstellers kann auch dieses Pedal netzunabhängig mit einem eingebauten Akku betrieben werden.



Sechskanaliger Digital-Mixer mit Batteriebetrieb als Bodenpedal: Elite Acoustics StompMix X6

Dass der StompMix X6 so einiges drauf hat, bezeugt schon seine offizielle Bezeichnung als „Lithium Battery Powered 6 Channel Floor Digital Mixer with Bluetooth“. Noch Fragen?

Konstruktion

Bei Maßen von circa 23 mal 20 mal 11 Zentimetern (Breite mal Tiefe mal Höhe) kommt das Gerät im abgeschrägten Pultgehäuse aus schwarzbeschichtetem Stahlblech. Der StompMix ist stabil und Road-tauglich, allerdings mit etwa 2,7 Kilo auch recht schwer. Die Frontfläche mit Reglern und Display ist nach unten versetzt und zusätzlich von zwei Metallbügeln geschützt. Kräftige Gummifüße auf der Unterseite verhindern das Verrutschen auf der Bühne. Hier sitzt auch der Akku

hinter einer Verblendung; er ist im Servicefall austauschbar. Elite Acoustics hat einen Lithium-Eisenphosphat-Akku verbaut, der eine höhere Energiedichte, verbesserte Sicherheit und eine erhöhte Zahl von Ladezyklen im Vergleich zu den Standard-Lithium-Ionen-Akkus bietet. Der eingesetzte Akku mit 3.300 Milliamperestunden betreibt den StompMix bei voller Ladung bis zu sechs Stunden; wer längere Veranstaltungen bedienen muss, kann einen Extra-Akku erwerben, der Batterietausch ist unkompliziert und dauert nur wenige Minuten. Der Anschluss ist verpolungssicher.

Anschlüsse & Regler

Beginnen wir beim opulenten Anschlussfeld auf der Rückseite: Die Kanäle 1 bis 4 haben einen XLR- und einen Line-Klinkeneingang. Kanal 1 und 2 zusätzlich einen Instrumenteneingang mit passender Empfindlichkeit und Impedanz. Jeder der Kanäle 1 bis 4 hat eine Regler zum Einpegeln des Signals, für zu laute Signale gibt es ein absenkendes Pad. Am Mic-Eingang lässt sich 48-Volt-Phantomspannung schalten. Die Kanäle 5 und 6 dienen als Stereo-Zuspieler oder Effekt Return und sind mit zwei Klinkenbuchsen und einer Stereo-Miniklinkenbuchse ausgestattet. Der Hauptausgang (Main Mix) liegt in Form von zwei symmetrisch beschalteten XLR-Buchsen vor, daneben gibt es den Aux-Out, der das Summensignal über zwei symmetrische Klinkenbuchsen ausgibt und auch als Effekt-Send Verwendung finden kann. So hat man die Möglichkeit, das fertige Signal

parallel an eine PA oder Hausanlage zu schicken und an den eigenen Akustik-Amp als persönlichen Bühnenmonitor. Der StompMix spricht Midi und besitzt Midi-In und -Out-Buchsen; schließlich sitzen hinten noch der Eingang für das mitgelieferte Netz- und Ladegerät und der An/Aus-Schalter.

Auf der dem Gitarristen zugewandten Front- und Ober-Seite sitzt oben eine Kopfhörerbuchse, darunter vier LEDs, die den Ladezustand der Batterie darstellen. In der tiefsten Leiste sitzen drei Fußschalter, ganz rechts lässt sich der StompMix stumm schalten, die



beiden anderen dienen zum Umschalten der insgesamt zehn möglichen Mixer-Szenarios oder -Voreinstellungen, genannt Scenes. In der Mitte entdecken wir ein kleines Display samt fünf Endlos-Drehrädern zur Werteveränderung – wir erinnern uns, das ganze ist ein programmierbarer Digitalmixer. Rund um das

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Elite Acoustics
Modell	StompMix X6
Typ	Digital-Mixer als Bodenpedal
Herkunft	USA
Gehäuse	Stahlblech, schwarz beschichtet
Batterie	LiFePO4-Akku, 3.300 mAh, austauschbar
Kanäle	6
Eingänge	2 x Hi-Z, 4 x Mic-In, 6 x Line-In
Ausgänge	Main-Out (XLR symm.), Aux-Out (Klinke symm.), Kopfhörer
Regler	4 x Kanal-Pegel, Main-Level, Aux-Level, 5 Encoder
Schalter	+48-V-Phantompower, 4 x Pad, Menüs (Main/Aux/System/Chorus/Delay/Reverb), Mono, 2 x Bluetooth, 3 Fußschalter
Besonderheit	Akku-Betrieb, Midi, 10 Mixer-Szenen
Gewicht	ca. 2,7 kg
Preis	€ 699 (inkl. Ladekabel, engl. Handbuch nur als Download)
Vertrieb	Hyperactive Audiotechnik
Info	www.eliteacoustics.com



leicht erhöhte Display sind sechs Taster angeordnet, die uns in die verschiedenen Menüs befördern: Main, Aux, System, Chorus, Delay, Reverb. Auf den diversen Menüseiten justiert man dann mit den fünf Encodern die jeweiligen Werte und Parameter. Ohne jetzt jeden einzelnen aufzuzählen, können wir konstatieren, dass alle nötigen und sinnvollen Einstellungen möglich sind und sich das Gerät nach nicht zu langer Eingewöhnung geschmeidig und intuitiv bedienen lässt. In den Kanaleinstellungen sind Lautstärke- und Panorama-Einstellungen vorhanden, man kann sich die Pegel anzeigen lassen, es gibt eine komplette Aux-Mixer-Ebene und pro Kanal EQ, Gate und Kompressor. Außerdem: Szenen-Verwaltung, eigener EQ für die XLR-Ausgänge, ausreichend parametrisierte Einstellungen für die digitalen Effekte Chorus, Delay und Reverb. Fehlt noch die Bluetooth-Funktion, die sich separat aktivieren lässt: Dann paart man den StompMix zum Beispiel mit einem Handy oder Tablet und kann fortan Musik über den Mixer streamen; ein Taster entscheidet, ob das Bluetooth-Signal auf dem Main- oder dem Aux-Bus anliegt. Diese beiden Busse haben je einen Lautstärkeregler (alle Poti-Griffe bestehen aus blaueloxiertem Metall), die gesamte Einheit lässt sich auf Mono-Betrieb schalten, drei LEDs geben Rückmeldung über Signalaktivität, zu hohen Spitzenpegel und Mute-Zustand. Die ausklappbare Bluetooth-Antenne ist sicher das im Live-Betrieb am meisten gefährdete Teil des StompMix.

Handhabung und Klang

Aus der obigen Beschreibung von Anschlüssen, Reglern, Menüs und Möglichkeiten lässt sich ersehen, dass Elite Acoustics' StompMix als typischer sechskanaliger Digital-Mixer über viele Möglichkeiten, Einstellungen und Routings verfügt. Der Hersteller hat sich Mühe gegeben, das alles für den Musiker übersichtlich und nachvollziehbar anzuordnen und zugreifbar zu machen. Man braucht beim Erstkontakt eine Weile, bis man alles gecheckt hat und das Bedienkonzept verinnerlicht ist. Doch wer der Digital-technik nicht komplett hilflos gegenüber-

steht, kommt mit dem StopMix schnell klar und manövriert fortan souverän durch eine Live-Situation mit mehreren Signalen – seien es die eigenen Gitarren oder die Abmischung einer kleinen Bandbesetzung. Mit dem StompMix lassen sich bis zu sechs Signale bedienen,

gedacht ist das Gerät für Live-Anlässe, bei denen kein Techniker einen FOH-Mix anlegt, sondern dies von den Musikern selbst erledigt wird. Das Summensignal kann man dann der Situation entsprechend verteilen, entweder zu einer vorhandenen Hausanlage, auf die eigenen Akustik-Amps oder beides parallel. Die zehn Szenen stehen entweder für verschiedene Besetzungen zur Verfügung oder bei einer festen Besetzung für verschiedene Songs, die klanglich eigene Einstellungen verlangen. Per Bluetooth spielt man vom Handy Backing-Tracks oder Musik für die Pausen zwischen den Sets ab, zudem ist der StompMix ein nettes Übe-Tool dank Bluetooth und Kopfhöreranschluss.

Der StompMix von Elite Acoustics knüpft nahtlos an die bereits in der AKUSTIK GITARRE getesteten Amps des Herstellers an. Klanglich tönt das sauber, transparent und frei von Nebengeräuschen, eine digitale Härte im Klang lässt sich nicht ausmachen. Das Processing findet in 32-bit-Wortbreite statt, die A/D- und D/A-Wandlung scheint hochwertig zu sein – sonst würde man störende Artefakte vernehmen oder eine minimale Zeitverschiebung des Signals beim Spielen bemerken. Am ehesten nimmt man die Digital-DNA des StompMix' bei den Effekten wahr: Die klingen auch sauber, adrett und praxistauglich, haben aber kein typisch analoges Flair zu

bieten. Dass sich über den Klang nichts Blumiges berichten lässt, sollte man bei einem solchen Digital-Mixer unbedingt als positiv bewerten, ebenso die Möglichkeit, den StompMix auch ohne Netzstrom zu betreiben und zur Not auch an einer Autobatterie aufladen zu können.

Fazit

Nicht jeder Gitarrist braucht ein Gerät wie den Elite Acoustics StompMix. Der gut ausgestattete Digitalmixer im Format eines großen Bodenpedals ist das Richtige für Musiker, die live spielen und unabhängig sein wollen – vom Stromnetz und von einem externen Mischer oder Techniker. Mit dem StompMix und einem, besser zwei Akustik-Amps lässt sich ein Gig in kleinem Setting durchführen. Vertraut man beispielsweise auf ebenfalls akubetriebene Amps (wie von Elite Acoustics erhältlich), hat man eine komplette Anlage, mit der sich auch Outdoor-Events oder Straßenmusik abdecken lassen. Die Möglichkeiten des StompMix' sind umfassend und praxistgerecht, der Klang ist tadellos, die Bedienung sollte nach kurzer Eingewöhnung problemlos möglich sein. ■

Hals
über
Kopf

IQ Tamarinde/Fichte mit Eichenbünden, Zargenschalch und Bevel

STOLL
GUITARS

www.stollguitars.de info@stollguitars.de Tel.: 06126-589888

NÜTZLICHE HELFER



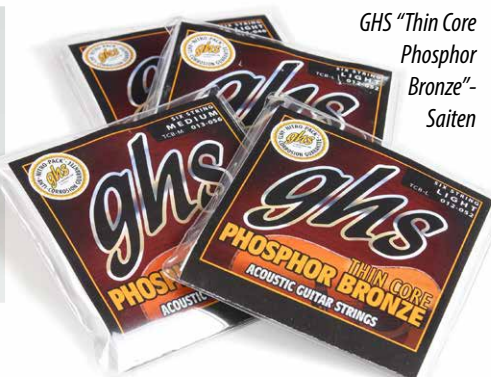
Kyser Wipes-Pflegetücher

Kyser Wipes Pflegetücher

Unter dem Namen Kyser Wipes vertreibt der texanische Hersteller Kyser Musical Products drei Arten von hilfreichen Pflegetüchern. Man erhält jeweils eine Plastiktüte mit zehn imprägnierten Tüchlein, die wieder einzeln in Plastiktüten verpackt sind. Aus heutiger Sicht ist das ein beachtlicher Verpackungsaufwand. Auf Rückfrage beim Vertrieb erfuhren wir, dass die Kunden die Einzelverpackung eingefordert hätten – zuvor gab es Behälter mit 35 offenen Tüchern zum Herausziehen, aber offenbar ist vielen Gitarristen ein größerer Teil davon ausgetrocknet, bevor er zum Einsatz kam. Los geht es mit dem Fretboard Conditioner, hier geht es um die Reinigung und Auffrischung unlackierter Griffbretter mit Zitronenöl. Das kann und sollte man standardmäßig beim Saitenwechsel vornehmen, in den Wintermonaten wegen der trockeneren Heizungsluft etwas häufiger als in der warmen Jahreszeit. Zum Reinigen der Saiten benutzt man den Kyser String-Cleaner. Die Saiten regelmäßig zu säubern, macht auch im Zeitalter der beschichteten Strings Sinn, erhöht generell die Lebensdauer der Besaitung und gibt ein besseres Spielgefühl. Die Kyser-Tücher erledigen das prima, ohne ein rutschiges Gefühl zu hinterlassen. Letztes Produkt des Pflege-Trios sind Wood-Polish-Tücher. Mit diesen Reinigungs- und Poliertüchern frischt man den Look abgegriffen aussehender Gitarren wieder auf und entfernt Fingerabdrücke, Fett und oberflächliche Spielspuren. Die Tücher hinterlassen keinen Wachsfilm. Bei Gitarren mit besonders sensiblen Oberflächen wie Nitrolackierung oder Schellack sollte man vor Gebrauch sicherheitshalber nachfragen oder an unauffälliger Stelle ausprobieren. Die drei Kyser-Pflegemittel gibt es auch als separate Pumpflaschen (118 Milliliter) zu kaufen, diese wiederum im Dreier-Pflegeset. Eine schnelle Recherche im deutschsprachigen Internet ergibt praktisch ausschließlich positive Produktbewertungen und Weiterempfehlungen von Käufern und Nutzern der Produkte. (as)

Info: www.kysermusical.com

Preis: € 5,80



GHS "Thin Core Phosphor Bronze"-Saiten

GHS Thin Core Phosphor Bronze Acoustic Guitar Strings

GHS aus Battle Creek in Michigan ist vor allem für den Reinigungsstift „Fast Fret“ und die „Boomers“-E-Gitarrensaiten bekannt. Die Strings-Spezialisten haben aber auch Stahlsaiten für Akustikgitarren im Programm. Tipp: Probiert mal die „White Bronze Strings“ für einen ultraknalligen Rhythmus-Sound! Die neuesten Saiten von GHS heißen „Thin Core Phosphor Bronze Acoustic Guitar Strings“ und versprechen einen vollen, warmen Sound bei verringerter Saitenspannung. Die niedrige Spannung wird nicht nur durch den dünneren Innenkern erreicht, sondern auch durch die Form des Drahts. Der ist nämlich nicht sechseckig, sondern rund. Dieses Round-Core-Verfahren verleiht der Saite eine höhere Flexibilität, weil sich die Außenwicklung nicht so stark mit dem Innendraht verkantet. Wenn GHS also einen dünnen und gleichzeitig runden Innenkern verwendet, dann sollte das eine Saite ergeben, die sich wirklich spürbar weicher spielen lässt. Unser Test kann das bestätigen: Der Unterschied zu einem herkömmlichen Hexacore-Satz ist schon nach wenigen gegriffenen Akkorden unbestreitbar. Man bekommt bei der „Thin Core Light“-Ausführung in etwa die Elastizität von einem normalen Extra-Light-Satz. Wer dieses softe, seidige Spielgefühl grundsätzlich mag, wird sich freuen, dass die Leichtigkeit beim Greifen nicht auf Kosten des Sounds geht. Die Thin-Cores – erhältlich in den Ausführungen Medium (.013), Light (.012), Extra Light (.011) und Ultra Light (.010) – klingen voll, rund und ausdrucksstark, dabei in sich ausgeglichen und transparent. Darüber hinaus sind die Saiten sauber gewickelt und einzeln in Folien verpackt, sodass sie vor dem Aufziehen nicht rosten. Wer also Saiten mit einer niedrigen Spannung braucht, um beispielsweise

eine sensible Vintage-Gitarre zu schonen oder aus gesundheitlichen Gründen, der wird mit diesen GHS viel Freude haben. Durch den geringeren Saitenzug können Spieler, die sonst eher .012-Stärken spielen, auch mal einen .013er-Satz aufziehen, ohne sich die Finger zu verrenken. Die Belohnung: ein fetterer Sound mit mächtigen Obertönen. (ab)

Info: www.ghsstrings.com

Preis: € 9

Steph Gurte für Ukulele und Gitarre

Ein Gitarrengurt ist ein wichtiges Utensil. Idealerweise bietet der richtige Gurt Komfort, sicheren Halt der Gitarre, außerdem soll er natürlich haltbar und langlebig sein – und dann auch noch gut aussehen. Der kanadische Hersteller Steph Accessories ist seit 1984 am Markt und bietet ein umfangreiches Gurtprogramm an mit riesiger Auswahl an Materialien, Designs, Längen, Breiten und Polsterungen. Wir haben uns stellvertretend drei Exemplare aus dem aktuellen Programm kommen lassen, darunter zwei Gurte für Ukulelen. Beginnen wir mit dem Steph UKL-36, einem Gurt aus schwarzem



Steph-Gitarrengurt CRH-2611

Steph-Ukulelegurt UKSS-29

Steph-Ukulelegurt UKL-36

Glattleder (Rindspaltleder). Er ist etwa 4 Zentimeter breit und lässt sich auf eine maximale Länge von 136 Zentimetern einstellen. Der Gurt ist angenehm flexibel und bestens verarbeitet. Die Breite ist absolut okay und komfortabel, schließlich wiegt eine Ukulele deutlich weniger als eine Gitarre. Unangenehmer Druck auf die Schulter ist hier ausgeschlossen. Der Hersteller hat sich ein nettes Plus einfallen lassen für Ukulelen, die keinen vorderen Gurthalter montiert haben: Das letzte Gurtstück ist doppeltegelegt und wird von einer Niete gehalten. Man kann es öffnen, hinter dem Sattel unter die Saiten einfädeln und mit der Niete wieder verschließen. So ist der Gurt auch ohne Gurtknopf am Halsfuß sicher befestigt. Ebenso kann man den Gurt mit zwei normalen Pins einsetzen – gute Lösung! Das Modell UKSS-29 ist ebenfalls für Ukulele gedacht und kommt in maximaler Länge von



136 Zentimetern bei 3 Zentimetern Breite. das Material ist hier angenehm weiches Wildleder in hellbrauner Tönung (der Hersteller nennt das „Honey“). Auch hier ist die beschriebene besondere Aufhängung integriert, die Qualität ist prima, der Gurt fühlt sich sofort vertraut und eingetragen an.

Unser drittes Exemplar ist für Gitarre gedacht und ein echter Sonderling: Die Kanadier nennen diese Serie „Rusty Rat“, das Modell CRH-2611 Patchwork/Oxido gehört zur Unter-Serie „Crazy Horse“ und weist klare Überlänge auf. Das ist mal ein echter Retro-Poser-Gurt! Um die zoologische Aufzählung mit Ratten und Pferden zu komplettieren: Das Material ist Vollnarben-Büffelleder in einem schönen mittelbraunen Farbton. Patchwork bedeutet, dass der Gurt aus vielen kurzen, schindelartig übereinander gefügten Teilen besteht. Die Innenseite ist mit schwarzem Wildleder belegt, das dezent polstert und ein Rutschen des Gurts auf der Schulter verhindert. Auch hier stimmen Qualität und Verarbeitung. In Summe können wir die Steph-Gurte empfehlen, online ist der gesamte Katalog zum Download verfügbar – hier sollte für jeden Geschmack etwas dabei sein. (as)

Info: www.stephguitarstraps.com

Vertrieb: www.musikwein.de

Preise: Steph UKL-36: € 16,

UKSS-29: € 20, CRH-2611: € 49



Hannabach
„1869 The Jubilee Set“

Hannabach

„1869 The Jubilee Set“- Klassiksaiten

Zum 150. Jubiläum legt Hannabach als Spezialist für hochwertige Nylonsaiten den neuen Satz „1869 The Jubilee Set“ vor. Vor Jahren entwickelte die Firma bereits den „Exclusive Satz“ für sehr ambitionierte Ansprüche. Ebenfalls in edel anmutender weißer Verpackung präsentieren sich nun die 1869-Saiten noch exquisiter. Entscheidende Gemeinsamkeit ist der gleiche High-Tech-Multifilament-Kern der Bässe: ein Ergebnis der Suche nach modernen Materialien mit höherem Klangvolumen bei möglichst geringer Spannung im Hause der Mutterfirma Larsen. Der neue Jubiläumssatz kombiniert diesen bewährten Kern mit einer in 24 Karat vergoldeten Umspinnung. Zusätzlich nach der Reinsilber-Beschichtung des Kupferdrahts, denn sonst würde die Vergoldung nicht halten! Vorteil ist die sehr lange Haltbarkeit, denn die widerstandsfähige Vergoldung kommt ohne Anlaufschutzbeschichtung aus und eignet sich obendrein bestens für Allergiker. Passend dazu wurde als Diskant auf den bewährten Goldin-Carbon-Diskant-

Satz gesetzt. Diese gelbe Carbon-Mischung wurde von Hannabach entwickelt, um dem lauterem, eher scharfklingenden Carbon klanglich ein Stück weit die Wärme des Nylon-Tons zurückzugeben. Diese Diskant-Saiten klingen tatsächlich sehr warm und weich, sprechen wunderbar auf Modulation an und unterstützen das Timbre des Instruments, statt ihm einen eigenen Sound aufzusetzen. Im Vergleich zum regulären Goldin-Satz ist der Übergang zum Bass – und entsprechend die Ausgewogenheit – noch etwas besser gelungen. Schon die getesteten Saiten mit Bässen in Medium-Spannung lassen keine Wünsche offen, strahlend und klar tönt es im Bass. Bemerkenswert ist neben der Klangfülle besonders auch der lange Nachklang. Lieferbar ist der Satz wahlweise in Medium-High-Tension oder in High-Tension, letzteres ist für jene interessant, die noch etwas stärkere Bässe mit den gleichen Diskant-Saiten in hoher Spannung kombinieren möchten. Ein Premium-Set in absoluter Referenzklasse! (jh)

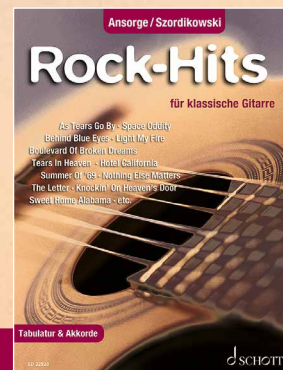
Preis: Hannabach „1869 The Jubilee Set“: € 49,90

Info: www.hannabach.com ■



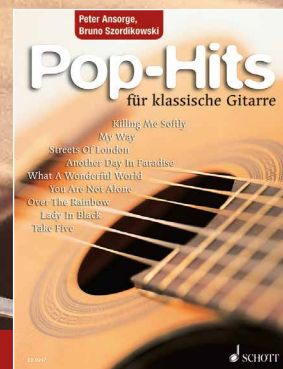
Beliebte Songs für klassische Gitarre inkl. Tabulatur & Akkorde

von Peter Ansorge
und Bruno Szordikowski



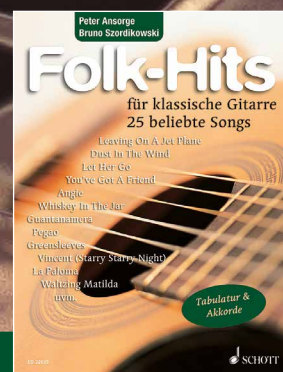
Rock-Hits

25 Stücke | 140 Seiten
ED 22820 · 24,00 €



Pop-Hits

23 Stücke | 80 Seiten
ED 9247 · 19,50 €



Folk-Hits

25 Stücke | 88 Seiten
ED 22035 · 19,50 €

Alle Inhaltsverzeichnisse und weitere
Informationen unter:
schott-music.com/hits-klassische-gitarre

FALKEN1

TRAVELLER AKUSTIK-AMP

Unplugged steht für ungeschminkten und direkten akustischen Klang. Leider ist die Akustikgitarre ein recht leises Instrument – und so kann es auch in übersichtlichen Spielsituationen hilfreich sein, ein wenig Unterstützung durch einen Verstärker zu genießen. Das möchte der Traveller von Falken1 leisten.



*Dreikanalige
Boombox
mit einfacher
Bedienung und
überraschend
potentem
Klang: Falken1
Traveller*

Dieser kleine Amp gehört zu den netzunabhängigen Verstärkern, man kann ihn dank des eingebauten Lithium-Ionen-Akkus überall in Betrieb nehmen. Gedacht ist er für die Beschallung im Nahbereich, er unterstützt dann den Gitarristen und Sänger und mischt sich mit dem akustischen Klang des Instruments.

Konstruktion

Erstaunlich klein und leicht ist der Traveller und damit perfekt zu transportieren, auch wenn

man im urbanen Umfeld mit dem ÖPNV unterwegs ist. Wir messen einen Würfel von knapp 25 Zentimetern Kantenlänge mit abgerundeten Ecken und einem stabilen Tragegriff auf der Oberseite; das Gewicht liegt bei circa 5 Kilo. Im Angebot sind drei Kanäle inklusive Halleffekt und 40 Watt Endstufenleistung; ausgeliefert wird der Traveller erfreulicherweise inklusive Ladegerät (das auch Netzbetrieb erlaubt) sowie einem soliden, gepolsterten Gigbag. Materialqualität und Verarbeitung machen einen rundum guten und auch im Design gelungenen Eindruck. Sogar an einen Flansch für Boxenhochständer hat man gedacht. Erhältlich ist der Verstärker in Schwarz und in Weiß.

Anschlüsse & Regler

Auf der Vorderseite ist der 8-Zoll-Lautsprecher von einem stabilen Lochgitter geschützt. Hinten liegen Anschlüsse und Bedienelemente. Kanal 1 ist für Gitarre gedacht, startet mit einem Klinkeneingang und bietet Regler für Lautstärke, Bässe/Mitten/Höhen und Hall. Kanal 2 ist ebenso aufgebaut, der Zugang erfolgt hier mit einer Klinken/XLR-Kombibuchse, sodass man auch ein Mikrofon anschließen kann. Kanal 3 dient als Hilfskanal, bietet eine Miniklinkenbuchse sowie Lautstärke, Bässe und Höhen. Die Poti-Knöpfe sind aus Metall und werden von zwei soliden Bügeln geschützt. Einziger Ausgang ist ein Aux-Out (Miniklinke). Daneben liegen der An/Aus-Schalter und der Anschluss für das Ladegerät, die von außen zugängliche Sicherung sowie die Ladezustandsanzeige des 2.200-Milliampere-Akkus im unmissverständlichen Ampelformat grün (full), gelb (70 Prozent) und rot (low). Die Akkulaufzeit ist mit sechs Stunden angegeben, hängt aber natürlich von der Lautstärke ab. Der Falken1

Traveller kennt sogar das Bluetooth-Protokoll und lässt sich mit einem Smartphone paaren, um drahtlos Musik wiederzugeben.

Handhabung und Klang

Dank des einfachen Aufbaus und der übersichtlichen Beschriftung aller Regler lässt sich der Traveller intuitiv bedienen. Gitarre und Mikrofon (oder zwei Gitarren) einstöpseln, Lautstärke, Klang und Hallanteil einstellen, eventuell Details an der Gitarre nachregeln – schon kann es losgehen. Was dann zu Ohren kommt, ist rundum erfreulich: ein angenehmer und durchsichtiger Klang, der erstaunlich potent abgestrahlt wird und

kein bisschen nötig oder gepresst klingt. Natürlich bewegen sich Lautstärke und Bassfundament innerhalb bestimmter Grenzen – doch die sind deutlich weiter gefasst, als man es angesichts der Größe vermuten würde. Auch angeschlossene dynamische Mikrofone überträgt diese Gitarristen-Boombox klaglos und mit ausreichend

Feinzeichnung. Der Digital-Hall ist kein High-End-Aggregat, aber in geringer Dosierung absolut einsetzbar.

Fazit

Der Traveller von Falken1 ist eine Entdeckung. Wer eine transportable und netzunabhängige Lösung für kleine Gelegenheiten sucht und mit der gebotenen Basis-Funktionalität ausreichend bedient ist, sollte diese potente Boombox ausprobieren. Der Klang liegt klar über den Erwartungen und kann positiv überraschen. Mit dem Traveller bestreitet der Gitarrist oder Singer/Songwriter Proben, Jam-Sessions, Outdoor-Situationen und Straßenmusik bis hin zu intimen kleinen Club-Gigs oder Society-Events. Empfehlung! ■



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Falken1
Modell	Traveller
Typ	akkubetriebener Akustik-Verstärker
Herkunft	China
Leistung	40 Watt Class-D
Lautsprecher	8-Zoll-Breitband
Gehäuse	ca. 25 x 25 x 25 cm
Batterie	Li-Io-Akku, 2.200 mAh
Kapazität	ca. 6 Stunden
Kanäle	3
Kanal 1+2	jeweils Volume/Treble/Middle/Bass/Reverb
Kanal 3	Volume/Treble/Bass
Eingänge	Guitar-In, Mic-In (Klinke/XLR-Kombi), Aux-In (Miniklinke)
Ausgang	Aux-Out (Miniklinke)
Besonderheit	Bluetooth
Gewicht	ca. 5 kg
Preis	€ 329 (inkl. Ladeadapter & Tragetasche)
Vertrieb	KSE Music
Info	www.kse-music.de



LIVE ON TOUR
ATTILA VURAL
WWW.LAVURAL.CH

TINA DICO

FASTLAND TOUR 2020

01.02.20 OLDENBURG*

02.02.20 ERLANGEN*

03.02.20 ZÜRICH*

04.02.20 DARMSTADT*

05.02.20 ESSEN*

06.02.20 DUDELANGE*

09.02.20 NEUNKIRCHEN*

10.02.20 HAMBURG*

11.02.20 HAMBURG**

12.02.20 HAMBURG **SOLD OUT**

13.02.20 KIEL*

14.02.20 ROSTOCK*

15.02.20 JENA*

SPECIAL GUESTS

* NICKLAS SAHL (SOLO)

** MADS LANGER (SOLO)

eventim.de oder 01805 570060

(0,14€ / Min. dt. Festnetz, max 0,42€ / Min. Mobilfunk)

gitar taz kulturenews **SPION** Selective Artists

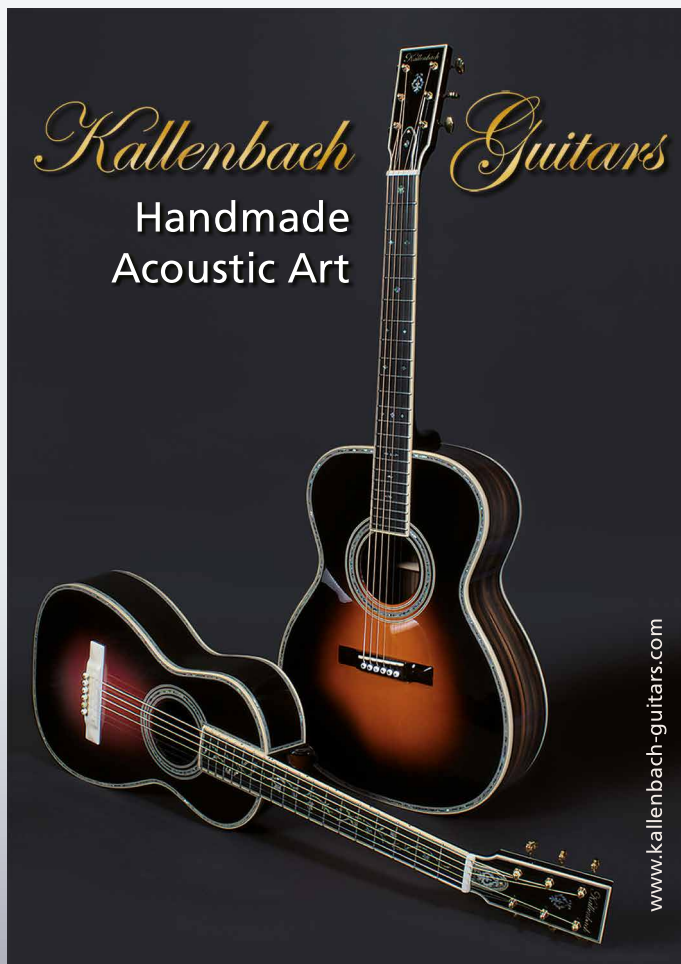


*Guitarize
Your Life!*

AKUSTIK
Gitarre

 **YouTube**

Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE



Kallenbach *Guitars*

Handmade
Acoustic Art

www.kallenbach-guitars.com

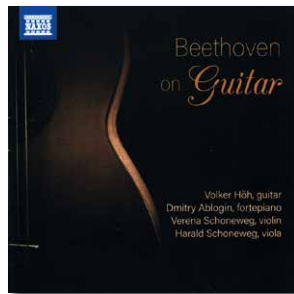
BÜCHER, NOTEN & CDs

VOLKER HÖH U. A.

Beethoven on Guitar

(Naxos)

Gitarre? Natürlich hat Beethoven nichts für Gitarre geschrieben, aber zeitgenössische Gitarristen haben sich darum gekümmert. Tausendsassa Volker Höh mit Prim- und Terzgitare, historischen Instrumente von Joh. A. Stauffer von 1842 und 1838, hat hier Raritäten aufgetrieben und eingespielt. Der erste Block mit Dmitry Ablogin am Hammerklavier (Neubau nach einem Vorbild von 1814) stammt aus Beethovens Schaffen für Mandoline (ja, doch!) mit Cembalo und wurde von Ferdinando Carulli bearbeitet: zwei relativ ausgedehnte Variationswerke, zwei Sonatinen und ein Adagio. Der Gitarrist und der in Deutschland lebende junge Russe erweisen sich als kongeniale Interpreten der virtuoseren Sorte, und – zugegeben – man darf auch schon mal schmunzeln. Das Programm und die Kurzweil steigern sich noch mit Beethovens 30-minütiger ‚Serenade in D-Dur op. 8‘ für Streichtrio (also Geige, Bratsche und Cello), von Wenzel Matiegka für Gitarre, Violine (wunderbar: Verena Schoneweg, Instrument von Nicolaus Gagliano, 1714) und Viola (beeindruckend: Harald Schoneweg, Instrument von Carlo F. Landolfi, 1737) bearbeitet, eine Besetzung, wie sie damals sehr beliebt war. Es gibt die Deutung, dass es sich um das er-



folglose Ständchen unter dem Fenster einer Dame handelt – egal, die Serenade ist unterhaltsam und spannend. Die Darbietung mit den wechselnden Solopartien ist mustergültig und durch die Besetzung farbenfroher als das Original. Diese CD ist ein genialer Beitrag von hoffentlich noch vielen anderen (bitte nicht lauter Remakes...) zum Beethoven-Jahr mit dem 250. Geburtstag am 20. Dezember 2020.

Wieland Ulrichs

ARTIS GUITAR DUO

Baroque Masterpieces

(Naxos)

Julia und Christian Zielinski findet man bei artis-gitarrenduo.de, dort auch mit vielen Videos. Beide sind Jahrgang 1987 und haben allerhand Ruhm erworben. Diese CD

ist im September 2019 erschienen, also ganz frisch. Das Ehepaar beginnt das Programm mit Händels bekannter Chaconne mit großer Gelassenheit und zugleich ungeheurer Souveränität von zart bis sehr knackig. Es folgen vier Cembalostücke von François Couperin, nette musikalische Bilder, zarte Stücke zum Verlieben, bei denen das Duo angenehmerweise auf Kraftmeierei verzichtet, obwohl zum Schluss erfrischend gepresselt wird. Mit dem viersätzigen Concerto D-Dur (Original C-Dur) für zwei Lauten von Silvius Leopold Weiss geht es zur Zupfmusik-Abteilung des opulenten Genusses. Lehnen Sie sich zurück. J. S. Bachs sechssätziges ‚Capriccio sopra lontananza del fratello diletto‘ BWV 992 (über die Abreise des äußerst beliebten Bruders) ist ein witziges Jugendwerk für ein Tasteninstrument mit unkonventionellen Ideen inklusive Posthorn und einer kleinen abschließenden Fuge, die für einen 17-Jährigen erstaunlich ist. Die selten aufgeführte Programmmusik ist mit diesem Duo auf zwei Gitarren gleichermaßen wunderbar wie unterhaltsam. Den Schluss macht Vivaldis Konzert für zwei Mandolinen, Streicher und Orgel RV 532, das sich natürlich auch für zwei Gitarren

NEUE NOTENAUSGABEN

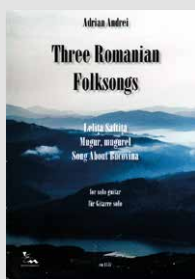
VON WIELAND ULRICHS

Jürgen Saalmann schrieb die **Toccata Nr. 1** für Gitarre solo (7 S. Noten, Edition Margaux, ISMN M-2032-3241-4), eine genüsslich dauerprasselnde Art von Minimal

ISMN M-2032-3763-1). Kurz: Der 1977 in Bukarest geborene Gitarrist und Komponist gehört zu den zentralen Figuren der rumänischen Gitarrenszene. Mit zwei Brüdern

Parr (gestorben 1854), haben allerdings ein pfiffiges, modernes Gewand erhalten. Der abschließende ‚Song About Bucovina‘ ist eine Art geruhsam-tänzerisches Rondo mit

Doch Vorsicht: Sie sehen leichter aus als sie sind. Das neunte Präludium, das einzige mit einem englischen Titel (‚Stay‘), hat dann doch irgendwie mit Blues zu tun: ein trauriges Liebeslied.



Music mit amüsant mittelmäßig bis ziemlich schrägen Tönen und Flageolets um die permanent leere hohe e-Saite herum. Wer da etwa Längen empfindet, spielt eindeutig zu langsam: eine ideale Zugabe für gestandene Spieler, aber auch eine wunderbare Etüde für Leute, die es wissen wollen. Nr. 1? Man darf sich auf die Nächste(n) freuen.

Zu den **Three Romanian Folksongs** von **Adrian Andrei** hätte man gern mehr erfahren (10 S. Noten, Edition Margaux,

spielt er im Gitarren-Trio Andrei, und dann gibt es noch die Sopranistin Mihaela Andrei (Schwester? Frau?); bei YouTube findet sich einiges. Es geht offenbar auch darum, typisch rumänische Elemente in die Musik einzubringen, was allemal lohnend ist, denn die sind vielfältig und farbenfroh. Die ersten beiden Stücke hier – ‚Leliță Săftiță‘ (ungefähr: schöne Elisabeth) und ‚Mugur, mugurel‘ (Knospe, kleine Knospe) – stammen aus dem Fundus des Lyrikers, Komponisten und Musikwissenschaftlers Anton

ebenfalls folkloristischem Hintergrund. Es geht in die Lagen, also schon ein gehobener Schwierigkeitsgrad. Lohnend für Leute, die Neues suchen.

Der 1955 in Venezuela geborene Weltklasse-Gitarrist und -Komponist **Alfonso Montes** veröffentlichte **Nueve preludios azules**, die mit Liebe, Sensualität und Poesie zu tun haben, wie er sagt (28 S. Noten, Trinity College London, ISBN 978-0-85736-815-7). In den ersten acht Präludien geht es um Blau, nicht um Blues, etwa um das Blau des Himmels, das man aus der Hängematte sieht, um das Blau zwischen Wolken, um Dunkelblau, um einen blauen Vogel. Alle Präludien haben einen erfrischenden Latino-Klang und -Rhythmus und leben von leicht angeschragten, ‚farbigen‘ Klängen.

Reinbert Evers und **Christian Holzapfel** legen von **Johann Sebastian Bach** die **6 Suites BWV 1007–1012** vor, die Cellosuiten für Gitarre, wobei freilich die originalen Tonarten nicht beibehalten werden konnten (41 S. Noten, Edition Offenburg, ISMN 979-0-700359-57-7). So gut wie alle früheren Bearbeiter haben versucht, den Bach-Text durch „Verbesserung“ zu verbessern: Man fügte munter gefällige Basstöne und anderes hinzu, wie es eben aufs Gitarrengriffbrett passte. Das gehört sich nicht, es verunstaltet die latente Mehrstimmigkeit, die Bach offenbar selbst anstrebte, schließlich fügte er auch da, wo es dem Cello möglich gewesen wäre, nicht einfach etwas hinzu. Irritierend ist die Überdosis an Fingersätzen; nett ist das Ende des Präludiums der zweiten Suite: Da hat Bach einfach fünf Akkorde notiert, soll der Spieler doch mal machen – die Herausgeber haben einen Vorschlag.

anbietet. Vivaldis fetter Continuo-Satz dürfte optional gemeint sein; hier kommt eine sehr reizvolle Lösung mit Olaf von Gonnissen, Barockgitarre (bei dem die beiden in Hamburg studiert haben), und Sergio Bermudez Bullido, Theorbe. Dies ist ein fröhliches Prasseln mit großer Leichtigkeit und hörbarer Spielfreude. Den leicht schwermütigen Mittelsatz gibt es mit einer schönen Prise Ironie, die jegliche Kitschgefahr ausschließt. Das temperamentvolle Schluss-Allegro lässt den Rezensenten bedauern, dass das Programm schon endet. Aber vom Artis GuitarDuo werden wir sicher noch hören.

Wieland Ulrichs

RONNY WIESAUER

Monologues

(www.ronnywiesauer.com)

Spannende Musik entsteht oft, wenn gewohnte Einordnungen verlassen werden oder ein Musiker in seinem Personalstil zwischen den Welten wandelt. Das passt unbedingt auf den österreichischen Gitarristen Ronny Wiesauer, der gerade seine erste Solo-CD komplett mit eigenen Kompositionen vorgelegt hat. Seine Klangsprache zeigt Ähnlichkeiten mit Kollegen wie Ralph Towner, Egbert Gismonti oder Andrew York. Doch Wiesauer lässt es auf ‚Monologues‘ meist deutlich ruhiger und getragener angehen. Hier stehen weniger Tempo und Technik im Vordergrund, es geht um den Umgang mit der Zeit und makellose Tonbildung. Obwohl: In Passagen der vierteiligen ‚Suite‘ geht es durchaus in dichtem Spielfluss zur Sache. Da Wiesauer nicht nur klassisch musiziert (er studierte am Mozarteum Salzburg bei Marco Tamayo klassische Gitarre und hat bereits rein klassische Gitarrenliteratur sowie eine Barock-CD mit Werken von Zamboni und Bach eingespielt), gibt es auf ‚Monologues‘ auch improvisierte Einwebungen zu hören. Hier klingen auch die jazzigen Stellen stilgetreu und sind mit großer Selbstverständlichkeit artikuliert – nicht viele Klassikgitaristen verstehen sich auf den artgerechten Umgang mit Swing, Drive und Laid-Back. Während die drei ‚Monologe‘ des Repertoires also für eher ruhigen Fluss und Selbstreflektion im Sustain der Töne stehen, nehmen die ‚Three Sisters I–III‘ Bezug auf drei Vulkangipfel im mittleren Teil der Kaskadenkette im US-Bundesstaat Oregon. Hier tönt es mehr nach Folk und Latin – das darf man durchaus als Reminiszenz an Ralph Towner verstehen, dessen musikalischen Duktus Ronny Wiesauer überzeugend aufzugreifen versteht. Die vierteilige ‚Suite I–IV‘ lebt dagegen von mäandrierenden Arpeggio-Kaskaden, Teil



3 brems ab und frönt wieder dem Nachhören warm-temperierter Akkordklänge; grundsätzlich fühlt sich der Gitarrist auf diesem Album den Moll-Tonalitäten verbunden – vielleicht der Entstehungszeit Herbst/Winter 2018 geschuldet. Wiesauer ‚Monologues‘ bietet ein wunderbar eingespieltes und originelles Repertoire zwischen zeitgenössischer Klassik und Jazz – unbedingt anhören! Die CD steht auch auf allen Streaming-Plattformen zum Anhören und Download bereit, auf YouTube hat der Musiker die ‚Suite Part III‘ veröffentlicht (youtu.be/KOOV6ys8HnI).

Andreas Schulz

WOCH & GUZIK DUO

One Week in Rio

(Dux)

Die beiden polnischen Gitarristen Adam Woch und Robert Guzik gründeten ihr Duo 2011 und veröffentlichen – nach zahlreichen gewonnenen Solo- und Duo-Wettbewerben – mit dieser CD ihr Debüt-Album. Ein Erstling, der, soviel sei schon gesagt, höchstes Ohrenmerk verdient. Denn auf dieser CD präsentieren zwei junge, perfekt aufeinander eingespielte Meistergitarristen brandneue Musik in Weltersteinspielung. Die stammt zudem aus der Feder eines der bedeutendsten Gitarrenkomponisten überhaupt: Sergio Assad schrieb den beiden Virtuosen die siebensätzig- und titelgebende Suite ‚One Week in Rio‘ in die virtuos- Finger. Der Meister dürfte, ebenso wie der Mentor des Duos, Bruder Odair Assad, angesichts der grandiosen Interpretation seiner Musik sehr zufrieden sein. Es geht nicht besser. Nur anders. Das gilt wohlge- merkt nicht nur für das Hauptwerk, sondern für alle eingespielten Stücke – wie das eröffnende ‚7 Anéis‘ von Gismonti oder Pereiras fetzig-virtuose ‚Bate Coxa‘. Mit der ‚Histoire du Tango‘ für zwei Gitarren – die zweite Stimme komponierte auch Sergio Assad – und Violine ist eine weitere Ersteinspielung zu hören. Das Gitarren-Duo hat hier mit der Violin-Virtuosin Roksan Kwasnikowska, die wunderbar tangoesk ausspielt, die ideale musikalische Partnerin gefunden. Zur Freude des Musikliebhabers, der sich ein vorzügliches Album zu Ohren und Gemüte führen kann, das fraglos zu den besten aktuellen Gitarrenduo-Produktionen gehört.

Harald Wittig



HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

1 8 6 9

DIE CARBON/GOLD JUBILÄUMSSAITE

Diese neue High-End Premium Saite ergänzt unsere Profiserie der bahnbrechenden EXCLUSIVE mit anderen Klangfarben.



HANNABACH GmbH | Sonnenweg 6 | 84546 Eggkofen | Germany



www.facebook.com/HannabachStrings
www.hannabach.com

PRÄZISE LEIDENSCHAFT

Sharon Isbin • Wer die filigrane Klassikgitarristin, mehrfache Grammy-Gewinnerin und Begründerin der Gitarrenfakultät an der New Yorker Juilliard School trifft, sollte eher nicht versuchen, ihre Hand zu schütteln. „Es tut mir so leid – ich muss mich mit meinen Händen in Acht nehmen“, sagt die klassische Gitarrenlegende.

Nachdem ein klassischer Dirigent mal ihre Hand viel zu euphorisch gedrückt hat, setzt sie vorsichtshalber nicht mehr die erforderliche Sensibilität voraus und vermeidet den Händedruck generell. Gebürtig aus St. Louis Park, Minnesota, gewinnt sie 2001 als erste klassische Gitarristin einen Grammy. 2010 gelingt ihr das zum zweiten Mal. Mittlerweile hat sie 80 Werke uraufgeführt, die für sie geschrieben oder arrangiert wurden, schon 1981 widmete Leo Brouwer ihr mit der Komposition ‚El Decameron Negro‘ einen absoluten Klassiker. Sie sagt, sie spiele ausschließlich Musik, die sie anspricht und von der sie überzeugt sei, nur so käme man zur bestmöglichen Performance mit größter Leidenschaft. Highlights waren Auftritte beim Ground Zero Memorial, für Präsident Obama im Weißen Haus oder vor Kurzem für die Supreme-Court-Richterin Ruth Bader Ginsburg. Bemerkenswert sind Kollaborationen mit Künstlern anderer Genres, womit sie bereits begann, als die Bezeichnung Cross-Genre noch ein schmutziges Wort war. Wunderbare Musiker zählt sie auf: Joan Baez, Tom Jobim, Steve Vai, Stanley Jordan, Mark O'Connor, Paul Winter, Sting, Nancy Wilson von Heart, Laurindo Almeida und viele mehr.

Legendär ist ihre Geschichte, wie sie mit neun Jahren in Italien mit der Gitarre beginnt, um die Stunden ihres älteren Bruders zu übernehmen, der sich nur für Elvis begeistern kann. Eigentlich will sie Raketenwissenschaftlerin werden und muss nun künftig immer erst eine Stunde üben, bevor sie eine Rake te starten darf. Zurück in Minneapolis bekommt sie Unterricht, bis sie sechzehn wird. Bis zum Studium in Yale überbrückt sie die Zeit bei Oscar Ghiglia in fünf Sommerkursen in Aspen und einen Sommer bei Alirio Diaz in Kanada. Weiter inspirieren gelegentlicher Unterricht durch Andrés Segovia und sogar Julian Bream. Ihr aktuelles Album ‚Souvenirs Of Spain & Italy‘ macht aufmerksam durch die Besetzung Gitarre plus Streichquartett.

Wie kam es auf deinem neuen Album zur Zusammenarbeit mit dem Pacifica Quartet?

Sharon Isbin: Ich habe das Pacifica Quartet 2016 eingeladen, mit mir das jährliche Konzert beim Aspen-Music-Festival zu bestreiten, wo ich selbst als Student war und inzwischen jeden Sommer die Gitarrenabteilung leite. Diese Zusammenarbeit hatte auf Anhieb eine Übereinstimmung, die direkt

AKTUELLE PRODUKTION

Sharon Isbin | Pacifica Quartet: Souvenirs Of Spain & Italy (Cedille Records)

Mithilfe der Produzentin Judith Sherman und Tonmeister Bill Maylone wurde diese wunderbare Aufnahme in der Konzerthalle der Indiana-Universität geschaffen. Das Repertoire an Kammermusik in dieser Besetzung ist limitiert. Nur wenige Komponisten nehmen die Herausforderung an, die zarte Dynamik der Gitarre mit Streichern auszubalancieren. Sharon Isbin und das Pacifica Quartet waren mutig genug, ein Programm von Komponisten auszuwählen, die in Italien geboren wurden und dennoch einen spanischen Hintergrund haben. Greift man einmal nur den allseits bekannten langsamen Satz

aus Vivaldis ‚Concerto in D-Dur‘ heraus, wird klar, wie gut dieses Ensemble miteinander harmoniert: Etwas zügiger wird das Largo genommen, dafür aber rhythmisch präziser und prägnanter. Sharon spielt das Arrangement von Emilio Pujol mit eigenen Verzierungen und hat ihre Interpretation über Jahre entwickelt. Eröffnet wird das Album mit Castelnuovo-Tedescos Quintett, dem jüngsten Werk der CD, lyrisch beginnend, traditionell durchkomponiert und dennoch mit moderner Harmonik, eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche, großartige Darbietung, bei der alle Ensemblemitglieder gleichermaßen gefordert werden. Joaquín Turinas ‚La Oración Del Torero‘ (übersetzt: „Das Gebet des Stierkämpfers“) rundet das Ganze ab, gerade hier wird das spanische Idiom deutlich. Den Abschluss macht Boccherinis ‚Quintett in D-Dur‘ mit fulminantem Fandango im Finale. *Jens Hausmann*



Bestmögliche Performance mit größter Leidenschaft: Sharon Isbin



von Herzen kam. Sie fragten mich, ob ich mit ihnen auf Tour gehen und aufnehmen wollte – ich habe sofort zugesagt. Boccherinis berühmtes Fandango-Quintett mit zusätzlichen Kastagnetten und Tamburin zu spielen, passt zu ihrem leidenschaftlichen, aufregenden Spiel. Boccherini wurde in Italien geboren, lebte aber den größten Teil seines Lebens in Spanien. Als sein Zeitgenosse Casanova das erste Mal in Madrid einen Fandango-Tanz sah, beschrieb er 1767 dessen unvergleichliche Laszivität als „Tanz der Liebe vom Anfang bis zum Ende“. Vielleicht kann man das bei uns heraushören.

Aufnahmen vom ‚Quintett op. 43‘ von Mario Castelnuovo-Tedesco sind rar, was kannst du dazu erzählen?

Castelnuovo-Tedescos Familie kam ursprünglich aus Spanien und floh vor der Inquisition 1492 nach Italien. 1939 wiederum entkamen er und seine Familie den Nazis durch Emigration in die Vereinigten Staaten. 1950 schrieb er das Quintett für Segovia, und sah es als eines seiner besten kammermusikalischen Werke. Er verwies darauf, dass viele der Passagen im 2. und 4. Satz spanisch inspiriert seien, während der erste Satz einen Hauch von Schubert bekommen hat. Ein großartiges Stück!

Du hast Vivaldis ‚Concerto in D-Dur‘ mindestens zwei Mal aufgenommen, die letzte Fassung mit Orchester, diesmal mit Streicher-Trio. Wo ist der wichtigste Unterschied aus deiner Perspektive und Herangehensweise?

Gespielt mit einer Violine, Viola und einem Cello erhält es einerseits all die Faszination von einem Streichorchester und erlaubt andererseits mehr Intimität bei Nuancen, Individualität und Spontaneität. Man fühlt sich jedem Spieler eng verbunden.

Du hast über Jahre barocke Verzierungspraxis bei der Pianistin Dr. Rosalyn Tureck studiert.

Als ich in Yale während der letzten zwei Jahre keinen Gitarrenlehrer hatte, fing ich an, barocke Aufführungspraxis bei der Pianistin Dr. Rosalyn Tureck in New York zu studieren und blieb zehn Jahre. Wir haben die kompletten Lautensuiten erarbeitet, die ich dann aufgenommen habe. Zwei davon haben wir bei G. Schirmer herausgegeben. Der Prozess umfasste Verzierung, Phrasierung, Dynamik, Artikulation, Rhythmus und Tempo in ihrer Beziehung auf die Struktur.

Kommen wir zur Juilliard School, dort hast du die Gitarrenabteilung gegründet.

Ich leite die Gitarrenfakultät an der Juilliard School und unterrichte Meisterkurse und individuelle Stunden. Die Abteilung hat 30. Jubiläum und bietet Bachelor-, Master- und Doktoranden-Studiengänge an. Ich nehme nur wenige Studenten an und widme ihnen meine volle Aufmerksamkeit. Sie kamen bisher aus 20 verschiedenen Ländern, viele waren erfolgreich. Ich bin sehr stolz!

Wo liegen die Unterschiede für klassische Gitarre an den Hochschulen in den USA im Vergleich zu Europa?

Die klassische Gitarre hat in den USA eine jüngere Geschichte als in Europa. Aber obwohl es in Europa mehr Klassikgitaristen gibt, und insbesondere mehr Gitarristinnen, ist die Klassikgitarre in den USA vielleicht schon gleichberechtigter unter den anderen Instrumenten integriert.

Wie sieht es mit deinen Zukunftsplänen aus?

Mich begeistert die neue Zusammenarbeit mit dem legendären Sarod-Spieler Amjad Ali Khan und seinen Söhnen Ayaan und Aman Ali Bangash. In Indien haben wir letzten Februar Ragas für Gitarre, Sarod und Tabla uraufgeführt. 2020 kommen unsere Aufnahmen heraus, und wir touren in den USA. Weiterhin wird 2020 das gerade fertiggestellte Album ‚Affinity‘ veröffentlicht. Die Musik

DISKOGRAPHIE Auswahl

Isabel Leonard & Sharon Isbin: **Alma Española** (2017)
Sharon Isbin & Friends: **Guitar Passions** (2011)
mit Joan Baez, Mark O'Connor:
Journey to the New World (2009)
DVD: **Troubadour – Documentary & Performances** (2015)

ONLINE INFO

www.sharonisbin.com



FOTO: PR

wurde für mich komponiert, dazu gehört ein großartiges Konzert von Chris Brubeck, eine Hommage an die Musik seines Vaters Dave Brubeck. Außerdem sind Solostücke von Tan Dun und Leo Brouwer sowie ein Liederzyklus von Richard Danielpour dabei.

Lass uns noch kurz auf deine Gitarren kommen und deren Verstärkung.

Toni Müller hat mir zwei wunderbare Gitarren mit Zedern-Double-Top-Decken gebaut, die ich seit 2010 spiele. Früher war ich mit eigener Verstärkung unterwegs, heute lasse ich mir die Technik stellen. Mikrofon und Mischpult mit Boxen stehen direkt hinter mir auf der Bühne, und ich bringe ein kleines Kästchen mit, womit ich die Lautstärke von meinem Platz aus steuern kann. So erreiche ich einen möglichst natürlichen Ton, der das dynamische Spektrum und die Nuancen von Klangfarben und Ausdruck überträgt. Im Soundcheck muss ich das Timbre, die Lautstärkeverhältnisse und den Gesamt-Sound im ganzen Saal hören und nicht nur auf der Bühne. Dafür brauche ich dann lokale Gitarrenstudenten. Ich kann dann alle Lautstärkeeinstellungen hören und beurteilen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

LA CAÑADA

CATEDRAL 74

Die neueste Schöpfung von La Cañada ist ein prächtiges Instrument, das den klassischen Gitarren-Gourmet auch klanglich betören will.

Die Marke La Cañada ist ein Gemeinschaftsprojekt von Edmund Blöching und Wolfgang Jellinghaus. Sämtliche Instrumente sind Nachschöpfungen echter Legenden des Gitarrenbaus. Nach den bereits sehr gut angenommenen Torres-Modellen ehrt die neue Catedral 74 eine weitere berühmte Gitarrenbauer-Dynastie: die Rodriguez-Familie aus Córdoba, berühmt für ihre Konzert- und Flamencogitarren, deren Klang von den Superstars Los Romeros um die Welt getragen wurde. Mit einem Preis von rund 3.000 Euro muss die Catedral 74 nicht nur



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	La Cañada
Modell	Catedral 74
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Granadillo, massiv
Decke	Zeder, massiv
Binding	Granadillo, Ahorn
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	De Jonge, vergoldet
Steg	Ziricote
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Schellack, handpoliert
Besonderheiten	inspiriert von der Miguel Rodriguez' „Churchdoor“-Celedonio-Romero von 1974
Preis	€ 2.997 (mit Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

optisch gefallen, sondern auch klanglich den Ansprüchen des arrivierten Gitarristen genügen.

Konstruktion

Modell für unser Testinstrument stand eine Berühmtheit: die als „Churchdoor“ bekannte Miguel Rodriguez, welche dereinst Celedonio Romero gehörte. Der Patriarch der „königlichen Familie der Gitarre“, Los Romeros, hatte Anfang der 1970er-Jahre aus der renommierten Rodriguez-Werkstatt eine Serie besonders guter Gitarren für das Quartett erhalten. Darunter auch „La Wonderful“, die Pepe Romero exzessiv spielte und die eine der am häufigsten aufgenommenen Konzertgitarren überhaupt sein dürfte. Wie schon bei den Torres-Nachschöpfungen hat Gitarrenbauer Edmund Blöching das berühmte Vorbild genau untersucht und vermessen. Auf Basis seines Konstruktionsplans wird die Catedral 74 in Wolfgang Jellinghaus' kleiner chinesischer Manufaktur von erfahrenen Gitarrenbauern gefertigt. Selbstverständlich folgt das Instrument den Vorgaben des spanischen Gitarrenbaus, bei den Abmessungen entspricht es der Romero-Rodriguez.

Unterschiede gibt es indes bei der Holz Auswahl: Die Romero-Rodriguez hat einen Korpus aus besonders schönem Rio-Palisander. Einer Legende nach stamme das Holz von einer Kirchentür. Wie alle La-Cañada-Gitarren ist die Catedral 74 indes aus Cites-freien



Hölzern gefertigt, deswegen findet sich kein Palisander in ihr. Wie beim Vorbild ist kanadische Rotzeder das Deckenholz der Wahl. Die Decke macht optisch viel her und ist vergleichsweise dünn, was eine schnelle Ansprache begünstigt. Der Korpus ist aus mexikanischem Granadillo. Dabei handelt es sich um ein sehr hartes, übrigens auch gefährdetes Holz, das vergleichbare tonale Eigenschaften wie Palisander hat. Es ist zudem sehr dekorativ gemasert – was, in Hinblick auf das Vorbild un-

Gelungene Interpretation eines weltberühmten Vorbilds: La Cañada Catedral 74



bedingt sein muss. So besitzt auch der Korpus des Testinstruments eine ähnliche Vielfarbigkeit, der in diesem Fall zwingend mitverarbeitete Splint gibt dem Boden und den Zargen ein außergewöhnlich opulentes Aussehen. Zusammen mit dem exakt nachempfundenen Schalloch-Mosaik und der Kopfplatte im Rodriguez-Stil scheint tatsächlich Celedonios Rodriguez das Auge des Gitarrenenthusiasten zu erfreuen. Die Freude wächst angesichts der perfekten Verarbeitung: Der Ced-



Handhabung und Klang



ro-Hals trägt ein feinporiges Ebenholz-Griffbrett, die 19 Bünde sind perfekt abgerichtet, der Steg ist wie das Kopfplatten-Furnier aus Ziricote, mit den guten Mechaniken von De Jonge ist das Instrument geschwind in Stimmung gebracht. Gesonderte Erwähnung verdient die Lackierung der Gitarre: Es handelt sich um eine echte Schellack-Handpolitur, die nach den Regeln der Handwerkskunst aufgetragen wurde und damit ausweislich unserer Testerfahrungen dem La-Cañada-Standard entspricht.

Dank ihrer Greifhand-freundlichen Saitenlage spielt sich die Cathedral 74 ausgezeichnet. Auch die Werkssaiten, das Signature-Set von Pepe Romero Sr., schmeicheln den Gitaristen-Händen. Die Intonation der Gitarre ist sehr gut, sodass wir direkt in ihren Klang eintauchen können. Tatsächlich spricht sie sehr schnell an – nur manche Flamencogitarren tönen noch direkter. Der Grundklang ist neuspanisch mit großen, tiefen Bässen und singendem Diskant. Das Timbre ist, kein Wunder bei diesen Hölzern, eher dunkel, passt damit aber ausgezeichnet zum spanischen und südamerikanischen Repertoire des 20. Jahrhunderts. Der Klang ist keineswegs grundtönig-romantisch, sondern nahe am zeitlosen spanischen Gitarrenklang, der sich für viele Stilistiken empfiehlt: So klingt

auf dieser Gitarre Villa-Lobos ebenso gut wie Baden Powell, Pop-Jazziges geht selbstverständlich auch, und zumindest konzertante Flamenco-Stücke gelingen – ohne Anspruch auf Authentizität – gut. Die Cathedral 74 macht einfach Spaß und ist sehr vielseitig einsetzbar – wie jedes schöne und gute Instrument.

Fazit

Die La Cañada Cathedral 74 ist eine weitere gelungene Nachschöpfung eines weltberühmten Vorbilds. Optik und Verarbeitung sind über jeden Zweifel erhaben, klanglich überzeugt die Gitarre mit ihrem zeitlosen spanischen Klang, der fortgeschrittenen Gitarristen für diverse Stile gefallen wird. ■

ROMERO CREATIONS



Unique designs inspired by world-class musicians.

Pepe Romero Strings



Pepe Romero Strings will boost your instrument's power, sustain, clarity and overall performance.

Made in the USA



Vertrieb:

Noble Guitars

www.noble-guitars.com

Zu Besuch bei:

HANNABACH

Hannabach, der oberbayrische Spezialist für hochwertige Nylonsaiten, begeht dieses Jahr sein 150. Jubiläum. Passend dazu wird das „1869 The Jubilee Set“ aufgelegt mit vergoldeten Bässen und dem Besten an Saitenfer-
tigungstechnologie, was Hannabach zu bieten hat.

Wir nutzen den Anlass als Gelegenheit, die Produktionsstätte zu besuchen.

Der bekannte Hannabach Exclusive-Satz präsentiert seit der Einführung eine Titanyl-G-Saite und vor allem einen neuen Multifilament-Kern der Bässe: ein Ergebnis der Suche nach modernen Materialien mit höherem Klangvolumen bei möglichst geringer Spannung. Der neue Jubiläumssatz setzt ebenso auf diesen Kern und zwar mit einer versilberten und anschließend sogar 24-Karat-vergoldeten Umspinnung, kombiniert mit den bewährten Goldin-Carbon-Diskant-Saiten. Diese gelbe Carbon-Mischung wurde von Hannabach wiederum entwickelt, um dem manchmal scharfklingenden Carbon etwas Wärme des Nylon-Tons zurückzugeben. Starten wir nun unseren Firmenbesuch, bei dem wir Werner Hannabach persönlich vor Ort antreffen konnten – er ist bis heute beratend tätig und führt uns durch den Betrieb.

Philosophie und Besonderheiten

Wenn man den aktuellen Katalog aufschlägt, steht es schon im Vorwort: Hannabach hat nicht den Ansatz, die günstigste Saite herzustellen. Der Klang steht an oberster Stelle, im Vordergrund steht die Qualität, um die Kreativität des Musikers und das klangliche Potenzial des Instruments zu entfalten. Das erfordert vor allem intensive Zusammenarbeit mit den Musikern und deren unmittelbare



Hannabach-Musiksaiten: Der Spezialist für Nylonsaiten feiert 150. Jubiläum.

Rückmeldung. Genau der eigenen Klangvorstellung entsprechend hat man die Wahl aus einem Sortiment von insgesamt 95 Saitensätzen und 298 Einzelsaiten, sortiert in Diskant- und Bass-Sätze sowie komplette Sets in bis zu sechs verschiedenen Stärken. Spielt man eine sensible und klangstarke Meistergitarre, dann ergibt es Sinn, Hannabachs High-End-Sätze wie den „Exclusive“ oder den neuen „1869“ in Erwägung zu ziehen; das ließe sich sogar noch steigern zum Beispiel mit Reinsilber-Bässen. Hannabach bietet aber auch günstigere Mainstream-Sätze wie die bekannte „Serie 815 Silver Spezial“. Verfügbar ist dieser meistverkaufte Satz schon seit den Achtzigerjahren. Es ist vermutlich der erste Satz mit anlaufgeschützten Bässen weltweit, denn bereits damals wurde der Wicklungsdraht lackiert, also im Prinzip hauchdünn beschichtet. Auch Sonderanfertigungen in

Kleinstmengen gehören bei Hannabach zum Tagesgeschäft, das ist besonders für historische Instrumente entscheidend, für die erst einmal herausgefunden werden muss, was für Saiten ursprünglich aufgespannt wurden beziehungsweise was den historischen Saiten heute entsprechen würde. Da geht es um Eigenschaften wie Mensur, Tonhöhe, Dichte des Materials und Spannung. Der Fachmann kann das errechnen – für alle anderen grenzt es an Magie!

Geschichtlicher Überblick

1869 gründet Anton Hannabach seine Firma für „Musikinstrumenten- und Saitenfabrikation“ im böhmischen Schönbach, dem heute tschechischen Luby zu Füßen des Erzgebirges. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wird diese Gegend zusammen mit dem





sächsischen Vogtland um Markneukirchen als „Musikwinkel“ bezeichnet, eine malerische Talandschaft mit mildem Klima und ausreichendem Vorrat an Tönhölzern. 1910 übernimmt Antons Sohn Karl, später führen dessen Söhne Arthur und Adolf die Familientradition fort. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschlägt es die Hannabachs getrennt nach Bayern, Arthur geht nach Bubenreuth in Mittelfranken und widmet sich dem Gitarrenbau, sein Sohn Gerold Karl Hannabach wird zu einem international anerkannten Gitarrenbauer. Die Saitenherstellung führt nun Adolf mit seiner Frau Elisabeth im oberbayrischen Eggkofen fort. In den Sechzigerjahren übernimmt deren Sohn Werner die Firma. Ihm ist auch zu verdanken, dass Hannabach seit Langem ausschließlich Nylonsaiten pro-



duziert, im Gegensatz zum bis dahin sehr breiten Angebot von Orchestersaiten bis hin zu Stahlsaiten für akustische Gitarren und Mandoline. Werner erkennt das Potenzial und den Bedarf einer Spezialisierung auf Nylonsaiten und setzt künftig auf deren enorme Sortenvielfalt und Kombinationsmöglichkeiten. Leider macht der tragische und vorzeitige Tod des Sohnes Uwe es unmöglich, Hannabach weiter als Familienbetrieb zu führen. Mangels Nachfolge wird 2008 die Firma zu gleichen Teilen an die GEWA und Larsen Strings in Dänemark verkauft. Larsen ist ein junger renommierter Hersteller für Orchestersaiten und hat in den Bereichen moderner automatisierter Technik und innovativer neuer Materialien seine Stärken, wovon Hannabach heute profitieren kann.

Rundgang durch den Produktionsprozess

Bereits in den Fünfzigerjahren wird das Grundstück am Sonnenweg bezogen, auch diverse Anbauten später hat der mittelständische Betrieb noch nicht die Größe, in der man sich verlaufen könnte. Empfangen wird man im Eingangsbereich mit Fotos und eingerahmten CDs bekannter Hannabach-Künstler, zur Rechten liegt das Büro der Verwaltung, dann folgt eine kleine Gitarregalerie mit diversen Testsätzen auf möglichst vergleichbaren Gitarren. Gut ein Dutzend Frauen treffen wir heute an diesem sonnigen Freitagmorgen in der Manufaktur. Die Stimmung ist gelassen und heiter, etwa die Hälfte der Mitarbeiterinnen finden wir hinten im großen, lichtdurchfluteten Hauptraum an den Saitenspinmmaschinen, dem Herz der Produktion. Anders als bei amerikanischen Riesenfirmen wird hier nach wie vor auf Handarbeit gesetzt – ohne elektronische Drahtführung, geschweige denn Computersteuerung. Obwohl der Laie es anders vermuten würde, ist diese Arbeit nur ohne Handschuhe möglich, erstens wegen des er-



PRO QUALITY



MARTINEZ

EST.1978

Wenn es um Qualität zu einem fairen Preis geht, haben wir etwas für Sie - MARTINEZ.

Die Martinez Guitar Company ist derzeit der weltweit größte Hersteller von handgefertigten Konzertgitarren.

Überzeugen Sie sich selbst von der hervorragenden Qualität der Martinez Konzertgitarren.



iMusicnetwork e.K.
Kapellenweg 5
97268 Kirchheim

Telefon: 0936699979
E-Mail: info@i-musicnetwork.com
Internet: www.i-musicnetwork.com



forderlichen Feingefühls und zweitens, weil das Risiko zu groß wäre, hängen zu bleiben und sich eventuell zu verletzen. Entsprechendes gilt zum Beispiel auch für weite Ärmel. Mit jahrelanger Erfahrung und viel Feingefühl wird der Wickeldraht von Hand gleichmäßig und fest auf den Kern gesponnen. Die Windungen müssen schließlich über die gesamte Saite so genau aneinander liegen, dass die fertige Saite einen exakt kreisrunden und gleichbleibenden Querschnitt aufweist, Toleranzen liegen bei wenigen Hundertstelmillimetern.

Eine Mitarbeiterin richtet vorab die Maschine individuell für die jeweilige Saite ein und sorgt zum Beispiel dafür, dass der Elektromotor den an Spinnhaken aufgehängten Saitenkern mit der richtigen Anzahl zwischen etwa 5.000 bis zu über 10.000 Umdrehungen pro Minute antreibt. Essentiell ist dabei, die Umdrehung an beiden Enden elektronisch oder mechanisch zu synchronisieren. Wie uralte Technik eigentlich noch heute ist, wird klar, als Werner Hannabach an einer alten mechanischen Saitenspinnmaschine vorführt, wie eine blanke Stahlsaite mit wenigen Drehungen eine Schlaufe mit der Endwindung bekommt. Dafür würde die Maschine heute noch reichen, es gibt sogar noch eine historische Saitenspinnmaschine von 1920. In den nächsten Räumen finden wir die Endkontrolle, Konfektion und den Rest der Belegschaft. Hier und teilweise ausgelagert in Heimarbeit werden die Saiten in ihre Tüten verpackt und Etiketten auf den Packungen aufgebracht. Anschließend sehen wir das große Lager; manch bekannter Endorser schaut von Plakaten und Autogrammkarten an Pinnwänden zu.

Fachgespräch

Das Gespräch mit Werner Hannabach sowie Viktor Fonfara und Uwe Prüssner von GEWA beginnt mit der saloppen Feststellung, dass sich die Herstellung einer Gitarrensaiten kaum von der einer Angelschnur unterscheidet. Die Saite muss eben nur viel präziser und langsamer gezogen werden, um perfekt zylindrisch rund zu sein. Schon bei der allerersten Nylonsaite hatte es viele Jahre gedauert, bis die Firma Augustine in Zusammenarbeit mit Andrés Segovia das richtige Nylonmaterial gefunden hatte. Von den vielen technischen Parametern ist für musikalische

Anwender das Zusammenspiel von Mensur und Tonhöhe am leichtesten zu verstehen: je kürzer die Saite, desto höher der Ton. Trotzdem denkt kaum jemand darüber nach, dass eine Kindergitarre nicht optimal besaitet sein kann, wenn bei der grob um 10 bis 15 Zentimeter verkürzten Mensur einfache Standardsaiten normal gestimmt und abgeschnitten werden. Als Alternative zu stets schlaffen Saiten gibt es bei Hannabach entsprechend ein Kindersaitensortiment für fünf verschiedene Mensuren. Das macht auch die Herausforderung bei Sonderwünschen aus: Im Grunde könnte man anrufen, die Mensur und gewünschte Tonhöhe angeben und bekommt die Saite mit der idealen Stärke, soweit es im Bereich des Möglichen liegt. Das klingt einfacher als es ist, denn die Stärke hängt auch von der Dichte des Materials ab. Carbon hat zum Beispiel eine höhere Dichte als Nylon, deswegen sind Carbon-Saiten dünner und klingen brillanter. Werner Hannabach kennt noch einen Trick, falls man Zweifel hat, ob eine Saite aus Carbon oder Nylon besteht: Beim Anbrennen mit einem Feuerzeug entsteht bei Carbon ein schwarzer Klumpen, der bei Nylon hell bleibt. Gerade beim Carbon würde er das Anbrennen empfehlen, um Schäden an der Gitarre zu vermeiden, wenn eine Saite am Steg durchrutscht.

Mit Multifilament, also vielen hauchdünnen Fasern, lässt sich bei umwickelten Bässen Masse sparen; das hat einen direkten Einfluss auf die nächste interessante Größe, die Spannung. Sätze mit mittlerer oder gar leichter Spannung machen es leichter, einen ausgewogenen Übergang zwischen Bass und Diskant zu bekommen und reagieren lebhafter auf Anschlag und Modulation. Manche Spieler finden – abgesehen von erleichterter Spielbarkeit –, der Ton habe mehr Holzcharakter, die Gitarre würde freier schwingen, und Melodien ließen sich leichter zum Singen bringen. Leider sind sich die Hersteller nicht einig, was genau eine mittlere oder harte Spannung bedeutet. Pauschal darf man sagen, dass sich die europäischen Hersteller zumindest halbwegs einig sind, wie hoch zum Beispiel eine mittlere Spannung ist, während amerikanische Produzenten in der Spannung deutlich darunter liegen. So könnte eine amerikanische „Hard-Tension“ bei Hannabach etwa einer mittleren Spannung entsprechen. Während viele Herstel-

ler zwei bis drei Spannungen im Programm haben, bietet Hannabach bis zu sechs verschiedene! Je höher die Spannung, desto mehr scheint auch subjektiv der Eindruck des Klangvolumens anzusteigen. Aber die Zusammenhänge sind auch hier viel komplexer. Eine straffere Saite lässt sich zwar stärker ohne Nebengeräusche anschlagen, man bekommt aber andererseits ein völlig verändertes Obertonverhalten. Die tieferen Obertöne rücken in den Vordergrund und sorgen für einen drahtigeren Ton, während die höheren verschwinden, die Modulationsfähigkeit erschwert ist oder die Gitarre gar dumpf und eindimensional erscheinen lassen. Dabei ist es nicht die Saite allein, deren Schwingung sich verändert. Je straffer die Saite, desto weniger schwingt die Gitarrendecke als Ganzes, sondern nur partiell – insbesondere bei einer Zederndecke, deren Holz kürzere Fasern hat. So kann eine schwere Saite den Gitarrenton quasi abdrücken. Daher ist man so emsig auf der Suche nach Saitenmaterialien für mehr Klangvolumen, ohne eine höhere Spannung in Kauf nehmen zu müssen. Solche Probleme gibt es auch im Detail, wenn es etwa um die Ausgewogenheit innerhalb eines Satzes geht: Eine gleiche Spannung für alle drei Diskantsaiten würde sich zwar angenehmer anfühlen, resultiert aber darin, dass die klangliche Balance aus den Fugen geriete, weil eine dickere g-Saite durch höhere Biegesteifigkeit dumpfer klingen würde. Deswegen hat die e-Saite im Diskant die höchste Spannung. Insgesamt sind bei Hannabach 15 verschiedene G-Saiten verfügbar. Für die Stabilität ist der Kern verantwortlich. Da ist ein dünner Kern mit Umspinnung aus leichtem Aluminium für brillanteren Ton interessant, um den Übergang zum Bass klanglich sowie im Spielgefühl auszugleichen. Doch leider ist das sehr kostspielig. Viele Gitarristen bevorzugen eine Carbon-G-Saite, oder – wie im Falle des „Exclusive“-Satzes – eine Titanyl-G-Saite. Titan ermöglicht eine etwas härtere Polyamidmischung mit höherer Dichte: ein weiterer Kompromiss zwischen Nylon und Carbon, diesmal näher am Nylon. Man sieht, Saiten sind ein sehr komplexes Thema. Der Besuch bei Hannabach war ebenso interessant wie lehrreich und hat sich gelohnt. ■

ONLINE INFO

www.hannabach.com
www.larsenstrings.com



10STRING ORCHESTRA **Clouds**

Best.-Nr. 319.1606.2 € 14,80

Tom Götze am Kontrabass und Stephan Bormann an der Gitarre nehmen ihre Zuhörer mit in eine faszinierende Welt aus Jazz, Weltmusik, Klassik und Pop. Ihre Eigenkompositionen mit der Verbindung aus arabisch oder spanisch anmutender Melodik, südamerikanischen Rhythmen und Jazzharmonien ergänzen sie durch Stücke von Phil Collins, Henry Mancini und Johann Sebastian Bach, scheinbar unvereinbaren musikalischen Gegensätzen, die durch raffinierte Arrangements aber absolut stimmig in das klangliche Gesamtkonzept integriert werden.

STEVE HICKS **Rule Of Thumb**

Best.-Nr. 319.1608.2 € 14,80

Mit „Rule Of Thumb“ wird Steve Hicks seinem Ruf als versierter Fingerstyle-Gitarrist und mitreißender Spieler amerikanischer Ragtimes, Blues- und Jazz-Standards, aber auch als einfühlsamer Interpret keltischer Musik auf eindrucksvolle Weise gerecht. Selbst komplizierteste Passagen klingen unglaublich leicht und entspannt, während getragene Balladen klanglichen Freiraum erhalten und wunderbar zur Entfaltung kommen.



QUIQUE SINESI **Corazón Sur**

Best.-Nr. 319.1609.2 € 14,80

Argentinische Gitarrenkunst auf höchstem Niveau. Einfühlsam und technisch versiert verknüpft Quique Sinesi in seinen Eigenkompositionen das breite Spektrum südamerikanischer Musik mit Anleihen aus Folklore, Weltmusik und Jazz.



Diese Galliarde stammt aus einer Tanzsammlung unbekannter Meister des 16. Jahrhunderts für Laute, im Original notiert in Lautentabulatur. Wir unterscheiden zwischen deutscher, französischer, italienischer und spanischer Tabulatur – sogenannte nach der jeweiligen ursprünglichen Heimat. Die französische, italienische und spanische Tabulatur nutzt sechs Linien, um die sechs Saiten zu präsentieren – mit dem Unterschied, dass bei der italienischen Tabulatur die 1. (höchste) Saite unten eingezeichnet ist, bei der französischen und spanischen dagegen oben. Für die Tonbestimmung wurden Buchstaben (französische) oder Zahlen (spanische und italienische) benutzt. Moderne Gitarrentabulatur ist fast identisch mit der damaligen spanischen Tabulatur – kein Zufall, da sie für die spanische Vihuela verwendet wurde, ein Instrument, das von Stimmung und Tonumfang am ähnlichsten zu einer Konzertgitarre ist. Die deutsche Tabulatur hat ein eigenes System, das sich hier in kurzer Form nicht gut erklären lässt.

Die Galliarde, ein Springtanz im Dreier-Takt und in mäßig bewegtem Tempo, wurde ab dem 16. Jahrhundert in Europa beliebt. Sie wurde häufig mit einem langsamen Geradtakt-Schreittanz (meistens einer Pavane) gepaart, aber sie konnte auch als ein selbstständiges Stück auftreten.

Da unsere Galliarde aus einer französischen Sammlung stammt, soll der Charakter fröhlich sein (französisch „Gaillard“ = fröhlich, munter;

Anonymus – ‚Galliarde‘

italienisch „Gagliarda“ = „kraftvoll“). Um den fröhlichen und hüpfenden Charakter zu betonen, sollten wir die längeren Töne staccato (also etwas verkürzt) artikulieren. Die vier Phrasen (mit kleinen

Komma-Zeichen getrennt) sind von unterschiedlicher Länge und Gestaltung. Man sollte sie einzeln üben und versuchen, jeder Phrase eine passende Form zu geben. Viel Spaß!

MEDIA

- ➔ **Track 14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Komponisten-Forum:

Ronny Wiesauer – „Etüde No. 1“

FOTO: PR



Ronny Wiesauer

Der österreichische Gitarrist und Komponist Ronny Wiesauer ist ein vielseitiger Musiker, der unterschiedliche musikalische Einflüsse in seiner Musik vereint. Siehe dazu auch die CD-Besprechung im Klassikteil dieser Ausgabe. Er studierte am Salzburger Mozarteum klassische Gitarre bei dem Kubaner Marco Tamayo. Während seiner Studienzeit ergaben sich für ihn wichtige Berührungspunkte mit Alter Musik, insbesondere mit der Hexachord-Theorie, einer schon im Mittelalter verwendeten Skalentheorie über sechs Töne. Die Ähnlichkeit dieser Skalentheorie mit der modernen Jazz-Improvisation inspirierte ihn, beide Herangehensweisen in seiner Musik zu vereinen. Nach Abschluss seines Studiums (mit Auszeichnung) lebte Ronny Wiesauer zunächst wechselweise in Berlin und Wien. Es entstanden zahlreiche CD-Einspielungen mit klassischem Gitarrenrepertoire bis hin zu Jazz-inspirierter Musik und zeitgenössischen Kompositionen. Ronny Wiesauer ist nicht nur als Gitarrist, sondern auch als Lautenist tätig.

Seit 2016 lebt er wieder in Salzburg und ist unter anderem mit seinem Modern-Jazz-Trio The Corium Project aktiv. Auf dem Debütalbum „Chants To The Sea“ des Trios ist Ronny Wiesauer erstmals nicht nur als Interpret, sondern auch als Komponist zu hören. Diese CD, auf der er das bekannte Gitarrenwerk „El Decameron Negro“ von Leo Brouwer mit eigenen, bezugnehmenden und korrespondierenden Stücken für Jazztrio verbindet,

wurde international von der Fachpresse sehr positiv aufgenommen. Gerade ist seine neue Solo-CD „Monologues“ mit eigenen Werken für klassische Gitarre erschienen (Besprechung in dieser AG-Ausgabe).

Die vorliegende Etüde eignet sich gut, um die Unabhängigkeit des Daumens der Zupfhand zu trainieren (und diesen nicht immer auf der tiefen Saite abzustützen). Zu-

dem wird das Lagenspiel auf den tiefen Saiten (V. Lage) trainiert. Achtet darauf, dass der Daumen der Zupfhand die Bassmelodie hervorhebt und dabei nicht angelegt wird. Solltet ihr zur Positionierung der Zupfhand eine Stütze benötigen, könnt ihr den Ringfinger (a-Finger) als Stützfinger benutzen. Die Etüde darf rhythmisch gerne frei gespielt werden. Am besten, ihr hört euch zum Vergleich Ronnys Aufnahme auf

der Begleit-CD dieser Ausgabe an. Mehr über Ronny Wiesauer gibt es unter www.ronnywiesauer.com. Viel Spaß beim Üben!

MEDIA

- ➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video**
<https://youtu.be/Ld6GyRqsxiM>



Kacey Musgraves – ‚Golden Hour‘



FOTO: ANDY WITCHE/WIKIMEDIA/CC 2.0

Kacey Musgrave

Im Frühjahr 2018 erschien Kacey Musgraves' viertes Studioalbum ‚Golden Hour‘. Als Inspiration für unseren Workshop dient der Titeltrack. Musgraves gehört zur amerikanischen Country-Szene, die Sounds des Albums wurden allerdings spürbar modernisiert, das Ganze wirkt zeitgemäß und klingt auch mal auf Basis cooler Beats. ‚Golden Hour‘ war eine sehr erfolgreiche Veröffentlichung und stieg direkt auf Nummer 4 der US-Billboard-Charts ein. Bei den 61. Grammy-Awards räumte Musgraves ab und wurde in vier Kategorien ausgezeichnet: „Album of the Year“, „Best Country Album“, die beiden Singles ‚Butterflies‘ und ‚Space Cowboy‘ gewannen Awards als „Best Country Solo Performance“ und als „Best Country Song“.

Unser Arrangement im Stil der Begleitung von ‚Golden Hour‘ ist nah am Original und betont den Charakter als ein „etwas anderer Strumming-Song“. Zur Vermeidung

Capo II. Bund / play with 16th Swing

[Intro]

(Rhythm simile ...)

[Vers 1]

[Refrain 1]

(Rhythm simile ...)

(Rhythm simile ...)

MEDIA

- ➔ **Track 16–17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

ung unbequemer Barrégriffe spielen wir mit Capo im 2. Bund. Auf der rhythmischen Ebene

gilt es zu beachten, dass wir die Sechzehntel leicht triolisch interpretieren. Genau dies – und die

Tatsache, dass unser Sechzehntel-Shuffle-Groove nicht absolut exakt ausfällt – macht den Reiz

[Bridge]

24

8

D maj7

Bm Bm(maj7) Bm7 Bm6

28

8

Am7 G maj7 Gm6 Gm6

[Refrain 1]

33

8

Em9 D maj7/F# Em9 D maj7/F#

(Rhythm simile ...)

37

8

G maj7 A7 D maj7 G maj7

(Rhythm simile ...)

41

8

Em9 D maj7/F# Em9 D maj7/F# G maj7 A7

(Rhythm simile ...)

47

8

D maj7 G maj7 D maj7 G maj7 D maj7 rit. G maj7 D maj7 Fine

(Guitar only)

und die Coolness dieses Titels aus. Das Rhythmus-Pattern, das bereits im Intro etabliert wird, bleibt mit kleinen Variationen praktisch den gesamten Song gültig. Die einzigen Unterbrechungen sind lange ausklingende Akkorde wie in den

Takten 14 und 23 sowie in der Bridge. Wenn ihr das Lead-Sheet überfliegt, stellt ihr sofort fest, dass die Wahl der Akkorde hier klangbestimmend ist. Aus Sicht eines Country-Strummers sind das alles schon Jazz-Voicings! Es gibt keine Dreiklänge, alles

ist mindestens vierstimmig harmonisiert, neben Maj7-Klängen entdeckt ihr hinzugefügte Nonen (Em9), Dominantseptakkorde (A7 oder gar A9sus4), Moll-Siebener, Moll-6-Griffe und Slash-Chords wie Dmaj7/F#. Meine Empfehlung: erst einmal

alle Griffe checken und einüben. Wirklich schwer zu greifen ist keiner davon, aber es sind eben einige Spezialitäten dabei, die euer Akkordrepertoire erweitern werden. In Summe klingt das ein wenig nach „Country meets Soul-Jazz“. Wer eine harmonische Analyse durchführt, merkt schnell, dass die Grundakkorde weitgehend in der Tonart D-Dur verbleiben. Den größten Teil des Songs bestreiten wir mit Voicings der Stufenakkorde I (D), II (Em), IV (G) und V (A). Zusätzliche Würze bringen uns der nette Akkord-Lick über Bm in der Bridge (in D-Dur die Stufe VI), der Am7 (als II. Stufe des folgenden G) sowie der Gm6 (eine gängige Abwandlung der IV. Stufe G als Moll-Akkord). Checkt unser Tutorial-Video zu diesem Workshop auf dem AG-YouTube-Kanal!

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitaristenherz begehrt ...

akustik-gitarre.com

Suchen!

»Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreadnought) ...

»Selmer gypsy Jazz Gitarre ...

3 Monate für € 85,-

GITARRENATELIER ...

Private und gewerbliche Banner auf akustik-gitarre.com



Etüde in D

Tuning: Open-D (D-A-D-F#-A-D)

In dieser Ausgabe wollen wir uns mit einer leichten Etüde in der offenen D-Stimmung beschäftigen. Dazu müssen wir die Gitarre umstimmen auf D-A-D-F#-A-D. Von den Griffen her ist die Etüde tatsächlich einfach. Wer Picking-Patterns kennt und beherrscht, wird auch mit der Arbeit der rechten Hand kein Problem haben. Man kann anhand dieses Stückes Patterns üben, ohne dass es eine trockene Fingerübung ist. Stilistisch erinnert alles ein wenig an die New-Age-Musik der 80er-Jahre. Das liegt daran, dass damals viel in Open-Tunings gespielt wurde und in der rechten Hand hauptsächlich Patterns zum Einsatz kamen. Das macht die Musik immer flüssig und ruhig. Wenn dann noch eine Standard-Harmonik dazukommt, klingt es eben entspannt. Wer einmal auf die Hintergrundmusik bei Fernsehdokumentationen achtet, wird häufig diese Musik wiederfinden. Sie ist nicht dominant, passt gut unter das Bild und gesprochenen Text, ist aber doch präsent.

MEDIA

- ➔ **Track 18**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Das ultimative
Mitspiel-Magazin
mit DVD!

www.acoustic-player.de

Neben Patterns kann man in dieser Etüde Hammer-On-Figuren in Oberstimme und Bass finden wie schon in Takt 2. Eine Figur, die man häufig in Intros oder auch bei der Songbegleitung entdeckt. In den Takten 11

und 12 hören wir ein Country-Lick, eine rollende Figur. Diesen rollenden Lauf erzeugen wir, indem wir ihn mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger spielen und die leeren Saiten ausklingen lassen. Sie verbinden die

einzelnen Töne. Ihr solltet auf die richtigen Fingersätze der linken Hand achten. Das geht am besten, wenn ihr euch den Video-Clip zum Workshop auf unserer Website ansieht. Keep picking – Peter Finger



Die britische Schule: Richard Thompson – Teil 2

A

8

p

B

5

mf

C

9

p

D

13

f

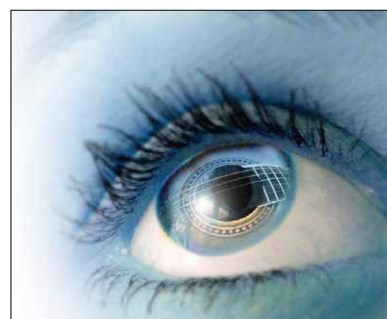
mp

TAB notation for guitar fingerstyle, including fret numbers and string indicators (T, A, B).

Im zweiten Teil unseres Workshops zu Richard Thompson präsentiere ich euch ein kurzes Musikstück in seinem Stil. In Teil A arbeitet der Daumen ununterbrochen im Wechselbass zwischen der tiefsten Saite (auf D gestimmt) und der A-Saite; da-

rüber spielen wir eine zweistimmige Melodie. Wo diese Melodie langgehaltene Töne vorweist – zum Beispiel in Takt 2 –, bauen wir ein Vibrato ein, wie Richard Thompson es an einer solchen Stelle sicherlich machen würde. Teil C ist eine Wiederholung von Teil A, aber mit einer Moll-Phrase am Ende. Ich würde empfehlen, die Teile A und C eher leise und mysteriös zu spielen, als Kontrast die Teile B und D kräftiger: Hier kommen eher Powerchords und rhythmische Riffs zur Geltung. Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – Ian Melrose

FOTO: PR



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre
www.akustik-gitarre.com

MEDIA

- ➔ **Track 19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Akkorderweiterungen: sus-Akkorde

Kommt euch das bekannt vor? Das eigene Spiel erscheint langweilig, alles klingt irgendwie gleich, es fehlt einfach der nötige Pepp! Oft liegt der Grund hierfür in den verwendeten Akkord-Voicings. Viele Gitarristen verwenden aus Gewohnheit immer wieder die gleichen lieb gewonnenen Standard-Griffe – was auf Dauer natürlich etwas eintönig wirkt. Hier kann die ein oder andere Akkorderweiterung Abhilfe schaffen. Gemeint sind damit zusätzliche Farbtöne, die den Akkord nicht grundsätzlich verändern, sondern nur sein Klangspektrum erweitern. Bei der Verwendung von Akkorderweiterungen muss man nicht zwingend den harmonischen Hintergrund in aller Tiefe durchleuchten, sondern kann auch ganz einfach durch Ausprobieren herausfinden, ob ein erweiterter Akkord in einem Song funktioniert oder nicht.

Beginnen wir mit dem wahrscheinlich bekanntesten Beispiel: Die Variation eines D-Dur-Akkords durch die Sus2/sus4-Form (Abb. 1). Bei Sus-Akkorden handelt es sich strenggenommen eigentlich nicht um erweiterte Akkorde. Vielmehr wird die Terz (in D-Dur das Fis) bei einem Sus2-Akkord durch die Sekunde (hier: e) und bei einem Sus4-Akkord durch die Quarte (hier: g) ersetzt. Da sich die Funktionalität des Akkords hierbei nicht grundlegend ändert, können wir sie problemlos für unsere Zwecke verwenden.

Im zweiten Beispiel finden wir den Wechsel von C zu Csus4 (Abb. 2). In der Variation von G zu Gsus4 (Abb. 3) müssen wir darauf achten, die A-Saite beim Gsus4 mit dem Ringfinger abzudämpfen. Alternativ könnte man auch das gegriffene h vom G-Dur lockern und den Finger einfach auf der Saite liegen lassen. Als viertes und letztes Beispiel betrachten wir uns den Wechsel zwischen E und Esus4 (Abb. 4). In Ver-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 5)

MEDIA

- ➔ **Track 20–214**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

bindung mit einem A-Dur ergibt sich die Akkordfolge eines Klassikers: 'Hymn' von Barclay James Harvest ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man mit zwei

Akkorden und einer kleinen Variation einen Welthit schreiben kann (Abb. 5). Generell gilt: Man kann einen Dur-Akkord zum Sus4-Akkord machen, indem man die große

Terz lokalisiert und diesen Ton dann um einen Halbton zur reinen Quarte erhöht; auf dem Griffbrett ist dies ganz einfach der Ton einen Bund höher.



Frau P. war meine liebe Nachbarin. Sie ist 90 Jahre alt geworden und ich habe dieses Stück für sie geschrieben.

Es zeigt euch, wie ihr in eine sparsam gesetzte Melodie mit Hilfe von Ghost-Notes Fluss bringen könnt. Diese nicht immer harmonisch korrekten Töne findet ihr mal im Bass und mal in der Melodiestimme. Ohne solche Fülltöne droht die Musik steril und leer zu klingen.

Interessant ist, dass die Ghost-Notes (weil es meist Leersaiten sind) oft nicht zu den gerade gültigen Akkorden passen. Darum sollen sie leise gespielt werden. Hört euch die Aufnahme auf der CD zum Heft genau an, dann wird klar, was ich meine. Wenn die Ghost-Notes Leersaiten im Bass sind, dann bereiten sie den nächsten Basston auf der Saite vor, die als nächstes angeschlagen wird. Sollten die Ghost-Notes euch verwirren, weil sie gar zu falsch klingen, spielt sie leiser, es soll ja lediglich eine subtile rhythmische Information sein.

Die zwei Leersaiten in Takt 12 sind krass, ich habe das genau so aufgeschrieben, wie ich es eingespielt habe – und es klingt auf meiner Aufnahme nicht falsch. Aber wehe, die zwei Töne sind zu laut, dann klingt es wirklich ganz schräg – und das stört dann den Fluss, statt ihn aufrechtzuerhalten. Seid also mit der Lautstärke eurer Ghost-Notes (besonders wenn sie so gewagt sind) sehr vorsichtig. Hier klingt es eventuell sogar besser (und es erleichtert diese Stelle), wenn ihr die beiden eingeklammerten Leersaiten (die ich notiert habe, weil sie auf meiner Aufnahme so gespielt wurden) einfach weglasst. Wenn euch die Streckung im letzten Akkord Gmadd9 zu weit sein sollte, spielt das A auf der G-Saite und versucht, trotzdem so legato wie möglich zu klingen.

Viel Spaß mit diesem Stück
wünscht euch Peter – www.autschbach.de

„Blumen für Frau P.“

The musical score is written for guitar in standard notation. It consists of five systems, each with a treble clef staff and a bass staff. The key signature has one flat (B-flat). The score includes various chords and melodic lines with fingerings indicated by numbers 1-4. Ghost notes are indicated by a 'G' in a box. The score is divided into measures by bar lines. The first system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The second system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The third system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The fourth system starts with a treble clef and a key signature of one flat. The fifth system starts with a treble clef and a key signature of one flat.



SONDERAUSGABEN VERPASST?

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Nachbestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung

MEDIA

- ➔ **Track 25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



,Pencil Won't Write No More' – à la Roger Hubbard

Ein Song aus dem Büroalltag? Mitnichten! Der Song aus dem Jahre 1931 entstammt der Feder Bo Carters, der für seine zweideutigen Texte bekannt war, die heute so im Radio sicherlich nicht gespielt werden dürften. Seine Bildsprache war aber nie obszön, sie sorgt auch heute noch für reichlich Amusement. Seine Songs werden gerne nachgespielt, so auch von Roger Hubbard, der den streikenden Bleistift 2003 auf seinem Album 'Danger! Deep Mud' veröffentlichte. Der 1950 in Brighton geborene Gitarrist und Sänger Roger Hubbard ist ein Experte für den frühen Blues. Auf dieser Scheibe entführt er in modernem Klanggewand und auf hohem technischen Niveau den Hörer in die Welt der alten Bluesmusiker, ohne neuere Entwicklungen zu vernachlässigen. Schon in seinen Teenager-Tagen tourte Roger Hubbard durch die Folk-Clubs seiner Heimat und erspielte sich einen Namen als exzellenter Resonator-Gitarrist. Seine ersten Aufnahmen machte er 1970 für das legendäre Label Stefan Grossmanns. Bis heute ist er solistisch und mit seiner Band Buick 6 auf den Bühnen der Welt unterwegs. In Workshops gibt er sein reichhaltiges Wissen weiter. Obwohl er kommerziell nie in der ersten Liga mitspielte, arbeitete er schon mit Größen wie Eric Clapton, Chris Rea oder Bonnie Raitt zusammen.

Die Gitarrenbegleitung des Songs in A-Dur bietet keine größeren Schwierigkeiten. Rhythmisch vertrackt sind an manchen Stellen die vorgezogenen Griffwechsel und das Timing des Originals. Auch die Bassarbeit erfordert aufgrund springender Bässe und kleiner Bassläufe erhöhte Aufmerksamkeit. Überdies sollten die Basstöne auf den tiefen Saiten mit dem Handballen der rechten Hand leicht abgedämpft werden. Die harmonische Struktur des üblichen Zwölftakt-Schemas wird ab-

Abb. 1)

Abb. 2)

gewandelt durch eine Dominant-Kette in den Takten acht und neun sowie durch gelegentliche Ausflüge in das terzverwandte F-Dur in manchen sechsten Takten des Chorus. Abbildung 1 zeigt das Intro des Stückes. In den folgenden

Strophen wird die Grundstruktur beibehalten, aber immer wieder leicht verändert. In den ersten Takten des Chorus greifen wir den A-Dur-Griff als Barré im zweiten Bund. In manchen Strophen wird dieser Griff durch den D7-Griff er-

setzt, den wir in die hohen Lagen verschieben, damit A7 erklingen kann. Eine interessante melodische Erweiterung finden wir mit den Sextenläufen in Abbildung 2, dem Beginn des Solo-Teils. Es gilt das Standard-Tuning.

MEDIA

- ➔ **Track 26–27**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



„Fiddler's Green“

Was das Paradies für bekennende Monotheisten und was die „Ewigen Jagdgründe“ für Indianer sind, das ist „Fiddler's Green“ für die Iren beziehungsweise für irische Seeleute. Flaschen voller Rum wachsen an den Bäumen. Bier gibt es selbstverständlich in Mengen und stets kostenfrei. Auch Fische springen von alleine aufs Boot, sodass man keine Netze mehr auswerfen und der Seemann in seinem Paradies nie mehr anstrengender Arbeit nachgehen muss. Natürlich gibt es viele hübsche Frauen und genügend Pubs, in denen man sie kennenlernen kann. Für den Berufsstand des Seefahrers ist somit das Jenseits ein erstrebenswerter Ort, vor dem man offensichtlich keine Angst zu haben braucht. Da es leider keinen direkten Augenzeugenbericht von diesem wunderbaren Land gibt, vermute ich persönlich eher eine gehörige Portion Wunschdenken.

Der wiegende Walzer-Rhythmus und das gemütlich Auf und Ab der Melodie dieses Liedes erinnern an sanften Wellengang. Irische Seeleute können meist nicht schwimmen. Wie auch? Das eiskalte Wasser des Atlantiks lädt nicht gerade dazu ein. Ein Unfall auf See oder ein Schiffbruch im Sturm vor den steilen Küsten Irlands enden meist tödlich. Somit ist dieses Lied eine Trost spendende Beschäftigung mit dem Tod. Den Seeleuten aus alten Zeiten wird es auf der anderen Seite womöglich sogar besser gehen als auf dieser.

Gesungen wird dieses Lied in Irland meist in G- oder in C-Dur. Meine Bearbeitung in A-Dur enthält nur leere Saiten als Begleitung, sodass man sich sehr gut auf die

Gestaltung der Melodie konzentrieren kann. Mit ein paar zusätzlichen Bindungen wie Hammerings und Pull-Offs lässt sich die Melodie sogar noch veredeln.

MEDIA

- ➔ **Track 28**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Alles, was das
Gitarristenherz begehrt.



www.akustik-gitarre.com

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

BAY STATE DITSON STYLE-F PARLOR BAUJAHR 1897

123 Jahre sind eine lange Zeit. Unser diesmaliges Vintage-Modell hat diesen Zeitraum bestens überstanden und ist gut in Form. Voilà: Wir stellen eine Bay State Parlor-Steelstring des Baujahrs 1897 vor!

123-jährige
Klangschönheit:
Ditson Style-F
Parlor-Gitarre

Machen wir eine Zeitreise in Richtung vorletzte Jahrhundertwende: Was heute Wohnzimmer oder Living Room heißt, nannte man damals Parlor. Familie, Freunde und Gäste trafen sich hier, unter anderem auch zum Musizieren. Schließlich gab es damals weder Fernsehen noch Internet, weder Radio noch einen Phonographen. Man musste sich also selbst ums Entertainment kümmern. Die Gitarre wiederum hatte zu dieser Zeit schon eine langjährige Evolution durchgemacht – von den Saiteninstrumenten der Renaissance und des Barock ausgehend hin zur klassisch-spanischen und zur sechssaitigen modernen Gitarre, die sich im 19. Jahrhundert in Nordamerika entwickelte.

Parlor

Aus heutiger Sicht sind Parlor-Steelstrings kleine Instrumente. Im Geburtsjahr unseres Exemplars war dies die normale Größe. Man bezeichnet heute alles unterhalb des Concert- oder Single-0-Formats als Parlor-Guitar. Meist sind diese Gitarren sehr schmal gebaut, Unter- und Oberbug sind von fast identischer Breite, die Mensur ist meistens kürzer als die heute üblichen 65 Zentimeter. Dass es sich um zierliche Instrumente nur für zupfende Damen handelt, gilt als widerlegt, auch die Herren bedienten genau diese

kleinen Klampfen. Parlor-Gitarren markieren im ausgehenden 19. Jahrhundert auch eine neue Produktionsform mit hohen Stückzahlen, quasi industriell gefertigt von sich damals entwickelnden Big Companies wie Washburn oder Martin. Die hohen Fertigungszahlen ließen geringe Produktionskosten zu, viele Spieler konnten sich nun solche Instrumente leisten. Auch wenn sich der Mainstream der Gitarren-Designs in Richtung größerer Korpusformen entwickelte, gab es Parlors doch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts; sie waren ein Marktsegment, das bedient sein wollte, Firmen wie Kay, Regal oder Harmony vertrieben – auch über große Kaufhausketten und Warenkataloge – enorme Stückzahlen.

Spätestens ab den 1970er-Jahren verschwanden die Parlor-Acoustics aus dem Angebot, die „Großen“ wie Orchestra-Model (OM), Triple-0, Dreadnought oder Jumbo waren angesagt. Heute gibt es eine Renaissance der Parlor, jede Marke mit etwas breiterem Angebot und auch viele Bou-





tique-Luthiers bieten die kleinen Instrumente wieder an. Vielleicht wird ja wieder mehr Gitarrenmusik im Wohnzimmer gemacht, vielleicht gibt es viele Couch-Gitaristen oder urbane junge Musiker, die die Portabilität der kleinen Steelstrings schätzen. Überdies haben die Gitarrenbauer gelernt, auch aus dem kleinen Volumen der Parlor-Bodies große Sounds herauszuholen, fokussiert und mittenbetont, aber eben nicht nasal und gepresst.

History: Bay State & Ditson

Bay State war der Markenname von Gitarren, die von der John C. Haynes Company (gegründet 1865 in Boston) gefertigt wurden. Haynes (geboren 1829) arbeitete für Oliver Ditson, einem Musikverleger, und wurde Juniorpartner in dessen Firma Oliver Ditson & Co. Haynes' eigene Firma war dann später zunächst eine Unterabteilung von Ditson und verschmolz 1903 mit ihr. Ab etwa 1880 war Bay State eines der Labels, unter denen bei der Haynes Company in großen Stückzahlen Gitarren, Banjos, Mandolinen und Zithern gefertigt wurden. Chef-Gitarrenbauer war übrigens Pehr A. Andenberg, ein schwedischer Einwanderer.

Bay State Ditson Style F von 1897

Unser Vintage-Exponat wurde 1897 kurz vor der Jahrhundertwende gebaut. Verblüffend, wie aktuell sich die meisten Spezifikationen dieser 123-Jährigen heute noch lesen! Basis ist eine massive Fichtendecke, Boden und Zargen bestehen aus dem heute streng geschützten Riopalisander. Die Trennfuge des Bodens ist als aufwendig gefertigter bunter Holzzierstreifen realisiert. Auch die Ausarbeitung des Innenlebens entspricht weitgehend heutigen Standards. Auffällig ist das X-Bracing: Obwohl das Instrument zu seiner Geburt

wahrscheinlich für Darmsaiten ausgelegt und auch so bestückt war – es gibt übrigens keinen verstärkenden Halsstab –, sorgt die Kreuzbeleistung dafür, dass unsere Bay-State-Parlor auch einem leichten Stahlsaiten-Satz gut standhält.

Der nachgerüstete Steg und das Griffbrett bestehen aus Ebenholz, Decke und Boden sind mit einem mehrstreifigen Holz-Binding eingefasst. Die dreistreifige Schallochrosette sieht auch heute noch sehr dekorativ aus, das Instrument ist mit einer Schelllack-Politur behandelt. Die Hölzer haben die Lebenszeit der Gitarre sehr gut überstanden, die Decke ist komplett frei von Rissen, Boden und Zargen zeigen einige wenige reparierte Sprünge. Der Hals besteht aus Mahagoni und setzt am zwölften Bund am Korpus an; die Bundierung wurde irgendwann mit 18 sehr zierlichen Bundstäbchen neu (und gut) gemacht. Die Halsbreite liegt bei für Fingerstyle sehr komfortablen 48,5 Millimetern am Sattel, das Halsprofil ist ein Dreieck mit nur geringer Abrundung – für moderne Spieltechniken ist diese V-Form eher hinderlich, für Roots-Geschichten und einfache Open-String-Chords wiederum verblüffend angenehm. Die offene Kopfplatte ist vorne mit Palisander furniert, die seitlich in 3-Plus-3-Formation angebrachten offenen Mechaniken arbeiten durchaus ordentlich. Die Mensurlänge unserer Bay-State-Parlor liegt bei 628 Millimetern.

Eine Kuriosität lässt sich auch noch entdecken: Offenbar war der Hals dieses Instruments eigentlich für die Marke Excelsior vorgesehen – eine andere Brand des Ditson/Haynes-Universums. Entsprechend zeigt ein Stempel auf der Kopfplattenrückseite „Haynes

Excelsior Boston Mass.“, und auch der Halsfuß wurde im Korpusinneren so markiert. Das Label am Boden zeigt dann wieder „Bay State“ sowie die beteiligten Firmen in Boston, New York und Philadelphia.

Bespielbarkeit & Klang

Die Bay-State-Parlor ist als kleinformatiges Instrument extrem zugänglich und bequem zu handhaben. Spielt man adäquate Musik auf dieser Vintage-Gitarre, ist das entsprechend gut machbar, auch das deutliche V-Profil des Halses macht sich dann keineswegs unangenehm bemerkbar. Wegen der zierlichen Bünde spürt man mit den Fingerspitzen das Ebenholz des Griffbretts und muss generell sauber und treffsicher greifen. Der weite Saitenabstand begünstigt lockeres Fingerstyle-Spiel.

Klanglich darf man sich über einen gut abgehangenen Ton freuen, bei angepasster leichter Spielweise auf den recht dünnen Saiten artikuliert das leicht gebaute Instrument offen und frei, kommt schnell und gut in die Spur und zeigt angemessenes Sustain und saubere Artikulation. Die Schönheit des Klangs überwiegt die erzielbare Lautstärke. Parlor-Gitarre eben. Die Bay State von 1897 zeigt sich aufgeschlossen auch für wohlkalkulierte Plektumarbeit, ihre Klangs Schönheit kommt nicht komplex daher, sondern erfreut mit eher einfachem Gemüt: A simple beauty. Diese Parlor-Gitarre ist wunderbar und in Würde gealtert und stellt ein tolles Beispiel der hochwertigen US-Serienfertigung zum Ende des 19. Jahrhunderts dar.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Der Steg

Nur Medium zur Befestigung der Saiten oder doch wichtige Stellschraube für den Ton der Gitarre?
Interessante Fakten zum Steg der Gitarre.

Der kundige Leser ahnt es schon: Als Bindeglied zwischen Saite und Instrument ist der Steg ein sehr wichtiges konstruktives Element zur Formung des Gitarrentons. Außerdem erfüllt er vielfältige statische Aufgaben.

Stegarten

Für Klassik- und Stahlsaiten-Gitarren haben sich heute im Wesentlichen zwei Arten von Stegen durchgesetzt. Der Knüpfsteg (Bild 1) wird meistens für klassische Gitarre verwendet. Der Steckersteg (Bild 2) kommt häufig bei Stahlsaitengitarren (Western) zum Einsatz. Der für Jazz- und Gypsygitarren typische Aufstellsteg mit randständiger Saitenaufhängung funktioniert nach einem anderen Prinzip – hier werden die Saiten hinter der Decke (Bild 3) angebracht. Bei klassischen sowie Stahlsaitengitarren wird die Decke über eine Kombination von Zug und Druck der Saiten auf den Steg in Schwingung versetzt. Bei randständiger Saitenhalterung, das heißt wenn diese unten auf der Zarge angebracht wird, erfolgt die Übertragung der Schwingung nur durch Druck. Um genug Druck aufbauen zu können, muss der Steg höher sein, was wiederum zur Folge hat, dass der Hals stärker nach hinten abgewinkelt sein muss. Je höher aber der Steg, umso indirekter der Ton. Beispiel hierfür ist die Archtopgitarre. Die Saiten sind, entsprechend der Steghöhe, weiter von der Decke entfernt. Aufgrund des längeren Weges, den die Schwingung über den Steg zur Decke hat, reagiert das Instrument etwas langsamer und getragener. Gypsygitarren dagegen sind aufgrund ihrer Gesamtkonstruktion noch mal ein ganz anderes Kapitel.

Konstruktion

Der Steg für klassische Gitarren ist meist zwischen 180 und 190 Millimetern lang und etwa 30 Millimeter breit. Die beiden seitlichen, abgeflachten Stegflügel sind jeweils ungefähr 50 Millimeter lang, sodass für das eigentliche Zentrum des Steges noch gut 80 Millimeter bleiben. Auf dieser Fläche befinden sich die Nut für die Stegeinlage sowie der Knüpfblock, an wel-

chem die Saiten befestigt werden. Nachdem eine klassische Schlinge geknüpft wurde, wird die Saite nach oben über die Stegeinlage zum Sattel und von da zur Mechanik geführt. Durch die zweite Bohrung im Doppellochsteg wird gewährleistet, dass die Saite direkt zur Stegeinlage geführt wird, ohne von der Schlaufe abgefangen zu werden (Bild 4).

Der Steg einer Stahlsaiten-Gitarre ist ähnlich aufgebaut. Je nach dem, wie die Kreuzbeleuchtung in der Decke positioniert ist, kann er etwas kürzer sein. Im Gegensatz zum Knüpfblock werden hier durch Steg und Decke Löcher gebohrt, in denen mit Hilfe von Stegsteckern die Saiten befestigt werden. Hierzu werden Saiten mit einem sogenannten Ball-End benötigt, damit die Saite nicht herausrutscht. Aufgrund der Bohrlöcher ist der Steckersteg etwas breiter im Mittelteil. Mit dieser Befestigungsart wird der Saitenzug auf die gesamte Breite des Stegs verteilt. Im Gegensatz hierzu wirkt der Saitenzug beim klassischen Steg hauptsächlich auf den hinteren Teil. Die Stegvariante „String-Thru-Bridge“ (Bild 5), die manche Gitarrenbauer verwenden, ist im Prinzip nichts anderes als ein herkömmlicher Knüpfsteg wie er bei der klassischen Gitarre verwendet wird. Lediglich das Knüpfen der Saiten entfällt zugunsten der Befestigung mittels Ball-Ends. Aufgrund des wesentlich stärkeren Zugs der Stahlsaiten sollte allerdings die Leimfläche und damit der Steg selbst etwas vergrößert werden. Der Steckersteg lässt die Gitarre oft ein wenig lauter klingen, während der String-Thru-Steg eine etwas schnellere Ansprache bewirkt.

Dynamik

Wenn man nun die Gitarre bespannt, werden die Saiten versuchen, den Steg nach vorne zu ziehen. Die Beleistung kämpft von der Unterseite der Decke darum, diesem Zug standzuhalten. Gleichzeitig üben die Saiten über die Stegeinlage Druck nach unten auf die Decke aus. Durch dieses Wechselspiel zwischen Druck und Zug entsteht eine Kippbewegung – und zwar in dem Moment, in dem eine Saite angeschlagen wird. Hierdurch wird die Decke in eine Auf- und Abschwung versetzt, die Luft



Ein-Loch-Knüpfsteg



Steckersteg



Randständige Befestigung

aus dem Korpus heraus- und wieder hineinbefördert. Vergleichbar ist dies mit der Funktionsweise einer Luftpumpe. Der Idealfall für die Tonerzeugung wäre nun, wenn dies die einzige Bewegung der Decke wäre. In der Praxis sieht es aber eher so aus, dass durch die Schwingung der Saite die oben genannte Kippbewegung im Steg entsteht. Beim Schwingen der Saite verändert sich deren Länge, sie wird in eine Richtung gedehnt, bewegt sich dann zurück in die Ausgangsposition und Länge, um dann erneut in die Gegenrichtung wieder auszuschlagen. Das Ausschlagen bewirkt nun, dass der Steg nach vorne kippt. In dem Moment aber, in dem die Saite in ihre Ausgangsposition zurückkehrt, lässt der Zug auf den Steg nach, und er kippt wieder nach hinten – und so weiter und so fort. Je größer der Kippwinkel des Steges ist, umso stärker verformt sich die Decke im Laufe der Zeit. Durch das Kippen entsteht eine oszillierende Bewegung, bei der die Decke natürlich mit-schwingt. Zusätzlich macht sie aber trotzdem auch die eingangs erwähnte Pumpbewegung. Als Faustregel gilt: Je weniger die Decke in der reinen Pumpbewegung behindert wird, umso länger klingt der Ton.



Zwei-Loch-Knüpfbsteg



String-Thru-Steg

Akustik

Da die Decke mit ihrer Beleistung als hauptverantwortlich für die Tonbildung einer Gitarre gilt, ist es wichtig zu wissen, dass der Steg der außenliegende Teil der Deckenbeleistung ist. Das bedeutet, die Ausarbeitung und Holzauswahl des Stegs muss zu den Eigenschaften der beleisteten Decke passen oder entsprechend angepasst werden. Das Wichtigste dabei ist, dass eine kraftschlüssige Verbindung zum Leistensystem besteht, der Steg also vollflächig mit der Decke verleimt ist. Leider findet man immer wieder Industriegitarren, bei denen der Steg auf den Lack geklebt ist. So ist aber nicht gewährleistet, dass die Leisten, die mit der Unterseite der Decke verleimt sind, die Energie auch weiterleiten können, die über die schwingenden Saiten auf den Steg wirkt. Die oben beschriebenen zwei unterschiedlichen Bewegungen bewirken eine Verdrehung der Decke. Das Leistensystem sorgt dafür, dass sich diese Torsionskräfte, die sich zunächst auf das Zentrum der Decke konzentrieren, auf deren gesamte Fläche verteilen können. Zusätzlich zur Kraftverteilung wird durch die Beleistung auch die Richtung der Schwingungen bestimmt.

Bei der traditionellen Fächerbeleistung der klassischen Gitarre verteilt der eigentliche Fächer die Kraft in Längsrichtung zwischen dem Schallloch und dem Ende des Korpus. Meist

gibt es noch eine Leiste oder ein flach ausgearbeitetes Futter, das quer zur Deckenmaserung unter den Steg geleimt wurde. Je nach ihrer Platzierung und der Spannungsvorgabe bestimmt diese Leiste den Kippwinkel des Stegs. Je weiter die Leiste vom Steg entfernt ist, desto mehr wird die Deckenschwingung gebremst.

Beim X-Bracing der Stahlsaitengitarren weicht dieses Prinzip ein wenig ab. Durch die Nähe des Stegs zum Kreuzungspunkt der Leisten sitzt er relativ stabil und wenig beweglich auf der Decke. Das ist auch so gewollt, denn die Zugkraft der Stahlsaiten ist im Durchschnitt ungefähr 50 Prozent höher als die von Nylonsaiten. Die Beweglichkeit der Decke wird hier hauptsächlich über die Kreuzleisten beeinflusst. Diese verlaufen unter den Flügeln des Stegs bis zum Deckenrand und leiten so die Saitenenergie zum Korpusende hin ab. Je nach dem, wie stark diese Leisten ausgearbeitet werden, ändert sich die Beweglichkeit und damit auch die Schwingungsfähigkeit der Decke. So weit zum Grundprinzip der Kräfteverteilung über die gesamte Decke.

Zusätzliche Faktoren

Der Steg bestimmt jedoch noch mit weiteren Einflussgrößen das Schwingungsverhalten

und somit das Klangbild der Gitarre. Hier ist zunächst einmal der Andruckwinkel der Saite auf die Stegeinlage zu nennen, aber auch die Gesamthöhe der Saiten über der Decke ist nicht ohne Wirkung. Je höher die Saiten über der Decke liegen, umso größer ist auch die Hebelkraft, die die Saitenspannung auf die Decke überträgt. Zu weit herausragende Flügel oder ein insgesamt zu großzügig bemessener Steg bedämpfen die Decke unter Umständen zu viel. Weiter ist es für die Kraftübertragung von Bedeutung, ob die Nut für die Stegeinlage senkrecht in den Steg gefräst wurde oder ob sie nach hinten geneigt ist. Es muss auch berücksichtigt werden, ob die Saite im Knüpfblock des klassischen Stegs mit einem einfachen Knoten befestigt oder durch zwei Bohrungen geführt wird (Bild 4), wodurch der Andruckwinkel steiler wird. Auch die Holzauswahl zeigt ihre Wirkungen: Je leichter der Steg ist, umso besser ist die Ansprache der Gitarre, dafür nimmt allerdings die Dauer des Tons ab. Je härter das Holz ist, umso geringer ist der Übertragungsverlust, besonders für die Höhen. Das Wissen um die genannten Faktoren nutzt der findige Gitarrenbauer dazu, um unter Berücksichtigung des Deckenmaterials und der Art der Beleistung ein bestimmtes Klangergebnis zu erzielen. So wie der Gitarrist mit der Mechanik die Saite stimmt, so stimmt der Gitarrenbauer über den Steg und die Beleistung die Decke.

Fazit

Steg und Beleistung sind als eine Funktionseinheit zu betrachten. Der weitaus größere Teil dieser Einheit bleibt dem Auge des Gitarristen verborgen. Der Steg, oberhalb der Decke wichtiges Bindeglied für die Übertragung des Klangs von den Saiten zur Decke, wirkt unterhalb derselben gleichzeitig als Herr über die Dynamik der Klangübertragung. ■

Ab jetzt an jedem ersten
Sonntag des Monats geöffnet!

THE FINE CUSTOM SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

WWW.TFOA.EU

Zu gewinnen!

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von den Herstellern/Vertrieben PRS Europe und Musik & Technik/Marburg zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **PRS SE A60E** aus der Angelus-Serie des US-Herstellers. Bei dieser Auditorium-Cutaway-Steelstring wurde eine massive Sitkafichtendecke mit Boden und Zargen aus Ziricote kombiniert. Dieses mexikanische Hartholz ähnelt dem Palisander und ist wild und aufregend

PRS SE
Angelus
A60E

gemasert. Der Hersteller beschreibt die A60E als Vintage-gemäß warm klingend mit einem gewissen Höhen-Roll-off. Weitere Ausstattungsdetails: Ahorn-Binding; Decken-Purfling, Bird-Einlagen im Griffbrett und Rosette aus Perlmutter; Kopfplattenfurnier aus Ziricote mit Ahorn-Umrandung; Abalone-Streifen als Trennfuge der spiegelbildlich verarbeiteten Bodenhälften; Hochglanz-Finish. Aus dem Test-Fazit unserer Ausgabe 6-2019:

„Paul Reed Smith hat mit der SE A60E ein Modell gestaltet, das mit einem festen Standbein im Mainstream steht, auf dem Spielbein aber auch einige Überraschungen und optische Betonungen parat hat. Seriöse Fertigung in China, gute Materialien, gelungenes Design, dazu PRS-typische Details – fertig ist ein attraktives Instrument zum angemessenen Preis mit Klang und Handhabung, die zur Spielfreude beitragen.“ Der Wert dieses Giveaways beträgt 999 Euro (inklusive Koffer).

Info: www.prsguitars.com

Wir machen einen weiteren AG-Leser glücklich und verlosen zwei Effektpedale aus der **L.R. Baggs Align-Serie**: Delay und Chorus. Die Geräte sind stabil gebaut, hinterlassen einen Road-tauglichen Eindruck und sind gut



Delay- und Chorus-Pedale
von L.R. Baggs

verarbeitet. Der Chorus zeigt sein Klangvermögen zwischen dezenter Schwebung und intensiver Modulation. Das Delay-Pedal ist ein Digital-Delay mit maximaler Verzögerungszeit von einer Sekunde, vertrauten Parametern und Tempo-Tap. Das Align Delay klingt gut, seine Wiederholungen mischen sich überzeugend und musikalisch mit dem Originalklang. Fazit: Beide Pedale bieten saubere und musikalisch gut nutzbare Effektklänge, das Delay glänzt durch kreative Möglichkeiten, das Chorus-Pedal erzeugt auch in Extremeinstellung brauchbare Klänge und lässt sich sehr fein abstimmen. (Zum Nachlesen: Beide Pedale haben wir in AG 5-2019 im Test vorgestellt.)
Info: www.lrbaggs.co

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 3. Januar 2020. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Wir wünschen viel Glück!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

GLÜCKLICHE GEWINNER

Die Gewinner der Giveaways aus Ausgabe 6-2019:

Armin Rieger aus Neuwied (Sigma GBCE-3-SB+)
Michael aus Gröbenzell (Gurte Ernie Ball)

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67

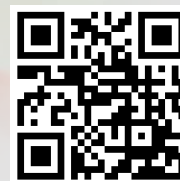


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____

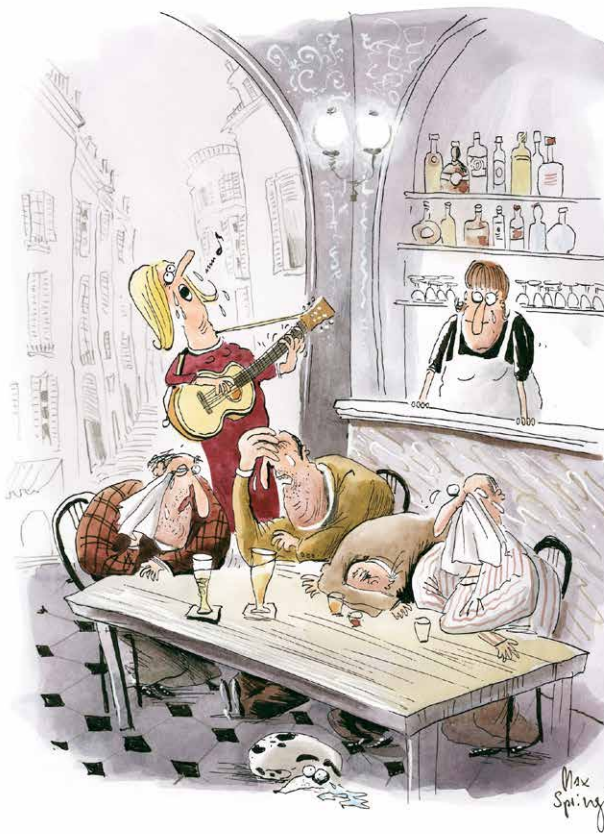


GITARRE VON HERZEN

Fingerpicking-Gitarre

Hallo an das Team der AKUSTIK GITARRE, als Abonnent der AG lese ich regelmäßig mit großem Interesse eure Testberichte der verschiedensten Gitarren. Da ich selber noch Anfänger bin, mir aber eine spezielle Stahlsaitengitarre nur fürs Fingerpicking zulegen möchte, würde mich interessieren, was genau eine reine Fingerpicking-Gitarre – im Vergleich zu einer fürs Strumming – ausmacht. Man liest zwar in den Berichten immer wieder, dass diese oder jene Gitarre für das eine oder andere geeignet ist (oder eben nicht), aber was genau macht diesen Unterschied für diese unterschiedlichen Spieltechniken aus? Welche Parameter in Bezug auf die Spieltechnik sollte man beachten, wenn man sich genau dafür eine Gitarre anfertigen lassen möchte? Ich habe versucht, mich im Internet darüber schlau zu machen, aber es scheint mir schwer zu sein, fachlich fundierte Infos zu finden. Vielleicht könntet ihr mir eine (kurze) Info dazu geben? Im Voraus schon mal vielen Dank – Thomas M.

Hallo Thomas, für viele Fingerstyle-Spieler ist es heute wichtig, ein etwas breiteres Griffbrett zu haben, damit auch die etwas fortgeschrittenen Spielweisen mit unabhängigen Stimmführungen und freischwingenden Leersaiten bequem zu machen sind. Auf der klanglichen Seite bevorzugen viele Fingerstyle-Gitarristen Gitarren, die eine möglichst gute Auflösung und Saitentrennung haben – aus den gleichen Gründen: Alles, was man im Fingerstyle herausarbeitet, also betonte Melodien, Bassbewegung, Akkorde und Mittelstimme, Flageolets und so weiter, soll maximal transparent und gut nachhörbar dargestellt werden. Bei typischen Strumming-Gitarren sucht man dagegen oft nach einem schlüssigen und knackigen Zusammenklang der Saiten. Allerdings gibt es keine immer passende Faustregel, welcher Gitarrentyp nun „der beste“ ist. Fingerstyler, die gern Bluesiges spielen, greifen oft zu eher kleinformigen Instrumenten, da die sehr fokussiert klingen. Anderen ist genau das zu mittig, sie wollen besonders opulente Bässe und Höhen. So setzen die verschiedenen Hersteller auch ihr Markenzeichen. Und gutklingender Fingerstyle ist auf vielen Gitarren möglich – hör dich mal in der Szene um. Als letztes fällt mir noch der Aspekt der Ansprache ein: Eine gute Fingerstyle-Gitarre ist sensibel und spricht auch bei leichter Saitenaktion schon gut und vollmundig an. Solche Gitarren werden dann bei kräftigen Strumming oft „übersteuert“ und reagieren nicht mit einem offenen, lauten Strumming-Sound, sondern machen zu, komprimieren die Dynamik und klingen angestrengt. (Andreas Schulz)



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

ES MUSS VON HERZEN KOMMEN,
WAS AUF HERZEN WIRKEN SOLL
GOETHE

Police Dog Blues

Hallo AKUSTIK-GITARRE-Team, wenn man schon lange Abonnent eures wirklich guten Magazins ist, so fällt einem doch bei der letzten Ausgabe auf: Es gibt eine Wiederholung bei den Workshops. Aber wenigstens mit einem neuen Text. Der Beitrag ‚Police Dog Blues‘ von Peter Finger kam bereits in Heft 4/99 auf Seite 80. Aber sonst ist alles super wie immer. Macht weiter so. (Hab nicht die Wiederholung gemeint!) Viele Grüße vom Abonnent und Fingerpicker – Helmut Kolb

Hallo Herr Kolb, vielen Dank für Ihren Hinweis. Es kann schon vorkommen, dass ein Thema sich nach 20 Jahren wiederholt, wenn es sich um einen Klassiker wie den ‚Police Dog Blues‘ handelt. Wenn Sie genau hinsehen, werden Sie feststellen, dass es sich zwar um eine ähnliche, jedoch erweiterte Version handelt. Diese ist auch etwas spielfreundlicher gestaltet. Ich sehe dies eher als eine Ergänzung beziehungsweise Fortführung. Außerdem gibt es inzwischen zu den Workshops auch Videoclips, die einen neuen Zugang zum jeweiligen Thema bieten. Dies erleichtert das Nachspielen, da man Fingersätze, Handhaltung, Anschlag der

rechten Hand, etc. sehen kann. Viele Grüße aus Osnabrück – Peter Finger

Nullbund

Liebe Akustiker, neulich sprach ich mit einem anderen Gitarristen über die Frage, warum Akustikgitarristen so häufig mit Capo spielen, auch wenn sie nicht singen, und ich meinte, dass es wohl daran liegen würde, dass Stahlsaitengitarren in den ersten Bündeln mehr Kraft beim Spielen verlangen (F-Barré!). Mir geht es ähnlich, auch wenn ich sehr viel spiele und den Klang der leeren Saiten meiner Lakewood beim Spielen ohne Capo sehr zu schätzen weiß. Daraufhin meinte er lapidar: Ist doch klar, wenn die Gitarre keinen Nullbund hat, ist die Saitenlage in den ersten Bündeln höher als beim Spielen mit Capo, wobei praktisch ein Nullbund erzeugt wird. Erst schien mir die Antwort zu einfach, nach einigem Nachdenken dämmerte es mir, dass etwas Wahres dran sein könnte. Ich wüsste also gerne, warum die meisten Akustikgitarren keinen Nullbund haben? Hat das konstruktive und/oder ökonomische Gründe? Hat es eventuell mit der Stabilität im empfindlichsten Bereich unseres Instruments zu tun, hat eine Nullbund-Konstruktion eventuell auch Nachteile? Musikalische Grüße – Klaus Weißbach

Hallo Klaus, wie alles im Leben hat auch der Nullbund seine Vor- und Nachteile. Daher liegt es im Ermessen des einzelnen, wofür er sich entscheidet. Richtig ist, dass die Saitenlage – wenn der Nullbund optimal abgerichtet ist – perfekt passt. Das kann aber genauso mit einem optimal gekerbten Sattel erreicht werden. Da liegt der Vorteil dann darin, dass die Saite beim Stimmen weniger Reibungspunkte hat. Bei Verwendung eines Nullbunds zählen Sattel und Bund als Reibungspunkte, ohne diesen nur der Sattel. Gerade Stahlsaiten fressen sich gerne in den Nullbund und können dann beim Stimmen Geräusche und andere Probleme verursachen. (Christian Stoll)

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Biber Herrmann

- 07.12. Langen, Alte Ölmühle
- 15.12. Bochum, Bermuda-Riff-Halle
- 04.01. Geisenheim-Stephanshausen, Alte Schule Rheingau
- 05.01. Geisenheim-Stephanshausen, Alte Schule Rheingau
- 11.01. Warburg, Kulturforum Warburg
- 25.01. Kerpen, Das kleine Landcafé
- 31.01. A-Graz, Grazer Bluestage

Christina Lux

- 30.11. Kitzingen, Alte Synagoge (Duo)
- 06.12. Schwelm, Adventival (mit Purple Schulz)
- 08.12. Pforzheim, Schlosskirche St. Michael
- 30.01. Rödermark, Theater Nedelmann
- 07.02. Bühl, Gecco
- 08.02. Ittersbach, Museumsscheune
- 13.03. Dresden, Dixiebahnhof
- 03.04. Büttelborn, Café Extra

David Becker

- 17.01. Osnabrück, Lutherhaus
- 24.01. Vohwinkel, Bürgerbahnhof
- 25.01. Brunsbüttel, ElbeForum
- 26.01. Kreuztal, Weisse Villa im Dreslers Park

Essener Gitarrenduo

- 05.12. Essen, Forum Mariengymnasium
- 02.01. Remscheid, internationales Bergisches Gitarrenfestival
- 18.01. Essen, Grend
- 09.02. Essen, Le chat noir
- 23.02. Essen, Le chat noir
- 28.02. Billerbeck, Kulturforum
- 09.03. Essen, Kunsthaus
- 21.03. Ratingen, Bürgerverein
- 24.03. Oberhausen, Gdanzka

Friend & Fellow

- 29.11. Haar b. München, Theater
- 06.12. Gaggenau, Klag-Bühne
- 07.12. Neunkirchen/Saar, Stummsche Reithalle (tbc)
- 21.12. Halle/Saale, Franckesche Stiftungen
- 25.01. Wernigerode, Gerhart-Hauptmann-Gymnasium
- 07.02. Vechta, Gulfhaus (mit Cristin Claas Trio)
- 14.03. Marienberg (Sachsen), Baldauf-Villa
- 15.03. Riesa, Sachsenarena

Hamburger Gitarrentage

- 08.12. Aniello Desiderio

Hans Theessink & Big Daddy Wilson

- 29.11. CH-Brugg, Kino Odeon
- 30.11. CH-Frauenfeld, Eisenwerk

Helm van Hahm

- 29.11. Freepsum, Gulhof (mit Kai Engelke)

Jacques Stotzem

- 24.01. Berlin-Lichterfelde, Petruskirche
- 25.01. Falkensee, Bürgerverein Finkenkrug
- 30.01. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
- 31.01. Hochstadt, Naturfreundehaus
- 01.02. Weingarten, Der Gitarrenladen

Joscho Stefan

- 30.11. Freiburg a. d. Elbe, Kornspeicher
- 02.12. Rietberg, Lifestyle Wirtshaus
- 05.12. Ratingen, Buch Café
- 06.12. Bochum, Kulturrat
- 07.12. Wallenhorst-Rulle, Wittekindhalle
- 14.12. Meerbusch, Forum Wasserturm
- 15.12. Schwerte, Gemeindezentrum St. Viktor
- 19.12. Brühl, Kornkammer
- 20.12. Erfurt, Thomaskirche

Masaa (mit Reentko)

- 29.11. Bielefeld, Welthaus

Peter Autschbach und Samira Saygili

- 08.12. Dinslaken, Ledigenheim
- 04.01. Ens Dorf, Kloster
- 08.02. Holzhausen, ev. Gemeindehaus
- 15.02. Schmallenberg, Tom-Astor-Musikschule

Silvio Schneider mit Bê Ignacio (BRA)

- 29.11. Hohenwetttersbach, Kirche
- 30.11. Rothenburg, Brothaus
- 01.12. CH-Winterthur, Esse

Sophie Zelmani

- 10.02. Coswig, Börse
- 11.02. Hamburg, Knust
- 12.02. Karlsruhe, Tollhaus
- 13.02. München, Einstein Kultur
- 14.02. Freiburg, Jazzhaus
- 15.02. Frankfurt, Brotfabrik
- 16.02. Münster, Hot Jazz Club

Stoppok (solo)

- 05.12. Potsdam, Lindenhof
- 06.12. Jena, F-Haus
- 07.12. Zwickau, Alter Gasometer
- 08.12. Weilburg-Hasselbach, LindenCult
- 11.12. Bielefeld, Lokschnitten
- 12.12. Hamburg, Markthalle

- 13.12. Osnabrück, Rosenhof
- 14.12. Oldenburg, Kulturtage
- 15.12. Gronau, rock'n'popmuseum
- 17.12. Baden-Baden, Rantastic
- 18.12. Marburg, Kulturladen KFZ
- 19.12. Köln, Kulturkirche
- 20.12. Trier, Tufa-Tuchfabrik
- 21.12. Aachen, Franz
- 22.12. Oberhausen, Zentrum Altenberg
- 23.12. Düsseldorf, Savoy-Theater

Stoppok mit Band

- 04.03. Gelsenkirchen, Kaue
- 05.03. Erfurt, HSD/Gewerkschaftshaus
- 06.03. Berlin, Kesselhaus in der Kulturbrauerei
- 07.03. Leipzig, Anker
- 08.03. Dresden, Reithalle Straße E
- 10.03. Freiburg im Breisgau, Jazzhaus
- 11.03. Stuttgart, Theaterhaus
- 12.03. Remchingen, Kulturhalle Remchingen
- 13.03. München, Ampere/Muffatwerk
- 14.03. Frankfurt, Batschkapp
- 15.03. Kreuztal, Eichener Hamer
- 18.03. Wuppertal, LCB Live Club Barmen
- 19.03. Münster, Jovel Music Hall
- 20.03. Köln, Gloria-Theater
- 21.03. Duisburg, Steinhof
- 25.03. Unna, Kultur- & Kommunikationszentrum Lindenbrauerei
- 26.03. Wilhelmshaven, Kulturzentrum Pumpwerk
- 27.03. Bremen, Schlachthof
- 28.03. Hamburg, Fabrik
- 29.03. Isernhausen, Blues Garage

Festivals**11. Bluegrass-Jamboree-Festival**

- 29.11. Dreieich, Bürgerhaus Sprenglingen
- 30.11. Reutlingen, franz k
- 01.12. München, Technikum
- 02.12. Waldkraiburg, Haus der Kultur
- 03.12. Karlsruhe, Tollhaus
- 04.12. Bonn, Harmonie
- 05.12. Gudensberg, Stadthalle
- 06.12. Eisleben, Landesbühne
- 07.12. Bad Salzgitter, Kniestedter Kirche
- 08.12. Roth, Kulturfabrik
- 09.12. Augsburg, Parktheater Göggingen
- 10.12. CH-Willisau, Schloss Schür
- 11.12. A-Hohenems, Löwensaal
- 12.12. Ravensburg, Zehntscheuer
- 13.12. Ingolstadt, Kulturzentrum neun
- 14.12. Esslingen, KUZ Dieselstraße
- 15.12. Offenburg, Salmen

Hamburger Gitarrentage 2020

- 25.01. Konzert mit Otto Tolonen
- 26.01. Meisterkurs mit Otto Tolonen
- 14.02. „Neue Szene“-Konzert mit Judith Beckedorf
- 28.02. „Instituto Cervantes“-Konzert mit Airam de Vera Ramos

- 18.04. Konzert mit dem Máximo Diego Pujol Trío
 - 19.04. Meisterkurs mit Máximo Diego Pujol
 - 13.06. Konzert mit Atanas Ourkouzounov & Mie Ogura
 - 14.06. Meisterkurs mit Atanas Ourkouzounov
 - 08.08. Konzert mit dem Los Angeles Guitar Quartet
 - 28.08. „Neue Szene“-Konzert mit Nina Golubovic
 - 25.09. „Instituto Cervantes“-Konzert mit Gemma Caro Torralba
- Info: www.hamburger-gitarrentage.de,
Telefon: 040/5387166

Gitarrentage Vallendar

- 10.-14. Juni 2020
- Info: www.gitarrentagevallendar.de

Workshops**Workshops mit Peter Autschbach**

- 6.-8.12. „Gesund Gitarre spielen“ Duisburg, Klinikum Niederrhein
- Anmeldung und Info: Telefon 0203/508-5391, Hilal.Yahya@evkln.de

2.-6.1. „Akustikgitarrenurlaub im Kloster“

- Haus der Begegnung, Hauptstraße 9, 92266 Ens Dorf
- Anmeldung: Telefon 09624/9200-0, kloster.ensdorf@donbosco.de

17.-19.1. „The Music of the Stones“

- Düsseldorf, Druckerei Clasen
- Anmeldung/Info: Telefon 0211/44729010, 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de

24.-26.1. „Fünf Acoustic Rock Songs“

- Düsseldorf, Druckerei Clasen
- Anmeldung/Info: Telefon 0211/44729010, 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de

14.-16.2. „Workshop Blues-Gitarre“

- Tom-Astor-Musikschule, Schmallenberg
- Anmeldung/Info: Telefon 02972/6389, musikschule@tom-astor.de

Workshop mit Franco Morone

- 2.-5. Januar Marche/Italien
- Info: www.acousticguitarworkshops.com

Workshop Flamencogitarre Bernd Steinmann

- 3.1. Remscheid, internationales Bergisches Gitarrenfestival

Musicians' Brunch-Sessions

- Jeden ersten Samstag im Monat
- Hamburg, Acoustic Guitar Store, Röperhof
- Info: Telefon 040/445139

INFO

Tour-Daten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an die Redaktion. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum, Stadt, Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Musikfachhandel	Zubehör
Albert & Müller www.albert-mueller.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	dieGitarre.ch www.dieGitarre.ch	Holzmosaike Rost www.karin-rost.com
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	classical guitar recordings www.balconrecords.de		
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com			
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de			
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de			
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de			
Hanika Gitarren www.hanika.de			
Höfner Gitarren www.hofner.com			
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de			
Munich Repair Shop www.guitars.de			
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de			
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com			
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html			
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com			
Stevens Custom Guitars www.guitars.de			
Christian Stoll www.stollguitars.de			
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			
	Musiker	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
	Adax Dörsam www.adax-doersam.de	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Workshops/Unterricht	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
	David LaMotte www.davidlamotte.com	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
	Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	David Rebel post@davidrebel.de
	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
		WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
		Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)
FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Bruce Cockburn,
Foto: Andreas Schulz

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Franz Holtmann,
Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr,
David Rebel, Norbert Roschauer,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Harald Wittig,
Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Liebloß
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music 19/77	European Guitar Award.....57	Lietz Guitars47	Schönitz Gitarren.....55
Acoustic Music Books.....61	Faith / Musik Wein3	Martin / AMI17	Schott Music65
Akustik Gitarre..... 11/67	Gitarrenbau Amann.....47	Martin Saiten / AMI.....39	Selective Artists67
Alfred Publishing Verlag15	Gitarrenbau Seefeldt.....47	Martinez / i-musicnetwork75	Sigma / AMI U4
Aschaffener Gitarrentage37	Gitarrenbau Striebel / Autschbach51	Munich Guitar Company61	Sonntag Gitarren55
Attila Vural67	Guild27	Music Store Professional13	Stanford / i-musicnetwork31
Backseat / Chorus Grant.....67	Hanika & Duke35	Musik Bertram.....87	Stoll Guitars63
Baton Rouge / Best acoustics21	Hannabach69	Musikverlag Doblinger57	The Fellowship of Acoustics.....91
Breedlove / Musik Meyer..... U3	Hollow Coves / Netzwerk53	Poligenis Gitarrenbau53	Top-Shop-Seiten 47/55
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Holzmosaika Rost.....57	Rattay Music / AL!VE / B. Cockburn...29	Volkert Gitarrenbau55
Crafter / Pro Arte33	Hyperactive Audiotechnik25	Rissmann Gitarrenbau47	world-wide-git96
Cuntz Guitars61	John Pearse / Auktionshaus Kiefer....38	Romero / Noble Guitars.....73	Zupfgeige61
D'Addario23	Kallenbach Guitars.....67	Saitensprung.....55	
Elixir / Gore7	Lakewood45	Schertler43	Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage von Martin / AMI.

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 2-2020 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 31. Januar 2020.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 13.12.2019.

FOTO: PR



Story: Stoppok

Stefan Stoppok, ehemaliger Straßenmusikant mit eigenwilligem Stil aus Folk, Blues und Rock, kommt mit neuem Album. Der gern als „Pott-Poet“ bezeichnete Musiker, der fast alles mit Saiten drauf spielt und deutsche Texte zwischen Klartext und Zärtlichkeit singt, erfreut uns auf ‚Jubel‘ mit neuen starken Songs.

Test: Thomas Guitars 00-50

In Bozen, Südtirol ist die Werkstatt von Thomas Guitars ansässig. Thomas Orgler und Nikolas Eilken erschaffen hier herausragende Boutique-Steelstrings mit einer Reihe einzigartiger Features. Unser Testmodell in Double-0-Größe kommt mit Decke aus Alpen-Mondfichte und Palisanderkorpus. Die Gitarre ist nicht nur perfekt gebaut, sondern kann auch mit einem nuancenreichen Ton und toller Bespielbarkeit punkten.

FOTO: SCHULZ



FOTO: PR



Story: Calum Graham

„The most promising young guitarist I’ve seen!“, das sagte einst Andy McKee über den kanadischen Fingerstyle-Gitarristen Calum Graham. Der hatte zunächst eine klassische Ausbildung, gehört heute aber in die Riege der Percussive-Player – er ist einer der wenigen, die der Melodie weiterhin großen Raum lassen.

Reportage: Eyestone Guitars

Leonhard Augenstein, der Macher von Eyestone Guitars, ist ein Quereinsteiger und eigentlich Industriedesigner. Seine Instrumente haben immer etwas Besonderes, sein Ziel ist die gelungene Verbindung von Design, Funktionalität und Klang. Dafür ist er bereit, auch neue Wege zu gehen.

Test: Martin DSS-17 Whiskey Sunset

Durchaus ungewöhnlich für den US-Traditionshersteller Martin ist das Modell DSS-17 eine Slope-Shoulder-Dreadnought in seidenmattem Sunburst-Finish, genannt „Whiskey Sunset“. Prost!



Zu entdecken gibt es hier eine Workingman’s-Gitarre in Fichte/Mahagoni mit ordentlich Vintage-Flair.

FOTO: RAMANWIKIMEDIA
COMMONS/CC-BY-SA-2.0-FR

LETZTE WORTE

„Ein Gitarrenriff sollte nie länger sein, als es dauert, eine Bierflasche zu köpfen.“

Lemmy Kilmister / Gründer, Bassist und Sänger von Motörhead (* 24.12.1945; † 28.12.2015)



FOTO: KIRK STAUFFER CC-BY-SA

Workshop Special:

Brandi Carlile – ‚The Joke‘

„Best American Roots Song“ und „Best American Roots Performance“: Diese beiden Grammy-Nominierungen erhielt Brandi Carlile für ihren Song ‚The Joke‘. Der Track wurde als Single des Albums ‚By the Way I Forgive you‘ im November 2017 veröffentlicht. ‚The Joke‘ überzeugt nicht nur musikalisch, sondern transportiert auch – typisch für diese Musikerin – eine intensive Botschaft.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

John Smith, Becca Stevens, Don Alder, William Prince, Johannes Öllinger, Stefan Grasse, Rusty Stone

Testberichte in Vorbereitung:

Redemption Guitars Little-K Bariton
Quenzel Guitars F-410
Breedlove Wildwood Companion CE
Crafter Mino/Koa
Ibanez ACFS580CE
Schneele S65e Klassikgitarre
Martinez MC-18S Klassikgitarre
Schertler David X Verstärker
Nexi Acoustic Pedalboard
Vahlbruch Acoustic Chorus Pedal
Augustine Paragon-Klassiksaiten
Logjam Chameleon Stompbox
MagSlide

Workshops:

Blues: ‚Mule Skinner Blues‘ à la Jimmy Rogers
Fingerstyle: Play like John Smith
Fingerpicking: Etüde in Open-G
Basics: Erweiterte Akkorde ganz einfach
Irish: ‚Sick Note‘

Reportagen & Features:

Vintage: Epiphone FT-37 von 1939
Vom Fach: Bundierung
World of Strings: Voigt Klassikgitarre aus 500 Jahre altem Kirchengebälk

Klassik Spezial

Story: Andrew York
Komponisten-Forum: Luis Borda
Workshop: Irish goes Klassik – ‚Pet of the Piper’s‘

TRINITY

Drei einzigartige Korpusformen.

Zwei Konstruktionsdesigns.

Eine Marke.



Breedlove

www.breedlove-guitars.de

SIGMA[®]
EST. 1970

SJM-SG45+
SLM-SG00+

Top
Solid Adirondack
Spruce
Back & Sides
Solid Mahogany
Fishman Sonitone
UVP 1120,- €

